

Der zwelffte.

Wenn es möglich were/ das jemand künde beichten on rew/oder so ein Priester leichtfertig oder scherzend in absoluiert/ so er doch glaubt er sey absoluiert/ so ist er gewislich absoluiert.

Das hab ich gesagt / anzuzeigen / wie not vnd nutz der glaub sey in der bus / wie wol es nicht möglich ist / das der glaub on rew sey/ wenn es aber möglich were/ so were er doch allein gnug/ denn Christus sagt/ was jr glaubt das geschicht euch. Es stehet nicht in des priesters glauben oder gewalt / sondern in meinem glauben was ich erlangen sol. Aber die bublen/die gerne wolten das vnser trost vnd heil auff jnen stund/ das sie vns möchten schinden vnd schenden / wie sie bisher gethan haben/ verdamnen solchen Christlichen glauben / vnd stellen alle ding auff ire ertichte erlogene gewalt.

Glaub erlanget vergebung der Sünden.

Vnd was ist's not/ das ich alle Artikel erzele/ so ich sie zuuor in meinen büchlin habe lassen/ mit gutem grund der Schrift/ ausgehen/ dazu die tolle vngelerete/lestrige vnd Endchristische bulle/nicht allein on grund aller ding verdampft/ sondern auch nicht mag einen artikel anzeigen vnd nennen / der ketzerisch oder irrig sey / vnd wenn sie schon keinen andern mangel het/ so ist der einige alzu gros vnd zuschwere/das sie den Christlichen glauben öffentlich vnd vnverschampt leugnet/verdampft vñ ketzerisch strafft/ damit sie verdienet / das alle warhafftige Christen sie mit füßen treten / vnd dem Römischen Endchrist vnd Doct. Ecken seinem Apostel/ mit schwefel vnd fiewr heim senden. Ich acht wol das ich nicht würdig bin den tod oder ander leid zu leiden vber der verfluchten Bullen/ was möcht mir sonst bessers begegnen?

Darumb wil ich hiemit einen jederman verwaret vnd verwarnet haben/ das er sich fur solchen Teuffeln fursehe / vnd wil ein zeichen geben/ nemlich das/wird der Bapst diese Bulle nicht widerrufen vnd verdamnen/ dazu Doct. Ecken mit seinen gesellen / solcher Bullen folger/ straffen/so sol niemand dran zweueln / der Bapst sey Gottes feind / Christus verfolger / der Christengeit verstorer / vnd der rechte Endchrist. Denn bisher ist's noch nie gehört / das jemand den Christlichen glauben öffentlich bekant / verdampft habe / wie diese hellische verfluchte Bulle thut.

Warnung.

Ein



Ein Sendbrieff an den Papst

Leo den zehenden. Doct. Mart. Luth. aus
dem Latein ins Deudsch verwandelt.

1 5 2 0.

Dem allerheiligsten in Gott vater Leoni/
dem zehenden Papst zu Rom/ alle seligkeit in Christo
Ihesu vnserm Herrn/ Amen.



Vrsach die
ser Schrifte

Alerheiligster in Gott Vater/ Es zwingt mich
der handel vnd streit / in welche ich mit etlichen
wüsten Menschen dieser zeit / nu bis ins dritte
jar komen bin / zu weilen nach dir zu sehen vnd
dein gedenccken / ja die weil es dafur gehalten
wird/ du seiest die einige heubtsach dieses strei-
tes/ so kan ichs nicht lassen/ dein on vnterlas zu
gedenccken/ denn wie wol ich von etlichen deiner
vnchristliche schmeichler/ welche on alle vrsach
auff mich erhitzet sein/gedrungen bin/ mich auff
ein Christlich frey Concilium von deinem stuel vñ gericht/ in meiner sach
zuberuffen / so hab ich doch meinen mut noch nie also von dir entfremb-
det/ das ich nicht aus allen meinen krefftten / dir vnd deinem Römischen
stuel das beste allzeit gewündschet / vnd mit vleissigem hertzlichem gebet /
so viel ich vermocht / bey Gott gesucht habe. War ist es / das ich die / so
bisher mit der höbe vnd größe deines namens / vñ gewalt zu bedrewen/
sich bemühet haben / gar fast zuuerachten vnd zu vberwinden furgeno-
men habe. Aber eines ist nu vorhanden/welchs ich nicht thar verachten/
welchs auch die vrsach ist/ das ich abermal zu dir schreibe / vnd ist nem-
lich/ das ich vermerck/ wie ich versprochen /vnd mir vbel aus gelegt wer-
de/ das ich sol auch deiner person nicht verschonet haben.

Ich wil aber frey vnd öffentlich das bekennen / das mir nicht an-
ders bewust ist/ denn so offte ich deiner Person habe gedacht / allzeit das
ehrlichst vnd beste von dir gesagt habe/ vnd wo ich das irgent nicht bet-
te gethan / künd ichs selbs in keinem weg loben / vnd müste meiner kleg-
vrteil mit vollem bekenntnis bekrefftigen / vnd wolt nicht liebers/ denn sol-
ches meines frenels vnd bosheit/ das widerspiel singen /vnd mein streff-
lich Wort widerruffen / Ich hab dich genennet ein Daniel zu Babylo-
nen/ vñ wie ich dein vnschuld so vleissig habe beschützt wider den schend-
ler Syluestrum/ mag ein jglicher der es liest/ vberflüssig verstehen.

Es ist ja dein gerucht vnd deines gutes lebens name in aller Wete
beruffen/ durch viel hochgelerten herrlicher vnd besser gepreiset/ den das
es jemand möcht mit einiger list antasten/er sey ja wie gros er müge/ Ich
bin nicht so nerrisch/ das ich allein den angreiffe / den jederman lobet/
dazu habe ich allzeit die weise gehabt vñ fordan habē wil/ auch die nicht
anzutasten/ die sonst fur jederman ein böß geschrey haben. Mir ist nicht
wol

wol mit der andern Sünde/ der ich wol weis/ wie ich auch einen balcken in meinem ange habe / vnd freilich der erste nicht sein kan / der den ersten stein auff die Ehebrecherin werff.

Ich hab wol scharff angriffen / doch in der gemein hin/ etlich vns christlich Lere/ vnd auff meine widersacher beissig gewesen / nicht vmb jres bösen lebens/ sondern vmb jrer vnchristlichen Lere vnd schutzes willen / welchs mich so gar nichts berewet/ das ich mirs auch in sinn genomen hab/ in solcher emsigkeit vnd scharff zu bleiben / vnangesehen/ wie mir dasselb etlich auslegen / so ich hie Christus Exempel hab / der auch seine widersacher / aus scharffer emsigkeit nennet / schlangē kinder/ gleitner/ blinden/ des Teuffels kinder/ vnd Sanct Paulus den Magum heisset ein kind des Teuffels/ vnd der vol bosheit vnd triegererey sey / vñ etlich falsch Apostel schilt er/ hunde/ betrieger/ vnd Gottes wort verkerer/ Wenn die weichē zarten ohren solchs hetten gehöret/ solten sie auch wol sagen/ es were niemand so beissig vnd vngedultig als Sanct Paulus/ Wñ wer ist beissiger denn die Propheten? Aber zu vnsern zeiten sein vnser obrē so gar zart vñ weich worden/ durch die mennige der schedlichen schmeichler / das / so bald wir nicht in allen dingen gelobt werden / schreien wir/ man sey beissig / Vnd die weil wir vns sonst der warheit nicht erweren mügen / entschlahen wir vns doch der selben / durch ertichte vrsach der beissigkeit/ der vngedultigkeit vñ der vnbescheidenheit. Was sol aber das Saltz/ wennes nicht scharff beisset. Was sol die schneide am Schwerd/ wenn sie nicht scharff ist zu schneiden? Sagt doch der Prophet/ der man sey vermaledeiet/ der Gottes gebot oben hin thut/ vnd zu sehr verschonet.

Darumb bitte ich Heiliger vater Leo / wöllest diese meine entschuldigung dir gefallen lassen/ vnd mich gewis für den halten / der wider deine Person nie nichts böses hab furgenomen/ vnd der also gesinnet sey/ der dir wünsche vnd gönne das aller beste / der auch keinen hader noch gezang mit jemand haben wölle / vmb jemandis böses lebens / sondern allein vmb des Göttlichen Wortes warheit willen. In allen dingen wil ich jederman gerne weichē/ das Wort Gottes / wil ich vñ mag ich auch nicht verlassen noch verleugnen. Dat jemand einen andern wahn von mir / oder meine Schrift anders verstanden/ der jret/ vñ hat mich nicht recht verstanden.

Das ist aber war/ Ich hab frisch angetastet den Römischen stuel/ den man nennet/ Römischen hoff/ welchen auch du selbs noch niemand auff Erden anders bekennen mus / desñ das er sey erger vnd schendlicher den je kein Sodoma Gomorra/ oder Babilonien gewesen ist/ Vnd so viel ich merck / so ist seiner bosheit hinfurt weder zu raten noch zu helffen. Es ist alles vberaus verzweimelt vnd grundlos da worden. Darumb hat michs verdrossen / das man vnter deinem namen / vnd der Römischen Kirchen schein / das arm Volck in aller Welt betrog vnd beschedigt/ da wider hab ich mich gelegt / vnd wil mich auch noch legen/ so lang in mir mein Christlicher Geist lebet/ Nicht das ich mich vermes solcher vnmüglicher ding / oder verhoffte etwas auszurichten in der aller gewlichsten Römischen Sodoma vnd Babilonien/ zuuor dieweil mir so viel würens der schmeichler widerstreben / sondern das ich mich einen schuldigen diener erkenne aller Christen Menschen/ daher mir gebüret jnen zu raten vnd warnen/ das sie je doch weniger zal/ vnd mit geringern schaden verderbet würden / von den Römischen verstorern.

Das falsche Lere zustraffen.

Entschuldigung der beissigkeit.

Luther wil Gottes Wort nicht verlassen.

Der Römische hoff Sodoma vnd Gomorra.

Ein Sendbrieff

Die Römische Kirche
ein Mordgrube.

Denn das ist dir selbs je nicht verbergen / wie nu viel Jar lang aus Rom in alle Welt nichts anders denn verderben des Leibs / der Seelen / der güter / vnd aller bösen stuel die allerschädlichsten Frenckel / gleich geschwemmet vnd eingerissen haben. Welchs alles öffentlich am tag jederman bewust ist / dadurch die Römisch Kirche / die vorzeiten die allerheiligst war / nu worden ist ein mordgruben vber alle mordgruben / ein bubben haus / vber alle bubben henser / ein heubt vnd reich aller Sünde des todts vnd verdammnis / das nicht wol zudencken ist / was mehr bosheit hie müge zu nemen / wenn gleich der Endchrist selbs keme.

In des sitzesu Heiliger vater Leo / wie ein Schaff vnter den wolffen / vnd gleich wie Daniel vnter den Lewen / vnd mit Ezechiel vnter dem Scorpion / Was kanstu einiger wider so viel wilder wunder / Vnd ob dir schon drey oder vier geleerte frome Cardinal zu sielen / was were das vnter solchem hauffen: jr müstet ehe durch gifft vntergehē / ehe jr furnemet der sachen zuhelffen. Es ist aus mit dem Römischen stuel / Gottes zorn hat in vberfallen on auff hören / Er ist feind den gemeinen Concilijs / er wil sich nicht vnterweisen noch reformieren lassen / vnd vermag doch sein wüttends vnchristlichs wesen nicht hindern / damit er erfüllet / das gesagt ist von seiner Mutter der alten Babylon / Diere. Wir haben viel geheilet an der Babylon / noch ist sie nicht gesund worden / wir wöllen sie faren lassen.

Es solt wol dein vnd der Cardinaln werck sein / das jr diesem jamer weret / aber die Franckheit spot der Artzney / pferd vnd wagen geben nicht auff den furman / das ist die vrsach / warumb es mir allzeit ist leid gewesen / du frommer Leo / das du ein Bapst worden bist / in dieser zeit / der du wol würdig werest / zu bessern zeiten Bapst sein / der Römische stuel ist deiner vñ deines gleichen nicht werd / sondern der böse Geist solt Bapst sein / der auch gewislich mehr denn du in der Babylon regiert.

D wolt Gott das du endledigt von der ehre (wie sie es nennen dein allerschädlichsten feind) etwan von einer pfriünd oder deinem veterlichen Erb dich halten möchtest / fürwar mit solcher ehre solt billich niemand denn Judas Scharioth vnd seines gleichen / die Gott verstoffen hat / gehret sein / Denn sag mir / wo zu bistu doch nutz in dem Bapstum / denn das je erger vnd verzweuelter ist / je mehr vnd stercker er deiner gewalt vnd titel misbraucht / die Leut zu beschedigen / an gut vnd Seel / Sünd vnd schand zu mehren / den glauben vñ warheit zu dempffen. Du aller vnseeligst Leo / der du sitzest in dem allerfehrlichen stuel / Warlich ich sag dir die warheit / denn ich günne dir gutes.

Bernhardus klagt
Eugenium.

So Sanct Bernhard seinen Bapst Eugenium klagt / da der Römische stuel / wie wol er schon auch zu der selben zeit auff's ergest ware / doch noch in guter hoffnung des besserns regiert / Wie viel mehr sollen wir dich klagen / die weil in diesen drey hundert jaren die bosheit vnd das verderben so vnwiderstatlich hat vberhand genomen. Ist nicht war / das vnter dem weiten Dimel ist nichts ergers / vergifftigers / heftigers / denn der Römische hoff / denn er weit vbertritt der Türcken vntugent / das es war ist / Rom sey vorzeiten geweest ein pford des Dimels / vnd ist nu ein weit auffgesperrter rache der Welle / vnd leider ein solcher rache / den durch Gottes zorn niemand kan zusperren / vnd kein rat mehr vbrig ist / denn so wir möchten etlich warnen vnd erhalten / das sie von dem Römischen rachen nicht verschlungen wörden.

Rom ein vber
heder Seelen.

Sibe

Siehe da mein Herr vater / das ist die ursach vnd bewegung / warumb ich so hart wider diesen Pestilentischen stuel gestossen habe / denn so gar hab ich mir nicht furgenomen wider deine Person zu wüthen / das ich auch gehoffet habe / ich würde bey dir gnad vnd danck verdienen / vnd für den besten gehandelt erkant werden / so ich solchen deinen Kercker / ja deine Delle / nur frisch vnd scharff angriff / denn ich achts / es were dir vnd vielen andern gut vnd selig / alles was alle vernünftige / Gelerte Menner wider die allerwüsten vnordnung deines vnechristlichen hoff's vermöchten auffzubringen / Sie thun furwar ein werck / das du soltest thun / alle die solchem hoff nur alles leid vnd alles vbel thun / Sie ehren Christum / alle die den hoff auff's allermeist zu schanden machen. Kurtzlich / sie sein alle gute Christen / die böse Römisch sein.

Gute Christen die böse Römisch sind.

Ich wil noch weiter reden. Es were mir auch dasselb nie in mein hertz kommen / das ich wider den Römischen hoff hette rumoret / oder etwas von im disputiert / denn die weil ich sahe / das im nicht zu helfen / Kost vnd mühe verloren war / hab ich in veracht / ein vrlaub brieff geschenckt / vnd gesagt / Wolles Kom / stinck furt an was da stinck / vnd bleib vnrein für vnd für / was vnrein ist / hab mich also begeben in das stille gerügte studieren der Heiligen Schrifft / damit ich förderlich were denen / bey welchen ich wonet. Da ich nu hie nicht vnfruchtbarlich handelte / thet der böse Geist sein angen auff / vñ ward des gewar / behende erweckt er mit einer vnfinnigen ehrsüchtigkeit / seinen diener Johan. Eckium / einen sonderlichen feind Christi vnd der warheit / gab im ein / das er mich vnversehens riffe in ein disputation / vnd ergriffe bey einem wörtlin von dem Papstumb gesagt / das mir ongefehr entfallen war / Da warff sich auff der gros rhumredticher Delt / sprüet vnd schnanbt / als hette er mich schon gefangen / gab für / er wolt zu ehren Gott / vnd pretis der Heiligen Römischen Kirchen / alle ding wagen vnd ausfüren / blies sich auff / vnd vermas sich deiner gewalt / welche er dazu gebrauchen wolt / das er der oberst Theologus in der Welt beruffen würde / des er auch gewis wartet mehr denn des Papstumbs / lies sich duncken / es solt im nicht wenig dazu furtreglich sein / wo er Doctor Luthern im Deerschilt füret / Da im nu das mislungen / wil der Sophist vnfinnig werden / denn er nu fület / wie durch sein schuld allein / des Römischen stuels schand vnd schmach an mir sich eröffnet hat.

Was Luther verurtheilt wider den Römischen stuel zu schreiben.

Eccius.

Als mich hie / Heiliger vater / meine sach auch ein mal für dir handeln / vnd dir deine rechte feinde verklagen. Es ist dir on zweifel bewust / wie mit mir gehandelt hab zu Augspurg der Cardinal Sanct Sixti / dein Legat / furwar / vnbescheiden vnd vnrichtig / ja auch vntrawlich / In welches hand / ich vmb deinen willē / alle mein sach also stellet / das er fried gebieten solt / ich wolt der sachen ein ende lassen sein / vnd stille schweigen / so meine widersacher auch stille stünden / Welches er leicht mit einem wort het mocht ausrichten / Da juckt in der kützel zeitliches rhums zu sehr / verachtet mein erbieten / vnterstund sich meine widersacher zu rechtfertigen / inen nur lenger zaum lassen / vnd mir zu wider ruffen gebieten / des er keinen befehl hatte. Also ist's geschehen / durch seinen mutwilligē frenel / das die sache / ist sieder viel erger worden / die zu der zeit an einem guten ort war / Darumb was weiter darnach ist gefolgt / ist nicht mein / sondern desselben Cardinals schuld / der nicht mir ginnen wolt / das ich schwiege / wie ich so höchlich bat / Was solt ich da mehr thun.

Historia was des Papsts Leo gaten mit Luther gehandelt.

Cardinal S. Sixti

Ein Sendbrieff

Cardinal
von Milititz

Darnach ist komen herr Carol von Milititz / auch deiner D. Botschafft / welcher mit vieler mühe hin vnd her reisend / vnd allen vleis furewendend / die sache wider auff einen guten ort zu bringen. Davon sie der Cardinal hochmütig vnd frenelich verstoffen hat / Zu letzt durch hülf des Durchleuchtigsten / Hochgebornen Churfürsten / Dertzog Friederich zu Sachsen etc. zu wegen bracht / etlich mal mit mir zu besprechen.

Disputatio
Lctij.

Die hab ich abermals mich lassen weisen / vñ deinem namen zu ehre schweigen / die sache / dem Erzbischoff zu Trier / oder Bischoff zu Namburg / verhören vnd scheiden zu lassen verwilligt / welchs also geschehen vnd bestellet / Da solchs in guter hoffnung vnd fried stund / fellet einher dein gröster rechter feind Johannes Eckius / mit seiner disputation zu Leipzig / die er hat im furgenomen wider Doctor Carlstat / vnd mit seinen wetter wendischen worten / sind er ein sündlin von dem Bapstumb / vnd keret auff mich vnversehens / seine fanen vnd gantz es heer / damit des furgenomen frieds furschlag gantz zustöret.

Disputatio
zu Leipzig.

In des wartet Er Karolus / die disputation gieng fur sich / Richter wurden erwelet / ist aber nichts ausgericht / welchs mich nicht wundert / Denn Eck mit seinen lügen / sendbriuen vnd heimlichen practiken / die sache also verbittert / verwirret vnd zurschellet / das / auff welch seite das vrteil gefallen were / ein grösser fiewr / on zweifel / sich erzündet hette. Den er suchte rhum vnd nicht die warheit / Also hab ich alzeit gethan / was mir ist auffgelegt / vnd nichts nachgelassen / das mir zuthun gebürt hat. Ich bekenne / das aus dieser ursach / nicht ein klein teil / des Römischen vnchristlichen wesens / ist an tag komen / aber was daran verschuldet / ist nicht mein / sondern Eckij schuld / Welcher einer sache sich vnterwunden / der er nicht mans gnug gewesen / durch sein ehre suchen / die Römische laster in alle Welt zu sthanden gesetzt hat.

Der Römische
stuel
stinct in aller
Welt.

Dieser ist / D. vater Leo / dein vnd des Römischen stuels feind / von seinem einigen Exempel / mag ein jederman lernen / das kein schedlicher feind sey / denn ein schmeichler. Was hat er mit seinem schmeicheln ausgericht / denn nur solch vnglück / das kein König het mügen zu wegen bringen. Es stinctt ist vbel des Römischen hoffes namen in aller Welt / Die Bepstliche Aecht ist mat / die Römische vnwissenheit hat ein böse geschrey / welcher keines were gehört / so Eck / Carols vnd meinen furschlag des friedes / nicht het verrückt / Welchs er auch nu selbs empfind / vñ / wie wol zu langsam vnd vergebens / vnwillig ist / vber meine ausgangene Büchlin / das solt er vorhin bedacht / da er nach dem rhum / wie ein mutiges geiles Ros / himmert / vnd nichts mehr / denn das seine / mit deinem grossen nachteil suchet. Er meinete / der eitel man / ich würde mich fur deinem namen fürchten / im raum lassen vnd schweigen (denn der kunst vnd geschicklichkeit / halt ich / hab er sich nicht vermessen) Nu so er sibet / das ich noch getrost bin / vnd mich weiter hören lasse / Kompt im die spate reu seines frenels / vnd wird innen (so er anders innen wird) das einer im Dimel ist / der den hochmutigen widerstehet / vnd die vermessene Geister demütigt.

Da nu nichts durch die disputation ward ausgericht / denn nur grösser vnebre Römisches stuels / Ist Er Carolus zu den Vetern meines ordens komen / rat begeret / die sache zu schlichten vnd schweigen / als die denn auff's aller wüfsteft vnd fehrlichst stund / Da sein etlich tapffere / von den selben / zu mir gesand / die weil es nicht zuvermuten / das mit gewalt gegen

gegen mir müge etwas geschafft werden. Naben begeret / das ich doch wolte deine person. V. Vehren / vnd mit vntertheniger Schrift dein vnd mein vnschuld entschuldigen / vermeinend / es sey die sache noch nicht im abgrund verloren vnd verzweinet / wo der D. V. Leo / wolte nach seiner angeborner / hochberümpften gütigkeit / die hand daran legen. Die weil aber ich allzeit hab fried angeboten vnd begeret / auff das ich füllen vnd bessern studiren warten möcht / ist mir das ein liebe fröliche bot schaffe gewesen / hab sie mit danck auffgenommen / vñ mich auff's willigst lencken lassen / vnd fur ein besondere gnad erkennet / so es also / wie wir hoffen / geschehen möcht. Denn ich auch aus keiner ander ursach / so mit starcken mut / Worten vnd schreiben gewebt vnd gerumort hab / das ich die nider legt vnd füillet / die ich wol sahe / mir weit zu gering sein.

Also kom ich nu D. V. Leo / vnd zu deinen füßen liegend / bitte / so es Amüglich ist / wöllest deine hende dran legen / den Schmechlern / die des friedes feind sein / vnd doch fried furgebē / einen zaum einlegen. Das ich aber solt widerruffen meine Lere / da wird nichts aus / darffs im auch niemand furnemen / er wolt denn die sache noch in ein grösser gewirre treiben / dazu mag ich nicht leiden / regel oder masse / die Schrift auszulegen / Die weil das Wort Gottes / das alle fretheit leret / nicht sol noch mus gefangen sein. Wo mir diese zwey stuck bleiben / so sol mir sonst nichts auffgelegt werden / das ich nicht mit allem willen thun vnd leiden wil. Ich bin dem hader feind / wil niemand anregen noch reitzen / ich wil aber auch vngereizt sein / Werde ich aber gereizt / wil ich / ob Gott wil / nicht sprachlos noch Schriftlos sein. Es mag je deine D. mit leichten kurtzen Worten / alle diese haderrey zu jr nemen vnd austilgen / vnd daneben schweigen vnd fried gebieten / welches ich alzeit zu hören / gantz begirig bin gewesen.

Darumb mein D. vater / woltest je nicht hören / deine füßen ohren senger / die da sagen / du seiest nicht ein lanter Mensch / sondern gemischt mit Gott / der alle ding zu gebieten vnd zu foddern habe. Es wird nicht so geschehen / du wirfts auch nicht ansfüren / Du bist ein knecht aller knecht Gottes / vñ in einem fehrlichern / elendern stand / den kein Mensch auff Erden. Las dich nicht betriegen / die dir liegen vnd heuchlen / du seiest ein Herr der Welt / die niemand wöllen lassen Christen sein / er sey denn dir vnterworffen / die da schwetzē / du habst gewalt / in den Himel / in die Nelle / vnd ins Segern / sie sein deine feind / vnd suchen deine Seel zu verderben. Wie Isaias sagt / Mein liebes Volck / welche dich loben vnd heben / die betriegen dich. Sie irren alle / die da sagen / Du seiest vber das Concilium vnd gemeine Christenheit. Sie irren / die dir allein gewalt geben / die Schrift auszulegen / Sie suchen alle sampt nicht mehr / denn wie sie vnter deinem namen / jr vnchristliche furnemē / in der Christenheit / stercken mügen / wie denn der böse Geist / leider / durch viele deiner Dorfaren gethan hat. Kurtzlich / glaub nur niemand / die dich erheben / sondern allein denen / die dich demütigen / das ist / Gottes gericht / wie geschrieben stehet. Er hat abgesetzt die gewaltigen von jren stülen / vnd erhoben die geringen.

Sibe wie vngleich sein / Christus vnd seine Statthalter / so sie doch alle wöllen seine Statthalter sein / vnd ich furwar fürcht / sie seien all zu warhafftig seine Statthalter. Denn ein Statthalter / ist in abwesen seines Herrn ein Statthalter. Wenn denn ein Papst / im abwesen Christi / der

Ein Bembrieff

nicht in seinem hertzen wonet / regieret / ist der selb nicht all zu warhafftig Christi Statthalter / Was mag aber denn ein solcher hauffe sein / denn ein samlung on Christo. Was mag aber auch ein solcher Pappst sein / denn ein Endchrist vnd Abgott. Wie viel besser thaten die Apostel / die sich nur Knechte Christi in jnen wonend / nicht statthalter / des abwesende nenneten / vnd sich nennen liessen.

Desach dieser Schrift.

Ich bin vielleicht vnuerschampt / das ich ein solche grosse Döbe / zu lere / werde angesehen / von welcher doch jederman sol geleret werden / vnd wie etlich deiner giftigen Schmeichler dich auffwerffen / das alle König vnd Richter thron / von dir vrtail empfaben. Aber ich folge hierin Sanct Bernhard / in seinem buch zu dem Pappst Eugenio / welchs billich solten alle Pappst auswendig künnen. Ich thue es je nicht der meinung / dich zu lere / sondern aus lauter trewlicher sorge vnd pflicht / die jederman billich zwingt / auch in den dingen / fur vnser Nebesten vns bekümmern / die doch sicher sein / vnd lesset vns nicht acht haben auff wirde oder vnwirde / so gar vleissig sie war nimpt / des Nebesten fahr vnd vngesfahr. Die weil ich denn weis / wie dein N. weht vnd schweht zu Rom / das ist auff dem höchsten Meer / mit vnzebllichen fehrlichkeiten auff allen örten / wütend / vnd in solchem jamer lebt vnd erbeitet / das dir auch wol not ist / des aller geringsten Christen hülf / so hab ichs nicht fur vngeachtet angesehen / Das ich deiner Maiestat / so lange vergesse / bis ich blüderlicher liebe pflicht ausricht. Ich mag nicht schmeicheln / in solcher ernster / fehrlicher sache / in welcher / so mich etliche nicht wollen verstehen / wie ich dein freund / vnd mehr denn vnterthan sey / so wird er sich finden / der es verstehet.

Libre de captiuitate Babylonica.

Am ende / das ich nicht leer kome fur deine D. So bring ich mit mir ein büchlin / vnter deinem Namen ausgegangen / zu einem guten wunsch vnd anfang des friedes vnd guter hoffnung / daraus d. D. schmecken mag / mit was geschefften ich gerne wolt / vñ auch fruchtbarlich möcht vmbgehen / wenn mirs fur deinen vnchristlichen Schmeichlern möglich were. Es ist ein klein Büchlin / so das papyr wird angesehen / aber

doch die gantze summa eines Christlichen leben drinnen begriffen / so der sinn verstanden wird. Ich bin arm / hab nichts anders / damit ich meinen dienst erzeige / so darffstu auch nicht mehr / denn mit Geistlichen gütern gebessert werden. Damit ich mich d. D. befible / die im behalt ewig Ihesus Christus /

A M E N.

Zu Wittemberg / 6. Septemb. 1520

Doct.



Doctoris Martini Lutheri 58

Appellatio oder beruffung / an ein Christlich
frey Concilium von dem Papsst Leo, vnd seinem vnrechten
frenel / vernewert vnd repetiert.

1 5 2 0.

Einem iglichen fromen Christen sey bekant / das
ich Doct. Martinus Luther / vorhin durch redlich beschwerung
bewegt / ein Appellation / rechtlich vnd ordenlich gethan /
von dem Papsst Leo dem zehenden / an ein frey
Christlich Concilium / welche lauts ires in-
halts folgt / vnd ist die.



Nach dem das Göttlich natürlich vnd Mensch-
lich Recht / zu trost vnd schutz den verdrukten /
erfunden vnd eingesetzt hat / die Appellation
oder Beruffung von dem vntern / zu dem Obern.
Vnd kein vnterer gewalt hat die selb zu weren /
oder dem obern die hand zu binden. Auch offens-
bar ist / wie ein Christlich gemein Concilium / son-
derlich in sachen den Christlichen glauben betref-
fend / vber den Papsst ist / Vnd er / von jm an das
selb zu Appellieren / kein gewalt hat zu weren / ob wol Julius secundus
vnd Pius secundus / mit iren freneln tolln gesetzt / sich desselben verges-
bens vnterwunden haben.

So sag ich Martinus Luther genant Augustiner / Doctor der heil-
igen Schrift zu Wittenberg etc. für euch herr Notarie / als für einer öf-
fentlichen glaubwürdigen Personen / neben diesen gegenwertigen zeugen /
willens vnd furnemens / zu Appellieren vnd beruffen. Das / nach dem in
vergangenen tagen / von etlichen Bepflichten (wie sie für gaben) Ablass
Predigern / in Sachsen Lender all zu vngeschickt gepredigt ward / zu ver-
fürung vnd beschedigung des armen Volcks / vnd ich mit redlichem
grund der Schriften / inen widerstanden / durch ein frey öffentliche Di-
sputation. Da sind sie wütend anff mich erbetzet / vnd nach vielen lester-
rungen / damit sie mich von den Cancelln öffentlich vnd frenelich einen Kes-
tzer ausgeruffen. Zu letzt auch für dem aller heiligsten in Gott vater Leo
dem zehenden verklagt / durch Er Marium de Perusij / vnd also ein lads-
brieff erlangt / mich gen Rom citirt / zu stellen für Gericht / für Er Hiero-
nymo de Genutij / vnd Syluester Prierias.

Des ich billich beschweret / nemlich / das ich auch nicht zu Witten-
berg / viel weniger zu Rom sicher war / dazu arm vnd schwachs leibs /
solche grosse reise nicht vermocht / dazu mit die bestimpten Richter ver-
rechtig vnd vnleidlich war. Die weil er Syluester mein abgesagter Wi-
K uij dersacher.

Luthers
Richter zu
Rom.

Appellation an ein Concilium

der sacher / wider mich auch öffentlich geschriben / dazu in der Heiligern
Schriffte / dieser sachen gantz vngelert. Vnd Er Hieronymus / als ein
Jurist vnd nicht ein Theologus der sachen Richter nicht sein kund.

Hertzog Fri-
derich/Chur-
fürst zu
Sachsen.

Thomas
Caietanus.

Dab ich durch den Durchleuchtigsten Hochgebornen Herrn/
Hertzog Friderich/Churfürsten zu Sachsen etc. erbeten/das die sacher
aus befohle würd/redlichen vñ Gelerten Personē / Haben sie widerumb
braucht iter groben behendigkeit / vnd bey Bepflicher Weiligkeit erlan-
get/das die sach ist Herr Thomas von Caieta/dem Cardinal S. Sixti/
vnd der zeit Bepfliche botschafft/in Dentschen Landen befohlen/auff
das sie in diesem handel selbs Richter blieden / Den die weil der selb Car-
dinal/ires ordens vnd verstands der furnemest/was es inen zuermuten/
er würde wider mich vrteilen / oder ich würde mich fur solchem widers-
partischem Richter entsetzen/ausbleiben/vngehorsam/in die straff vnd
vrteil fallen.

Doch hab ich mich der warheit getröstet/bin mit grosser mühe/kost
vnd fahr gen Augspurg komen / vnd von dem Reuerendiss. Cardinal
freundlich empfangen.

Aber vnangesehen / das ich mich erbot zu antworten öffentlich vnd
heimlich / mich auch auff vier hohe Schulen berieff / drang er mich
stracks hin zum wider spruch / wolt auch nicht ursach noch grund an-
zeigen / mich halff kein bitten noch vnterwerffen / zuletzt drowet er mir
mit einem gresolichen Bepflichem befehlbrief / vnd solt nicht mehr fur
seine augen kommen/ich thet den einen widerspruch/damit ich gezwun-
gen von solcher beschwerung zu appelliern an den allerheiligsten Vater
Leo/besser zu vnterrichten / wie denn in der selben Appellation weiter ist
vermerck.

Nu aber solche appellation sie verachten / vnd ich noch heutigs tag
ges begere/meinen irthumb mir zu beweisen / vñ ich willig zu widerspres-
chen were/wo ich geirret hette / des ich mich hierinne bezeuge / dazu ich
die selb mein disputation dem Bapst vnterworffen / noch teglich des vr-
teils warte / so höre ich doch / vnd der selb H. Thomas Cardinal Sanct
Sixti schreibet /zu dem Durchleuchtigste Herrn/Churfürsten zu Sach-
sen etc. wie die obgenanten Richter zu Rom fort faren in der sach/mich zu
verdammnen / vnangesehen mein trewe vberflüssige gehorsam / das ich zu
Augspurg mit solcher mühe erschienen / Wöllen auch nicht achte meines
erbietens / zur antwort öffentlich vnd heimlich / Ja auch verschmehen
mich armes schaff Christi / zu leren die warheit / vnd zu füren von dem
irthumb/sondern stracks hin / vngehorter vnd vnbeweister ursach / aus
lauter gewalt vnd frenel mich dringen zum widerspruch/der rede / die ich
bey meinem gewissen warhafftig halte/damit sie mich von dem Christli-
chen glauben vnd öffentlicher meinung der Schriffte verführen wöllen.

Bapsts ge-
walt.

So denn des Bapsts gewalt nicht vber noch wider / sondern fur
vnd vnter der Schriffte vnd göttlicher warheit ist / vnd er nicht gewalt
hat/die Schaff Christi zu würgen/den wolffen in den rache zu werffen/
den falschen Lerern zu vbergeben / sondern zu der warheit zu leiten / als
denn einem Hirten/Bischoff/der an Gottes stat sitzt/gebürt.

Darumb ich mich beschweret vnd beleidigt befinde/denn der weise
nach solts wol komē/das hinfurt niemand durfft auch Christum bekē-
nen/noch die heilige Schriffte öffentlich lesen/vnd müst also von dem rech-
ten warē Christlichen glauben/vñ der Schriffte verstand/in eitel falsche/
Menschlich

Menschlich dunckel vnd Opinion mit gewalt verstoffen / vnd in verfärt /
sche fabeln getrieben werden.

Derhalben so appellier vnd beruff ich mich mit dieser Schrifft auff ^{Doct. Lu-}
ein zukünfftig frey sicher Concilium / fur mich vnd fur alle die mir ^{theri Appella-}
anhangen vnd zukünfftig anhangen wollen / von dem obgenanten aller ^{latio.}
heilighen Papst Leo / dieser sach nicht wol bedacht vnd verstendigem /
auch von den vorgedachten Richtern / von irem laden / hendel / vnd allem
dem, das daraus erfolget vnd erfolgen mag / von allen iren vrtailen / sen-
tents / vnd von allen beschwerungen, die mir von inen semplich oder son-
derlich mügen kommen / als von denen / die nichts / vnrecht / freuelich /
vnd vnbillich sein / Vnd begere zum ersten / zum andern / zum dritten die
Apostolos mir zu geben / wer sie zu geben hat / sonderlich von ench No-
tarie Testimonials.

Vnd bedinge / das ich diese Appellation wil ausfüren vnd bewei-
sen / ir nichtiges / misbreuchlichs / vnrechts vñ vnbillichs furnemen / wie
das auff's beste mage beschehen / mit vorbehalt / zu mehrren / mindern /
wandeln / bessern / vnd alles vorteils / das die rechte mir / meinen anhang
gern / vnd die mir noch anhangend werden / geben.

Nu aber der selb Papst Leo / in seinem vnchristlichen frenel behar-
ret / verhartet / vnd sich mehret / so fast / das er auch in einer Bullen / wie
ich höre sagen / mich vnberuffen / vnuerhöret vnd vnüberwunden / ver-
dampt / dazu wider Gott vnd sein Heiligs Wort / verleugnet / fleucht vñ
verspricht als ein abtrünniger vnd vnchristen / die gewalt der Christlichen
Kirchen / vnd eines freien Conciliums. Auch gebeut mir, den Christli-
chen glauben öffentlich zuleugnen / vñ mit vngehörter Gottes lesterung
vnterdruckt das Heilig Gottes Wort.

So thue ich hiemit zu wissen jederman / das ich bey meiner vorge- ^{Vrsach die-}
thaner / vnd itzt gedachter Appellation noch sithe / vnd die selb rechtlicher ^{ser Appella-}
weise fur einem gemeinen Schreiber vñ billichen zungen / vernemert hab / ^{tion.}
vnd hiemit fur jederman vernewere vnd vernemeret aus ruff / aus vnd in
krafft der selben / auch auff's new / hie mit noch appellier / vnd mich be-
ruff auff ein Christlich Concilium / von dem selben Papst Leo.

Zum ersten / Als von einem freueln gewalt / vermessnem vnrech- /
tem Richter / in dem / das er mich vnüberwunden / vnd vnangezeigtes
grunds oder bericht verurtheilet.

Zum andern / Als von einem verstockten / irrigen / in aller Schrifft 2
verdampften ketzzer vnd abtrünnigen / in dem / das er mir gebeut den Christ-
lichen glauben in den Sacramenten zu verleugnen.

Zum dritten / Als von einem feind / widersacher / vnterdrucker der 3
gantzen Heiligen Schrifft / in dem / das er sein eigen bloffe wort gegen
alle Göttlich Wort öffentlich vnd vnverschampt setzt.

Zum vierden / Als von einem veracher / lesterer vnd schmeher der 4
Heiligen Christlichen Kirchen / vnd eines freien Concilien / in dem / das
er furgibt vnd leugert / mit seinen vnchristlichen voffaren / Pio 2. vnd Ju-
lio 2. Ein Christlich Concilium sey nichts / so er wol weis / das / wie wol
es noch nicht versamlet ist / so sein doch die fur handen / die in ein Conci-
lium gehören / das ist die Christlich gemeine / gleich wie das Römisch
Reich / oder einer iglichen Stad rat / darumb nicht sol nichts heissen /
ob

Appellation an ein Concilium

ob die Fürsten vnd Herrn / so drein gehören / nicht versamlet sein. Mit diesen vnd andern allen stucken vnd furnemen / ich mich furzukomen vnd zu beweisen / hiemit öffentlich erbiere.

Doct. Luther
thet bitten

Bitte derhalben demütiglich die aller Durchleuchtigsten / Durchleuchtigsten / Hochgebornen / Wolgebornen / Edlen / Bestrengen / Weissen / Fursichtigen / Herrn / Carolum Römischen Keiser / Churfürsten / Fürsten / Grauen / Herrn / Ritter / Adel / Kete / Stedte vnd Gemeine / gantzer Deudscher Nation / wolten zu rettung Göttlicher ehre vnd schutz Christlicher Kirchen / Eere vnd Glaubens / auch erhaltunge freier Christlicher Concilia / mir vnd meiner Appellation anhangen / des Paps vncristlich furnemen mit mir abfallen / widerstehen / vnd seinem gewaltigen freuel nicht folgen / oder doch stille stehen / vnd der selben vncristlichen Bullen / nicht folge thun / so lang / bis ich vnd meine sach / redlich beruffen / vnd durch vuerdechtige Richter verhöret / mit gründlicher Schrift widerlegt werde / Das wird on zweinel Christus vnser HERR / der Rechte Richter eines iglichen / an seinem letzten gericht mit ewiger gnaden reichlich bezalen.

So aber jemand solche meine bitte verachten / fortfaren / dem Paps folgen würd / wil ich hiemit mich entschuldigt / vnd sein gewissen / durch solch mein trewlich gethane warnung / brüderlich zuuor ersucht / beschwert haben / vnd dem Jüngsten gericht Gottes / vber in / Paps vnd allem Bepflichen hauffen / raum lassen.

Maledicent illi,
Et tu benedices.

Don



Von der Freiheit eines Christi- sten Menschen.

60

Doct. Mart. Luth.

1520.

Dem Fürsichtigen vnd weisen

Herrn Hieronymo Mülpfort / Staduoit zu
Zwickaw / meinem besondern günstigen freund vnd Patron / ent-
biete ich / genant Doct. Martinus Luther Augustiner /
meinen willigen dienst vnd alles gutes.

Vrsichtiger weiser Herr / vnd Günstiger freund / der würdig
Magister Johan Loran / ewer löblichen Stad Prediger / hat mir
hoch gepreiset ewer lieb vñ lust / so jr zu der Heiligen Schrift tra-
get / welche jr auch emsig bekennen / vñ für den Menschen zu preisen nicht
nachlasset. Derhalben er begeret / mich mit euch bekennet zu machen / bin
ich gar leichtlich willig vnd frölich des beredt / denn es mir eine sondere
freud ist zu höre / wo die Göttlich warheit geliebt wird / der leider so viel /
vnd die am meisten / die sich jres titels auffwerffen / mit aller gewalt vnd
list widerstrebe / wie wol es also sein mus / das an Christum / zu einem ers-
gernis vnd zeichen gesetzt / dem widersprochen werden mus / viel sich stofs-
sen / fallen / vnd aufferleben müssen. Darumb hab ich an zuheben vnser
Fundschaft vnd freundschaft / dis tractetlin vnd Sermon euch wöllen
zuschreiben / im Deudschem / welchs ich Latinisch dem Pappst hab zu
geschriben / damit für jederman / meiner Lere vnd schreiben / von dem
Pappsthumb / nicht ein verweislich / als ich hoff / vrsach angezeigt. Bes-
selt mich hie mit / euch / vnd allesampt / Göttlichen gnaden / Amen.



Vm ersten / Das wir gründlich mügen erken-
nen / was ein Christen Mensch sey / vnd wie es
gethan sey / vmb die freiheit / die im Christus er-
worben vnd geben hat / davon Sanct Paulus
viel schreibt / wil ich setzen / diese zween beschluss.

Ein Christen Mensch ist ein freier Herr /
vber alle ding / vnd niemand vnterthan.

Ein Christen Mensch ist ein dienstbar knecht
aller ding / vnd jederman vnterthan.

Diese zween beschluss sind klerlich / Sanct Paulus / 1. Cor. 12. Ich
bin frey in allen dingen / vnd hab mich eins jederman knecht gemacht.
Item / Rom. 13. Ir sole niemand etwas verpflichtet sein / denn das jr euch
vntereinander liebet. Liebe aber / die ist / dienstbar vnd vnterthan / dem das
sie lieb hat. Also auch von Christo / Gal. 4. Gott hat seinen Son ausges-
sand / von einem Weib geborn / vnd dem gesetz vnterthan gemacht.

Zum

Von der freibeit

Ein iglicher
Christ ist
zweierley
natur.

Zum andern / Diese zwo widerstendige rede / der freibeit vnd dienst-
barkeit zuuernemen / sollen wir gedencken / das ein iglich Christen
Mensch / ist zweierley natur / Geistlicher vnd leiblicher. Nach der Seelen
wird er ein Geistlich / new / innerlich Mensch genennet / nach dem fleisch
vnd blut wird er ein leiblich alt vñ eusserlich Mensch genennet. Vnd vmb
dieses vnterschiedes willen / werden von im gesagt in der Schrift / die da
stracks widereinander sein / wie ich jtz gesagt / von der freibeit vñ dienst-
barkeit.

Zum dritten / So nemen wir fur vns den inwendigē Geistlichen Men-
schen / zu sehen was dazu gehöre / das er ein from / frey / Christen
Mensch sey vnd heisse. So ist offenbar / das kein eusserlich ding mag in
frey noch from machen / wie es mag immer genennet werden / denn sein
frömkait vnd freibeit / widerumb sein bosheit vnd gefengnis / sein nicht
leiblich noch eusserlich. Was hilffes die Seelen / das der leib vngesangen /
frisch vnd gesand ist / isset / trinck / lebt wie er wil? Widerumb was scha-
det das der Seelen / das der leib gefangen / franck vnd mat ist / hungert /
dürstet vnd leidet / wie er nicht gerne wolt? Dieser ding reichet keines bis
an die Seelen / sie zu befreien oder fahen / frum oder böse zu machen.

Eusserliche
heiligkeit/
hilff der
Seelen nicht

Zum vierden / Also hilfft es die Seelen nichts / ob der leib heilige Klei-
der anlegt / wie die Priester vnd Geistlichen thun / auch nicht / ob er in
den Kirchen vnd Heiligen steten sey. Auch nicht / ob er mit Heiligen din-
gen vmbgehe / Auch nicht / ob er leiblich bete / faste / walle / vnd alle gute
werck thue / die durch vnd in dem leibe geschehen möchten ewiglich. Es
mus noch alles et was anders sein / das der Seelen bringe vnd gebe fröm-
keit vnd freibeit / Denn alle diese obgenanten stück / werck vnd weise / mag
auch an sich haben vnd vben / ein böser Mensch / ein gleisner vnd heuch-
ler / auch durch solch wesen kein ander Volck / denn eitel gleisner werden.
Widerumb / schadet es der Seelen nichts / ob der leib vnheilige Kleider
tregt / an vnheiligen örten ist / isset / trinck / waltet / bettet nicht / vnd leset
alle die werck anstehen / die die obgenanten gleisner thun.

Warinnen
die Seele
heilig sey.

Zum fünfften / Dat die Seele kein ander ding / weder im Dimel noch
auff Erden / darinnen sie lebe / from / frey vnd Christen sey / denn das
heilig Euangelium / das Wort Gottes von Christo gepredigt / wie er selb
sagt / Job. 11. Ich bin das leben vnd auferstehung / wer da glaubt in
mich / der lebet ewiglich. Item 41. Ich bin der weg / die warheit / vnd das
leben. Item / Matt. 4. Der Mensch lebet nicht allein von dem Brot / son-
dern von allen worten die da gehen von dem mund Gottes. So müssen
wir nu gewis sein / das die Seele kan alles dings emperen / In des worts
Gottes / vnd on das Wort Gottes / ist jr mit keinem ding beholffen. Wo
sie aber das wort hat / so darff sie auch keines andern dings mehr / son-
dern sie hat in dem Wort gnüge / speise / freude / fried / liecht / kunst / gerech-
tigkeit / warheit / weisheit / freibeit vnd alles gut vberschwenglich. Also
lesen wir im Psalter / sonderlich im 118. Psalm / das der Prophet nicht mehr
schreiet den nach Gottes Wort. Vnd in der Schrift die allerhöchste plag
vnd Gottes zorn gehalten wird / so er sein Wort von den Menschē nimpt /
Widerumb kein grösser gnade / wo er sein Wort hin sendet / wie Psalm.
106. stehet. Er hat sein Wort ausgesand / damit er jnen hat geholffen. Vnd
Christus vmb keins andern ampts wegen / denn zu Predigen das Wort
Gottes komen ist. Ach alle Apostel / Bischoff / Priester / vñ gantzer Geist-
licher stand / allein vmb des worts willen ist beruffen vnd eingesetzt / wie
wol es nu leider anders gehet. Zum

Zum sechsten / Fragestu aber / welchs ist denn das Wort / das solche ^{Welches}
 grosse gnad gibt / Vñ wie sol ichs gebrauchen? Antwort / Es ist nicht ^{das gnaden}
 anders / denn die Predigt von Christo geschehen / wie das Euangelium ^{Wort sey.}
 inhelt / Welche sol sein / vnd ist also gethan / das du hörest deinen Gott zu
 dir reden / Wie alle dein leben vñ werck nichts sein fur Gott / sondern müs-
 fest mit alle dem das in dir ist / ewiglich verderben. Welchs / so du recht
 glenbst / wie du schuldig bist / so mustu an dir selber verzweueln / vnd be-
 kennen / das war sey der spruch Dsee. V Israel / in dir ist nichts denn dein
 verderben / allein aber in mir stehet dein hülff. Das du aber aus dir vnd
 von dir / das ist / aus deinem verderben komen mügest / so setzt er dir fur /
 seinen lieben Son Ihesum Christum / vnd leisset dir durch sein lebendiges
 tröstlichs Wort sagen / Du solt in den selben mit festem glauben dich er-
 geben / vnd frisch in in vertrauen. So sollen dir vmb des selben glaubens ^{Der glaube}
 willen / alle deine Sünde vergeben / alle dein verderben vberwunden sein / ^{an Christum}
 vnd du gerecht / warhafftig / befriedet / from / vnd alle gebot erfüllet sein / ^{macht vns}
 von allen dingen frey sein. Wie Sanct Paulus sagt / Ro. 1. Ein rechtfer- ^{frey.}
 tiger Christen / lebt nur von seinem glauben. Vnd Ro. 10. Christus ist das
 ende vnd fülle aller gebot / denen / die in in glauben.

Zum siebenden / Darumb solt das billich aller Christen einigs werck ^{Krafft des}
 vnd vbung sein / das sie das Wort vnd Christum wol in sich bildeten / ^{glaubens.}
 solchen glauben stetig vbeten vnd sterckten. Denn kein ander werck / mag
 einen Christen machen / wie Christus / Johan. 6. zu den Jüden sagt / da
 sie in fragten / was sie fur werck thun solten / das sie Göttlich vñ Christ-
 lich werck theten / Sprach er / Das ist das einige Göttliche werck / das ir
 glenbt in den / den Gott gesand hat / welche Gott der Vater allein auch
 dazu verordnet hat / Darumb ist gar ein vberschwencklich reichthum /
 ein rechter glaub in Christo / denn er mit sich bringt alle seligkeit / vnd ab-
 nimpt alle vnseeligkeit / wie Mar. vlt. Wer da glenbt vnd getaufft ist / der
 wird selig / Wer nicht glenbt / der wird verdampft. Darumb der Prophet
 Jsa. 10. Den reichthum des selben glaubens ansah vnd sprach / Gott
 wird ein kurtze Summa machen auff Erden / vnd die kurtze Summa
 wird wie ein Sündflut einfließen / Die gerechtigkeit / das ist der glaub / dar
 innē kurtzlich aller gebot erfüllung stehet / wird vberflüssig rechtfertigen
 alle die in haben / das sie nichts mehr bedürffen / das sie gerecht vnd from
 sein. Also sagt Sanct Paulus / Rom. 10. Das man von hertzen glenbt /
 das macht einen gerecht vnd from.

Zum achten / Wie gehet es aber zu / das der glaub allein kan from ^{Das der}
 machen / vnd on alle werck so vberschwencklich reichthum geben / so ^{glaube on}
 doch souiel gesetz / gebot / werck / stend vñ weise vns furgeschrieben sein / ^{alle werck}
 in der Schrifft? Die ist vleissig zu mercken / vnd je mit ernst zubehalten / ^{selig mache.}
 das allein der glaub on alle werck from / frey / vnd selig machet / wie wir
 hernach mehr hören werden.

Vnd ist zu wissen / das die gantze Heilige Schrifft / wird in zweier ^{Unterscheid}
 ley wort geteilet / welche sein / Gebot oder Gesetz Gottes / vnd verheissen ^{des Gesetzes}
 oder zusagunge. Die gebot / leren vnd schreiben vns fur / mancherley gute ^{vnd des}
 werck / aber damit sein sie noch nicht geschehen. Sie weisen wol / sie helf- ^{Euangelij.}
 fen aber nicht / leren was man thun sol / gebē aber kein sterck dazu. Dar-
 umb sein sie nur dazu geordnet / das der Mensch drinnen sehe sein vnuer-
 mügen zu dem guten / vnd lerne an im selbs verzweueln. Vnd darumb
 heissen

Von der Freiheit

heissen sie auch das alte Testament / vnd gehören alle ins alte Testament. Als das gebot / Du solt nicht böse begirde haben / beweiset das wir alle sampt Sünder sein / vnd kein Mensch vermag zu sein on böse begirde / er thue was er wil / Daraus er lernet an jm selbs verzagen / vnd anderswo zu suchen hülf / das er on böse begirde sey / vnd also das gebot erfülle / durch einen andern / das er aus jm selb nicht vermag / also sein auch alle andere gebot vns vnmöglich.

Krafft vnd
wirkung
des Euan-
gelij.

Dem glaubt
gen sind als
le ding
möglich.

Die verheiß-
ung Got-
tes erfüllen
das gesetz.

Zum neunenden / Wenn nu der Mensch aus den geboten sein vnuermü- gen gelernet vnd empfunden hat / das jm nu angst wird / wie er dem gebot gnug thue / Sintemal das gebot mus erfüllet sein / oder er mus verdampt sein / So ist er recht gedemütigt vnd zu nicht worden / in seinen augen / findet nichts in jm damit er müge from werden. Denn so kompt das ander wort / die Göttlich verheißung vnd zusagung / vnd spricht / wiltu alle gebot erfüllen / deiner bösen begirde vnd Sünd los werden / wie die gebot zwingen vnd foddern / Sibe da / gleub in Christum / in welchem ich dir zusag / alle gnad / gerechtigkeit / fried vñ freiheit / gleubstu so hastu / gleubstu nicht / so hastu nicht. Denn das dir vnmöglich ist / mit allen wercken der gebot / der viel vnd doch kein nutz sein müssen / das wird dir leicht vnd kurtz / durch den glauben. Denn ich hab kurtzlich in den glaub ben gestellet alle ding / das / wer in hat / sol alle ding haben vnd selig sein / wer in nicht hat / sol nichts haben.

Also geben die zusagung Gottes / was die gebot erfordern / vnd voln bringen / was die gebot heissen / auff das es alles Gottes eigen sey / Gebot vñ erfüllung / Er heisset allein / er erfüllet auch allein. Darumb sein die zusagung Gottes / Wort des newen Testaments / vnd gehören auch ins newe Testament.

Krafft des
glaubens
an das
Wort Got-
tes.

Zum zehenden / Nu sein diese vnd alle Gottes Wort / heilig / warhafftig / gerecht / friedsam / frey / vñ aller güte vol / darumb / wer in mit ein nem rechten glauben anhangt / des Seele wird mit jm vereinigt / so gantz vnd gar / das alle tugent des Worts / auch eigen werden der Seelen / Vñ also durch den glaubē / die Seele von dem Gottes Wort / heilig / gerecht / warhafftig / friedsam / frey / vnd aller güte vol / ein warhafftig kind Gottes wird / wie Johan. 1. sagt. Er hat inen geben / das sie mügen Kinder Gottes werden / alle die in seinen namen gleuben.

Dieraus leichtlich zu mercken ist / warumb der Glaub so viel vermag / vnd das keine gute werck jm gleich sein mügen / Den kein gut werck hanget an dem Göttlichen Wort / wie der glaub / kan auch nicht in der Seele sein / sondern allein das wort vnd glaube regiren in der Seelen / Wie das Wort ist / so wird auch die Seele von jm / gleich als das eisen wird glantz rot wie das feur aus der vereinigung mit dem feur. Also sehen wir / das an dem glauben ein Christen Mensch gnug hat / darff keines wercks / das er from sey / darff er denn keines wercks mehr / so ist er gewislich entbunden von allen geboten vnd gesetzen / ist er entbunden / so ist er gewislich frey.

Was Christ-
liche freihait
sey.

Das ist die Christliche freihait / der einige Glaub / der da macht / nicht das wir müssig gehen oder vbel thun mügen / sondern das wir keines wercks bedürffen zur frömdkeit vnd seligkeit zu erlangen / dauon wir mehr hernach sagen wöllen.

Zum

Zum elfften / Weiter istts mit dem Glauben also gethan / das / welcher dem andern glaubt / der glaubt im darumb / das er in für einen fromen warhafftigen man achtet / welchs die größte ehre ist / die ein Mensch dem andern thun kan / als widerumb die größte schmach ist / so er in für einen losen lügenhafftigen leichtfertigen man achtet. Also auch / wenn die Seele Gottes Wort festiglich glaubt / so helt sie in für warhafftig / from vnd gerecht / damit sie im thut die aller grösste ehre / die sie im thun kan / denn da gibt sie im recht / da lesset sie im recht / da ehret sie seinen namen / vnd lesset mit ir handeln wie er wil / denn sie zweuelt nicht er sey from / warhafftig in allen seinen worten.

Der glaubt
gibt Gott
seine ehre.

Widerumb kan man Gott kein grössere vnehre auffthun / denn im nicht glauben / damit die Seel in für einen vntüchtigen / lügenhafftigen / leichtfertigen Gott helt / vnd soniel an ir ist / in verlungnet mit solchem vnglauben / vnd ein Abgott jres eigens sinn / im hertzen wider Gott auffricht / als wolt sie es besser wissen denn er / Wenn denn Gott sihet / das in die Seele warheit gibt vnd also ehret durch jren glaubē / so ehret er sie widerumb / vnd helt sie auch für from vnd warhafftig / vnd sie ist auch from vnd warhafftig durch solchen glauben / denn das man Gott die warheit vnd frömkheit gebe / das ist recht vnd warheit / vnd macht recht vnd warhafftig. Die weil es war ist vnd recht / das Gotte die warheit geben werde. Welchs die nicht thun / die nicht glauben / vnd doch sich mit vielen guten wercken treiben vnd mühen.

Der vnglan
be vneyret
Gott.

Zum zwelfften / Nicht allein gibt der Glaub so viel / das die Seel dem Göttlichen Wort gleich wird / aller gnaden vol / frey vñ selig / sondern vereinigt auch die Seele mit Christo / als eine Braut mit jrem Breytgam. Aus welcher ehe folget / wie S. Paulus sagt / das Christus vnd die Seel ein leib werden / so werden auch beider güter / sal / vnfal vnd alle ding gemein / das / was Christus hat / das ist eigen der gleybigen Seele / was die Seele hat / wird eigen Christi. So hat Christus alle güter vnd seligkeit / die sein der Seelen eigen. So hat die Seel alle vntugent vnd Sünde auff ir / die werden Christi eigen.

Durch den
Glauben
werden wie
Christo ver
trauet.

Die hebt sich nu der frölich wechsel vnd streit / Die weil Christus ist Gott vnd Mensch / welcher noch nie gesündigt hat / vnd seine frömkheit vnüberwindlich / ewig vng allmächtig ist / so er denn der gleybigen Seelen Sünde / durch jren Brautring / das ist / der glaub / in selbs eigen macht vnd nicht anders thut / denn als het er sie gethan / so müssen die Sünde in in verschlungen vnd ersenfft werden / Denn sein vnüberwindlich Gerechtigkeit / ist allen Sünden zu stark / also wird die Seele von allen jren Sünden / lauterlich durch jren malschatz / das ist des glaubens halben / ledig vnd frey / vnd begabt / mit der ewigen gerechtigkeit jres Breytgams Christi.

Ist nu das nicht ein fröliche Wirtschafft / da der reiche / edle / fromer Breytgam Christus / das arm verachte böses hürlein zur ehe nimpt / vnd sie entledigt von allem vbel / zieret mit allen gütern. So istts nicht müglich / das die Sünde sie verdamne / denn sie ligen nu auff Christo / vnd sein in im verschlungē / so hat sie so ein reiche gerechtigkeit in jrem Breytgam / das sie abermahls / wider alle Sünd bestehen mag / ob sie schon auff ir legen. Daun sagt Paulus / 1. Cor. 15. Gott sey lob vnd danck / der vns hat gegeben ein solch vberwindung in Christo Ihesu / in welcher verschlungē ist / der tod mit der Sünd.

Trost aus
der vertrau
ung mit
Christo.

Von der freibeit

Warumb der Glaube gerecht mache/ vnd die gebot erfülle.
Zum dreizehenden / Die sibestu aber / aus welchem grund dem Glau-
ben so viel billich zugeschrieben wird / das er alle gebot erfüllet / vnd on
alle andere werck from macht. Denn du sibest hie / das er das erste gebot
erfüllet alleine / da geboten wird / Du solt einen Gott ehren. Wenn du nu
eitel gut werck werest / bis auff die versen / so werestu dennoch nicht from
vñ gebest Gott noch kein ehr / vñ also erfüllestu das aller erst gebot nicht /
Denn Gott mag nicht geehret werden / jm werde den / warheit vnd alles
gut zugeschrieben / wie er denn warlich ist / Das thun aber kein gute
werck / sondern allein der Glaube des hertzen. Darumb ist er allein die ge-
rechtigkeit des Menschen vnd aller gebot erfüllung / Denn wer das erste
heubt gebot erfüllet / der erfüllet gewislich vnd leichtlich auch alle ander
gebots. Die werck aber sein todte ding / kunnen nicht ehren noch loben
Gott / wie wol sie mügen geschehen / vnd lassen sich thun Gott zu ehren
vnd lob / aber wir suchen hie den / der nicht gethan wird / als die werck /
sondern den selb theter vñ werckmeister / der Gott ehret vñ die werck thut.
Das ist niemand denn der Glaube des hertzen / der ist das heubt vnd ganz-
tzes wesens der frömkheit / darumb es ein febrlich finster rede ist / wen man
leret / die Gottes gebot mit wercken zuerfüllen / so die erfüllung fur allen
wercken / durch den Glauben mus geschehen sein / vnd die werck folgen
nach der erfüllung / wie wir hören werden.

Was der Glaub fur ein gros gut sey.
Zum vierzehenden / Weiter zu sehen / was wir in Christo haben / vnd
wie gros gut sey / ein rechter Glaube / Ist zu wissen / das fur vnd in
dem alten Testament / Gott jm auszog vnd furbehiet alle erste menliche
geburt / von Menschen vnd von thieren / Vnd die erste geburt war köst-
lich / vnd hat zwey grosse vorteil fur allen andern kindern / nemlich die
Herrschafft vnd Priesterschaft / oder Königreich vnd Priesterthumb /
also das auff Erde / das erste geborn Kneblin / war ein Herr vber alle sein
nebrüder / vnd ein Pfaff oder Bapst fur Gott / Durch welche figur bes-
dent ist Ihesus Christus / der eigentlich / die selb erste menlich geburt ist
Gottes Vaters / von der Jungfrawen Marie. Darumb ist er ein König
vnd Priester / doch Geistlich / denn sein Reich ist nicht irdisch noch in ir-
dischen / sondern in Geistlichen gütern / als da sein warheit / weisheit /
fried / freud / seligkeit etc. Damit aber nicht ausgezogen ist zeitlich gut /
denn es ist jm alle ding vnterworffen / in Himel / Erden vnd Delle / wie
wol man in nicht sibet / das macht / das er Geistlich / vnsichtiglich res-
giert.

Christi Priesterthumb Geistlich.
Also auch sein Priestertum stehet nicht in den eusserlichen geber-
den vnd kleidern / wie wir bey den Menschen sehen / sondern es stehet im
Geist vnsichtlich / also / das er fur Gottes augen on vnterlas / fur die sein
nen stehet / vnd sich selb opffert vnd alles thut / was ein fromer Priester
thun sol. Er bittet fur vns / Wie S. Paul. Rom. 8. sagt. So leret er vns
inwendig im hertzen / welches sein zwey eigentliche rechte ampt eines
Priesters / Denn also bitten vnd leren auch eusserliche Menschliche zeitli-
che Priester.

Christus tet sein Königreich vñ priesterthum allen glaubigen mit.
Zum funffzehenden / Wie nu Christus die erste geburt hat / mit irer
ehre vnd wirdigkeit / also teilet er sie mit allen seinen Christen / das sie
durch den Glauben / müssen auch alle Könige vnd Priester sein / mit Chris-
to / Wie Sanct Petrus sagt / 1. Pet. 2. Ir seid ein Priestertlich Königreich /
vnd ein Königlich Priestertum. Vnd das gehet also zu / das ein Chris-
ten Mensch durch den Glauben so hoch erhaben wird vber alle ding /
das er

Das er aller ein **DEIN** wird Geistlich / denn es kan jm kein ding nicht schaden zur seligkeit / Ja es mus jm alles vnterthan sein vnd helffen zur seligkeit / wie Sanct Paulus leret / Rom. 8. Alle ding müssen helffen den auserwählten / zu irem besten / es sey leben / sterben / Sünd / frömdkeit / gut vnd böses / wie man es nennen kan. Item / 1. Corin. 3. Alle ding sind ewer / es sey das leben oder der todt / gegenwertig oder zukünfftig etc.

Nicht das wir aller ding leiblich mechtig sein / sie zu besitzen oder zu brauchen / wie die Menschen auff Erden / denn wir müssen sterben leiblich / vnd mag niemand dem todt entfliehen / so müssen wir auch viel andern dingen vnter ligen / wie wir in Christo vnd seinen Heiligen sehen / Denn dis ist ein Geistliche Herrschafft / die da regiert / in der leiblichen vnterdruckung / das ist / ich kan mich an allen dingen bessern nach der Seelen / das auch der todt vnd leiden / müssen mir dienen vñ nützlich sein zur seligkeit / das ist gar ein hohe ehrliche würdigkeit / vnd ein rechte allmechtige Herrschafft / ein Geistlich Königreich / da kein ding ist so gut / so böse / es mus mir dienen zu gut / so ich glaube / vñ darff sein doch nicht / sondern mein glaub ist mir gnugsam. Sihe / wie ist das ein köstliche freyheit vnd gewalt der Christen.

Wie die
Christe Kö-
nige vnd
Herrn vber
alles sein.

Zum sechzehenden / Vber das sein wir Priester / das ist noch viel mehr denn König sein / darumb / das das Priesterthum vns würdig macht für Gott zu treten / vnd für andere zu bitten / Denn für Gottes augen zu stehen vnd bitten / gebürt niemand denn den Priestern. Also hat vns Christus erworben / das wir mügen Geistlich / für einander treten vnd bitten / wie ein Priester für das Volk leiblich tritt vnd bittet. Wer aber nicht glaubet in Christum / dem dienet kein ding zu gut / ist ein knecht aller ding / mus sich aller ding ergern. Dazu ist sein gebet nicht angemem / kompt auch nicht für Gottes augen.

Wie Chris-
ten Priester
sind.

Wer mag nu ausdencken / die ehre vnd höhe eines Christen Menschen durch sein Königreich ist er aller ding mechtig / durch sein Priesterthum ist er Gottes mechtig / denn Gott thut was er bittet vnd wil / wie da stehet geschrieben im Psalter / Gott thut den willen dere / die in fürchten / vnd erhöret ire gebet / zu welchen Ehren er nur allein durch den Glauben vnd durch kein werck kompt. Daraus man klar sibet / wie ein Christen Mensch frey ist von allen dingen / vnd vber alle ding / also / das er keiner guter werck dazu bedarff / das er from vnd selig sey / sondern der Glaub bringets jm alles vberflüssig. Vnd wo er so töricht were / vnd meinet durch ein gut werck / from / frey / selig oder Christen werden / so verliür er den Glauben mit allen dingen / Gleich als der Hund / der ein stück fleisch im mund trug / vnd nach dem schemen im wasser schnapt / damit fleisch vnd schem verlor.

Psal. 145.

Wie ein
Christ von
allen ding
frey sey.

Zum sibenzehenden / fragstu / Was ist den für ein vnterscheid / zwischē den Priestern vnd Leien in der Christenheit / so sie alle Priester sein vnterscheid
Antwort / Es ist dem wörtlin Priester / Pfaff / Geistlich vnd des gleichen vnterscheid
vnrecht geschehen / das sie von dem Gemeinen hauffen sein gezogen / auff in der Christi-
den kleinen hauffen / den man jtz nennet Geistlichen stand. Die Heilige
Schrift gibt keinen andern vnterscheid / denn das sie die Gelehrten. oder
Geweihete nennet ministros / seruos / oconomos / das ist / diener / knecht /
schaffner / die da sollen / den andern / Christum / Glauben vnd Christli-
che freiheit predigen / Den ob wir wol alle gleich Priester sein / so können
wir doch nicht alle dienen oder schaffen vnd predigen. Also sagt Sanct

Von der freiheit

Paulus / 1. Corin. 4. Wir wollen nichts mehr von den Leuten gehalten sein / denn Christus diener / vnd schaffner des Euangelij. Aber nu ist aus der schaffnerey wordē ein solch Weltliche / eusserliche / brechtige / forchtsam Herrschafft vnd gewalt / das jr die recht Weltlich macht / in keinen weg mag gleichen / gerad als weren die Leien etwas anders denn Christenleut / damit hingenomen ist der gantz verstand Christlicher gnad / freiheit / Glaubens / vnd alles was wir von Christo haben / vñ Christus selbs / haben dafür vberkomen / viel Menschen gesetz vñ werck / sein gantz knecht worden / der aller vntüchtigsten Lent auff Erden.

Wie Christus zu Predigen sey.

Zum achzehenden / Aus dem allen lernen wir / das es nicht gnug sey gepredigt / Wenn man Christus leben vnd werck oben hin / vnd nur als ein Histori vnd Cronick in geschicht predigt / schweig denn / so man sein gar schweigt / vnd das Geistlich Recht oder ander Menschen Gesetz vnd Lere predigt. Er ist auch viel / die Christum also predigen vnd lesen / das sie ein mitleiden vber in habē / mit den Jüden zürnen / oder sonst mehr Eindische weise drinnen vben. Aber er sol vñ mus also gepredigt sein / das mir vnd dir / der Glaub draus erwachse vnd erhalten werde / Welcher Glaub dadurch erwechset vnd erhalten wird / wenn mir gesagt wird / warum Christus komen sey / wie man sein brauchen vnd niessen sol / was er mir bracht vñ geben hat / das geschicht / wo man recht auslegt die Christliche freiheit / die wir von im haben / vñ wie wir Könige vnd Priester sein / aller ding mechtig / vnd alles was wir thun / das fur Gottes augen an genem vnd erhöret sey / wie ich bisher gesagt hab.

Wie der Glaube aus der predigt von Christo erwachse.

Denn wo ein hertz also Christum höret / das mus frölich werden von gantzem grund / trost empfaben / vnd süs werden gegen Christo / in widerumb lieb zu haben. Dabin es nimer mehr mit gesetzten oder wercken komen mag / Denn wer wil einem solchen hertzen schaden thun oder erschrecken / felt die Sünd vnd der todt daher / so gleubt es Christus frölichkeit sey sein / vnd seine Sünd sein nimer sein / sondern Christi / so mus die Sünd verschwinden / fur Christus frölichkeit / in dem Glauben / wie droben gesagt ist / vnd lernet / mit dem Apostel dem tod vnd Sünde trotz bieten / vnd sagen / Wo ist nu du tod dein sieg? Wo ist nu tod dein spieß? dein spieß ist die Sünd. Aber Gott sey lob vnd danck / der vns hat geben den sieg / durch Ihesum Christum vnsern WELDEN. Vnd der tod ist erseufft in seinem sieg etc.

1. Corin. 15.

Das Ander teil.

Von den eusserlichen Menschen.

Zum neunzehenden / Das sey nu gnug gesagt / von dem innerlichen Menschen / von seiner freiheit / vnd der heubt gerechtigkeit / welche keines gesetztes noch guten wercks bedarff / ja jr schedlich ist / so jemand dadurch wolt rechtfertig werden sich zuvermessen.

Nu komen wir auff den ander teil / auff den eusserlichen Menschen / Die wollen wir antworten allen denen / die sich ergern aus den vorigen reden / vnd pflegen zu sprechen / Ey so denn der Glaub alle ding ist / vñ gile allein gnugsam from zu machen / Warum sein denn die guten werck geboten? so wollen wir guter ding sein / vnd nichts thun. Nein lieber Mensch nicht also. Es wer wol / also / wenn du allein ein innerlich Mensch werest / vnd gantz Geistlich vnd innerlich worden / welchs nicht geschicht bis am Jüngsten tag. Es ist vnd bleibt auff Erden nur ein anheben vnd zunemen /

zunemē/ welches wird in jener Welt volbracht. Daher heisset der Apo- In diesem
stel primitias spiritus/das sein die erste fruchte des Geistes/ darumb ge- leben ist als
hört hie her/das droben gesagt ist/ Ein Christen Mensch ist ein dienstbar lein ein an-
knecht / vnd jederman vnterthan/ gleich/ wo er frey ist / darff er nichts heben / vnd
thun / wo er knecht ist / mus er allerley thun. Wie das zugehe/wöllen wir keine volko-
sehen. menheit.

Zum zwentzigsten / Ob wol der Mensch inwendig nach der Seelen/ Ein Christ
durch den Glauben gnugsam rechtfertig ist / vnd alles hat was er ha- jedermans
ben sol/on das der selb Glaub vnd gnügde / mus jmer zunemen / bis in knecht nach
jenes leben/ So bleibt er doch noch in diesem leiblichen leben auff Erde/ dem eussert
vnd mus seinen eigen leib regiern/vnd mit Leuten vmbgehen. Da heben schen.
sieh nu die werck an/ hie mus er nicht müßig gehen / da mus furwar der
leib mit fasten/ wachen/ erbeiten / vnd mit aller messiger zucht getrieben
vnd geübt sein/ das er dem innerlichen Menschen/vnd dem Glauben ge- Wie vnd
hörfam vnd gleichförmig werde / nicht hindere noch widerstreb / wie sein warum gu-
art ist / wo er nicht gezwungen wird / Denn der innerliche Mensch ist mit te werck ge-
Gott eines / frölich vñ lustig / vmb Christus willen / der jm so viel gethan schen sol-
hat / vnd stehet alle sein lust darin / das er widerumb möcht Gott auch len.
vmb sonst dienen in freier lieb / so findet er in seinem fleisch einen wider-
spenstigen willen / der wil der Welt dienen / vnd suchen was in lüftet/
Das mag der Glaub nicht leiden / vnd legt sich mit lust an seinen hals/
in zu dempffen vnd weren / Wie S. Paulus sagt / Rom. 7. Ich hab ein
lust in Gottes willen / nach meinem innern Menschen / so finde ich einen
andern willen in meinem fleisch / der wil mich mit Sünden gefangen ne-
men. Item ich züchtige meinen leib / vñ treib in zum gehorsam / auff das
ich nicht selbst verwerfflich werde / der die andern leren sol. Item Gala. 5.
Alle die Christum angehören / creutzigen jr fleisch mit seinen bösen lüsten.

Zum ein vnd zwentzigsten / Aber die selben werck müssen nicht geschehē Was was
in der meinung / das dadurch der Mensch from werde fur Gott / denn meinung
die falsche meinung kan der Glaub nicht leiden / der allein ist vñ sein mus gute werck
die fröckheit fur Gott / sondern nur in der meinung / das der leib gehor- geschehen
sam werde / vnd gereinigt von seinen bösen lüsten / vnd das aug nur sehe / sollen.
auff die bösen lüsten / sie aus zu treiben / Denn die weil die Seel durch den
Glauben rein ist / vnd Gott liebet / wolt sie gern das auch also alle ding
rein weren / zu vor jr eigen leib / vnd jederman Gott mit jr liebt vnd lobt/
So geschichts / das der Mensch seines eigen leibs halben nicht kan müß-
ig gehen / vnd mus viel guter werck drüber vben / das er in zwingt / vnd
doch die werck nicht das rechte gut sein / danon er from vnd gerecht sey
fur Gott / sondern thue sie aus freier lieb vmb sonst / Gott zu gefallen/
nichts darin anders gesucht noch angesehen / denn das es Gott also ge-
feilet / welches willen er gerne thut auff's aller beste.

Daraus denn ein jglicher kan selbs nemen / die mas vnd bescheiden- Mit was
heit / den leib zu Casteien / Denn er fastet / wachet / erbeit / so viel er sihet mas der lets-
dem leib not sein / seinen mutwillen zu dempffen. Die andern aber / die da be zu castei-
meinen mit wercken from zu werden / haben kein acht auff die casteiung / en.
sondern sehen nur auff die werck / vnd meinen / weñ sie der selben nur viel
vnd grosse thun / so sey es wol gethan / vnd sie from würden / zu weilen zu
brechen sie die köpff / vnd verderben ire leibe drüber / das ist ein grosse tor-
heit / vnd vnerstand Christlichs lebens vnd Glaubens / das sie on Glau-
ben / durch werck from vnd selig werden wöllen.

Von der Freiheit

Zum zwey vnd zwentzigsten / Das wir des etlich gleichnis geben. Sol man die werck eines Christen Menschen / der durch seinen Glauben / vnd aus lantern gnaden Gottes / vmb sonst ist rechtfertig vnd selig worden / nicht anders achten / denn wie die werck Adam vñ Eva im Paradis gewesen weren / Da von Gene. 2. stehet geschrieben / Das Gott den geschaffenen Menschen setzt ins Paradis / das er dasselb erbeiten vnd hüten solt. Nu war Adam von Gott from vnd wol geschaffen / on Sünd / das er durch sein erbeiten vnd hüten nicht durfft from vñ rechtfertig werden / doch das er nicht müßig gieng / gab im Gott zu schaffen / das Paradis zu pflantzen / bawen vnd bewaren / Welchs weren eitel freie werck gewesen / vmb keines dings willen gethan / denn allein Gott zu gefallen / vnd nicht vmb frömdheit zu erlangen / die er zu vor het / welche vns auch allen natürlich were angeborn gewesen.

Also auch eines glaubigen Menschen werck / welcher durch seinen Glauben ist widerumb ins Paradis gesetzt / vnd von newen geschaffen / darff keiner werck from zu werden / sondern das er nicht müßig gehe vñ seinen leib erbeit vnd beware / sein im solche freie werck zu thun / allein Gott zu gefallen befohlen.

Item / gleich wie ein geweihter Bischoff / weñ der Kirchen weihet / fermelt / oder sonst seines ampts werck vbet / so machen in die selben werck nicht zu einem Bischoff / Ja wenn er nicht zu vor ein Bischoff geweiht were / so tüchte der selben werck keines / vnd were eitel narrenwerck. Also ein Christen / der durch den Glauben geweiht / gute werck thut / wird durch die selben nicht besser oder mehr geweiht (welche nicht denn des Glaubens mehrung thut) zu einem Christen / Ja wenn er nicht zu vor glaubet vnd Christen were / so gükten alle seine werck nichts / sondern weren eitel herrisch / strefflich / verdämlliche Sünde.

Zum drey vnd zwentzigsten / Darumb sein die zween spruch war. Gute frome werck / machen nimer mehr einen guten fromen man / sondern ein gut from man / macht gute frome werck / Böse werck machen nimer mehr ein bösen man / sondern ein böser man macht böse werck / also / das allweg die Person zu vor mus gut vnd from sein vor allen guten wercken / vnd gute werck folgen vnd ausgehen / von der fromen guten Person. Gleich wie Christus sagt. Ein böser bawm tregt kein gute frucht / Ein guter bawm tregt kein böse frucht. Nu ist offenbar / das die frucht tragen nicht den bawm / so wachsen auch die bewome nicht auff den fruchte / sondern widerumb / die bewome tragen die frucht / vñ die frucht wachsen auff den bewome. Wie nu die bewome müssen ehe sein den die frucht / vñ die frucht machen nicht die bewome weder gut noch böse / sondern die bewome machen die fruchte. Also mus der Mensch in der Person zu vor from oder böse sein / ehe er gute oder böse werck thut / Vnd seine werck machen in nicht gut oder böse / sondern er macht gute oder böse werck.

Des gleichen sehen wir in allen handwercken / Ein gut oder böse haus / macht keinen guten oder bösen zimmerman / sondern ein guter oder böser zimmerman / macht ein böse oder gut haus / kein werck macht einen meister / darnach das werck ist / sondern wie der meister ist / darnach ist sein werck auch. Also sein die werck des Menschen auch / wie es mit im stehet im Glauben oder vnglauben / darnach sind seine werck gut oder

Wie etnes
Christen
Menschen
gute werck
zu achten
sind.

Die Person
mus zu vor
gerecht /
from vnd
gut sein /
ehe sie gute
werck thut.
Matth. 7.

oder böse. Vnd nicht widerumb / wie seine werck stehen / darnach sey er from oder glaubig / die werck / gleich wie sie nicht glaubig machen / so machen sie auch nicht from. Aber der glaub / gleich wie er from macht / so macht er auch gute werck.

So denn die werck niemand from machen / vnd der Mensch zuvor mus from sein / ehe er wirckt / so ist offenbar / das allein der glaub aus lautern gnaden / durch Christum vnd sein Wort / die Person gnugsam from vnd selig machet. Vnd das kein werck / kein gebot / einem Christen not sey zur seligkeit / sondern er frey ist von allen geboten / vñ aus lauterer freyheit / vmb sonst thut / alles was er thut / nichts damit gesucht seines nutztes oder seligkeit / Denn er schon sat vnd selig ist / durch seinen glauben / vnd Gottes gnade / sondern thut gute werck / nur Gott zu gefallen.

Das allein der glaube gerecht / from vnd selig mache.

Zum xxiiij. Widerumb dem / der on glauben ist / ist kein gut werck für / derlich zur frömmkeit vñ seligkeit / Widerumb kan kein böß werck in böß vnd verdampft machen / sondern der vnglaub / der die Person vnd den bawm böße macht / der thut böße vnd verdampfte werck. Darumb / wenn man from oder böße wird / hebet sichs nicht an den wercken an / sondern an dem glauben / Wie der Weise man sagt / Anfang aller Sünd / ist von Gotte weichen / vnd im nicht trawen. Also leret auch Christus / wie man nicht an den wercken mus anheben vnd sagt / Entweder macht den bawm gut vnd seine fruchte gut / oder macht den bawm böße / vnd seine fruchte böße / als solt er sagen / wer gute frucht den bawm böße / vnd seine dem bawm anheben / vnd den selben gut setzen.

Gute werck sind nicht fürderlich zur gerechtigkeit.

Also / wer da wil gute werck thun / mus nicht an den wercken anheben / sondern an der Person / die die werck thun sol. Die Person aber macht niemand gut / den allein der glaub / vnd niemand macht sie böße denn allein der vnglaub. Das ist wol war / die werck machen einen from oder böße für den Menschen / das ist / sie zeigen eufferlich an / wer from oder böße sey / Wie Christus sagt / Matt. 7. Aus jren fruchten sollet jr sie erkennen. Aber das ist alles im schein vnd eufferlich / welchs ansehen irre macht viel Leut / die da schreiben vnd leren / wie man gute werck thun sol vnd from werden / so sie doch des glaubens nimer gedenccken / gehen dahin / vnd füret jmer ein blinder den andern / martern sich mit vielen wercken / vnd komen doch nimer zu der rechten frömmkeit / von welchen Sanct Paul sagt / 2. Timo. 3. Sie habē einen schein der frömmkeit / aber der grund ist nicht da / gehen hin vnd lernen jimmer vnd jimmer / vnd komen doch nimer zur erkenntnis der waren frömmkeit.

Was die person gut o der böße mache.

Wer nu mit den selben blinden nicht wil irren / mus weiter sehen / den in die werck / gebot / oder lere der werck. Er mus in die Person sehen für allen dingen / wie die from werde. Die wird aber nicht durch gebot vnd werck / sondern durch Gottes Wort (das ist / durch seine verheißung der gnaden) vnd den Glauben / from vnd selig / auff das bestehe sein göttliche Ehre / das er vns nicht durch vnser werck / sondern durch sein gnediges Wort / vmb sonst vnd lauter barmhertzigkeit selig mache.

Wie der Mensch from / gerecht vnd selig mache.

Zum xxv. Aus diesem allen ist leichtlich zu verstehen / wie gute werck zu verwerffen vnd nicht zu verwerffen sein. Vnd wie man alle Lere verstehen sol / die da gute werck leren / den wo der falsche anhang / vñ die verkerete meinung drin ist / das durch die werck / wir from vnd selig werden wölle / sein sie schon nicht gut / vñ gantz verdammlich / den sie sein nicht frey / vnd schmehen die gnad Gottes / die allein durch den glauben from vnd

Wenn gute werck zu verwerffen oder nicht zu verwerffen.

Von der freiheit

vnd selig macht / welchs die werck nicht vermügen / vnd nemen es inen doch fur zu thun / vnd damit der gnaden / in jr werck vnd ehre greiffen.

Wenn gute werck vnd warumb zuwercken sind.

Darumb verwerffen wir die guten werck / nicht vmb jren willen / sondern vmb des selben bösen zusatzes vnd falscher verkerter meinung willen / Welche macht / das sie nur gut scheinen / vñ sein doch nicht gut / betriegen sich vnd jederman damit / gleich wie die reissenden Wolff / in Schaffs kleidern. Aber der selb böse zusatz vnd verkerete meinung / in den wercken / ist vnüberwindlich / wo der Glaub nicht ist. Er mus sein / in den selben werck heiligen / bis der glaub kome vñ verstore in / die natur vermag in / von jr selb nicht ans zutreibē / Ja auch nicht erkennen / sondern sie helt in fur ein köstlich selig ding / darumb werden jr auch so viel dadurch ver-
füret.

Gebot vnd gnade zu predigen.

Derhalben / obs wol gut ist / von rewen / beichten / gnugthun / schreiben vnd Predigen / so man aber nicht weiter feret bis zum glauben / sein es gewislich / eitel Teuffelische / verfürische lere. Man mus nicht eignerley allein predigen / sondern alle beide wort Gottes / Die gebot sol man predigen / die Sünder zu schrecken / vnd ire Sünd zu offenbaren / das sie rewe haben / vnd sich bekeren. Aber da soles nicht bleiben / man mus das ander wort / die zusagung der gnaden auch predigen / den glauben zu leren / on welchen die gebot / rew vnd alles ander vergebens geschibet. Es sein wol noch blieben Prediger / die rew der Sünde vnd gnad predigen / aber sie streichen die gebot vñ zusagung Gottes nicht aus / das man lere /

Wo her die rew vnd glaube sties.

wo her vnd wie die rew vnd gnade komme. Denn die rew flusst aus den geboten / der glaub / aus den zusagung Gottes / vñ also wird der Mensch durch den glaubē Götlicher Wort gerechtfertiget vñ erhaben / der durch die furcht Gottes gebots gedemütiget / vnd in sein erkentnis kome ist.

Von guten wercken gegen dem Nehesten.

Zum xxvj. Das sey von den wercken gesagt in gemein / vñ die ein Christen Mensch gegen seinem eigen leibe vben sol / Nu wollen wir von mehr wercken sagen / die er gegen andere Menschen thut. Denn der Mensch lebt nicht allein in seinem leibe / sondern auch vnter andern Menschen auff Erden. Darumb kan er nicht on werck sein gegen die selben / er mus je mit inen zu reden vnd zu schaffen haben / wiewol im der selben werck keines not ist zur frömdkeit vnd seligkeit. Darumb sol seine meinung in allen wercken frey / vnd nur dahin gericht sein / das er andern Leuten damit diene vnd nütz sey / Nichts anders im furbilde / denn was den andern not ist / das heist denn ein warhafftig Christen leben / vnd da gehet der Glaub mit lust vnd lieb ins werck / als Sanct Paulus leret die Galatas.

Philip. 2.

Denn zu den Philippern / da er sie geleret hatte / wie sie alle gnad vñ gnüge betten durch jren glauben in Christo / leret er sie weiter vnd sagt / Ich vermane euch alles trosts / den jr in Christo habt / vnd alles trosts / den jr habt von vnser liebe zu euch / vnd aller gemeinschaft / die jr habt mit allen Geistlichen fromen Christen / jr wolt mein hertz erfrewen volk kömlich / vnd das damit / das jr hinfurt wöllet eines sinnes sein / einer gegen dem andern liebe erzeigen / einer dem andern dienen / vnd ein jglicher acht haben / nicht auff sich noch auff das seine / sondern auff den andern / vnd was dem selben not sey.

Sibe / da hat Paulus klerlich ein Christlich leben dahin gestellet / das alle werck sollen gericht sein / dem Nehesten zu gut / Die weil ein jglicher fur sich selb gnug hat an seinem glauben / vnd alle andere werck vñ leben im vbrig

im vbrig sein / seinem Nehesten damit aus freier lieb zu dienen / Dazu führt er ein / Christum zu einem Exempel vnd sagt. Seid also gesinnet / wie irs sehet in Christo / Welcher / ob er wol vol göttlicher form ware / vnd für sich selb gnug hatte / vnd im sein leben / wircken vnd leiden nicht not ware / das er damit from oder selig würd / Dennoch hat er sich des alles geenffert / vñ geberdet wie ein knecht / allerley gethan vñ gelidden / nichts angesehen / denn vnser bestes / vnd also ob er wol frey ware / doch vmb vnser willen ein knecht worden.

philip. 2.

Zum xxvij. Also sol ein Christen Mensch / wie Christus sein heubt / vnd sat / im auch benügen lassen an seinem glauben / den selben immer mehr / welcher sein leben / frömdkeit vnd seligkeit ist / der im gibt / alles was Christus vnd Gott hat / wie droben gesagt ist. Vnd S. Paul / Gal. 1. spricht / Was ich noch in dem körper lebe / das lebe ich in dem glauben Christi Gottes Son. Vnd ob er nu gantz frey ist / sich widerumb williglich einen diener machen / seinem Nehesten zu helfen / mit im faren vnd handeln / wie Gott mit im durch Christum gehandelt hat / vnd das alles vmb sonst / nichts darinnen suchen denn Göttliches wolgefallen / vñ also dencken / Wolan / mein Gott hat mir vnwürdigen verdampften Menschē / on alle verdienst / lauterlich vmb sonst vnd aus eitel barmhertzigkeit gegeben / durch vnd in Christo / vollen reichthumb aller frömdkeit vñ seligkeit / das ich hinfurt nichts mehr bedarff / denn glauben es sey also / Ey so wil ich solchem Vater / der mich mit seinen vberschwenglichen gütern also vberschüttet hat / widerumb / frey / frölich vnd vmb sonst thun was im wolgefelle / Vnd gegen meinem Nehesten auch werden ein Christen / wie Christus mir worden ist / vnd nichts mehr thun / denn was ich nur sehe / im not / nützlich vnd seliglich sey / die weil ich doch durch meinen glauben / alles dings in Christo gnug habe.

wie der glaube wachsen / vñ die gute werck geschehen sollen.

Sibe / also flussset aus dem glauben die lieb vnd lust zu Gott / vñ aus der lieb / ein frey / willig / frölich leben dem Nehesten zu dienen vmb sonst. Denn zu gleich wie vnser Nebesten not leidet / vñ vnser vbrigen bedarff / also haben wir für Gott not gelidden / vnd seiner gnaden bedurfft. Darumb wie ons Gott hat durch Christum vmb sonst geholffen / also sollen wir durch den Leib / vnd seine werck / nicht anders denn dem Nehesten helfen. Also sehen wir wie ein hoch edles leben es sey vmb ein Christlich leben / das leider nu in aller Welt / nicht allein nider ligt / sondern auch nicht mehr bekand ist noch gepredigt wird.

Zum xxviii. Also lesen wir / Luce 2. Das die Jungfraw Maria zur Kirchen gieng / nach den sechs wochen / vnd lies sich reinigen nach dem gesetz / wie alle ander Weiber / so sie doch nicht gleich mit jnen vnrein war / noch schuldig der selben reinigung / bedurfft jr auch nicht. Aber sie thets aus freier lieb / das sie die andere Weiber nicht verachtet / sondern mit dem hauffen bliebe. Also lies S. Paul S. Timotheum beschneiden / nicht das es not were / sondern das er den schwachglenbigē Jüden nicht vrsach gebe / zu bösen gedanken / der doch widerumb Titum nicht wolt lassen beschneiden / da man drauff dringen wolt / er müste beschnittē sein / vñ were not zur seligkeit. Vnd Christus / Matt. 17. Davon seinen Jüngern ward die zins pfennig gefoddert / disputiert er mit S. Peter / ob nicht Königs kinder frey weren zins zu geben. Vnd S. Peter ja sagt. Wies er in doch hin gehen an das Meer vnd sprach / Auff das wir sie nicht ergern / so gebe

Exempel wie gute werck zu thun sein.

Von der freiheit

so gehe hin / den ersten Fisch den du fihest / den nim / vnd in seinem maul wirstu finden einen pfennig / den gib fur mich vnd dich. Das ist ein fein Exempel / zu dieser Eere / da Christus / sich vnd die seinen freie Königs Kinder nennet / die keines dings bedürffen / vnd doch sich vnterlesset williglich / dienet vnd gibt den zins.

Der Christe
werck sind
freie dienste

Wie viel nu das werck / Christo not war vnd gedienet hat / zu seiner frömdkeit oder seligkeit / so viel sein alle ander sein vñ seiner Christen werck inē not zur seligkeit / sondern sein alles freie dienste / zu willen vñ besserung der andern. Also solten auch aller Priester / Klöster vnd Stifte werck gethan sein / das ein jglicher seines stands vnd ordens werck allein darumb thet / den andern zu wilfaren vnd seinen leib zu regiren / den andern Exempel zu geben / auch also zu thun / die auch bedürffen ire leib zu zwingen / doch allzeit fürsehen / das nicht dadurch from vnd selig werden / furgenommen werde / welchs allein des Glaubens vermügen ist.

Auff die weise gebent auch Sanct Paul / Rom. 13. vnd Tit. 3. Das sie sollen Weltlicher gewalt vnterthan vnd bereit sein / nicht das sie dadurch from werden sollen / sondern das sie den andern vnd der Oberkeit damit frey dienen / vnd iren willen theten aus liebe vnd freiheit. Wer nu diesen verstand hette / der künde leichtlich sich richten / in die vnzeblichen geboten vnd gesetzten des Paps / der Bischoff / der Klöster / der Stifte / der Fürsten vnd Herrn / die etlich tolle Prelaten also treiben / als weren sie not zur seligkeit / vnd heissen es gebot der Kirchen / wie wol vnrecht. Der ein freier Christen spricht also / Ich wil fasten / beten / dis vnd das thun / was geboten ist / nicht das ichs bedarff / oder dadurch wolt from oder selig werden / sondern ich wils dem Paps / Bischoff / der Gemein / oder meinem mitbruder / Herrn zu willen / Exempel vñ dienst thun vnd leidē / gleich wie mir Christus viel grösser ding zu willen gethan vnd gelidē hat / des im viel weniger not war. Vnd ob schon die Tyrannen vnrecht thun / solchs zu foddern / so schadets mir doch nicht / die weil es nicht wider Gott ist.

Vnterscheid
der werck.

Zum xxix. Dieraus mag ein jglicher ein gewis vrteil vnd vnterscheid nemen / vnter allen wercken vñ geboten / auch welchs blinde tolle oder recht sinnige Prelaten sein. Denn welches werck nicht da hinaus gericht ist / dem andern zu dienen / oder seinen willen zu leiden / so fern er nicht zwingt / wider Gott zu thun / so ist nicht ein Christlich werck. Daber kompts / das ich sorge / wenig Stifte / kirchē / Klöster / Altar / Messe / Testament / christlich sein / Dazu auch / die fasten vñ gebet etlichen Heiligen sonderlich gethan. Denn ich fürchte / das in den allensampt / ein jglicher nur das seine suche / vermeinend damit sein Sünde zu büßen vnd selig werden / welchs alles kompt aus vnwissenheit des glaubens vñ Christlicher freiheit / Vnd etliche blinde Prelatē / die Leut dahin treiben / vñ solch wesen preisen / mit Ablass schmücken / vnd den glauben nimer mehr leren.

Wie gute
werck recht
sollen ge-
than werde.

Ich rate dir aber / wiltu etwas stifften / beten / fasten / so thue es nicht der meinung / das du wöllest dir etwas guts thun / sondern gibs dahin frey / das andere Leut desselben genießen mügen / vñ thue es inen zu gut / so bistu ein rechter Christen / Was sollen dir deine güter vnd gute werck / die dir vbrig sein / dein leib zu regiren vnd versorgen / so du gnug hast am glauben / darin dir Gott alle ding geben hat? Sibe also müssen Gottes güter fließen aus einem in den andern / vñ gemein werden / das ein jglicher sich seines Nehesten also anneme / als were ers selb.

Aus

Aus Christo fließen sie in vns / der sich vnser hat angenommen in sel-
nem leben / als were er das gewesen / das wir sind. Aus vns sollen sie
fließen / in die / so jr bedürffen / auch so gar / das ich auch meinen Glau-
ben vnd gerechtigkeit für meinen Nehesten setzen mus für Gott / seine
sünde zu decken / auff mich nemen / vnd nicht anders thun / denn als
wären sie mein eigen / eben wie Christus vns allen gethan hat. Sibe / das
ist die natur der Liebe / wo sie warhafftig ist / Da ist sie aber warhafftig /
wo der Glaube warhafftig ist. Darumb gibt der heilige Apostel der Lie-
be zu eigen / 1. Corinth. xiiij. das sie nicht suche das ire / sondern was des
Nehesten ist.

Beschlus.

Dum dreissigsten / Aus dem allen folget der Beschlus / das ein Chri-
sten Mensch lebet nicht in jm selbst / sondern in Christo vnd seinem
Nehesten. In Christo durch den Glauben / im Nehesten durch die
Liebe / Durch den Glauben feret er vber sich in Gott / aus Gott feret er
wider vnter sich durch die Liebe / Vnd bleibt doch jmer in Gott vnd göt-
licher Liebe. Gleich wie Christus sagt Johan. i. Ir werdet noch sehen
den Himel offen stehen / vnd die Engel auff vnd absteigen vber den Son-
des Menschen.

Sibe / das ist die rechte / geistliche / Christliche freiheit / die das
hertz frey macht von allen sünden / gesetzten vnd geboten /
welche alle andere freiheit vbertrifft / wie der Himel die
Erden. Welche gebe vns Gott recht zu verstehen
vnd behalten /

A M E N.



M Von

Von guten wercken D. Mar-
tinus Luther.

1 5 2 0.

Dem durchleuchtigen: hochge-
bornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Johansen
Herzogen zu Sachssen/Landgraffen zu Döringen/Marggraffen
zu Meissen/meinem Gnedigen Herrn vnd Patron.

Durchleuchter / hochgeborner Fürst / Gnediger Herr/
ewren Fürstlichen Gnaden sind meine vnterthenige dienste
vnd armes Gebet/allzeit beuor. Gnediger Fürst vnd Herr/
ich hette lengest gerne mein vnterthenige dienst vnd pflicht
gegen E. S. G. mit etwas geistlicher wahr/ die mir zustens
dig/ erzeiget/ hab doch mein vermögen angesehen/ mich
allezeit zu geringe erfunden/etwas furzunemen/das würdig sey E. S. G.
zu erbieten. Dieweil aber mein Gnedigster Herr/Herr Fridrich/Herzog
zu Sachssen/ des heiligen Römischen Reichs Erzmarschalck/ Curfürst
vnd Vicarius etc. E. S. G. bruder/nicht verschmecht/ sondern gnediglich
hat auffgenommen mein vntüchtiges büchlin/seiner E. S. G. zugeschrieben/
das nu auch durch den druck/ des ich nicht gedacht/ausgangen/ hab
ich einen mut geschepfft/ von solchem gnedigen Exempel/vnd mich ver-
messen/wie das fürstlich geblüt/so auch der fürstliche mut/zunor in gne-
diger senffte vnd gutwilligkeit gleich vnd eins sey/Verhofft/es solle auch
E. S. G. der art nach/diese meine arme vnterthenige erbietung nicht ver-
schmahen/die mir viel nöter ist gewesen aus zulassen/denn vielleicht kein
meiner Predigt oder Büchlin/Dieweil die grössste frage sich erhaben
hat von den grossen wercken/in welchen vnzelich mehr list vnd betrug ge-
schicht/denn in keinen andern Creaturn/vnd in den selbigen der einfeltige
Mensch gar leichtlich verführet wird/das auch vnser Herr Christus vns
gebotten hat/wir sollen mit vleis acht haben auff die schaffsleider/dar-
unter die Wölffe sich bergen. Es hat weder silber/golt/edel gestein/noch
kein köstlich ding/so manchfeltige zusetze vnd abbruch/als die guten
werck/welche müssen allesampt ein einige/einfeltige güte haben/ausser
der/sie lauter farben/gleissen vnd betrug sind.

Theffarade =
c. 46.

Matth. 7.

Wiewol aber ich irer viel weis/ vnd teglich höre/die mein armut ge-
ring achten/ vnd sprechen/ich mache nur klein Sexterlin/vnd Deudsche
predige fur die vngelerten Leyen / lass ich mich nicht bewegen. Wolt
Gott/ich het einem Leyen mein lebenlang mit allem meinem vermögen zu
der besserung gedienet / ich wolt mir genügen lassen / Gott dancken/
vnd gar willig darnach lassen alle meine Büchlin vmbkomen. Ob gros
vnd viel bücher machen kunst sey/ vnd besserlich der Christenheit/ lass
ich andere richten. Ich acht aber/so ich lust het/irer kunst nach/grosse
bücher zu machen/es solt vielleicht mit göttlicher hülff mir schleuniger
folgen / denn inen nach meiner art einen kleinen Sermon zu machen
Wenn

Wenn erfolgen so leicht were als verfolgen / were Christus lengest wider vom Himmel geworffen / vnd Gottes Stuel selbs umbgekeret / Können wir nicht alle tichten / so wollen wir doch alle richten.

Ich wil einem jeden die ehre grösser ding hertzlich gerne lassen / vnd mich gar nichts schemen / deudsch den vngelernten Leyen zu predigen vnd schreiben / wiewol ich auch dasselbigen wenig kan / dünckt mich doch / so wir bisher vnd fort mehr vns des selbigen geuolffen hetten vnd wolten / solte der Christenheit nicht eines kleinen vorteils mehrer besserung gewachsen sein / denn aus den hohen / grossen büchern vnd question in den Schulen vnter den Gelerten allein gehandelt.

Über das / so hab ich noch nie jemand gezwungen / oder gebeten mich zu höre / oder meine Predige zu lesen. Ich hab frey in der gemeine gedienet von dem / das mir Gott gegebē / vñ ich schuldig bin / Wer sein nicht mag / der lese vñ höre andere. Auch ist nicht gros daran gelegen / ob sie meiner nicht wollen dürffen / mir ist eben gnug / vnd mehr denn zu viel / das etliche Leyen / vnd die furtreffentlich / sich demütigen meine Predige zu lesen. Vnd ob schon kein andere sach mich treiben möcht / sol mir doch die vberflüssig sein / das ich erfahren hab / wie L. F. G. solche dudsche Büchlin gefellig / vnd sie gantz begirig seien zu erkennen gute werck / vnd des Glaubens vnterrichtet / der mirs billlich gezimet hat müglichs vleis vntertheniglich zu dienen.

Derhalben bit ich mit demütiger vnterthenigkeit / L. F. G. wollen diese meine erzeigung gnediger meinung annemen / so lang bis / ob mir Gott die zeit gebe / ich den Glauben mit einer deudschen anslegung gantz verklere. Denn auff dis mal hab ich anzeigen wollen / wie wir den Glauben sollen in allen guten wercken vben / brauchen / vnd das furnemest werck sein lassen. Gibt es Gott / so wil ich ein ander mal den Glauben an jm selbs handeln / wie wir denselben teglich beten oder sprechen sollen. Wil mich hiemit L. F. G. vntertheniglich befolhen haben. Zu Wittenberg am xxix. tag Marcij. Nach Christi geburt im 1520 jar.

L. F. G.

Vntertheniger Capellan D. Martinus Luther /
Augustiner Wittenbergen.



Im ersten ist zu wissen / das keine gute werck Welche gute werck oder sünde sind, sind / denn allein die Gott geboten hat / Gleich wie kein sünde ist / denn allein die Gott verboten hat.

Darumb wer gute werck wissen vnd thun wil / der darff nichts anders denn Gottes gebot wissen. Also spricht Christus Matth. xvj. Wiltu selig werden / so halt die gebot. Vnd da der Jüngling fragt Matth. xix. was er thun solt / das er selig würde / hielt jm Christus nichts anders fur denn die zehen Gebot. Demnach müssen wir vnterscheid der guten werck lernen / aus den geboten Gottes / vnd nicht aus dem schein / grösse oder mennige der werck an jnen selbs / auch nicht aus gutdüncken der Menschen oder menschlicher gesetz / oder weise / wie wir sehen / das geschehen / vnd noch jmer geschicht / durch vnser blindheit mit grosser verachtung göttlicher gebot.

M ij 3Dm

Von guten

Zum andern / das erste vnd höchste / aller edleste gut werck ist der Glaube in Christum / wie er sagt Johan. vi. da die Jüden in fragten / Was sollen wir thun / das wir gute / göttliche werck thun: Antwort er / Das ist das göttliche gut werck / das jr in den glaubet / den er gesand hat. Nu / wenn wir das hören oder predigen / so lauffen wir vberhin / vnd achtens gar gering oder leicht zu thun / so doch wir hie solten lange stehen / vnd im wol nach trachten. Denn in diesem werck müssen alle werck gehen / vnd irer gutheit einflus / gleich wie ein leben / von jm empfangen / Das müssen wir grob austreichen / das sie es greiffen mügen.

Werck ohne
Glauben ge-
fallen Gott
nicht.

Wir finden irer viel / die da beten / fasten / stiffen / dis vnd das thun / ein gut leben führen für den Menschen / Welche so du fragest / ob sie auch gewis seien / das es Gott wolgefalle / was sie also thun: Sprechen sie / Nein / sie wissens nicht / oder zweiueln daran. Daruber sind auch der gros Gelerten eiliche / die sie verführen / vnd sagen / Es sey nicht not des gewis zu sein / die doch sonst nichts anders thun / denn gute werck leren. Sibe da alle dieseibigen werck gehen außserhalb dem Glauben / darumb sind sie nichts / vnd gantz tod. Denn wie jr Bewissen gegen Gott stehet vnd glaubet / so sind die werck auch / die daraus geschehen. Nu ist da kein Glaube / kein gut gewissen zu Gott / darumb so ist den wercken der kopff ab / vnd alle jr leben vnd güte nichts. Daher kompts / wenn ich den Glauben so hoch anzhe / vnd solche vnglenbige werck fürwerffe / schuldigen sie mich / ich verbiete gute werck / so doch ich gerne wolte recht gute werck des Glaubens leren.

Von vnters-
scheid guter
werck.

Zum dritten / Fragestu sie weiter / ob sie das auch gute werck achten / wenn sie erbeiten jr handwerck / geben / stehen / essen / trincken / schlaffen / vnd allerley werck thun zu des leibs narung / oder gemeinem nutz / vnd ob sie glauben / das Gott ein wolgefallen darinnen vber sie habe / so wirstu finden / das sie nein sagen / vnd die gute werck so enge spannen / das sie nur in der Kirchen beten / fasten / vnd almuse geben / stehen / die andere achten sie als vergeben / daran Gott nichts gelegen sey / vnd also durch den verdampfen vnglauben Gott seine dienst / dem alles dienet / was im Glauben geschehen / geredt / gedacht werden mag / verkürtzen vnd geringern.

Also leret Ecclesiastes ix. Gehe hin frölich / iss vnd trinck / vnd wisse / das deine werck gefallen Gott wol / allezeit lass dein kleid weis sein / vnd das öle lass deinem heubt nimer gebrechen / Gebrauch deines lebens mit deinem Weibe / das du lieb hast / alle tag dieser vnstetigen zeit / die dir gegeben sind. Das kleid las allezeit weis sein / das ist / alle vnser werck gut sein / wie sie mügen genant werden / on allen vnterscheid. Denn sind sie aber weis / wenn ich gewis bin / vnd glenbe / sie gefallen Gott / vnd so gebriecht mir das öle des frölichen gewissens nimer mehr von dem heubt meiner seelen.

Also Christus Johan. viij. Ich thu allezeit was im wolgefelle. Wie thet er das allezeit / so er doch afs vnd tranck / vnd schließ zu seiner zeit? Vnd S. Johannes j. Johan. iij. Dabey mügen wir erkennen / das wir stehen in der warheit / wenn wir vnser hertz mügen für seinen augen trösten / vnd ein gut vertrauen machen. Vnd so vns vnser hertz straffet oder beisset / so ist Gott grösser denn vnser hertz / vnd haben die zuuersicht / was wir bitten / das werden wir empfangen / denn wir halten sein gebot / vnd thun was im wolgefelle. Item / Wer aus Gott geborn ist (das ist / wer glenbet vnd Gott trawet) der sündiget nicht / vnd kan

Kan nicht sündigen. Item Psal. xxxij. Es wird irer keiner sündigen / die im vertrauen. Ja am andern Psalm / Selig sind die in in trawen. Ist das war / so mus alles gut sein / was sie thun / oder je bald vergeben sein / was sie vbeln thun. Sibe da aber / warumb ich den Glauben so hoch bebe / alle werck hinein zibe / vnd alle werck verwerffe / die nicht heraus fließen.

Wer den rechtschaf / ten Glaube hat / dem ge bricht sur Gott nichts mehr.

Zum vierden / Die kan nu ein jglicher selbst mercken / vnd fülen / wenn er gutes vnd nicht gutes thut / Denn findet er sein hertz in der zuersicht / das es Gott gefalle / so ist das werck gut / wenn es auch so gering were / als ein strohalmen auffheben / ist die zuersicht nicht da / oder zweifelt daran / so ist das werck nicht gut / ob es schon alle todten auffweckt / vnd sich der Mensch verbrennen lies. Das leret S. Paulus Rom. xliij. Alles was nicht aus oder im Glauben geschicht / das ist sünde. Von dem Glauben / vnd keinem andern werck / haben wir den namen / das wir Christgleubigen heissen / als von dem heubtwerck / Denn alle andere werck mag ein Heide / Jude / Türck / Sünder auch thun / aber trawen festiglich / das er Gott wolgefalle / ist nicht möglich / denn einem Christen mit gnaden erleucht vnd befestiget.

Wie man gute werck recht präsen sol.

Das aber diese reden seltsam sind / vnd mich etliche einen Ketzler darob schelten / geschicht darumb / das sie der blinden vernunft vnd heidnischer kunst gefolget / den Glauben gesetzt haben / nicht vber / sondern neben andere tugent / vnd im ein eigen werck gegeben / abgesondert von allen wercken der andern tugent / so er doch allein alle andere werck vergunzt / angem vnd würdig machet / damit / das er Gott trawet / vnd nicht zweifelt / es sey fur im alles wolgethan / was der Mensch thut. Ja sie haben den Glauben nicht ein werck bleiben lassen / sondern / wie sie sagen / ein Habitum darans gemacht / so doch die gantze Schrifft keinem nicht gibt den namen göttliches gutes wercks / denn dem einigen Glauben. Darumb ist es nicht wunder / das sie blind vnd blinden leiter worden sind. Vnd dieser Glaube bringet also bald mit sich die Liebe / fried / freud / vnd hoffnung. Denn wer Gott trawet / dem gibt er so bald seinen heiligen Geist / wie S. Paulus zu den Galatern sagt / Ir habt den Geist empfangen / nicht aus ewren guten wercken / sondern da jr dem wort Gottes geglaubt habt.

Kein gut werck ist on Glauben.

Die Schrifft nennet allem den Glauben ein gut werck.

Zum fünfften / In diesem Glauben werden alle werck gleich / vnd ist eins wie das ander / fellet ab aller vnterscheid der werck / sie seien gros / Klein / Kurtz / lang / viel oder wenig. Denn nicht die werck von irentwegen / sondern von des Glaubens wegen angem sind / welcher einig vnd on vnterscheid in allen vnd jglichen wercken ist / wircket vnd lebet / wie viel vnd vnterschiedlich sie jmer sind / gleich wie alle gliedmas von dem heubt / leben / wircken / vnd den namen haben / Vnd on das heubt kein gliedmas leben / wircken / oder namen haben mag.

Alle werck / so im Glauben geschehen / sind gleich. Werck sind angem von wegen des Glaubens.

Darans denn weiter folget / das ein Christen Mensch in diesem Glauben lebend / nicht darff eines lerers guter werck / sondern was im furkompt / das thut er / vnd ist alles wolgethan / wie Samuel sprach zu Saul / Du wirst ein ander Mensch werden / wenn der Geist in dich kompt / denn so thu / was dir furkompt / Gott ist bey dir. Also lesen wir auch von S. Anan / Samuels mütter / da sie dem Priester Deli gleubt / der jr Gottes gnaden zusagt / ist sie frölich vnd friedlich heim gegangen / vnd hat sich hinfurt nicht mehr hie vnd dar geteret / das ist / es ist alles ein ding /

Der in recht schaffenem Glauben lebet / bedarff keines lerers von guten wercken. 1. Reg. 1.

Von guten

Rom. 8. vnd alles gleich worden/was jr fur komen ist. Auch S. Paulus sagt/Wo der Geist Christi ist/da ist es alles frey. Denn der Glaube leßt sich an kein werck binden/ so leßt er im auch keines nicht nemen/ sondern/wie der erste Psalm sagt/Er gibt seine frucht wenns zeit ist/ das ist/wie es kompt vnd gehet.

Das alle werck im Glauben gleich sind.

Zum schsten / Das mügen wir bey einem groben fleischlichem Exempel sehen/Wenn ein Man oder Weib sich zum andern versihet lieb vnd wolgefallens/ vnd dasselb fest glaubt/ wer leret den selben / wie er sich stellen sol/was er thun/lassen/sagen/schweigen/gedencken sol? Die einigge zuuersicht leret in das alles/ vnd mehr denn not ist/da ist im kein vnterscheid in wercken / Thut das gros/lang/viel/ so gerne als das klein/kurtz/wenige/vnd widerumb. Dazu mit frölichem/ friedlichem/ sicheren hertzen/vnd ist gantz ein frey gesel.

Zweuel macht vnterscheid der werck.

Wo aber ein zweuel da ist/ da sucht sichs/ welchs am besten sey/ da hebet sich vnterscheid der werck aus zu malen/ wa mit er müge huld erwerben/vnd gehet dennoch zu mit schwerem hertzen/vnd grossen vnlust/vnd ist gleich gefangen/ mehr denn halb verzweuelte/vnd wird offft zum narren darob.

Vnterscheid eines Glauben vnd vngeubigen.

Also ein Christen Mensch/der in dieser zuuersicht gegen Gott lebt/ weis alle ding/ vermag alle ding/ vermisset sich aller ding/ was zu thun ist/ vnd thuts alles frölich vnd frey/ nicht vmb viel guter verdienst vnd werck zu samlen/ sondern das im eine lust ist/Gott also wolgefallen/vnd leuterlich vmb sonst Gott dienet/ daran benüget/ das es Gott gefellet. Widerumb/der mit Gott nicht eins ist/oder zweuelte daran/der hebt an/sucht vnd forget / wie er doch wolle gnug thun/ vnd mit viel wercken Gott bewegen. Er leufft zu S. Jacob/Rom/Dierusalem / hie vnd da/betet S. Brigitten gebet/ dis vnd das/ fastet den vnd diesen tag/ beicht hie/beicht da/ fragt diesen vnd jenen/ vnd findet doch nicht ruge/ vnd thut das alles mit grosser beschwerung/verzweuelung vnd vnlust seines hertzen/Das auch die Schrift solche gute werck nennet auff Ebreisch/ Auen amal/ auff deudsch/ Mühe vnd erbeit. Dazu finds nicht gute werck/vnd alle verloren. Irer sind viel darob toll worden/ vnd fur angst in allen jamer komen. Von denen stehet Sapien.v. Wir sind müde worden in dem vnrechten wege/vnd haben schwere/sawer wege gewandelt/aber Gottes weg haben wir nicht erkennet/vnd die Sonne der gerechtigkeit ist vns nicht auffgangen.

Rechtshaffener Glaube beweiset sich in leide vnd widerwertigkeit.

Zum siebenden / In den wercken ist der Glaube noch gering vnd schwach/ Lass vns weiter fragen/wenn es inen vbel gehet/ an leib/gut/ehre/freund/ oder was sie haben/ob sie denn auch glauben/das sie Gott noch wolgefallen/vnd er jr leiden vnd widerwertigkeit/sie seien klein oder gros/ gnediglich vber sie ordene. Die ist kunst zu Gott/der sich zornig stellet/ nach allen vnsern sinnen vnd verstand gute zuuersicht haben/ vnd bessers sich zu jm versehen/ denn sichs empfindet. Die ist er verborgen/gleich wie die Braut sagt in Canticus/ Sibe/ er stehet hinder der wand/vnd sihet durch die fenster/das ist so viel/vnter dem leiden/die vns gleich von jm scheiden wollen/wie ein wand/ ja eine mauren stehet er verborgen/ vnd sihet doch auff mich/ vnd leße mich nicht/ Denn er stehet/ vnd ist bereit zu helffen in gnaden / vnd durch die fenster des tuncckeln Glaubens leßt er sich sehen. Vnd Dieremias in Thren. Er verwirfft die Menschen/ aber er thuts nicht aus hertzlicher meinung.

Diesert

Diesen Glauben kennen sie garnicht / vnd geben sich vber / dencken / Gott habe sie verlassen / vnd sey inen feind. Ja sie geben solchs vbel den Menschen vnd Teufeln / vnd ist da lauter kein zuuersicht zu Gott. Darvmb ist jr leiden auch inen allezeit ergerlich vnd schedlich / vnd geben doch hin / vnd thun etliche gute werck / als sie meinen / gar nichts solchs jres vnglaubens warnemend. Aber welche Gott in solchem leiden trawen / vnd eine feste gute zuuersicht gegen im behalten / das er vber sie ein wolgefallen habe / denselbigen sind die leiden vnd widerwerdigkeit eitel köstlich ver dienst / vnd die edelsten güter / die niemand schetzen mag. Denn der Glaube vnd die zuuersicht machens alles köstlich für Gott / das den andern auff aller schedlichste ist / das auch vom Tod geschrieben stehet am xv. psalm / Der tod der Heiligen ist köstlich geacht für Gottes augen. Vnd so viel die zuuersicht vnd Glaub in diesem grad besser / höher vnd stercker ist / gegen dem ersten grad / so viel vbertreffen die leiden in demselbigen Glauben alle werck im Glauben. Vnd ist also zwischen solchen wercken vnd leiden vnmesliche vnterscheid der besserung.

Der Glaube macht alles gut.

Zum achten / Ober das alles ist des Glaubens der höchste grad / wenn Gott nicht mit zeitlichem leiden / sondern mit dem Tod / Delle vnd Sünd / das Gewissen strafft / vnd gleich gnad vnd barmhertigkeit absetzet / als wolt er ewiglich verdammen vnd zürnen / welches wenig Menschen erfahren / wie David am vi. psalm klaget / *DEIX* / straff mich nicht in deinem grim. Die zu glauben / das Gott gnedigen wolgefallen vber vns habe / ist das höchste werck / das geschehen mag von vnd in der Creatur / danon die Werckheiligen vnd gütheter gar nichts wissen / Denn wie wolten sie hie sich gutes vnd gnaden zu Gott versehen / dieweil sie in jren wercken nicht gewis sind / vnd am geringsten grad des Glaubens zweineln.

Des Glaubens höchste ansehung.

Sihe / also hab ich / wie gesagt / den Glauben allzeit gepreiset / vnd alle werck / die on solchen Glauben geschehen / verworffen / dadurch die Menschen von den falschen / gleiffenden / phariseischen / vnglaubigen guten wercken / der itzund alle Klöster / Kirchen / Denker / nidder vnd hoher Stend / vol vol sind / zu den rechten / warhafftigen grund guten glaubigen wercken zu führen / Darinne mir niemand widerstrebt / denn die vnreinen thier / dere füsse nicht sind gespalten (wie im Gesetz Mose angezeigt) gar keinen vnterscheid leiden wollen der guten werck / sondern einhin plumpen / wennes nur gebet / gefastet / gestiffet / gebeicht / gnug gethan ist / sol es alles gut sein / ob sie schon keinen glauben darin gehabt / göttlicher gnaden vnd wolgefallens. Ja denn am meisten sie gut achten / wens sie jrer nur viel / gros / lang gethan haben / on alle solche zuuersicht / Vnd hernach allererst sich gutes versehen wollen / wenn die werck gethan sind / vnd also nicht auff göttlichem wolgefallen / sondern auff jre gethane werck jre zuuersicht / das ist / auff den sandt vnd wasser bawen / danon sie zuletzt einen grausamen fall thun müssen / wie Christus Matth. vij. sagt / Diesen guten willen vnd wolgefallen / darauff vnser zuuersicht stehet / haben die Engel vom Himel verkündiget / da sie sungen in der Christnacht / Gloria in excelsis Deo, Ehre sey Gott im höchsten / friede auff Erden / vnd ein gnediges wolgefallen den Menschen.

Misbrauch der werck.

Leuit. 11.

Zum neunenden / Sihe / das ist das werck des ersten gebots / da geboten ist / Du solt nicht andere Götter haben / das ist so viel gesagt / dieweil

M iij ich

Don guten

Nicht andere Götter haben/wie es zu verstehen.
ich allein Gott bin / soltu zu mir allein dein gantze zuuersicht / trawen vnd glauben setzen / vnd auff niemand anders. Denn das heisst nicht einen Gott haben / so du eufferlich mit dem mund Gott nennest / oder mit den Knien vnd geberden anbetest / sondern so du hertzlich im trawest / vnd dich alles gutes / gnaden vnd wolgefallens zu jm versibest / es sey in wercken oder leiden / in leben oder sterben / in lieb oder leid. Als der Herr Christus Johan. iiii. zu dem heidnischen Weiblin / Ich sage dir / Wer Gott wil anbeten / der mus in im Geist vnd der warheit anbeten. Vnd dieser Glaube / trewe / zuuersicht des hertzen gründlich / ist warhafftige erfüllung dieses ersten Gebots / on welchem sonst kein werck ist / das diesem Gebot müge gnugthun. Vnd wie dieses Gebot das allererst / höhest / bestest ist / aus welchem die andern alle fließen / in jm gehen / vnd nach jm gericht vnd gemessigt werden / Also ist auch sein werck (das ist / der Glaube oder zuuersicht zu Gottes hulden zu allerzeit) das allererst / höhest / beste / aus welchem alle andere fließen / geben / bleiben / gericht vnd gemessiget werden müssen. Vnd andere werck gegen diesem sind eben / als ob die andern Gebot weren on das erste / vnd kein Gott were. Derhalben spricht wol S. Augustinus / das des ersten Gebots werck seien / glauben / hoffen vnd lieben.

Alle andere Gebot gehen aus dem ersten.

Augustinus

Nu ist droben gesagt / das solche zuuersicht vnd glanbe bringet mit sich liebe vnd hoffnung. Ja wenn wirs recht ansehen / so ist die Liebe das erste / oder je zu gleich mit dem Glauben. Denn ich möcht Gotte nicht trawen / wenn ich nicht gedeckt / er wolle mir günstig vnd hold sein / das durch ich im wider hold vnd bewegt werde / im hertzlich vertrauen / vnd alles guts zu jm versehen.

Wo kein Glaub noch vertrauen zu Gott ist / da helfen keine gute werck.

Zum zehenden / Nu sibestu selbs / das alle die / so in Gott nicht vertrauen allezeit / vnd nicht sich seiner gunst / huld vnd wolgefallens versehen in allen iren wercken oder leiden / leben oder sterben / sondern bey andern dingen / oder bey jnen selbs solchs suchen / dis Gebot nicht halten / vnd warhafftige Abgötterey treiben / ob sie gleich auch aller anderer Gebot werck theten / dazu aller Heiligen gebet / fasten / gehorsam / gedult / keuscheit / vnschuld / auff einem hauffen heiten. Denn das heubtwerck ist nicht da / on welches die andern alle nichts sind / denn ein lauter gleisfen / scheinen / ferben / vnd nichts dahinden / Fur welchen vns Christus warnet Matth. vii. Hütet euch fur den falschen Propheten / die zu euch komen in schaffs kleidern. Das sind alle / die durch viel gute werck (als sie sagen) Gott sich wolgefellig machen wollen / vnd Gott sein huld gleich abkenffen / als were er ein trödeler oder tagelöner / der seine gnad vnd huld nicht vmb sonst geben wolt / Das sind die verkertesten Menschen auff erden / die schwerlich / oder nimmermehr / bekeret werden auff den rechten weg.

Gott strafet / das wir vns bessern sollen.

Des selbigen gleichen alle die in widerwertigkeit hie vnd dar lauffen / vnd allenthalben rat / hülffe vnd trost suchen / on allein bey Gott / das es jnen auffs höchst geboten ist zu suchen / Welche der Prophet Isa. ix. straffe also / Das vn Sinnige volck bekeret sich nicht zu dem / deres schlegt / Das ist / Gott schlug sie / vnd schafft jnen leiden vnd allerley widertigkeit zu / das sie zu jm solten lauffen / vnd jm vertrauen / so lauffen sie von jm zu den Menschen / itzt in Egypten / itzt in Assyrien / etwan auch zum Teufel. Von welcher abgötterey / viel in dem selbigen Propheten / vnd in brie Regum geschriben ist.

Also

Also thun auch alle heilige Gleisner / wenn sie etwas anstößet / das sie nicht zu Gott lauffen / sondern von vnd fur im fliehen / nur gedencken wie sie durch sich selbst / oder menschliche hülffe / ihres anlignens ledig werden / vnd sich doch frumme Leut achten vnd achten lassen.

Zum eilfften / das ist die meinung S. Pauli an vielen orten / da er dem Die gerechtigkeit bestehet allein im Glauben / Rom. 1. Glauben so viel gibt / das er sagt / *lustus ex fide sua uiuit*, Der Gerechte Mensch hat sein leben aus seinem Glauben / vnd der Glaube ist das / darumb er gerecht fur Gott geacht wird. Stehet denn die gerechtigkeit im Glauben / so ist klar / das er alle gebot erfüllet / vnd alle ire werck rechtfertig macht / sintemal niemand rechtfertig ist / er thue denn alle Gottes gebot. Der Glaube erfüllet alle gebot.

Widerumb mügen die werck niemand rechtfertigen fur Gott Die werck rechtfertigen nicht / sind aber derhalben nicht zu verwerffen / dieweil sie frucht des Glaubens sind. den Glauben. Vnd so gar mit offen vollen mund der heilige Apostel die werck verwirfft / vnd den Glauben preiset / das etliche sich aus seinen Worten geergert / sprechen / *Ly* / so wollen wir kein gut werck mehr thun / die er doch verdampt als die irrigen vnd vnuerstendigen.

Also geschiet noch / Wenn wir verwerffen die grossen / scheinenden werck zu vnsern zeiten / on allen glauben gethan / das sie sagen / sie sollen nur glauben / vnd nichts guts thun / Als nemlich / die werck des ersten gebots heisset man zu dieser zeit singen / lesen / orgeln / Mess halten / metten / vesper / vnd andere gezeiten beten / Kirchen / altar / Klöster stifften vnd schmücken / glocken / Kleinod / Kleid / geschmeid / auch schetz samlen zu Rom / zu den Heiligen lauffen. Darnach wenn wir bekleidet / vns bucken / kniebögen / Rosenkrentze vnd Psalter beten / vnd das alles nicht fur einem Abgott / sondern fur dem heiligen Creutz Gottes / oder seiner Heiligen Bild thun / das heissen wir Gott ehren / anbeten / vnd laut des ersten gebots kein andere Götter haben / welchs doch auch wücherer / ehebrescher / vnd allerley Sünder thun mügen / vnd teglich thun.

Nu wolan / geschehen diese ding mit solchem Glauben / das wirs Glaube machet vnterschied der werck. dafür halten / es gefalle Gott alles wol / so sind sie löblich / nicht irer tugend / sondern des selbigen Glaubens halben / dem alle werck gleich gelten / wie gesagt ist. Zweineln wir aber daran / oder haltens nicht dafür / das Gott vns hold sey / in vns gefallen hab / oder vermessen vns aller erst durch vnd nach den wercken im gefallen / so ist lauter triegerey / auswendig Gott gebret / inwendig sich selbst fur einen Abgott gesetzt.

Das ist die ursach / warumb ich so offte wider solcher werck / pompen / pracht / menige / geredt / vnd sie verworffen habe / das am hellen tag ist / wie sie nicht allein im zweineln / oder on solchen Glauben geschehen / sondern vnter tausent nicht einer ist / der nicht sein trawen darein setzt / vermeinet dadurch Gottes huld zu erlangen / vnd seiner gnade fur zu kommen / einen jarmarckt daraus zu machen / welches Gott nicht leiden kan / der sein huld vmb sonst versprochen / wil / das man an der selben anheb / durch eine zuuersicht / vnd in derselben alle werck verbringe / wie sie genent seien.

Zum zwelfften / Daraus merck selber / wie weit von einander sind / das Unterschied der eusserlichen werck / vnd des innerlichen erste gebot nur mit eusserlichen wercken / vnd mit innerlichem vertrauen erfüllen. Denn dis macht rechte lebendige Gottes Kinder / jenes macht nur erger Abgötterey / vnd die schedlichste gleisner / die auff Erden sind / die vnzulich viel Leute mit irem grossen schein führen in ire weise / vertrauens zu Gott vnd

Von guten wercken

vnd lassen sie doch on Glauben bleiben/ vnd also jemerlich verführet/ stercken in dem eufferlichen geplerre vnd gespenste. Von denen sagt Christus Matth. xiiii. Nutet euch/ wenn sie euch werden sagen/ Siehe hie oder da ist Christus. Item/ Johan. iiii. Ich sage dir/ das die zeit wird komen/ das jr weder auff diesem berg/ noch zu Jerusalem werdet Gott anbeten/ Denn geistliche anbetet sucht der Vater.

Der Glaub wil von den wercken vn terscheiden sein.
Diese vnd der gleichen Sprüche haben mich/ vnd sollen jederman bewegen/ zu verwerffen das gros geprenge/ mit bullen/ siegel/ fanen/ ablas/ damit das arme volck geführet wird zu kirchen bawen/ gebē/ stifften/ beten/ vñ doch der Glaube gantz geschwigen/ ja gar nidergedruckt wird. Denn dieweil er vnter den wercken nicht vnterscheid hat/ so mag nicht neben jm bestehen einerley werck fur dem andern/ so gros auffblasen vnd treiben. Denn er wil allein Gottes dienst sein/ vnd den namen vnd ehre keinem andern werck lassen/ on so viel er jm mittheilet/ welches er thut/ so das werck in vnd aus jm geschicht. Dieser vnfug ist im alten Testament bedeutet/ da die Jüden den Tempel verliessen/ vnd opfferten an andern örtern/ in den grünen Lustgarten/ vnd auff den bergen. Also thun diese auch/ alle werck sind sie emsig zu thun/ Aber dis heubtwerck des Glaubens achten sie nimer.

Etliche fragen von guten wercken
Zu dem dreizehenden/ Wo sind nu die/ die da fragen/ welche werck gut sind/ was sie thun sollen/ wie sie from sein sollen? Ja wo sind auch die/ so da sagen/ Wenn wir von dem Glauben predigen/ das wir keine werck leren oder thun sollen? Gibt nicht dieses erste einige gebot mehr zu schaffen/ denn jemand thun mag? Wenn ein Mensch tausent/ oder alle Menschen oder alle Creatur were/ so were jm dennoch hie gnug auffgelegt/ vnd mehr denn gnug/ so jm geboten ist/ er solle allezeit im Glauben vnd zuuer sicht zu Gott leben vnd wandeln/ je auff keinen andern solchen glauben stellen/ vnd also nur einen den rechten/ keinen andern Gott haben.

Der Glaub macht from vnd vol guter werck.
Dieweil denn menschlich wesen vnd natur kein augenblick mag sein on thun oder lassen/ leiden oder fliehen (denn das leben ruget nimer/ wie wir sehen) Wollan/ so heb an/ wer da wil from sein/ vnd vol guter werck werden/ vnd vbe sich selbs in allem leben vnd wercken/ zu allen zeiten an diesem Glaubē/ lerne stetiglich alles thun vnd lassen in solcher zuuersicht/ so wird er finden/ wie viel er zu schaffen hat/ vnd wie gar alle ding im Glauben liegen/ vnd nimer müßig mag werden/ dieweil der müßig gang auch mus in des Glaubens vbung vnd werck geschehen/ vnd kurtzumb nichts in vnd an vns sein oder zufallen mag/ so wir glauben/ es gefalle alles Gott (wie wir sollen) es mus gut sein/ vnd verdienstlich. Also sagt 1. Corint. 10. S. Paulus/ Lieben Brüder/ alles was jr thut/ jr esset oder trincket/ thut alles in dem namen Ihesu Christi vnseres Herrn. Nu mag es in demselben namen nicht geschehen/ es geschehe denn in solchem Glauben. Item Rom. viii. Wir wissen/ das alle ding mitwircken zum besten den Heiligen Gottes.

Wie gute werck verboten.
Darumb ist die rede/ so etliche sagen/ Es sind gute werck verboten/ wenn wir den Glauben allein predigen/ gleich der rede/ als wenn ich spreche zu einem Francken/ Hettestu die gesundheit/ so hettestu die werck der gliedmas alle/ on welche aller gliedmas wircken nichts ist/ vñ er wolt daraus nemen/ ich het der gliedmas werck verboten/ so ich doch gemeint/ die gesundheit zuuor mus sein vnd wircken alle werck aller gliedmassen/ also auch der Glaub mus werckmeister vnd heubtman sein in allen wercken/ oder sein gar nichts.

Zum vierzehenden / So möchtstu sprechen / Warumb hat man denn so viel geistlicher vnd weltlicher gesetz / vnd viel Cerimonien der Kirchen / Klöster / Stedte / die Menschen dadurch zu den guten wercken zu bringen vnd zu reitzen / so der Glaube durch das erste Gebot alle ding thut? **Antwort** / Eben darnumb / das wir den Glauben nicht allesamt haben oder achten / Wo den jederman hette / dürfften wir keines gesetztes nimmermehr / sondern thet ein iglicher von jm selbs gute werck zu aller zeit / wie in dieselbe zuersicht wol leret.

Warzu die eusserlichen Cerimonien geistlichen vnd weltliche gesetzten dienstlich.

Nu aber sind viererley Menschen. Die ersten ist gesagt / die keines gesetztes dürfften / danon S. Paulus i. Tim. i. sagt / Dem Gerechten (das ist / dem Glenbigen) ist kein gesetz gelegt / sondern solche thun freywillig was sie wissen vnd mügen / allein angesehen in fester zuersicht / das Gottes gefallen vnd huld ober sie schwebet in allen dingen.

Viererley Menschen 1.

Die andern wollen solcher freiheit misbrauchen / sich fleischlich dar auff verlassen / vnd faul werden. Von denen sagt S. Petrus / i. Pet. ii. Ir sollt leben als die frey sind / vnd doch nicht dieselbigen freyheit machen zu einem deckel der sünde / Als spreche er / Die freyheit des Glaubens gibt nicht vrlaub zu sünden / wird sie auch nicht decken / sondern gibt vrlaub allerley werck zu thun / vnd alles zu leiden / wie sie fur die hand komen / das nicht an ein oder etliche werck allein jemand gebunden sey. Also auch S. Paulus Gal. v. Sehet zu / das jr diese freyheit nicht lasset sein ein ursach zu fleischlichem leben. Diese mus man treiben mit gesetz / vnd bewaren mit leren vnd vermanung.

2.

Die dritten sind böse Menschen / zu sünden allzeit er wegen / die mus man mit gesetzten geistlich vnd weltlich zwingen / wie die wilden pferd vnd hund / vnd wo das nicht helfen wil / sie vom leben thun durchs weltliche schwert / wie S. Paulus Rom. xiiij. sagt / Die weltliche gewalt tregt das schwert / vnd dienet Gott darinne / nicht zu der furcht den fromen / sondern den bösen.

3.

Die vierden / die noch nützig vnd kindisch sind im verstand solches Glaubens vñ geistliches lebens / die mus man wie die jungen kinder locken vnd reitzen / mit den eusserlichen bestimpten vnd verbunden geschmuck / lesen / beten / fasten / singen / Kirchen zieren / orgeln / vnd was des in Klöstern vnd Kirchen gesetzet oder gehalten wird / so lang / bis sie auch den Glauben lernen erkennen. Wiewol hie grosse fehrigkeit ist / wo die Regenten / wie es jetzt leider gehet mit den selbigen Cerimonien / vnd sinnlichen wercken sich treiben vnd blewen / als weren das die rechten werck / mit nachlassen des Glaubens / den sie jmer neben bey leren solten / gleich wie eine mutter dem kind neben der milch auch andere speise gibt / so lang / bis das kind selbs essen mag die starcke speise.

4.

Zum funffzehenden / Dieweil denn wir nicht alle gleich sind / müssen wir dieselbigen Menschen dulden / vnd mit jnen halten vnd tragen / was sie halten vnd tragen / vnd sie nicht verachten / sondern vnterweisen den rechten weg des Glaubens. Also leret S. Paulus Ro. xiiij. Den schwachen im glauben nemet an / in zu vnterweisen. Also thet er auch selbs / i. Corinth. xij. Ich hab mich gehalten mit denen / die vnter dem Gesetz waren / als were ich auch darunter / so ich doch nicht darunter war. Vnd Christus Matth. xvij. da er den Zinspfennig solt geben / des er doch nicht pflichtig war / disputiret er mit S. Petro / Ob die kinder der Könige Zins müssen geben / oder allein ander Leute?

Die schwache sol man dulden.

Antwort

Von guten werken

Antwort S. Petrus / Allein ander Leute. Sprach Christus / So sind der Könige Kinder frey / Doch das wir sie nicht ergern / so gehe hin auff's Meer / vnd wirff ein den Angel / der erste Fisch der da kompt / den nim / vnd in seinem mund wirstu einen pfennig finden / den gib fur mich vnd dich .

Christliche
freyheit .

Die sehen wir / das alle werck vnd ding frey sind einem Christen / durch seinen Glauben / vnd er doch / weil die andern noch nicht glauben / mit jnen tregt vnd helt / des er nicht schuldig ist / Vnd das thut er aber aus freyheit / denn er gewis ist / es gefalle Gott also wol / vnd thut es gerne / nimpts an / wile ein ander frey werck / das im on sein erwelen auff die hand stößet / dieweil er begeret / vnd sucht nicht mehr / denn wie er nur wircke Gott zu gefallen in seinem Glauben .

Wie man
mit den
Schwach-
glaubigen
sol umbe-
hen .

Dieweil aber wir in diesem Sermon furgenomen zu leren / welche rechtschaffen gute werck seien / vnd itzt von dem höchsten werck reden / ist offenbar / das wir nicht von den andern / dritten oder vierden Menschen reden / sondern von den ersten / denen die andern alle sollen gleich werden / vnd sie von den ersten so lang geduldet vnd vnterweiset werden .

Hartköpff-
ge vñ eigen-
kunnige .

Darumb sol man dieselbigen schwachglaubigen / die gerne wolten wolt thun / vnd bessers leren / vnd doch nicht begreifen mügen / in jren Ceremonien nicht verachten / so sie daran glauben / als sey es mit jnen gar verloren / Sondern jren vngelernten blinden meistern die schuld geben / die sie den Glauben nie geleret / so tieff in die werck gefüret haben / Vnd sol sie sensffüchlich vnd mit seuberlicher muss wider heraus in den Glauben führen / wie man mit einem Francken umbehet / vnd zulassen / das sie etlichen wercken ein weil lang / vmb jres Bewissens willen / noch anhangen / vnd treiben / als die nötigen zu der seligkeit / so lang sie den Glauben recht fassen / auff das nicht / so wir sie so schwind heraus reißen wollen / jr schwach Bewissen gantz zurschellet vnd verwirret werde / vñ weder Glauben noch werck behalten . Aber die hartköpffigen / die in wercken verstocket / nicht achten was man vom Glauben sagt / auch dawider fechten / sol man faren lassen / das ein blinder den andern füre / wie Christus thet vnd leret .

Wie ich sol
gewis sein /
das meine
werck Gott
gefellig .

Zum sechzehenden / Sprichstu aber / Wie mag ich mich gewis versehen / das alle meine werck Gott gefellig sind / so ich doch zu weilen false / zu viel rede / esse trincke / schlaffe / oder je sonst vber die schnur fare / das mir nicht möglich ist zu meiden ? Antwort / Diese frage zeigt an / das du noch den Glauben achtest / wie ein ander werck / vnd nicht vber alle werck setzest . Denn eben darumb ist er das höchste werck / das er auch bleibet / vñ tilget dieselbigē tegliehen sündē / damit das er nicht zweinelt / Gott sey dir günstig / das er solchem teglichem fall vnd gebrechlichkeit durch die finger sibet / ja ob auch schon ein tödlicher fall geschehe (das doch denen / so im Glauben vnd Gottes trawen leben / nimer oder selten widerferet) stehet doch der Glaube wider auff / vnd zweinelt nicht / seine sünden seien schon dahin / Als j. Johan. ij. stehet / Das schreibe ich euch / lieben Kinder / auff das jr nicht sündiget / So aber jemand je fallet / so haben wir einen Fursprecher fur Gott / Ihesum Christum / der da ist ein vergebung fur aller vnser sünde . Vnd Sap. xv. Vnd ob wir schon sündigeten / so sind wir doch die deinen / vnd erkennen das du gros bist . Vnd Pro. xliij. Sieben mal mag fallen ein gerechter Mensch / stehet aber so viel mal wider auff . Ja diese zuuersicht vnd Glaube mus also hoch vnd starck sein /
das

das der Mensch wisse/das alle sein leben vnd werck eitel verdamliche sünde sind fur Gottes gericht/ wie geschrieben stehet Psal. cxlij. Es wird fur dir kein lebendig Mensch gerecht erfunden. Vnd mus an seinen wercken so verzweueln/das sie nicht gut sein mügen/denn durch diesen Glauben/der sich keines gericht/ sondern lauter gnad/gunst/huld vnd barmhertzigkeit versihet/wie David Psal. xxv. Deine barmhertzigkeit ist mir stets fur meinen augen / vnd bin guts muts gewesen an deiner warheit. Vnd Psal. iij. Die erleuchtung deines angesichts schwebet vber vns (das ist/ deiner gnad erkenntnis durch den Glauben) vnd damit hastu frölich gemacht mein hertz / Denn wie er sich versihet/so geschiet jm.

Sihe/also aus barmhertzigkeit vnd gnade Gottes/nicht aus irer natur/sind die werck on schuld vergeben/ vnd gut vmb des Glaubens willen/der sich auff dieselbe barmhertzigkeit verlesset. Also müssen wir der werck halben vns fürchten/ aber der gnaden Gottes halben trösten/ wie geschrieben stehet Psal. cxlvj. Gott hat einen gnedigen wolgefallen vber die/ so sich fur jm fürchten/ vnd doch trawen auff seine barmhertzigkeit. Also beten wir mit gantzer zuuersicht/ Vater vnser/ vnd bitten doch/ Ver gib vns vnser schuld/ Sind seine kinder/ vnd doch Sünder/ sind angenehme/ vnd thun doch nicht gnug/ das macht alles der Glaube/ in Gottes hulde befestiget.

Werck werden gefellig vmb des Glaubens willen.

Zum siebenzehenden / Fragestu aber / wo der Glaube vnd zuuersicht müge funden werden / oder herkommen? das ist freilich das nötigste zu wissen. Zum ersten / on zweuel kompt er nicht aus deinen wercken noch verdienst / sondern allein aus Ihesu Christo / vmb sonst versprochen vnd gegeben / wie S. Paulus Rom. v. Gott macht vns seine liebe fast süß vnd freundlich / in dem / das Christus fur vns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / Als solt er sagen / Solt vns das nicht eine starcke vnd vberwindlich zuuersicht machen / das / ehe wir darumb gebeten oder gesorget haben / ja noch in sünden fur vnd fur wandelten / Christus fur vnser sünde stirbt? Vnd folget / So denn Christus eine zeitlang gestorben ist fur vns / da wir noch Sünder waren / wie viel mehr / so wir nu durch sein Blut gerechtfertiget sind / werden wir selig werden durch jm? Vnd so wir Gott versönet sind durch seines Sons tod / da wir noch seine feinde waren? viel mehr so wir nu versönet sind / werden wir behalten werden durch sein leben.

Wie man den Glauben erlangen müge.

Sihe/also mustu Christum in dich bilden/ vnd sehen/ wie in jm Gott seine barmhertzigkeit dir fürhelt vnd anbeut/ on alle deine vorkommende verdienst/Vnd aus solchem bild seiner gnaden schepffen den Glauben/vnd zuuersicht der vergebung aller deiner sünden. Darumb hebt der Glaube nicht an den wercken an/ sie machen in auch nicht/ sondern er mus aus dem blut / wunden vnd sterben Christi quellen vnd fließen/ In welchem/ so du sihest/ das dir Gott so hold ist/ das er auch seinen Son fur dich gibt/ mus dein hertz süß/ vnd Gott widerumb hold werden/ vnd also die zuuersicht aus lauter gunst vnd liebe erwachsen / Gottes gegen dir / vnd deiner gegen Gott. Also lesen wir noch nie / das jemand der heilige Geist gegeben sey / wenn er gewirckt hat / Aber allezeit / wenn sie haben das Euangelium von Christo vnd die barmhertigkeit Gottes gehöret. Aus dem selben wort mus auch noch heut / vnd alle zeit / der Glaube / vnd sonst nirgend / herkommen. Denn Christus ist der Fels / da man butter vnd honig ausseugt / wie Moses sagt / Deut. xxxij.

Woher der Glaube fliesse.

Von guten

Von dem andern guten werck.

Zum achtzehenden / Sibe / bisher haben wir das erste werck vnd erste Gebot gehandelt / dennoch fast kurtz / grob / vnd vberhin / denn gar viel dauon zu sagen were. Nu wollen wir die werck weiter suchen / durch die nachfolgende Gebot. Das ander vnd nebeste werck nach dem Glauben / ist das werck des andern Gebots / das wir Gottes Namen ehren / vnd nicht vnnütz brauchen sollen / welches gleich wie alle andere werck / on den Glauben nicht geschehen mag / geschicht es aber on in / so ist es ein lauter gleiffen vnd schein. Nach dem Glauben mügen wir nichts größers thun / denn Gottes lob / ehre / namen preisen / predigen / singen / vnd allerley weise erheben vnd gros machen.

Das nebeste werck nach dem Glauben ist begriffen im andern Gebot. Gott ehren vñ preisen.

Der Glaub macht alle werck gleich aber on den selben werden sie vnterscheiden.

Vnd wiewol ich broben gesagt / vnd war ist / das kein vnterscheid ist vnter den wercken / wo der Glaube ist vnd wircket / so ist doch zu verstehen / wenn sie gegen dem Glauben vnd seinen wercken geacht werden / aber sie vntereinander zu messen / ist ein vnterscheid / vnd eins höher denn das ander. Gleich wie im Leichnam die gliedmas gegen der gesundheit kein vnterscheid haben / vnd die gesundheit in einem gleich wirckt wie in dem andern / so sind doch der gliedmas werck vnterscheiden / vnd eins höher / edler / nützlicher denn das ander. Also auch hie / Gottes ehre vnd namen preisen ist besser denn die folgende werck der andern Gebot / vnd mus doch in demselben glauben gehen / da alle ander innen gehen. Ich weis aber wol / das dis werck gering geacht / dazu vnbekand ist worden / darumb wollen wirs weiter ansehen / vnd lassens gnug gesagt sein / das solch werck sol geschehen im Glauben vnd zuuersicht / es gefalle Gott wol. Ja es ist kein werck / darinnen man so eben empfind vnd fület die zuuersicht vnd Glauben / als in Gottes namen ehren / vnd hilfft sehr den Glauben stercken vnd mehren / wiewol alle werck helfen auch dazu / wie S. Petrus sagt / ij. Pet. i. Lieben Brüder / habt vleis / das jr durch gute werck ewre beruffung vnd erwelung gewis machet.

Was für werck im andern Gebot verbote vñ geboten.

Gott ehren.

Stete vbung des andern Gebots.

Zum neunzehenden / Gleich wie das erste Gebot verbent / wir sollen kein andere Götter haben / vnd darunter gebent / wir sollen einen / den rechten Gott haben / durch einen festen glauben / trawen / zuuersicht / hoffen / vnd lieben / welchs allein die werck sind / damit man einen Gott haben / ehren vnd behalten mag. Denn mit keinem andern werck mag man Gott erlangen / oder verlieren / denn allein mit glauben oder vnglauben / mit trawen oder zweiueln / Der andern werck reichet keines bis zu Gott. Also auch im andern Gebot / wird verboten / wir sollen seinen Namen nicht vnnütz brauchen / doch wil das nicht gnug sein / sondern wird darunter auch geboten / wir sollen seinen Namen ehren / anrufen / preisen / predigen vnd loben. Vnd zwar ist nicht möglich / das Gottes namen solt nicht verunehret werden / wo er nicht recht geehret wird. Denn ob er schon mit dem mund / Kniebögen / küssen / oder andern geberden wird geehret / so / das nicht im hertzen durch den glauben in Gottes huld / zuuersicht geschicht / ist es doch nichts denn ein schein vnd farbe der gleisnerey.

Nu sibe / wie mancherley guter werck der Mensch mag in diesem Gebot alle stund thun / vñ nimer on gute werck dieses Gebots sein / so er wil / das er furwar nicht weit darff wallen / oder heilige stete sachen. Denn sage an / welch augenblick mag vergehen / darinnen wir nicht on vnterlas Gottes

Gottes güter empfaben / oder böse widerwertigkeit leiden? Was sind aber Gottes güter vnd widerwertigkeit anders / denn stetige vermanung vnd reitzung Gott zu loben / ehren vnd gebenedeien in / vnd seinen Namen anzuruffen? Wenn du nu allerding müßig werest / hettestu nicht gnug zu schaffen allein an diesem Gebot / das du Gottes namen on vnterlas gebenedeiest / süngeest / lobest vnd ehrest? Vnd wozu ist die zung / stim / sprach vnd der mund anders geschaffen? Wie Psal. l. **DER** thu auff meine lippen / das mein mund müge verkündigen dein lob. Item / Meine zung sol erheben deine barmhertzigkeit. Was ist im Himel für ein werck / denn dieses andern Gebots / wie im lxxxiij. Psalm stehet / Selig sind die da wonen in deinem hause / sie werden dich loben ewiglich. Also sagt auch David am xxxiiij. Psalm / Gottes lob sol sein allzeit in meinem munde. Vnd S. Paulus i. Corinth. x. Trisset oder trincket / oder thut etwas anders / so thut es alles Gott zu ehren. Item / Coloss. iij. Alles was jr thut / es sey mit worten oder wercken / thut es in dem namen vnseres **HERN** Ihesu Christi / Gott dem Vater zu lob vnd danck. Wenn wir dieses wercks warnehmen / so hetten wir hie auff Erden ein Himelreich / vnd allezeit gnug zu thun / gleich wie die seligen im Himel.

Zum zwentzigsten / Daber kompt das wunderliche vnd rechte vrtail Gott loben vnd ehren Gottes / das zu weilen ein armer Mensch / den niemand ansehen kan / steht nicht in vielen beten vnd fasten. viel vnd grosse werck bey jm selbst in seinem haus Gott frölich lobet / wenn es jm wolgehet / oder mit gantzer zuuersicht anrufft / so in etwas anstößet / vnd damit ein grosser vnd angenemer werck thut / denn ein ander / der viel fastet / betet / kirchen stift / walferet / vnd hie vnd da sich mit grossen thaten bemühet / hie geschicht demselben narren / das er das maul auffsperrt / vnd nach grossen wercken sibet / so gar verblendet / das er dieses grösten wercks auch nimer gewar wird / vñ Gott loben in seinen augen gar ein klein ding ist für den grossen bilden seiner eigen erdachten werck / in welchen er vielleicht sich mehr denn Gott lobet / oder je im selben einen wolgefallen darinnen hat / mehr denn in Gott / vnd also mit guten wercken stürmet wider das ander Gebot / vnd seine werck / gleich wie der Pharisens im Euangelio / vnd der offenbar Sünder / dieses alles ein ebenbild geben / Denn der Sünder ruffet Gott an in seinen sünden / lobet in / vnd Luc. 18. Kurze außlegung der historien vom Pharisser vñ Publicanus. trafft die zwey höchsten Gebot / den Glauben vnd Gottes ehre / Der Gleisner feilet irer beider / vnd pranget daher mit andern guten wercken / durch welche er sich selb / vnd nicht Gott / rühmet / mehr auff sich / denn auff Gott sein vertrauen setzet / Darumb ist er billich verworffen / vnd jener auserwelt / das macht alles / das je höher vnd besser die werck sind / je weniger sie gleissen / dazu / das ein jederman dieselben vermeinet leichtlich zu thun / Die weil man sibet für augen / das niemand so fast sich stellet Gottes namen vnd ehre preisen / als eben die / die es nimer thun / vnd mit solchem gleissen / die weil das hertz on Glauben ist / dem köstlichen werck eine verachtung machen / Das auch der Apostel S. Paulus Rom. ij. thar frey sagen / das die Gottes namen am meisten lesten / die von dem gesetz Gottes sich rühmen. Denn Gottes namen zu nennen / vnd seine ehre auff's papir vnd an die wende zu schreiben / ist leicht geschehen / aber in gründlich loben / vnd gebenedeien in seinen wolthaten / vnd anruffen tröst Gott ehren. lich in allen anstößen / das sind fürwar die aller seltsamsten / höchste werck / nehest dem Glauben / das / wenn wirs sehen solten / wie wenig der

Von guten

feien in der Christenheit / möchten wir fur jamer verzagen / Vnd doch jmer dieweil sich mehren / die doch hübsch / vbergleiffende werck die Menschen erdacht haben / oder die diesen rechten wercken an der farb gleich sind / im grund alles glaublos / trewlos / vnd Kurtzumb nichts guts dar binden. Also strafft auch Isaias xlviii. das volck von Israel / Wdret jr / die jr den namen habt / als weret jr Israel / die jr schweret bey dem namen Gottes / vnd gedencet sein noch in der warheit / noch in der gerechtigkeit / das ist / das sie es nicht im rechten glauben vnd zuuersicht theten / welche die rechte warheit vnd gerechtigkeit ist / sondern traweten auff sich selbs / ire werck vnd vermögen / vnd doch Gottes namen anruffeten vnd lobten / welche sich nicht zu sagen fügen .

Das erste
werck des
andern Ge-
botes ist /
Gott in sei-
nen wolch-
ten leben .

Zum ein vnd zwentzigsten / So ist nu das erste werck dieses Gebots / Gott loben in allen seinen wolthaten / der vnmeslich viel sind / das auch solchs lobs vnd dancks billich kein vnterlass noch ende sein sol . Denn wer mag in volkomen loben fur das natürliche leben / schweig denn fur alle zeitliche vnd ewige güter ? Vnd also ist der Mensch mit diesem einigen stück dieses Gebotes vberschüttet mit guten köstlichen wercken / welche so er in rechtem glauben vbet / ist er furwar nicht vnnützig gewesen . Vnd in diesem stück sündiget niemand so fast / als die aller gleiffenesten Heiligen / die jnen selbs wolgefallen / sich gerne rhümen / oder je gerne hören / jr lob / ehre vnd preis fur der Welt . Darumb ist das ander werck dieses Gebots / sich hüten / fliehen vnd meiden alle zeitliche ehre vnd lob / vnd je nicht suchen seinen namen / gerucht vnd gros geschrey / das jederman von jm sing vnd sag / welches gar ein fehrliche / vnd doch die allers gemeinste sünde ist / vnd leider wenig geacht . Es wil je jederman gesehen werden / vnd nicht der geringste sein / wie gering er jmer ist / so tieff ist die natur verbosset / in jr eigen gut dunckel / vnd in jr selbs eigen vertrauen wi der diese zwey ersten Gebot .

Ehrsücht
ein gemein
laster in
der Welt .

Nu achtet man dis grausame laster in der Welt fur die höchsten tugent / vmb welches willen vberaus fehrlich ist / die heidnischen bücher vnd historien zu lesen oder hören / denen / die nicht vor wol sind in den Gottes geboten vnd der heiligen Schrift historien verstendiget vnd erfaren . Denn alle heidnische bücher sind mit dieser gift des lob vnd ehre suchens gantz durchmachet / darinnen man der blinden vernunft nach lernet / als seien das nicht thetliche oder thewre Menschen / noch werden mügen / die sich nicht lassen lob vnd ehre bewegen . Vnd die fur die besten geachtet werden / die leib vnd leben / freund vnd gut / vnd alles hindan setzen / das sie lob vnd ehre erlagen . Es haben alle heiligen Väter vber dis laster geklagt / vnd eintrechtlich beschlossen / das es das allerletzte laster sey zu vberwinden . S. Augustinus spricht / Alle andere laster geschehen in bösen wercken / on allein die ehre vnd eigen wolgefallen / geschichte in vnd von den guten wercken .

Augustinus

Darumb / wenn der Mensch aber nicht mehr zu thun het / denn dis ander werck des andern Gebotes / het er dennoch sein lebenlang vberbenbt zu schaffen / mit diesem laster zu fechten / das so gemein / so listig / so behend vnd thenisch ist aus zu treiben . Nu lassen wir diese gute werck alle stehen / vnd vben vns in vielen andern / geringern guten wercken . Ja eben durch andere gute werck dieses umbstossen / vnd gantz vergessen . Also wird denn der heilige namen Gottes durch vnsern verfluchten namen /
eigen

eigen wolgefallen vnd ehre suchen / vnnütz angenommen vnd verunehret / der allein solt geehret werden / Welche sünde schwerer ist fur Gott / Denn todschlag vnd ehebruch / aber seine bosheit sibet man nicht so wol / als des todschlags / vmb seiner subtiligkeit willen / denn sie nicht im groben fleisch / sondern im geist verbracht wird .

Zum zwey vnd zwentzigsten / Es meinen etliche / das es gut sey fur junge Leute / so sie mit rhum / ehre / widerumb mit schande vnd schmach gereitzt / vnd wol zu thun bewegt werden . Denn viel sind die gut thun / vnd vbel lassen vmb furcht der schande / vnd lieb der ehren / das sie sonst in keinen weg theten vnd liessen / Die lass ich so halten . Aber wir suchen ist / wieman recht gute werck thun solle / vnd die dazu geneigt sind / dürfen furwar nicht / das sie mit furcht der schande / vnd lieb der ehre getrieben werden / sondern sie haben vnd sollen haben ein höher vnd viel edler treiben / das ist / Gottes gebot / Gottes furcht / Gottes wolgefallen / vnd iren glauben vnd liebe zu Gott . Welche diese treibung nicht haben / oder nicht achten / vnd lassen sich schand oder ehre treiben / die nemen auch damit iren lohn / wie der Herr sagt Matth. vj. Vnd wie das treiben ist / so ist auch das werck vnd der lohn / keines nicht gut / denn allein fur den augen der Welt .

Gottes gebot sol vns treiben zu guten wercken .

Nu achte ich / man künd ein jung Mensch so leicht gewehnen vnd treiben mit Gottes furcht vnd geboten / als mit keinem andern . Doch / wo das selb nicht wil helfen / müssen wir sie dulden / das sie durch schand vnd ehren willen guts thun / vnd böses lassen / gleich wie wir dulden müssen auch böse Menschen / oder die vnnolkomenden / von denen droben gesagt ist / Können auch nicht mehr dazu thun / denn inen sagen / wie ir thun nicht gnugsam vnd recht fur Gott sey / vnd sie so lassen bis sie lernen auch vmb Gottes gebots willen recht thun / Gleich wie die jungē Kinder mit gaben vnd verheissen der Eltern gereizet werden / zu beten / fasten / lernen etc. das doch nicht gut were ir lebenslang zu treiben / vnd nimer lernen in Gottes furcht gut thun / viel erger / so sie vmb lobs vnd ehre willen guts zu thun gewohneten .

Zum drey vnd dreissigsten / Das ist aber war / das wir müssen dennoch einen guten namen vnd ehre haben / vnd sol sich jederman so halten / das man nichts vbelts von im sagen müge / noch jemand sich an im ergerre / wie S. Paulus sagt / Rom. xij. Wir sollen vleis haben / das wir guts thun / nicht allein fur Gott / sondern auch fur allen Menschen . Vnd ist Corinth. iij. Wir halten vns so ehrlich / das kein Mensch nicht anders von vns weis . Aber hie mus grosser vleis vnd fürsichtigkeit sein / das die selbige ehre vnd guter name das hertz nicht auffblase / vnd im ein wolgefallen darinnen mache . Vnd hie gehet der Spruch Salomonis / Wie das feuer im offen beweret das gold / so wird der Mensch beweibret / durch den mund des / der in lobet . Wenig / vnd gantz hoch geistliche Menschen müssen das sein / die in ehre vnd lob blos gelassen vnd gleich bleiben / das sie sich derselbigen nicht annemen / gutduncken vnd gefallen darinnen haben / sondern gantz frey vnd ledig bleiben / alle ire ehre vnd namen Gott zurechnen / im allein aufftragen / vnd derselbigen nicht anders gebrauchen / denn Gott zu ehre / vnd dem Nehesten zu der besserung / vnd im selbs gar nichts zu eigenem nutz oder vorteil / also / das er sich seiner ehre nicht vermesse oder erhebe / vber den aller vntuchtigsten / verachtig /

Wie man ehre vnd einen guten namen suchen sol .

Von guten

ten Menschen/ der auff Erden sein mag/ Sondern erkenne sich/ als einen knecht Gottes/ der im die ehre gegeben hat/ im vnd seinem Nehesten damit zu dienen/ nicht anders/ denn als het er im befolhen/ etliche gülden vmb seinen willen aus zu teilen den armen. Also sagt er Matth. v. Wer liecht sol leuchten für den Menschen/ auff das sie sehen ewer gute werck/ vnd ewren Vater ehren/ der im Himel ist. Er spricht nicht/ Sie solten euch ehren/ sondern ewer werck sollen nur inen zu der besserung dienen/ das sie dadurch Gott in euch/ vnd in inen selbs/ loben. Das ist der rechte brauch Gottes namen vnd ehre/ wenn Gott dadurch gelobt wird/ durch anderer besserung. Vnd wo die Leute vns wollen/ vnd nicht Gott in vns/ loben/ sollen wirs nicht leiden/ vnd mit allen krefften wehren vnd fliehen/ als für der aller schweresten sünd/ vnd dieberey göttlicher ehre.

Gott str
set die ehr
süchtigen.
Zu vier vnd zwentzigsten / Daher Komptes/ das Gott viel mal leset einen Menschen in schwere sünd fallen/ oder liegen/ auff das er für im selbs vnd jederman zu schanden werde/ der sonst nicht het sich mocht enthalten für diesem grossen laster der eitel ehre vnd namen/ so er in grossen gaben vnd tugenden were bestanden blieben. Vnd gleich Gott mit andern schweren sünden/ dieser sünd wehren mus/ das sein heiliger name in ehren allein bleibe/ vnd wird also ein sünde der ander ertzney/ vmb vns verkereten bosheit willen/ die nicht allein das vbel thut/ sondern auch alles guten misbraucht.

Propheten
vmbbracht/
das sie die
ehrsucht ge
straffet.
Nu sihe/ wie viel der Mensch zu schaffen hab/ so er wil gute werck thun/ die im allezeit mit grossen hauffen fürhanden ligen/ vnd allenthalben damit vmb ringt ist/ vnd leider für blindheit sie leset ligen/ vnd andere seines dünkens vnd wolgefollens ersucht vnd folget/ das niemand gnugsam dawider reden/ niemand gnugsam sich dafür hüten kan. Das mit haben alle Propheten zu schaffen gehabt/ vnd sind alle darob erwürget/ allein darumb/ das sie dieselben eigen erdachten werck verworffen/ vnd nur Gottes gebot predigeten. Der einer/ Hieremias vii. spricht/ Also leset euch Gott von Israel sagen/ Nemet hin ewer opffer/ vnd thut sie zusammen/ mit allen ewren gaben/ vnd fresset ewer opffer vnd fleisch selbs/ denn ich hab euch von denselben nichts geboten/ sondern das hab ich euch geboten/ jr solt meine stim hören (das ist/ nicht was euch recht vnd gut dünckt/ sondern was ich euch heisse) vnd wandeln in dem wege/ den ich euch geboten hab. Vnd Deut. xij. Du solt nicht thun was dich recht vnd gut dünckt/ sondern was dein Gott dir geboten hat.

Diese vnd dergleichen vnzelliche Sprüche der Schrift sind gesagt/ den Menschen abzureissen/ nicht allein von den sünden/ sondern auch von den wercken/ die sie gut vnd recht düncken/ vnd nur auff Gottes gebot einfeltiger meinung zu richten/ das sie derselben allein/ vnd allezeit/ vleissig warnemen/ wie Exod. xiiij. stehet geschrieben/ Du solt dir diese meine Gebot lassen sein wie ein malzeichen in deiner hand/ vnd als ein stetiges fürbild für deinen augen. Vnd Psal. i. Ein frum Mensch der redt auch mit im selbs von dem gebot Gottes tag vnd nacht. Denn wir haben mehr denn gnug/ vnd zu viel zu schaffen/ wenn wir Gottes geboten allein sollen gnug thun. Er hat vns solch gebot gegeben/ welche so wirs verstehen/ fürwar kein augenblick dürffen müßig geben/ vnd aller anderer werck wol vergessen kunnen. Aber der böse geist/ der nicht ruget/ wo er nicht kan vns auff die lincken seiten in die bösen werck führen/ sicht er auff der rechten seiten durch eigen erdachte scheinend gute werck/ wider welchs

welchs Gott geboten hat Deut. xxviii. Josue xxiii. Ir sollt nicht wanckeln von meinen geboten / weder zu der rechten noch zu der lincken hand.

Zum fünff vnd zwentzigsten / Das dritte werck dieses Gebotes ist / Gottes namen anruffen in allerley not. Denn das achtet Gott seinen namen geheiliget / vnd gros geehret / so wir in n. n. n. vnd anruffen in der anfechtung vnd not. Auch endlich das die ursach ist / warumb er vns viel not / leiden / anfechtung / auch den tod / zufüget / dazu noch in vielen bösen / sündigen neigungen leben leset / auff das er dadurch den Menschen dringe / vnd grosse ursach gebe zu jm zu lauffen / schreien / seinen heiligen Namen anruffen / vnd also dis werck des andern Gebotes zu erfüllen / wieer sagt / Psal. xlix. Ruff mich an in deiner not / so wil ich dir helfen / so soltu mich ehren / denn ein opffer des lobes wil ich haben. Vnd dasselbig ist der weg / dadurch du magst komen zu der seligkeit / denn durch solch werck wird der Mensch gewar / vnd erferet / was Gottes name sey / wie mechtig er ist / zu helfen allen die in anruffen / vnd wechsst dadurch fast sehr die zuuersicht vnd Glaube / damit das erste vnd höchste Gebot erfüllet. Das hat erfaren David Psal. liij. Du hast mich erlöset von aller not / darumb wil ich deinen Namen nachsagen vnd bekennen / das er lieblich vnd süß ist. Vnd Psal. xc. spricht Gott / Ich wil in erlösen / darumb / das er in mich hoffet / ich wil jm helfen / darumb / das er meinen Namen erkennet hat.

Nu sibe / welcher Mensch ist auff Erden / der nicht gnug het sein lebenlang auch an diesem werck zu thun / denn wer ist on anfechtung ein stund lang / ich wil schweigen der anfechtungen der widerwertigkeit / der vnzeliich viel sind. Ist doch auch das die fehrlichste anfechtung / wen kein anfechtung da ist / vnd alles wolstehet vnd zeuget / das der Mensch in dem selben Gottes nicht vergesse / zu frey werde vnd misbrauch der glückseligen zeit. Ja hie bedarfferzehen mal mehr Gottes namen an zu ruffen / denn in der widerwertigkeit. Diweil geschrieben stehet Psal. xc. Tausent fallen auff der lincken seiten / vnd zehen tausent auff der rechten seiten.

Auch so sehen wir / das am hellen tag in allen Menschen teglicher erfahrung / das grausamer sünd vnd vntugend geschehen / wenn friede ist / alle ding wolfeil / vnd gute zeit ist / denn so krieg / pestilentz / krankheiten / vnd allerley vnglück vns beladen hat / das auch Moses sein volck besorget / es würde von keiner ursach Gottes gebot verlassen / denn das es zu vol / zu sat were / vnd zu viel ruge het / wie er sagt Deut. xxxiiij. Mein liebes volck ist reich / vol vnd fett worden / darumb hat es wider seinen Gott gestrebet / derhalben auch Gott dem selbigen vberbleiben liefs viel seiner feinde / vnd wolt sie nicht vertreiben / auff das sie nicht ruge hetten / vnd sich vben müsten in Gottes geboten zu halten / wie Jud. liij. geschrieben stehet. Also thut er auch vns / wenn er vns allerley vnglück zufüget / so gar sorgfältig ist er vber vns / das er vns lere vnd treibe seinen namen ehren vnd anruffen / zunnersicht vnd glauben gegen jm gewinnen / vnd also die ersten zwey Gebot erfüllen.

Zum sechs vnd zwentzigsten / Die handeln nu die törichten Menschen fehrlich / vnd sonderlich die eigen wircklichen Heiligen / vnd was etwas besonders sein wil / da leren sie sich segnen / der bewaret sich mit bitten / der leufft zu den Weissagern / einer sucht dis / der ander das / damit sie nur dem vnfall entlauffen / vnd sicher sind. Es ist nicht zu erzelen / was teuffelisch gespenst in diesem spiel regirt / mit zaubern / beschweren / misglauben /

Das dritte werck des andern Gebotes ist / Gott in nöten anruffe. Gott schickt vns allerley vnglück zu / das wir in anruffen zu vmb hüff bitten solte.

Zu friede zeit ist die Welt erger als wenn vnfried ist vnd ander widerwertigkeit.

Grosser misbrauch Göttliches Namens.

N. liij. glauben /

Von guten

glauben/das alles darumb geschieht / das sie nur Gottes namen nicht dürffen/vnd im nichts vertrauen. Die geschicht dem namen Gottes / vnd beiden ersten Geboten grosse vnehre/das man das bey dem Teufel/ Menschen oder Creaturen suchet/das allein bey Gott durch einen reinen/ blossen Glauben/zuersehen/vnd fröliches erwegen vnd anruffen seines heiligen Namens / solt gesucht vnd gefunden werden.

Gottes namen vnehren.
Nu greiff du es selbst mit der hand / ob das nicht ein grosse/tolle verkerung ist / dem Teufel/ Menschen vnd Creaturen müssen sie glauben/vnd sich zu inen das beste versehen/vnd on solchen glauben vnd zuersehen helt vnd hilfft nichts. Was sol doch der frome trewe Gott entgelten/das man im nicht auch so viel/oder mehr glaubt vnd trawet denn dem Menschen vnd Teufel/so er doch nicht allein zusagt hülffe vnd gewissen beystand/ sondern auch gebeut des selbigen zu versehen/ vnd allerley vrsach gibt vnd treibt zu solchem glauben vnd trawen in in zu setzen? Ist das nicht kleglich vnd zu erbarmen/ das der Teufel oder Mensch / der nichts gebeut/ auch nicht dringet/ sondern allein zusagt vnd verspricht/ vber Gott gesetzt / der dazu sagt / dringt vnd gebeut/ vnd mehr von im denn von Gott selber gehalten wird? Wir solten vns billich schemen/vnd von denen ein Exempel nemen / die dem Teufel oder Menschen trawen. Denn so der Teufel/der doch ein böser/lügenhafftiger geist ist/helt glauben alle denen/die mit im sich verbinden/ wie viel mehr/ ja allein der aller gütigste/warhafftigste Gott wird glauben halten / so jemand im trawet? Ein reicher Man trawet vnd verlesst sich auff sein gelt vnd gut/vnd es hilfft im/vnd wir wollen nicht trawen/vñ vns verlassen auff den lebendigen Gott/das er vns helfen wölle oder möge. Man spricht/Gut macht mut/das ist war / wie Baruch iij. schreibt/das golt sey ein ding/da die Menschen sich auff verlassen/ Aber gar viel grösser ist der mut/denn das macht das höhest/ewig gut/auff welches sich nicht Menschen/sondern allein Gottes Kinder verlassen.

Gut macht mut.

Vnsere sünde de solt vns treiben Gott an zu ruffen
Dreyerley feinde der Menschen.
Zum sieben vnd zwentzigsten / Wenn nu schon dieser widerwertigkeit keine vns zwünge Gottes namen an zu ruffen / vnd im zu trawen/ so were doch wol die sünde allein vbrig gnugsam vns in diesem werck zu vben vnd treiben. Denn die sünde hat vns vmbgelegt/mit dreierley starkem grossen heere. Das erste ist vnser eigen fleisch/das ander die Welt/das dritte der böse geist/durch welche wir on vnterlass getrieben vnd angefochten werden/Damit vns Gott vrsach gibt on vnterlass gute werck zu thun/das ist / mit den selbigen feinden vnd sünden streiten/das fleisch suchet lust vnd ruge/die Welt sucht gut/gunst/gewalt vnd ehre/der böse geist sucht hoffart/rhum/vnd eigen wolgefallen/vnd anderer Leute verachtung.

Wie diese feinde zu überwindē

Vnd sind diese stück allesampt so mechtig/das ein igliches fur sich selbs gnugsam ist einem Menschen zu bestreiten / vnd wir sie doch in keinem weg nicht überwinden mügen/denn allein mit anruffen des heiligen Gottes namen/ in einem festen Glauben/ wie Salomon Proverb. xvij. sagt / Der name Gottes ist ein fester Thurm/ der Glenbige flucht dahin/vnd wird vber alles erhaben. Also David Psal. cxvj. Ich wil den heilsamen Kelch trincken/vnd Gottes namen anruffen. Item Psal. xvij. Ich wil mit lob Gott anruffen/so werde ich von allen meinen feinden gehalten werden. Diese werck / vnd die krafft des göttlichen Namens / ist vns

Vns vnbeband worden / Darumb / das wir sein nicht gewohnet / noch nie mit sünden ernstlich gestritten / vnd seines Namens nicht bedurfft haben / das macht / wir sind in vnsern eigen erdachten wercken allein geübet / die wir durch vnser kreffte haben thun mügen.

Zum acht vnd zwentzigsten / Auch sind dieses Gebots werck / das wir nicht schweren / fluchen / liegen / triegen / zaubern sollen mit dem heiligen namen Gottes / vnd andere misbrauch treiben / das denn fast grobe stück sind / vnd jederman wol beband / welche sünde man fast allein in diesem Gebot geprediget vnd verkündiget hat. In welchen auch begriffen ist / das wir auch wehren sollen andern / liegen / schweren / triegen / fluchen / zaubern / vnd andere weise mit Gottes namen sündigen. Darinnen aber viel vrsach gegeben werden gutes zu thun / vnd böses zu wehren. Aber das größt vnd allerschwerest werck dieses Gebotes ist / schützen den heiligen namen Gottes wider alle / die sein misbrauchen geistlicher weise / vnd in ausbreiten vnter die alle. Denn das ist nicht gnug / das ich für mich selbs / vnd in mir selbs / göttlichen Namen lobbe / vnd anruffe in glück vnd unglück / Ich mus herfür treten / vnd vmb Gottes ehre vnd namens willen auff mich laden feindschafft aller Menschen / wie Christus sprach zu seinen Jüngern / Es werden euch feind sein vmb meines Namens willen alle Menschen. Die müssen wir vater / mutter / vnd die besten freunde erzürnen / Die müssen wir wider die Oberkeit geistlich vnd weltlich streben / vnd ungehorme gescholten werden / Die müssen wir die reichen / gelerten / heiligen / vnd alles was etwas ist in der Welt / wider vns erwecken.

Schweren / fluchen / liegen / triegen / zaubern sind sünden wider das ander Gebot.

Auff Gott allein trawen wir haben.

Vnd wiewol das sonderlich schuldig sind zu thun / denen Gottes wort zu predigen befolhen ist / so ist doch auch ein jglicher Christen darzu verbunden / wo es die zeit vnd statt foddert. Denn wir müssen für den heiligen namen Gottes setzen vnd dargeben alles was wir haben vnd vermögen / vnd mit der that beweisen / das wir Gott vnd seinen namen / ehre vnd lob vber alle ding lieben / vnd in in vber alle ding trawen / vnd gutes versehen / damit zu bekennen / das wir in für das höchste gut achten / vmb welches willen wir alle ander güter faren lassen / vnd zusetzen.

Wir sind alle schuldig zu lere vmb Gottes namens will.

Zum neun vnd zwentzigsten / Die müssen wir widerstreben / zum ersten allem vnrecht / wo die warheit oder gerechtigkeit gewalt vnd not leidet / vnd müssen in demselben kein vnterscheid der personen haben / wie etliche thun / die gar vleissig vnd emsig fechten für das vnrecht / das den reichen / gewaltigen / freunden geschicht / aber wo es dem armen oder verachten / oder feinden geschicht / sind sie wol still vnd gedültig. Diese sehen den namen vnd die ehre Gottes nicht in im selbs an / sondern durch ein gemalt glafs / vnd messen die warheit oder gerechtigkeit nach den personen / vnd werden nicht gewar ires falschen auges / das da mehr sieht auff die person / denn auff die sache. Das sind heuchler in der haut / vnd führen nur einen schein / die warheit zu schützen / denn sie wol wissen / das es on fehrlichkeit ist / wo man den reichen / gewaltigen / gelerten / freunden beistehet / vnd kan derselbigen wider genießen / von jnen beschützt vnd geehret werden.

In sachen die warheit vnd gerechtigkeit belangend sol man kein person / weder freund noch feind ansehen.

Dermassen ist gar leicht zu fechten wider das vnrecht / das Bepfen / Königen / Fürsten / Bischouen / vnd andern grossen Mänsen widerferet.

Von guten

Psal. 81.

berferet. Die wil ein jeder man der frömste sein / da es nicht so not ist. D wie heimlich ist hie der falsche Adam mit seinem gesuche / wie sein decket er seines genies geitz mit dem namen der warheit vnd gerechtigkeitt / vnd Gottes ehre. Wo aber einem armen vnd geringen Menschen etwas widerferet / da findet das falsche auge nicht viel genies / sibet aber wol, die vngunst der gewaltigen / darumb lesst er den armen wol vngeloffen bleiben. Vnd wer möcht die menige dieses lasters erzelen in der Christenheit? Also spricht Gott am lxxxj. Psalmen / Wie lang richtet jr so vnrrecht / vnd sehet auff die person des vngerechten? Richtet dem armen vnd waisen seine sache / vnd dem elenden vnd dürfftigen foddert sein recht / Erlöset den armen / vnd dem verlassenen helfft von der gewalt des vngerechten. Aber man thuts nicht / darumb folget auch daselbst / Sie wissen nichts / vñ verstehen auch nichts / wandeln im finsternis / das ist / die warheit sehen sie nicht / sondern allein hauffen sie in dem ansehen der grossen / wie vnrecht sie seien / erkennen auch die armen nicht / wie gerecht sie seien.

Zum dreissigsten / Sibe / da weren wol viel guter werck furhanden / denn das mehrer teil der gewaltigen / reichen vnd freunden / thun vnrecht / vnd treiben gewalt wider die armen / geringen vnd widerparten / vnd je grösser je erger / vnd wo man nicht mit gewalt wehren kan / vnd der warheit helfen / das man doch daselb bekenne / vnd mit Worten darzu thue / den vngerechten nicht zufalle / inen nicht recht gebe / sondern die warheit frey heraus sage.

Wo keine liebe der warheit ist / da helfen sonst keine werck / wie heilig sie auch an zu sehen.

Was hülffs doch / so der Mensch allerley gutes thut / zu Kom / vnd zu allen heiligen stedten liebe / allen ablas erwürbe / alle Kirchen vnd stiftte bauet / so er hie schuldig erfunden würde in dem namen vnd ehre Gottes / das er daselbige geschwiegen / vnd verlassen het / sein gut / ehre / gunst / vnd freund grösser geacht denn die warheit? (die Gottes namen vnd ehre selber ist) Oder wer ist der / dem solche gute werck nicht teglich fur seine thür vnd in sein haus komen? das im nicht not were weit zu lauffen / oder fragen nach guten wercken. Vnd wenn wir der Menschen leben ansehen / wie es in diesem stück an allen orten so gar schwind vnd leicht feret / müssen wir mit dem Propheten ruffen / Omnis homo mendax, Alle Menschen sind falsch / liegen vnd triegen / denn die rechten heubt gute werck lassen sie anstehen / schmücken vnd ferben sich mit den geringsten / vnd wollen frum sein / mit stiller ruge gen himel faren.

Frage.

Sprichstu aber / Warumb thuts Gott nicht allein vnd selber / so er doch kan / vnd weis einem jeden zu helfen? Ja er kans wol / er wil es aber nicht allein thun / er wil / das wir mit im wircken / vnd thut vns die ehre / das er mit vns vnd durch vns sein werck wil wircken. Vnd ob wir vns der ehre nicht wollen gebrauchen / so wird ers doch allein ansrichten / den armen helfen / Vnd die im nicht haben wollen helfen / vnd die grosse ehre seines wercks verschmehet / wird er sampt dem vngerechten verdammen / als die es mit den vngerechten gehalten haben. Gleich wie er allein selig ist / er wil aber vns die ehre thun / vnd nicht allein selig sein / sondern vns mit im selig haben. Auch wo ers allein thut / so weren seine Gebot vns vergebens gesetzt / dieweil niemand vrsach hette sich zu vben in den grossen wercken derselbigen Gebot / würde auch niemand versuchen / ob er Gott vnd seinen Namen fur das höchste gut achtet / vnd vmb seinen willen alles zusetzt.

Zum

Zum ein vnd dreissigsten / Des selbigen wercks ist auch wider zu streben allen falschen / verfürischen / irrigen / ketzerischen Lerern / allem misbrauch geistlicher gewalt. Das ist nu viel höher / denn dieselben sechten eben mit dem heiligen Gottes namen wider Gottes namen. Derhalben es einen grossen schein hat / vnd sehrlich dünckt inen wider zu stehen / Die weil sie furgeben / das / wer inen widerstrebt / der widerstrebt Gott / vnd allen seinen Heiligen / an derer stat sie sitzen / vnd irer gewalt brauchen / sprechen / das Christus von inen gesagt habe / Wer euch höret / der höret mich / vnd wer euch verachtet / der verachtet mich. Auff welche wort sie sich gar starck lehnen / frech vnd küne werden / zu sagen / thun / lassen / was sie wollen / bannen / vermaledeien / rauben / tödten / vnd alle ire schandckheit / wie sie es nur lust / vnd erdencken mügen on alle hindernis zu treiben.

Verfürische
vnd ketzerische
Lerern
sol man widerstreben.

Nu hat Christus nicht gemeinet / wir sollen sie hören in allem / was sie sagen vnd thun / sondern wenn sie sein wort / das Euangelium / nicht ir wort / sein werck / vnd nicht ir werck / vns furhalten / Wie möchten wir sonst wissen / ob ire lügen vnd sünden zu meiden weren? Es mus je eine regel haben / wie fern sie zu hören / vnd inen zu folgen sey / welche regel nicht von inen / sondern von Gott vber sie gesetzt sein mus / darnach wir vns zu richten wissen / wie wir hören werden im vierden Gebot. Nu mus es also sein / das auch im geistlichen stand das mehrer teil falsche lere predige / vnd geistlicher gewalt misbrauche. Damit vns ursach gegeben werde dieses Gebots werck zu thun / vnd wir versucht werden / was wir gegen solchen Gottes lesterer umb Gottes ehre willen thun vnd lassen wollen.

Wenn wir hie from weren / wie oft müsten die Official buben iren Bepflichten vnd Bischofflichen bann vergebens fellen? Wie solten die Römischen donnerschleg so matt werden? Wie oft müst mancher das man halten / dem itzt die Welt mus zuhören? Wie wenig würde man Prediger finden in der Christenheit? Aber es hat vberhand genommen / was vnd wie sie es nur furgeben / mus alles recht sein. Die ist niemand / der fur Gottes namen vñ ehre streitet / vnd ich achte / das nicht grösser noch gemeiner sünde in den eusserlichen wercken geschehe / denn in diesem stück. Es ist hoch / das wenig verstehen / dazu mit Gottes namen vnd gewalt geschmückt / sehrlich anzugreifen. Aber die Propheten furzeiten sind meyster darin gewesen / auch die Aposteln / sonderlich S. Paulus / die sichs gar nicht lieffen anfechten / obs der oberst oder vnterst Priester gesagt / in Gottes oder seinem eigen namen gethan hetten. Sie namen der werck vnd wort war / vnd hielten sie gegen Gottes Gebot / vnangesehen / ob es der grosse Dans oder Klein Nickel gesagt / in Gottes oder Menschen namen gethan hette. Darumb müsten sie auch sterben / dauon zu vnsern zeiten viel mehr zu sagen were / denn es itzt viel erger ist. Aber Christus vnd S. Petrus vnd Paulus müssen das alles mit iren heiligen namen decken / das kein schandlicher schanddeckel auff Erden komen ist / denn eben der allerheiligst / hoch gebenedeiter name Ihesu Christi.

Misbrauch
des Göttlichen
namens.

Schanddeckel
des namens
Ihesu Christi.

Es möcht einem fur dem leben grawen / allein des misbrauchs vnd lesterung halben des heiligen namen Gottes / vnter welchem wir (so er lenger weren sol) ich besorge / den Teufel werden öffentlich fur einen Gott anbeten / so gar vberschwenglich grob gehet die geistliche gewalt / vnd die Gelerten / mit den sachen umb. Es ist hoch zeit / das wir Gott mit ernst bitten / das er seinen Namen wolt heiligen / es wird aber blut kosten /

Von guten

sten / vnd die in der heiligen Wertherer gut sitzen / vnd mit irem blut gewonnen sind / müssen widerumb selbs Wertherer machen. Davon ein ander mal mehr.

Von dem dritten Gebot.

Dum ersten / Nu haben wir gesehen / wie viel guter werck im andern Gebot sind / welche doch an jnen selbst nicht gut sind / sie gehen denn in dem Glauben / vnd göttlicher huld zuuersicht / vnd wie viel wir zu thun haben / so wir dieses Gebots allein warnemen / vnd leider viel mit andern wercken umbgehen / die dieses gar keinen verstand haben. Nu solt get das dritte Gebot / Du solt den Feiertag heiligen. In dem ersten ist geboten / wie sich vnser hertz gegen Gott halten sol / mit gedanken. Im andern / wie sich der mund mit worten. In diesem dritten wird geboten / wie wir vns gegen Gott sollen halten in wercken.

Inhalt der
ersten dreier
Gebot Got
tes.

Erste Taffel
Mose.

Das dritte
Gebot leret
vns von
rechtem Got
tesdienst.

Warzu es
gür were/
das wenig
ger Feiertag
geweren.

Vnd das ist die erste vnd rechte Taffel Mose / in welcher diese drey Gebot beschrieben sind / vnd den Menschen regieren auff der rechten seiten / das ist / in den dingen / die Gott anlangen / vnd in welchen Gott mit jm / vnd er mit Gott zu thun hat / on mittel irgend einer Creatur.

Die ersten werck dieses Gebots sind grob vnd sinnlich / die wir gemeinlich heissen Gottesdienst / als da sind / Mess hören / beten / Predig hören an den heiligen tagen. Nach der meinung sind gar wenig werck in diesem Gebot / darzu wo sie nicht in Gottes huld / zuuersicht vñ Glauben gehen / sind sie nichts / wie droben gesagt ist. Derhalben es auch wol gut were / das wenig heiliger tag weren / sintemal ire werck zu vnsern zeiten das mehrer teil erger sind denn der werckel tage / mit müßig geben / fressen vnd sauffen / spielen / vnd andere böse that. Ober das / die Mess vnd Predigt on alle besserung gehöret werdē / das Gebet on Glaubē gesprochen Es gebet fast also zu / das man meinet / es sey gnug geschehen / wenn wir die Mess mit den augen gesehen / die Predigt mit den ohren gehöret / das Gebet mit dem mund gesprochen haben / vnd gehen so eusserlich obenhin / dencken nicht / das wir etwas aus der Messe ins hertz empfahen / etwas aus der Predigt lernen vnd behalten / etwas mit dem Gebet suchen / begeren vnd gewarten / wie wol hie die grösste schuld ist der Bischoue vnd Priester / oder derer / denen das predigen befolhen ist / das sie das Euangelium nicht predigen / vnd die Leute nicht leren / wie sie Mess sehen / Predigt hören / vnd beten sollen. Darumb wollen wir dieselbigen drey werck kurtzlich anslegen.

Wie man
recht Mess
sol hören.

Zum andern / In der Mess ist not / das wir auch mit dem hertzen dabey seien / Denn sind wir aber dabey / wenn wir den Glauben im hertzen vnd spricht / Nemet hin vnd esset / Das ist mein Leichnam / der für euch gegeben wird. Desselben gleichen ober den Kelch / Nemet hin / vnd trincket alle darans / Das ist ein newes / ewiges Testament / in meinem Blut / das für euch / vnd für viel / vergossen wird / zu vergebung der sünden / Das solt jr thun / als oft irs thut / zu meinem gedechtnis. In diesen worten hat Christus jm ein begengnis oder jartag gemacht / teglich jm nach zu halten in aller Christenheit / Vnd hat ein herrlich / reich / gros Testament dazu gemacht / darinnen bescheiden vnd verordnet / nicht zins / gelt / oder zeitlich gut / sondern vergebung aller sünden / gnad vnd barmhertzigkeit / zum ewigen leben / Das alle / die zu diesem begengnis komen / sollen haben

haben das selbige Testament / vnd ist darauff gestorben / damit solch Testament bestendig vnd vnwiderrufflich worden ist. Des zum zeichen vnd erkund / an stat brieffs vnd sigel / hat er seinen eigen Leichnam vnd Blut die gelassen / vnter dem brod vnd wein.

Die ist nu not / das der Mensch das erste werck dieses Gebotes recht wol vbe / das er nur nicht daran zweifel / es sey also / vnd lasz im das Testament gewis sein / auff das er nicht Christum zu einem lügner mache. Denn was ist's anders / so du bey der Messe stehest / vnd nicht gedenckest oder gleybest / das dir alda Christus durch sein Testament beschel den vnd gegeben habe vergebung aller sünd / denn als sprechstu / ich weis nicht / oder gleybs nicht / das war sey / das mir meiner sünden vergebung die bescheiden vnd gegeben ist. O wie viel sind itzt Messen in der Welt / wie wenig aber / die sie mit solchem glauben vnd brauch hören: dadurch Gott gar schwerlich erzürnet wird. Derhalben sol vnd kan auch niemand fruchtbarlich bey der Messe sein / er sey denn in betrübnis vnd begirden göttlicher gnaden / vnd seiner sünd gerne los were / oder so er je in bösem fürsatz ist / das er doch vnter der Mess sich wandle / vnd verlangen gewinne dieses Testaments. Darumb lies man vorzeiten keinen öffentlichen Sünder bey der Messe sein.

Wenn nu dieser Glaube recht gehet / so mus das hertz von dem Testament frölich werden / vnd in Gottes liebe erwarmen vnd zurschmelzen. Da folget denn lob vnd danck mit süßem hertzen / dauon heisset die Mess auff Griechisch Eucharistia, das ist / danckfagung / das wir Gott loben vnd dancken für solch tröstlich / reich / selig Testament / Gleich wie der danck / lob vnd frölich ist / dem ein gut freund tausent oder mehr gülden beschel den hat. Wiewol es Christo viel mal gehet / gleich wie denen / die mit irem testament etliche reich machen / die jr nimer gedencken / noch lob / noch danck sagen / also gehen itzt vnser Messen / das sie nur gehalten werden / wissen nicht wazu oder warumb sie dienen / darumb wir auch weder dancken noch lieben / noch loben / bleiben dürr vnd hart dabey / lassens bey vnserm gebetlin bleiben. Dauon ein ander mal mehr.

Zum dritten / Solt nu die Predigt nicht anders sein / denn die verkündigung dieses Testaments. Aber wer kans hören / wenns niemand prediget. Nu wissens die selbs nicht / die es predigen sollen. Darumb so gehen die Predige spacieren in andere vntüchtige fabeln / vnd wird also Christus vergessen / geschicht vns gleich wie dem in iiii. Reg. vii. das wir vnsere gut sehen / vnd nicht genießens. Davon auch Ecclesiastes sagt / Das ist ein gros vbel / wo Gott einem reichthum gibt / vnd leßt in des selbigen nimer genießens. Also sehen wir der Messen vnzelich viel / vnd wissen nicht ob es ein Testament / dis oder das sey / gerad als were es sonst ein gemein gut werck für sich selbs. O Gott wie sind wir so gar verblindt. Wo aber solchs recht wird geprediget / da ist not / das man das selb mit vleis höre / fasse / behalte / offt daran gedencke / vnd also den Glauben stercke wider alle anfechtung der sünde / sie seien vergangen / gegenwertig oder zukünftig.

Sibe / das ist die einige Cerimonien oder vbung / die Christus eingesetzt hat / darinnen sich seine Christen samlen / vben / vnd eintrechtiglich halten sollen / welche er doch nicht / wie andere Cerimonien / hat lassen ein
D blos

Von guten

blos werck sein / sondern einen reichen vberschwenglichen schatz darsin
gelegt / allen denen zu reichen vnd zueigen / die daran glauben .

predigt des
Euangelij
nösig.

Diese Predigt sol dazu reitzen / den Sündern ire sünd leid machen /
vnd des schatzes begird anzünden . Darumb mus es eine schwere sünde
sein / die das Euangelium nicht hören / vnd solchen schatz vnd reiches
Mal / dazu sie geladen werden / verachten . Viel grösser aber sünd / nicht pre
digen das Euangelium / vnd so viel volcks / die das gerne höreten / verter
ben lassen / so doch Christus also streng geboten hat / das Euangelium /
vnd dis Testament zu predigen / das er auch die Messis nicht wil gehalten
haben / es sey denn / das das Euangelium gepredigt werde / wie er sagt /
Als offte jr das thut / so gedencet mein dabey / das ist / wie S. Paulus
sagt / Ir solt predigen von seinem tod . Derhalben es erschrecklich vnd
grewlich ist zu vnsern zeiten / Bischoff / Pfarherr vnd Prediger sein / denn
niemand kennet mehr dis Testament / schweig / das sie es predigen solt
ten / welchs doch ist jr höchste vnd einige pflicht vnd schuld / Wie schwer
lich werden sie rechen schaffe geben fur so viel seelen / die solches predigens
gebrecchen halben verterben müssen ?

Von rech
tem gebet .

Bernhar
tus .

Zum vierden / Sol man beten / nicht wie gewonheit ist / viel bletter oder
Eörnlin zelen / sondern etliche anligende not furnemen / dieselbigen mit
gantzem ernst begeren / vnd darinnen den Glauben vnd zuuersicht zu
Gott also vben / das wir nicht daran zweiueln / wir werden erhöret . Also
leret S. Bernhard seine Brüder / vnd sagt / Lieben Brüder / ir sollet ewer
gebet je nicht verachten / als sey es vmb sonst / denn ich sage euch furwar /
das / ehe jr die wort verbrenget / so ist das gebet schon angeschrieben im He
mel / vnd sollet der eins euch gewis versehen zu Gott / das ewer gebet wird
erfület werden / oder so es nicht erfület wird / das euch nicht gut vnd
nutz gewesen were zu erfüllen .

Gebet ist ein
vbung des
Glaubens .

Also ist das gebet ein sonderliche vbung des Glaubens / der da geo
wislich das gebet so angenehm macht / das es entweder gewislich erfül
let wird / oder ein bessers denn wir bitten / dafür geben wird . Also spricht
auch S. Jacob / Wer da Gott bittet / der sol nicht zweiueln im Glauben /
Denn so er zweiuelt / so neme im der selbige Mensch nicht fur / das er et
was erlange von Gott . Das ist je ein klarer Spruch / der stracks zu vnd
abe sagt / wer nicht trawet / der erlange nichts / noch das / das er bittet /
noch ein bessers . Solchen Glauben auch zu erwecken / hat Christus Mar
ci xj. selbs gesagt / Ich sage euch / alles das jr bittet / gletzt nur das irs
entpfahen werdet / so geschichts gewis . Vnd Luc. xj. Bittet / so wird euch
gegeben / suchet / so findet jr / klopfet an / so wird euch auffgethan / Denn
wer da bittet / der empfehet / wer da sucht / der findet / wer da anklopfet /
dem wird auffgethan / Welcher vater vnter euch gibt seinem son einen
stein / so er in bittet vmb brodt / oder ein schlangen / so er bittet vmb einen
fisch / oder einen scorpion / so er bittet vmb ein Lyr / So jr aber wisset / wie
ir ewren kindern solt gute gaben geben / vnd jr selbs nicht gut seid von nas
tur / Wie viel mehr wird ewer himlischer Vater geben einen guten Geist /
allen die in bitten ?

Zum fünfften / Wer ist so hart vnd steinern / den solche mechtige wort
nicht sollen bewegen / mit aller zuuersicht / frölich vnd gerne zu beten ?
Aber wie viel Gebet müst man auch reformiren / wo man diesen worten
nach

nach recht beten solt. Es sind jetzt wol alle Kirchen vnd Klöster vol betens vnd singens / wie gehet es aber zu / das wenig besserung vnd nutz dauon kompt / vnd teglich erger wird. Es ist kein andere ursach / denn die S. Jacobus anzeigt / vnd sagt / Ir bittet viel / vnd euch wird nichts / darumb / das jr nicht recht bittet / Denn wo dieser Glaube vnd zuuersicht im gebet nicht ist / da ist das gebet tod / vnd nichts mehr / denn ein schwere mühe vnd arbeit / für welche so etwas gegeben wird / ist doch nicht anders / denn zeitlicher nutz / on alle güter vnd hülff der seelen / ja zu großem schaden vnd verblendung der seelen / darinnen sie hingehen / vnd pleppern viel mit dem munde / vngachtet / ob sie es erlangen oder begeren / oder trawen / vnd bleiben in solchem vnglauben verstockt / als in der ersten gewonheit wider die vbung des Glaubens / vnd natur des gebetes.

Warumb
offt mit vie-
lem beten
nichts aus-
gericht
wird.

Daraus folget / das ein rechter beten nimer daran zweinelet / sein gebett sey gewislich angenehm / vnd erhöret / ob gleich auch nicht eben das selbige im gegeben wird / das er bittet / Denn man sol Gott die not fürlegen im gebett / doch nicht im ein maß / weise / zil / oder stat setzen / sondern ob er es besser oder anders wolle geben / denn wir gedenccken / im heim geben / Denn wir offt nicht wissen / was wir bitten. Wie S. Paulus Rom. viij. vnd Gott höher wirckt vnd gibt / denn wir begreifen / als er Ephe. iij. sagt / Das also kein zweinel sey / des gebets halben / es sey angenehm / vnd erhöret / vnd doch Gott die zeit / stat / maß vnd zil frey lasse / er werde es wol machen / wie es sein sol. Das sind die rechten anbeten / die in in dem geist vnd der warheit anbeten / Denn welche nicht glauben / das sie erhöret werden / die sündigen auff die lincke seiten / wider dis Gebot / vnd tretten seer dauon mit dem vnglauben. Welche aber im ein zil setzen / die sündigen auff die rechten seiten / vnd tretten zu nahend hinzu mit Gottes versuchē / so hat er es beides verboten / das man nicht weiche von seinem Gebot / noch zu der lincken / noch zur rechten hand / das ist / noch mit vnglauben / noch mit versuchen / sondern mit einseitigem Glauben auff der richtigen strasse bleiben / im vertrauen / vnd doch nicht zil setzen.

Recht gebet
zweinel
nicht.

Zum sechsten / Also sehen wir / das dis Gebot gleich wie das ander / nicht anders sein sol / denn ein vbung vnd treiben des ersten Gebots / das ist / des Glaubens / trawe / zuuersicht / hoffnung vnd liebe zu Gott / das je das erste Gebot in allen Geboten der heubtman / vnd der Glaube das heubtwerck vnd leben aller anderer wercken sey / on welchen (wie gesagt) sie nicht gut mügen sein.

Das erste
Gebot ist
das leben
aller an-
dern Gebot-
ten Gottes.

So du aber sagst / Wie / wenn ich nicht kan glauben / das mein gebet erhöret vnd angenehm sey? Antwort / Eben darumb ist der Glaube / beten / vnd alle andere gute werck geboten / das du erkennen solt / was du kanst / vnd nicht kanst. Vnd wo du findest / das du nicht kanst also glauben vnd thun / das du demütig dich desselben für Gott beklagest / vnd also mit einem schwachen süncklin des Glaubens anhebest / demselben teglich mehr vnd mehr durch seine vbung in allem leben vnd wircken zu stercken. Den gebrechen des Glaubens (das ist / des ersten vnd höchsten Gebotes) ist niemand auff Erden / der sein nicht ein gros stück habe / Denn auch die heiligen Aposteln im Euangelio / vnd furnemlich S. Petrus / waren schwach im Glauben / das sie auch Christum baten / vnd

Frage.

Schwachheit
des Glau-
bes ist auch
in den Heil-
gen.

D ij sagten /

Von guten

08
sagten/ **Herr**/ vermehre vns den Glauben. Vnd er sie gar offte straffet/
das sie einen geringen glauben hetten.

Schwachheit
des Glaubens
solte man vom
gebet abschrecken.

Darumb soltu nicht verzagen/nicht hend vnd füßs gehen lassen/ob du befindest/das du nicht so starck gleubest in deinem gebet/oder andern wercken/als du wol soltest vnd woltest. Ja du solt Gott danken aus hertzen grund/das er dir dein schwachheit also offenbaret/durch welche er dich leret vnd vermanet/wie dir not sey/dich zu vben vnd teglich stercken im Glauben. Denn wie viel sibestu/die dahin gehen/beten/singen/lesen/wircken/vnd scheinen/wie sie grosse Heiligen weren/die doch niemehr dahin komen/das sie erkennen/wie es vmb das heubtwerck/den Glauben/bey inen gethan sey/damit sie verblindt/sich vnd andere Leut verführen/meinen/sie seien gar wol daran/bawen also heimlich auff den sand irer werck/on allen Glauben/nicht auff Gottes gnade vnd zu sagung durch einen festen/reinen Glauben. Darumb haben wir/dieweil wir leben/es sey wie lang es wolle/alle hende vol zu thun/das wir dem ersten Gebot vnd dem Glauben mit allen wercken vnd leiden schüler bleiben/vnd nicht auffhören zu lernen. Niemand weis/wie gros es ist/Gott trawet Gott allein trawen/denn wer es anfehlet/vnd mit wercken versucht.

Gebet sol im ganzen leben geübet werden.

Geistlich gebet.

Zum siebenden/Nu sibe abermal/wenn kein ander gut werck geboten were/were nicht das beten allein gnugsam/das gantze leben des Menschen im Glauben zu vben zu welchem werck denn sonderlich verordnet sind geistliche stend/wie denn vorzeiten etliche veter tag vnd nacht beten. Ja es ist freilich kein Christen Mensch/der nicht on vnterlass zu beten zeit habe. Ich meine aber das geistliche beten/das ist/Niemand wird mit seiner arbeit/so er wil/so hart beschweret/er kan in seinem hertzen neben mit Gott reden/im furlegen seine oder anderer Menschen not/hülffe begeren/bitten/Vnd in dem allem seinen Glauben vben vnd stercken.

Eusserliche gebet.

Das meint der Herr Luc. xvij. da er sagt/Man mus on vnterlass beten/vnd nimer auffhören/so er doch Matth. vj. verbent viel wort vnd langes gebet/in welchem er die Gleisner straffet/nicht das mündlich lang gebet böse sey/sondern das nicht das rechte gebet sey/das allezeit geschehen müge/vnd on des Glaubens innerlich beten nichts sey. Denn das eusserliche gebet müssen wir auch zu seiner zeit vben/sonderlich in der Messe/wie dis Gebot foddert/vnd wo es fodderlich ist zu dem innerlichen gebet vnd Glauben/es sey im haus/auff dem feid/in diesem oder jenem werck. Davon stzt nicht zeit ist mehr zu sagen/Denn das gehöret in das Vater vnser/darinnen alle bitte/vnd mündlich gebet mit kurzen Worten begriffen sind.

Beten ist die größte arbeit.

Zum achten/wo sind sie nu/die gute werck zu wissen vnd zu thun begeren? lasz sie das beten allein für sich nemen/vnd im Glauben recht vben/so werden sie finden/das war sey/wie die heiligen veter gesagt haben/das nicht sey grösser arbeit/als das beten ist. Mummeln mit dem munde ist leicht/oder je leicht angesehen/aber mit ernst des hertzen den Worten folge thun/in gründlicher andacht/das ist/begirden vnd Glauben/das es ernstlich begere was die wort halten/vnd nicht zweineln/es werde erhöret/das ist ein grosse that für Gottes augen/Die wehret der böse geist mit allen krefftten. O wie offte wird er hie die lust zu beten verhin

verhindern/ zeit vnd stat nicht lassen / ja auch viel mal zweinel machen / Anfechtung im beten.
 ob der Mensch würdig sey ein solche Maiestat/ die Gott ist/ zu bitten/ vnd
 also verwirren/ das der Mensch selbst nicht weis/ ob es ernst sey/ das er be-
 tet/ oder nicht/ ob es möglich sey/ das sein gebet angenehm sey/ vnd der
 selbigen wunderlichen gedanken viel. Denn er weis wol wie mechtig/
 wie wehe es im thut/ vnd allen Menschen nützlich sey/ eines Menschen
 rechtglenbiges gebet/ darumb leste ers nicht gern aufftomen.

Die mus furwar der Mensch weise sein/ vnd nicht daran zweinel/ Recht beten
 das er vnd sein gebet vnwürdig sey/ fur solcher vnmeslicher Maiestat/ in
 keinen weg sich auff seine würdigkeit verlassen/ oder vnwürdigkeit halben
 nachlassen/ sondern mus Gottes gebot warnemen/ vnd im daselbe auff
 rucken/ dem Teuffel entgegen bieten/ vnd also sagen / Vmb meiner wür-
 digkeit willen nichts angefangen/ vmb meiner vnwürdigkeit willen
 nichts nachgelassen / Ich bitte vnd wircke allein darumb/ das Gott aus
 seiner blossen gute allen vnwürdigen hat zugesagt erhörung vnd gnad/
 Ja nicht allein zugesagt/ sondern auch auff's strengest bey seiner ewigen
 vngnad vnd zorn/ zu beten/ trawen vnd nemen geboten. Ist's der hohen
 Maiestat nicht zu viel gewest/ solche seine vnwürdige würmlin zu bitten/
 trawen/ vnd von im nemen/ so thewr vnd hoch zu verpflichten/ Wie sol
 mirs zu viel sein/ solchs gebot auff zu nemen mit aller freud/ wie würdig
 oder vnwürdig ich sey? Also mus man des Teufels eingeben mit Gottes
 gebot austossen/ so höret er auff/ vnd sonst nimmermehr.

Zum neunenden / Was sind aber die sachen vnd notdurfft/ die man dem Was man
Gott im ge-
bet sol fur-
tragen.
 allmechtigen Gott in dem gebet mus furlegen/ vnd klagen/ darinnen
 den Glauben zu vben: Antwort/ Es sind zum ersten eines jglichen eigen
 anligende not vnd gedreng/ Davon David Psal. xxxij. Du bist mein zu-
 flucht in aller angst/ die mich vmbgibt/ vnd bist mein trost zu erlösen aus
 allem vbel/ das mich vmbbringt. Item Psal. cxli. Ich hab geruffen mit
 meiner stimme zu Gott dem **HEHREN**/ ich hab mit meiner stimme Gott
 gebeten/ Ich wil ausbreiten fur seinen augen mein gebet/ vnd wils fur im
 heraus schütten alles was mir anligt. Also sol ein Christen Mensch in
 der Mess im furnemen/ was er fület im gebrechen/ oder zu viel haben/
 vnd daselbige alles frey fur Gott heraus schütten/ mit weinen vnd win-
 selen/ wie er auff's kleglichst mag/ gleich als fur seinem trewen Vater/ der
 bereit ist im zu helfen.

Vnd weistu oder erkennestu deine not nicht/ oder hast nicht anfecht- Keine not
fälen ist ein
böses zeich
 tung/ so saltu wissen/ das du am aller vbelsten daran bist. Denn das ist die
 größte anfechtung/ das du dich so verstockt/ hartmütig/ vnentpfindlich
 erfindest/ das dich keine anfechtung beweget.

Es ist aber kein besser spiegel/ darinnen du deine not ersehen kanst/
 denn eben die zehen Gebot/ in welchen du findest/ was dir gebricht/ vnd
 suchen solt. Darumb/ wo du findest an dir einen schwachen glauben/
 wenig hoffnung/ vnd geringeliebe zu Gott. Item/ das du Gott nicht lo-
 best vnd ehrest / sondern eigen ehre vnd rhum lieb hast / der Menschen
 gunst gros achtest/ nicht gerne Mess vnd Predig hörest/ faul bist zu be-
 ten / in welchen stücken niemand nicht gebrechen hat/ so saltu diese ge-
 brechen höher achten/ denn alle leibliche scheden/ on gut/ ehre vnd leib/
 D iij das

Von guten

Das sie auch erger sind/denn der tod/vnd alle tödliche Franckheit/vnd die selbigen mit ernst Gott furlegen/ Klagen/ vnd hülffe bitten/mit aller zueversicht derselben warten/das du erhöret siehest/vnd die hülffe vnd gnade erlangen werdest. Also gehe fortan in die ander tafel der Gebot/vnd siehewie vngheorsam du gewesen/vnd noch siehest/vater vnd mutter/vnd aller Oberkeit/wie du mit zorn vnd hass/scheltwort/dich gegen deinem Nehesten verwirckest/wie dich vnkeuscheit/geitz vnd vnrecht/that vnd wort gegen deinem Nehesten ansicht/so wirstu on zweuel finden/das du aller not vnd elend vol bist/vnd vrsach gnug habest/auch blutstropffen zu weinen/so du möchst.

Sünde sollen Keinen im gebet hindern.

Zum zehenden/Ich weis aber wol/das irer viel so töricht sind/das sie solch ding nicht wollen bitten/sie finden sich denn vorhin rein/vnd achtens dafur/Gott höre nicht jemand/der in sünden ligt. Das machen alles falsche Prediger/die nicht am Glauben vnd trawen zu Gottes hulden/sondern an eigen wercken leren anheben. Siehe du elender Mensch/wenn dir ein bein zubrochen ist/oder eine fehrigkeit leibliches tods vberfellet/so ruffestu Gott/diesen vnd den Heiligen an/vnd harrest nicht so lang/bis dir das bein gesund wird/oder die fehrigkeit aus sey/vnd bist nicht so nerrisch/das du denckest/Gott erhöre niemand/dem das bein zubrochen ist/oder in tödlicher fehrigkeit ist. Ja du achtest/Gott sol den am meisten erhören/wenn du in der größten not vnd angst bist. Ey/warumb bistu denn hie so nerrisch/da vnmeslich grösser not ist/vnd ewiger schaden/vnd wilt nicht ehe vmb Glauben/hoffnung/lieb/demütigkeit/gehorsam/keuscheit/senfftmutigkeit/fried/gerechtfertigkeit bitten/du siehest denn vorhin on allen vnglauben/zweuel/hoffart/vngheorsam/vnkeuscheit/zorn/geitz vnd vngerechtigkeit/so du doch/je mehr du dich in diesen stücken gebrechlich erfündest/je mehr vnd vleissiger du beten oder schreien soltest.

Gott bitte leiblich vnd geistlich.

Also blind sind wir/mit leiblicher Franckheit vnd not/lauffen wir zu Gott/mit der Seelen Franckheit lauffen wir von jm/vnd wollen nicht wider komen/wir seien denn vor gesund/gerad als möcht irgend ein ander Gott sein/der dem leib/vnd ein ander/der dem geist helfen möcht/oder wir selber in geistlicher not/die doch grösser denn die leibliche ist/vns helfen wolten. Das ist ein teuflischer rat vnd furnemen.

Nicht also lieber Mensch/wiltu von sünden gesund werden/mustu nicht von Gott dich entziehen/sondern viel tröstlicher zu jm lauffen/vnd in bitten/denn so dich eine leibliche not vberfallen hette/Gott ist den Sündern nicht feind/denn allein den vnglenbigen/das ist/die ire sünde nicht erkennen/Klagen/noch hülffe dafur bey Gott suchen/sondern durch ire eigenen vermessenheit sich selbs vorhin reinigen/seiner gnaden nicht dürffen wollen/vnd in nicht lassen einen Gott sein/der jederman gibt/vnd nichts dafur nimpt.

Teglich sol man bitten fur die ganze Christliche gemein/freund vnd feinde etc.

Zum eilfften/ Das ist alles gesagt von dem gebet/eigener notdurfft/vnd in gemein. Aber das gebet/das da zu diesem gebot eigentlich gehöret/vnd ein werck des feiertages heisse/ist viel besser vnd grösser/welches sol geschehen fur die samlung der gantzen Christenheit/fur alle not aller Menschen feind vnd freund/sonderlich die eines iglichen pfarr oder bistumb sind. Also befalß S. Paulus seinem Jünger Timotheo/

theo/Ieh vermane dich / das du verschaffest / das man bitte vnd flehe fur alle Menschen / fur die Könige / vnd alle die da sind in der Obrigkeit / auff das wir ein still / rugig leben führen mügen / in Gottes dienst vnd reinigheit. Denn das selb ist gut vnd angenehm fur Gott vnserm Seligmacher. Des gleichen Niere. xxix. dem volck Israel gebot / sie solten Gott bitten fur die stad vnd land Babylonien / darumb / das der stad fried / auch ir friede were. Vnd Baruch i. Bittet fur das leben des Königs zu Babylonien / vnd fur das leben seines sons / auff das wir mit Frieden vnter irem regiment leben.

Dis gemein gebet ist köstlich / vnd das aller krefftigst / vmb welches willen wir auch zusamen komen. Davon auch die Kirche ein Bethaus heist / das wir alda eintrechtlich im hauffen sollen vnser vnd aller Menschen not fur vns nemen / dieselben Gott furtragen / vnd vmb gnade anrufen / Das mus aber geschehen mit hertzlicher bewegung vnd ernst / das vns solch aller Menschen notdurfft zu hertzen gehe / vnd also mit warhafftigem mitleiden vber sie / in rechtem glauben vnd trawen bitten / vnd wo solch gebet in der Mess nicht geschehe / so were es besser die Mess nach gelassen.

Denn wie stehet vnd reimet sichs / das wir leiblich zusamen in ein Bethaus komen / damit angezeigt wird / wir sollen fur die gantze Gemein in gemein ruffen vnd bitten / so wir die gebet verstrawen / vnd also teilen / das ein jglicher fur sich selbst nur bittet / vnd niemad sich des andern annimpt / noch sich mit niemands notdurfft bekümmert. Wie mag das gebet nutz / gut / angenehm vnd gemein / oder ein werck heissen des feiertags / vnd der versamlung? wie die thun / die jr eigen gebetlin halten / der fur dis / dieser fur das / vnd haben nichts / denn eigennützig / eigennützig gebet / denen Gott feind ist.

Zu zweiffen / Dieses gemeinen gebets ist noch von alter gewonheit blieben ein anzeigung / wenn man am end der Predigt die Beicht erzelet / vnd fur alle Christenheit auff der cantzel bittet. Aber es solt nicht damit ausgericht sein / wie nu der brauch vnd weise ist / sondern solt es lassen eine vermanung sein / durch die gantze Messe fur solche notdurfft zu bitten / zu welchem der Prediger vns reitzet. Vnd auff das wir würdiglich bitten / vns vnser sünd zuuor ermanet / vñ dadurch demütiget / welches auffsz Kurtzlicht sol geschehen / das darnach das volck im hauffen semplich Gott seine sünde selbst klage / vñ fur jederman bitte mit ernst vnd glauben. O wenn Gott wolt / das irgend ein hauffe dieser weise nach Mess höret vnd betet / das ein gemein / ein ernst hertzen geschrey des gantzen volcks zu Gott auffzienge / wie vnmesliche tugend vnd hülf solt aus dem gebet folgen. Was möcht erschrecklicher allen bösen geisten begegen? was möcht grösser werck auff erden geschehen? dadurch so viel frume erhalten / so viel Sünder bekeret würden.

Denn furwar die Christliche Kirche auff Erden nicht grösser macht noch werck hat / denn solch gemein gebet / wider alles was sie anstossen mag / Das weis der böse geist wol / darumb thut er auch alles was er vermag / dis gebet zu verhindern / da lesst er vnshübsch kirchē bawē / viel stiftten / pfeiffen / lesen vnd singen / viel Mess halten / vnd des geprenchs on alle mas treiben / da fur ist im nicht leide / ja er hilfft darzu / das wir solch wefen das beste achten / vñ vns duncken / wir habens damit wol ausgericht. Aber das dis gemein / starck / fruchtbar gebet daneben vntergebet / vnd

D iij durch

Kirche wird ein Bethaus genant.

Fur sich selbst allein bitten / ist nicht ein recht gebet.

Ein krefftig gebet.

Das gemein gebet ist das krefftigste werck / das die Kirche hat. Hindernis des gemeinen gebets.

Von guten

durch solchs gleiffen vnuermerclich nachbleibt / da hat er was er sucht. Denn wo das gebet ernidder ligt / wird im niemand etwas nemen / auch niemand widerstehen. Wo er aber gewar würde / das wir dis gebet wolten vben / wenn es gleich were vnter einem strodach / oder einem sewstal / würde er es furwar nicht lassen gehen / sondern sich weit mehr fur dem seiben sewstal furchten / denn fur allen hohen / grossen / schönen kirchen / thürmen / glocken / die irgends sein mügen / wo solch gebet nicht darinnen were. Es ligt furwar nicht an steten noch gebewen / wo wir zusamen kommen / sondern allein an diesem vnuberwindlichen gebet / das wir das selbige recht zusamen thun / vnd fur Gott komen lassen.

Exempel **Z**um dreyzehenden / Dieses gebets vermögen mercken wir aus dem /
der krafft **das vorzeiten Abraham fur die fünff städ bat / Sodoma vnd Gomora**
des gemei- **ra etc. Gene. xviii. vnd so weit bracht / das / wo zehen frome Menschen**
nen gebets **darinnen weren gewesen / zwen in einer jglichen / bet sie Gott nicht vertilget.**
Jac. 5. **Was wolten denn thun / wo viel vnter einem hauffen / hertzlich vnd mit**
ernstem vertrauen Gott anrufen? Auch sagt S. Jacobus / Lieben Brü-
der / bittet fur einander / das jr selig werdet / Denn es vermag gar viel ei-
nes frumen Menschen gebet / das da anhelt oder nicht ableist (das ist /
das nicht auffhöret fort mehr zu bitten) ob jm nicht bald geschehe was
er bittet / wie etliche weichmütige thun. Vnd setzet des ein Exempel De-
3. Reg. 17. **liam den Propheten / der war ein Mensch (spricht er) wie wir sind / vnd**
bat das nicht regen solt / vnd regent nicht in dreien jaren vnd sechs mo-
nad / widerumb bat er / vnd hat geregent / vnd ist alles fruchtbar worden.
Der Sprüche vnd Exempel / die vns treiben zu bitten / sind gar viel in der
Schrift / so doch / das es geschehe mit ernst vnd Glauben. Als David
psal. 32. **sagt / Gottes augen sehen auff die frummen / vnd seine ohren hören auff**
psal. 144. **jr gebet. Item / Gott ist nahe bey denen / die in anrufen / so / das sie in in**
der warheit anrufen. Warumb setzet er dazu / in der warheit anrufen?
Nemlich / das nicht gebetet noch angeruffen heisst / wo der mund allein
murmelt.

Vnnütz ge- **Was solt Gott thun / wenn du also daher kompst mit deinem maul /**
bet. **buch oder Pater noster / das du nicht mehr gedenckest / denn wie du die**
wort volendest / vnd die zal erfüllest / das / wenn dich jemand fragt / was
die sach were / oder was du furgenomen hettest / darumb du bitest / wirstu
es selbs nicht wissen / denn du hast dich nicht darauff bedacht / dis oder
das Gott fur zu legen oder begeren. Dein einige ursach zu beten ist die /
das dir das / vnd so viel mehr / zu beten auffgelegt ist / das selb wiltu hal-
ten vnd volnbringen. Was ist's wunder / das blie vnd donner offt kir-
chen anzündet / dieweil wir aus dem bethaus also ein spotthaus machen /
heiffen das gebetet / da wir nichts innen furbringen noch begeren?
Wir solten aber also thun / wie die / so fur grossen Fürsten etwas bitten
wollen / die nemen inen nicht fur allein etliche zal der wort zu plaudern /
der Fürst würde sich anders düncken lassen / sie spotteten sein / oder weren
vnfinnig / sondern sie fassens gar eben / vnd legen ire not mit vleis dar /
stellens doch heim seiner gnaden mit guter zuuersicht / es werde erhöret.
Recht gebet **Also müssen wir mit Gott gewisser sachen handlen / etliche anligende not**
nemlich anziehen / seiner gnaden vnd gutem willen heimgeben / vnd nicht
zweiueln / es sey erhöret / denn er hat solchem beten zugesagt erhörung /
welches nicht hat gethah ein irdischer Herr.

Zum vierzehenden / Diese weise zu beten können wir meisterlich / wenn wir leiblich not leiden / wenn wir krank sind / da rufft man S. Christoff / da S. Barbara / da gelobt man sich zu S. Jacob / hie vnd dar / da ist ernst gebet / gute zunericht / vñ alle gute art des gebets. Aber wenn wir in den Kirchen sind vnter der Mess / da stehen wir wie die Idgötzen / wissen nichts auff zu bringen / noch zu klagen / da klappern die stein / rauschen die bletter / vnd das maul plappert / da wird nicht mehr aus.

Fragestu aber / was du solt furbringen / vnd klagen in dem gebet / bis du leicht geleret aus den zehen Geboten / vnd Vater vnser / Thu die augen auff / vnd sihe in dein vnd aller Christenheit leben / besondern den geistlichen stand / so wirstu finden / wie Glauben / hoffnung / lieb / gehorsam / Keuscheit / vnd alle tugend ernidder liegen / allerley grausame laster regieren / Wie es gebricht an guten Predigern vnd Prelaten / wie eitel büffel / kinder / narren vnd weiber regieren / da wirstu finden / das not were solchen grausamen zorn Gottes mit eitel bluts threnen / alle stund on vnterlas zu bitten in aller Welt.

Was man beten sol.

Vnd ist je war / das noch nie gröffer not gewesen ist zu bitten / denn zu dieser zeit / vnd fort mehr / bis auff ende der Welt / bewegen dich solche grausame gebrechen nicht zu jamer vnd klage / so lass dich deinen stand / orden / gute werck oder gebet nicht verfuren / es wird kein Christliche ader noch art in dir sein / du seiest wie from du magst. Es ist aber alles verkündiget / das zu der zeit / wenn Gott am höchsten zürnet / vnd die Christenheit am meisten not leiden wird / das denn nicht erfunden sollen werden furbitter vnd fursatzer gegen Gott / wie Esaias weinende sagt am lxxij. Du bist erzürnet vber vns / vnd ist leider niemand / der auffstehe vnd halte dich. Item Ezechiel xxij. sagt / Ich hab gesucht vnter jnen / ob nicht jemand were / der doch einen zaun zwischen vns machte / vnd stund gegen mir / vnd wehret mir / ich hab in aber nicht funden / darumb hab ich meinen zorn vber sie lassen gehen / vnd hab sie in der hitze meines grimmes verschlungen. Mit den Worten zeigt Gott an / wie er wil / das wir im widerstehen sollen / vnd fureinander seinem zorn wehren / wie vom Propheten Mose oft geschrieben stehet / das er Gott erhielt / das sein zorn nicht vberschüttet das volck von Israel.

Große not zu beten.

Gebet halt Gottes zorn auff.

Zum funffzehenden / Wo wollen aber die bleiben / die nicht allein solche vnfall der Christenheit nicht achten / nicht furbitten / sondern dazu lachen / einen wolgefallen darinnen haben / richten / affcerreden / singen vnd sagen von jres Nebesten sünden / vnd dürffen dennoch vnerschrocken vnd vnuerschempft in die Kirche gehen / Mess hören / gebet sprechen / vnd sich fur frume Christen achten / vnd achten lassen / die bedürffen wol / das man zwolfach fur sie bittet / wo man einfach bittet / fur die von jnen gerichtet / beredt vnd belachet werden. Diese sind auch verkündiget zukunfftig sein / durch den lincken Schecher / der Christum in seinem leiden / gebrechen vnd not lestert / vnd durch alle die / so Christum schmebeten am Creutz / da sie im am meisten solten geholffen haben. O Gott wie blind / ja vn Sinnig sind wir Christen worden? wenn wil des zorns ein ende sein / Dimlicher Vater? das wir der Christenheit vnfall / dafür wir zu bitten versamlet werden in der Kirchen vnd Mess / spotten / lestern vnd richten / Das machet vnser tolle sinnlichkeit. Wenn der Türck Stedt / Land vnd Leut verderbet / Kirchen verwüstet / so achten wir der Christenheit grossen schaden

Gleisner vñ falsche Christen.

Von guten

schaden geschehen. Da klagen wir / bewegen Könige vnd Fürsten zum streit / aber das der Glaube vntergehet / die Lieb erkaltet / Gottes wort nachbleibt / allerley sünde vberhand nimpt / da gedenckt niemand streitens / Ja Bapst / Bischoff / Priester / Geistlichen / die dieses geistlichen streites wider diese geistliche viel mal erger Türcken / solten Hertzen / Deubtleut vnd Fenrichen sein / die sind eben selbst solcher Türcken vnd teu felisches heeres fürsten vnd furgenger / wie Judas der Jüden / da sie Christum fiengen. Es must ein Apostel / ein Bischoff / ein Priester / der besten einer sein / der Christum anhub vmb zu bringen. Also mus die Christenheit auch nicht denn von denen / die sie beschirmen solten / verstorret werden / vnd sie doch so wanwitzig bleiben / das sie dennoch den Türcken fressen wollen / vnd also das haus vnd schaffstal dabeimien selbs anzünden / vnd brennen lassen / mit schaffen / vnd alles was darinnen ist / vnd nichts dester weniger dem wolff in den püsch nachgedencken. Das ist die zeit / das ist der lohn / den wir verdienet haben / durch vndanckbarkeit / der vnendlichen gnaden / die vns Christus vmb sonst erworben hat mit seinem thewren blut / schwerer arbeit / vnd bitterm tod.

Krafft et
nes rechten
Gebets / vñ
wie sich ein
jeder gegen
seinen Nehe
sten haltesol

Zum sechszebenden / Sibe da / wo sind die müßigen / die nicht wissen / wie sie gute werck thun sollen / Wo sind sie / die zu Rom / S. Jacob / hie vnd dar lauffen? Nim dis einige werck der Messen für dich / sibe an deines Nehesten sünd vnd fal / erbarm dich sein / lass dichs jamern / klags Gott / vnd bit dafür / das selbe thu für alle ander not der Christenheit / be sondern der Obrigkeit / die Gott vns allen zu der vntreglichen straff vnd plage leßt so grewlich fallen / vnd verführet werden. Thustu das mit vleis / so bis gewis / du bist der besten streitter vnd Hertzog einer / nicht allein wi der den Türcken / sondern auch wider die Teuffel vnd hellischen gewalt / Thustu es aber nicht / was hüffe dichs / das du alle wunderzeichen aller Heiligen thetest / vnd alle Türcken erwürgest / vnd doch schuldig erfunden würdest / als der seines Nehesten notdurfft nicht geacht hette / vnd dadurch wider die Liebe gesündigt? Denn Christus wird am jüngsten tag nicht fragen / wie viel du für dich gebetet / gefastet / gewallet / dis oder das gethan hast / sondern wie viel du den andern / den aller geringsten / wol gethan hast. Nu sind vnter den geringsten on zweinel auch die / die in sünden vnd geistlicher armut / gefengnis vnd notdurfft sind / der itzt gar weit mehr sind / denn die leibliche not leiden / darumb sibe für dich / vnser eigne angenomene gute werck füren vns auff vnd in vns selbs / das wir vnsern nutz vnd seligkeit allein suchen. Aber Gottes gebot dring gen vns zu vnserm Nehesten / das wir dadurch nur nützlich seien andern zu irer seligkeit / gleich wie Christus am Creutz nicht für sich selbs allein / sondern mehr für vns bat / da er sprach / Vater / vergib jnen / denn sie wissen nicht / was sie thun. Also müssen wir auch für einander bitten. Daraus mag ein jederman erkennen / wie die affterreder / frenel richter / vnd verachter anderer Leut / ein verkert böse volck sind / die nicht mehr thun / denn allein verschmehen die / für die sie bitten solten. In welchem laster niemand so tieff steckt / als eben die viel eigener guter werck thun / vnd eto was besonders für den Menschen gleissen / vnd geacht werden / vmb jr schönes / scheinendes wesens willen / in mancherley guten wercken.

Luc. 32.

Zum siebenzebenden / Dat dis Gebot nach geistlichem verstand / noch viel ein höhers werck / welches begreiffet die gantze natur des Menschen.

sehen. Die mus man wissen/ das Sabbath auff Ebreisch heisset feier/ *Sabbatum.*
 oder ruge/darumb/das Gott am siebenden tag ruget/vnd auffhöret von
 allen seinen wercken/die er geschaffen hatte/ Gene.ij. Darumb gebot er
 auch/ das man den siebenden tag solt feiren/ vnd auffhören von vnsern
 wercken/die wir in den sechs tagen wircken/Vnd derselbe Sabbath ist nu
 vns in den Sontag verwandelt/vnd die andern tage heissen werckeltage/
 der Sontag heisset ruge tag / oder feiertag / oder heilig tag. Vnd wolt
 Gott/ das in der Christenheit kein feiertag were/ denn der Sontag/ das *Viel feiertag
 ge sind
 nicht gut.*
 man vnser frawen vnd der Heiligen fest alle auff den Sontag legt/so
 blieben viel böser vntugent nach/ durch die arbeit der werckel tage/wür-
 den auch die Land nicht so arm vnd verzehret. Aber nu sind wir mit vielen
 feiertagen geplagt/zv verderbung der seelen/leibe vnd güter/davon viel zu
 sagen were.

Diese ruge oder auffhören von den wercken ist zweierley/leiblich
 vnd geistlich/darumb wird dis Gebot auch zweierley verstanden. Die
 leibliche feier oder ruge ist/ davon droben gesagt ist/ das wir vnser hand-
 werck vnd arbeit lassen anstehen/auff das wir zur kirchen vns samlen/
 Mess sehen/Gottes wort hören/ vnd in gemein eintrechtiglich bitten/
 Welche feier/wiewol sie leiblich ist / vnd hinfurder in der Christenheit *Leiblich fei-
 ren.*
 nicht geboten von Gott / wie der Apostel Coloss. ij. sagt/ Lasset euch von
 niemand verpflichten zu irgendet einem feiertag/denn dieselben sind vorzei-
 ten figur gewesen. Nu aber ist die warheit erfüllet/das auch alle tage
 feiertag sind / Wie Jesaias lxxv. sagt / Es wird ein feiertag am andern
 sein/ widerumb alle tage werckel tag. Doch ist sie not/vnd von der Chris-
 tenheit verordnet/vmb der vnvolkomenden Leyen vnd arbeits leuten wil-
 len/ das die mügen auch zum wort Gottes komen. Denn wie wir sehen/
 die Priester vnd Geistlichen halten alle tag Mess/beten alle stund/ vnd
 vben sich in dem wort Gottes/ mit studieren/ lesen vnd hören / darumb
 sie auch fur andere befreiet sind von der arbeit/ mit zinsen versorgt/vnd
 haben alle tag feiertag/thun auch alle tag die werck des feiertages/vnd
 ist jnen kein werckel tag/ sondern einer wie der ander. Vnd wenn wir alle
 vollkommen waren / vnd das Euangelium kündten/ möchten wir alle tag
 wircken/so wir wolten/oder feiren/so wir künden.Denn feier ist jetzt nicht
 not/ noch geboten/ denn allein vmb des wort Gottes willen zu leren vnd
 beten.

Zv dem siebenzehenden / Die geistliche feier / die Gott in diesem Gebot *Geistlich fei-
 ren.*
 furnemlich meinet / ist/ das wir nicht allein die arbeit vnd handwerck
 lassen anstehen/ sondern viel mehr/ das wir allein Gott in vns wircken
 lassen / vnd wir nichts eigens wircken in allen vnsern krefften. Wie ge-
 het aber das zu? das gehet also zu / Der Mensch durch die sünde ver-
 derbt / hat viel böser lieb vnd neigung zu allen sünden. Vnd wie die
 Schrifft sagt / Gene. viij. Des Menschen hertz vnd sinn stehen allezeit
 zu dem bösen / das ist / hoffart / vngheorsam / zorn / has / geitz/ vn-
 keuscheit etc. vnd summa summarum / In allem was er thut vnd leset/
 suchet er mehr seinen nutz/ willen vnd ehre/ denn Gottes vnd seines Neo-
 besten/darumb sind alle seine werck/alle seine wort/alle seine gedanken/
 alle sein leben böse/vnd nicht göttlich. Sol nu Gott in jm wircken vnd le-
 ben / so müssen alle diese laster vnd bosheit erwürget vnd ausgerot-
 tet werden/ das hie ein ruge vnd auffhören geschehe aller werck/
 wort/

Von guten

wort/gedancken vnd leben/ das hinfurt (wie Paulus Gal. i. sagt) nicht wir/ sondern Christus in vns lebe/ wircke vnd rede. Das geschicht nu nicht mit süßen guten tagen/ sondern hie mus man der natur wehe tun/ vnd wehe thun lassen. Die hebt sich der streit zwischen dem geist vnd dem fleisch/ hie wehret der geist dem zorn/ der wollust/ der hoffart/ so wil das fleisch in lust/ehren vnd gemach sein. Davon sagt S. Paulus Gal. v. Welche vnseres HERRN Christi sind/ die haben jr fleisch gecreuziget mit iren lastern vnd lüsten. Die folgen nu die guten werck/ fasten/ wachen/ arbeiten/ davon etliche so viel sagen vnd schreiben/ so sie doch weder anfang noch ende derselben wissen/ darumb wollen wir auch nu davon sagen.

Gott wirckt in vns auff zweierley weise.
Zum achtzehenden / Die feier/ das vnser werck auffhören/ vnd Gott allein in vns wircke/ wird zweier weise verbracht. Zum ersten/ durch vnser eigen vbung/ Zum andern/ durch anderer vnd frembde vbung oder treiben. Vnser eigen vbung sol also gethan vnd verordnet sein/ das zum ersten/ wo wir sehen vnser fleisch/ sinne/ willen/ gedancken/ hin reitzen/ das wir demselben widerstehen/ vnd nicht folgen/ wie der weise Man sagt/ Eccle. Folge nicht deinen begirden. Vnd Deut. xij. Du solt nicht thun/ was dich recht dünckt. Die mus der Mensch die gebet in teglicher vbung haben/ die David bett/ HERR führe mich in deinem wege/ vnd laß mich nicht meine wege gehen. Vnd der gleichen viel/ welche alle sind begriffen in dem gebet/ Zukome vns dein Reich. Denn der begirden sind so viel/ so mancherley/ dazu beyweilen durch eingeben des bösen/ so behend/ subtil/ vnd guter gestalt/ das nicht möglich ist einem Menschen sich selbst zu regieren in seinem weg. Er mus hend vnd füß gehen lassen/ sich Gottes regiment befehlen/ seiner vernunfft nichts trawen/ wie Diereimas sagt/ HERR ich weis/ das des Menschen wege sind nicht in seiner gewalt. Das ist bezeuget/ da die kinder von Israel aus Egypten/ durch die wüsten giengen/ da kein weg/ kein speise/ kein tranck/ kein behelff nicht war/ darumb gieng inen Gott fur/ am tag mit einer liechten wolcken/ in der nacht mit einer feurigen seulen/ speiset sie vom Dimel mit himelbrod/ enthielt ire kleider vnd schuch/ das sie nicht zurißen/ wie wir lesen in den Büchern Mosi. Darumb bitten wir/ Zukome dein Reich/ das du vns regierest/ vnd nicht wir selbst. Denn nichts fehrlicher in vns ist/ denn vnser vernunfft vnd wille. Vnd dis ist das höchste vnd erste werck Gottes in vns/ vnd die beste vbung vnser werck nach zulassen/ der vernunfft vnd willen müßig gehen/ feiren/ vnd sich Gott befehlen in allen dingen/ sonderlich wenn sie geistlich vnd wol gleiffen.

Den alten Adam tödten.
Zum neunenden / Dem nach folgen die vbung des fleisches/ seine grobe/ böse lüst zu tödten/ ruge vnd feier machen/ dieselben müssen wir mit fasten/ wachen/ arbeiten/ tödten vnd stillen. Vnd aus diesem grund lernen wir/ wie viel/ vnd warumb wir fasten/ wachen oder erbeiten sollen. Es sind leider viel blinder Menschen/ die jr casteien/ es sey fasten/ wachen oder erbeiten/ allein darumb vben/ das sie meinen/ es sind gute werck/ das sie damit viel verdienen/ Darumb faren sie daher/ vnd thun irer zu weilen so viel/ das sie iren leib darob verterben/ vnd den kopff toll machen. Noch viel blinder sind die/ die das fasten nicht allein nach der menige oder lenge messen/ wie diese/ sondern auch nach der speise/ achtens dafur/ es sey viel köstlicher/ wenn sie nicht fleisch/ eyer oder buttern essen. Ober

Über diese sein / die das fasten nach den Weiligen richten / vnd nach den tagen erwelen / der am Mitwochen / der am Sonnabend / der S. Barba- ren / der S. Sebastian / vñ so fort an. Diese alle sampt suchen nicht mehr in dem fasten / denn das werck an jm selbs / wenn sie das gethan haben / meinen sie es sey wol gethan. Ich wil hie schweigen / das etliche also fas- ten / das sie sich dennoch vol sauffen / etlich so reichlich mit fischen vnd andern speisen fasten / das sie viel neher mit fleisch / eyern vnd buttern zu- kernen / dazu viel besser frucht der fasten vberkernen. Denn solch fasten ist nicht fasten / sondern der fasten vnd Gott spotten.

Darumb lasse ichs geschehen / das jm ein iglicher erwele tag / speise / menge zu fasten / wie er will / so fern das ers nicht da lasse bleiben / sondern hab achtung auff sein fleisch / wie viel dasselbig geil vnd mutwill- lig ist / so viel lege er fasten / wachen vnd arbeit darauff / vnd nicht mehr / es hats gebotē Papst / Kirchen / Bischoff / Beichtiger / oder wer da wil / Denn der fasten / des wachens / der arbeit masse vnd regel / sol je niemand nemen an der speise menge oder tagen / sondern nach abgang oder zugang des fleisches lust vnd mutwillens / vmb welcher willen allein / sie zu tödtē vnd dempffen / das fasten / wachen / arbeit eingesetzt ist / wo die selbige lust nicht were / so gülte essen so viel als fasten / schlaffen so viel als wa- chen / müßig sein so viel als arbeiten / vnd were eins so gut als das ander / on alle vnterscheid.

Zum xx. Wo nu jemand fünde / das von fischen mehr mutwillens in seinem fleisch / denn von eyern vnd fleisch sich erbübe / sol er fleisch vnd nicht fisch essen / Widerumb so er befünde / das jm der kopff wüst vnd toll / oder der leib vnd magen verderbet würde von fasten / oder nicht not ist noch darff zu tödten seines mutwillen im fleisch / sol er das fasten gantz lassen anstehen / vnd essen / schlaffen / müßig gehen / so viel jm not ist zu der gesundheit / vnangesehen / ob es sey wider der Kirchen gebot / oder ordens vnd stende gesetzte. Denn kein gebot der Kirchen / kein gesetz einiges ordens / mag das fasten / wachen / arbeiten / höher setzen oder treiben / denn so viel vnd weit es dienet / das fleisch vnd seine lüste zu dem- pffen oder tödten / wo dis ziel wird vbergangen / vnd das fasten / speise / schlaffen / wachen / höher treiben / denn das fleisch leiden mag / oder zu tödtung der lust not ist / vnd damit die natur verderbet / der kopff zubro- chen wird / da neme jm niemand für / das er gute werck gethan habe / oder sich mit der Kirchen gebot / oder ordens gesetz entschuldige. Er wird geacht werden / als der sich selbst verwarlose / vnd so viel an jm ist / sein selbst eigen mörder worden. Denn der leib ist nicht darumb geben / jm sein natürlich leben oder werck zu tödten / sondern allein seinen mutwillen zu tödten / es were denn / das der mutwille so stark vnd gros were / das jm on verderben vnd schaden natürlichen lebens nicht möcht gnug wider- standen werden. Denn / wie gesagt / in vbung des fastens / wachens / ar- beitens / sol man das ange nicht haben auff die werck an jnen selbst / nicht auff die tage / nicht auff die menge / nicht auff die speise / sondern allein auff den mutigen vnd geilen Adam / das der kützel dadurch erweret werde.

Zum xxj. Aus dem mügen wir ermessen / wie weislich oder herrlich thun etliche Weiber / wenn sie schwanger geben / vnd wie man mit den Francken sich halten sol / denn die nerrin am fasten so hart hangen / das sie ehe der frucht / vnd jr selbs grosse fehrlichkeit wagen / ehe sie nicht

Wie man sich im fasten halten sol.

Wie sich Schwangere Weiber vñ Francke im fasten hal- ten sollen.

Von guten

mit andern gleich fasten solten / machen inen gewissen / da keins ist / vnd da sie ist / machen sie keine. Das ist alles der Prediger schuld / das man das fasten so einhin plaudert / vnd seinen rechten brauch / mass / frucht / vrsach vnd end nimmer anzeigt.

Also solt man die Francken lassen essen vnd trincken alle tag / was sie nur wolten / Vnd Kurtzumb / wo auffhöret mutwil des fleisches / da hat schon auffgehört alle vrsach zu fasten / wachen / arbeiten / dis oder das zu essen / vnd ist gantz kein gebot mehr da / das da bindet. Widerumb sol man sich fursehen / das nicht aus dieser freiheit wachse ein nachlässige faulheit / den mutwillen des fleisches zu tödten / Den der schalckhafftige Adam gar listig ist / im selbst vrlaub zu suchen / vñ des leibs oder heubtes verderben furgeben / wie etliche hinein plumpen vnd sagen / es sey nicht not / noch geboten zu fasten oder castelen / wöllen dis vnd das essen one schewe / gerad als betten sie sich lange zeit mit fasten sehr geübt / so sie es doch nie versucht haben. Nicht weniger sollen wir vns fur ergernis hüten / bey denen die nicht gnug verstendig / fur grosse Sünd achten / so man nicht auff ire weise mit inen fastet oder isset. Die sol man sie gülich vnterrichten / vnd sie nicht frech verachten / oder inen zu trotz essen dis oder das / sondern anzeigen vrsach / warumb es so billich geschehe / vnd sie auch also mit müssen in den selben stand führen / Wo sie aber halstarrig sein / vnd inen nicht lassen sagen / sol man sie lassen faren / vnd thun wie wir wissen das recht ist.

Übung des
fleisches
zeitliches
guts halbe.

Zum xxij. Die ander vbung die vns vberfellet von andern / ist wenn wir von Menschen oder Teuffeln werden beleidigt / so vns gut genommen / der leib Franck / vnd Ehre genommen wird / vnd alles das vns zu zorn / vngedult / vnd vnruhe mag bewegen. Denn Gottes werck / wie es in vns regiert nach seiner weisheit vnd nicht vnser vernunft / vnd nach seiner reinigkeit vnd keuscheit / nicht vnser fleisches mutwillen / den Gottes werck ist weisheit vnd reinigkeit / vnser werck ist torheit vnd unreinigkeit / die sollen feiren. Also sol es auch in vns regiren nach seinem friede / vnd nicht vnser zorn / vngedult vnd vnfried / Denn friede ist auch Gottes werck / vngedult ist vnser fleisches werck / das sol feiren vñ todt sein / das also allenthalben wir feiren einen Geistlichen feiertag / vnser werck müßig gehen / vnd Gott in vns wircken lassen. Darumb solch vnser werck vnd den Adam zu tödten / schickt vns Gott vber den hals viel anstöße / die vns zu zorn bewegen / viel leiden / die zu vngedult reitzen / zu letzt auch den todt vnd schmach der Welt / damit er nichts anders suchet / denn das er zorn / vngedult vnd vnfried austreib / vnd zu seinem werck / das ist / zum friede in vns kome. Also spricht Isaias xxvij. Er nimpt sich eines frembden wercks an / auff das er zu seinem eigen werck kome / Was ist das? Er schickt leiden vnd vnfried zu / auff das er lere vns gedult vnd friede haben / Er heisset sterben / auff das er lebendig mache / so lange bis der Mensch durch übet / so friedsam vnd still werde / das er nicht bewegt werde / es gehe im wol oder vbel / er sterb oder lebe / er werde geehret oder geschendet / da wonet denn Gott selbst allein / da sein nimmer Menschen werck / das heisset denn den feiertag recht gehalten vnd geheiligt / Da füret der Mensch sich selbs nicht / da lüftet im selbs nicht / da betrübet in nichts / sondern Gott füret in selber / eitel Göttliche lust / freude vnd friede ist da / mit allen andern wercken vnd tugenden.

Zum xxij. Diese werck achtet er so gros / das er den feiertag nicht als
 klein gebent zu halten / sondern auch heiligen / oder Heilig achten /
 damit er anzeigt / das nicht köstlicher ding sey / denn leiden / sterben / vnd
 allerley vnglück / denn sie sein Heiligtum / vnd heiligen den Menschen
 von seinen wercken zu Gottes wercken / gleich wie ein Kirch wird von na-
 türlichen wercken zu Gottes diensten geweiht. Darumb sol er sie auch er-
 kennen für Heiligtum / fro werden vnd Gott dancken / so sie im komen.
 Denn wenn sie komen / so machen sie in Heilig / das er dis gebot erfüllet /
 vnd selig wird / erlöset von seinen Sündlichen wercken. Also spricht Da-
 uid / Der tod seiner Heiligen ist ein köstlich ding für seinen augen / Vnd
 auff das er vns dazu stercke / hat er vns nicht allein solch feier geboten /
 denn die natur stirbt / vnd leidet gar vngern / vnd ist ein bitter feiertag
 werck müßig vnd todt sein / sondern hat vns in der Schrifft mit manch-
 fettigen worten getröstet / vnd lassen sagen / Psalm. xc. Ich bin bey im in
 allem seinem leiden / vnd wil im herans helffen. Item / Psalm. xxxij. Der
 HERR ist nahe allen den leidenden / vnd wird inen helffen. Daran nicht
 genug / hat er ein trefflig / stark Exempel dazu geben / seinen einigen lieben
 Son Ihesum Christum vnsern HERRN / der hat am Sabbat den gan-
 tzen feiertag gelegen / ledig aller seiner werck / vnd der erst dieses gebot er-
 füllet / wie wol on not für in selbs / allein vns zu trost / das wir auch in
 allem leiden vnd sterben still sollen sein vnd fried haben / angesehen das
 wie Christus nach seiner ruge vnd feier aufferweckt / nu fort mehr allein
 in Gott / vñ Gott in im lebt. Also wir auch durch tödtung vnser Adam /
 welchs vorkömlich nicht geschieht / denn durch der natur todt / vnd be-
 graben / werden wir erhaben in Gott / das Gott in vns lebe vnd wirck
 ewiglich. Sibe / das sein die drey stück des Menschen / die vernunft / die
 lust / die vnlust / darinne alle seine werck gehen / die müssen also durch diese
 drey vbung / Gottes regirung / vnser eigen castung / andere beleidigung /
 erwürgt werden / vnd also Geistlich Gott feiren / im zu seinen wercken ein-
 reuieren.

Durch
 creuz vnd
 leiden wird
 der Mensch
 heilig.

Psal. iij.

Zum xxij. Solche werck aber vnd leiden / sollen im Glauben vnd gu-
 ter zuuersicht göttlicher huld geschehen / Auff das / wie gesagt ist /
 alle werck im ersten gebot vnd Glauben bleiben / vnd der Glaub sich in den
 selben vbe vnd stercke / vmb welchs willen alle ander gebot vnd werck ge-
 setzt sein.

Alle werck
 vnd leiden
 sollē in rech-
 tem Glauben
 begründet
 sein.

Darumb sibe / wie ein hübscher güldener rinck aus diesen dreien ge-
 boten / vnd inen wercken sich selber macht / vnd wie aus dem ersten gebot
 vnd Glaubens fleusst das ander bis ins drit / vñ das drit widerumb treibt
 durch das ander bis in das erst / denn das erst werck ist glauben / ein gut
 hertz vñ zuuersicht zu Gott haben. Aus dem fleusst das ander gute werck /
 Gottes namen preisen / sein gnad bekennen / im alle ehre geben allein. Dar-
 nach folget das drit / Gottes dienst vben mit beten / predig hören / tichten
 vnd trachten Gottes wölthät / dazu sich casten / vnd sein fleisch zu zwin-
 gen. Wenn nu der böse Geist solches Glaubens Gottes Ehre vnd Got-
 tes dienst gewar wird / so tobet er / vnd hebt an die verfolgung / greiff an
 leib / gut / ehre vnd leben / treibet auff vns Franckheit / armut / schande
 vnd sterben / das Gott also verhengt vnd verordnet. Sibe / da hebt sich
 das ander werck / oder die ander feier des dritten gebottes / da durch
 wird der Glaub fast hoch versucht / wie das Gold im feur / Denn es ist

Verwand-
 nis der erste
 dreier gebot
 Gottes.

Von guten

Zuversicht
zu Gott ein
gros ding.

ein gros ding / ein gute zuversicht zu Gott erhalten / ob er schon den tod /
schmach / vngesundheit / armut zufüget / vnd in solchem grausamen
bild des zorns / in fur den aller gütigsten Vater halten / welches mus ges-
schehen in diesem werck des dritten gebottes / da dringet denn das leiden
den Glaub / das er Gottes Namen mus anruffen / vnd loben in sol-
chem leiden / vnd kompt also durch das dritt gebot / widerumb in das an-
der / vnd durch das selb anruffen Göttliches Namens vnd lob wechselt
der Glaub / vnd kompt in sich selb / vnd sterckt also sich selbst / durch die
zwey werck des dritten vnd andern gebottes / vnd also gehet er aus in die
werck / vnd kompt wider durch die werck zu sich selbst / gleich wie die
Sonne auffgehet bis an den nidergang / vnd kompt wider bis zu dem
auffgang. Darumb wird in der Schrift der tag zugeeignet dem fried-
lichen leben in den wercken / die nach dem leidenden leben / in der wider-
wertigkeit / vnd der Glaub also in beiden lebt vnd wirckt / ausgehet vnd
eingehet / wie Christus Johan. vi. sagt.

Kurze aus-
legung des
Vater vn-
fers.

Zum xxv. Diese ordnung der guten werck bitten wir im Vater vnser /
das erst ist / das wir sage / Vater vnser der du bist im Himel / Welchs
sein wort des ersten wercks des Glaubens / welchs / lauts des ersten ge-
bots / nicht zweinelt / er hab einen gnedigen Gott vnd Vater im Himel.
Das ander / Dein Name sey heilig / darinnen der Glaub begeret / Gots
tes Namen / lob vnd Ehre gepreiset werden / vnd den selbigen anruffet in
aller notdurfft / wie das ander gebot lautet. Das dritte / Zu kome dein
Reich / darinnen wir den rechten Sabbat vnd Feiertag / stille ruge vnserer
werck bitten / das allein Gottes werck in vns sey / vnd also Gott in vns
als in seinem eigen Reich regire / wie er sagt / Nemet war / Gottes Reich ist
nirgend denn in euch selbst. Das vierde gebot / Dein wille geschehe / dar-
innen wir bitten / das wir die sieben gebot der andern Taffeln halten vnd
haben mügen / in welchen auch der Glaub geübt wird gegen dem Nebe-
sten / gleich wie er in diesen dreien geübt ist / in wercken allein gegen Gott.
Vnd das sein die gebot / da das wörtlin du / dein / dein / dein / innen ste-
het / das die selben nur suchen / was Gott angehört / die andern sagen
alle / vnser / vns / vnsern etc. denn wir da bitten / vnser güter vnd seligkeit.
Vnd das sey von der ersten Taffel Mosei gesagt / vnd grob vber hin /
den einfeltigen die höchsten guten werck angezeigt.

Das erst gebot der Andern Taffeln Mosei.

Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Vngehor-
sam ist ein
grosse gew-
liche Sün-
de.

Ws diesem gebot lernen wir / das nach den hohen wercken der ersten
drey gebot / kein bessere werck sein / denn gehorsam vnd dienst aller
dere / die vns zu der Oberkeit gesetzt sein. Darumb auch vngehoro-
sam grösser Sünde ist / denn todschlag / vnkeuscheit / stelen / betriegen /
vnd was darinnen mag begriffen werden. Denn der Sünde vnterscheid /
welche grösser sey denn die ander / können wir nicht bas erkennen / denn
aus der ordnung der gebot Gottes. Wie wol ein iglich gebot fur sich
selbs auch vnterscheid in seinen wercken hat. Denn wer weis nicht / das
fluchen grösser ist denn zürnen / schlagen mehr denn fluchen / Vater vnd
Mutter

Mutter schlafen mehr denn einen Gemeinen Menschen. Nu so leren vns diese sieben gebot / wie wir vns gegen den Menschen in guten wercken vben sollen / vnd zum ersten gegen vnsern Obersten.

Das erste werck ist / Wir sollen leiblichen Vater vnd Mutter ehren / welche ehre nicht darinnen stehet allein / das man sich mit geberden erzeigt / sondern das man inen gehorsam sey / ire wort vnd werck fur augen hab / gros achte / vnd darauff gebe / lasse sie recht haben was sie furgeben / stille schweigen vnd leiden / wie sie mit vns handeln / wo es nicht wider die ersten drey gebot ist / dazu wo sie es bedürffen / mit speise / kleid vnd haus versorgen. Denn er hat nicht vmb sonst gesagt / Du solt sie ehren / nicht sagt er / du solt sie lieb haben / wie wol das auch sein solt. Aber die ehre ist höher denn schlechte lieb / vnd hat mit sich ein furcht / die sich mit lieb vereiniget / vnd macht den Menschen / das er mehr furcht sie zu beleidigen / denn die straff. Gleich als wir Heiligtum ehren mit furcht / vnd doch nicht fliehen danor als fur einer straff / sondern mehr hinzu dringen / Ein solche furcht mit lieb vermischet / ist die rechte ehre / Die ander furcht on lieb / ist gegen die ding / die wir verachten oder fliehen / als man den Dencker / oder die straff fürcht / da ist kein ehre / denn es ist furcht on alle lieb / ja furcht mit has vnd feindschafft. Da von ist ein sprichwort Sanct Hieronymi / was wir fürchten / das hassen wir auch. Mit der furcht wil Gott nicht gefurcht noch geehret sein / noch die Eltern geehret haben / sondern mit der ersten / die mit liebe vnd zuuersicht gemischt ist.

Wie man Vater vnd Mutter ehren sol.

Ehren ist höher denn lieben.

Fürchten ist zweierley.

Rechter brauch vnd verstand des vierden gebots.

Zum andern / Dis werck scheint leicht / aber wenig achten sein recht. Denn wo die Eltern recht from sein / vnd ire Kinder nicht nach fleischlicher weise lieb haben / sondern (wie sie sollen) zu Gottes dienst sie mit worten vnd wercken / in den ersten dreien geboten weisen vnd regieren / da wird dem kind on vnterlas sein eigen wille gebrochen / vnd mus thun / lassen / leiden / das seine natur gar gerne anders thet / da durch denn es vrsach gewinnet / seine Eltern zuverachten / wider sie zu murmeln / oder erger ding zu thun / da gehet die lieb vnd furcht aus / so nicht Gottes gnade da ist. Desselben gleichen wo sie straffen vnd züchtigen / wie sichs gebürt / zu weilen auch mit vnrecht / das doch nicht schadet zu der Seelen seligkeit / so nimpts die böse natur mit vnwillen an.

Aber das alles sind etliche so böser art / das sie sich schemen irer Eltern / des armuts / vnadels / vngestalt / oder vnehre halbē / lassen sich diese stück mehr bewegen / denn das hohe gebot Gottes / der vber alle ding ist / vnd inen solche Eltern mit bedachtem wolgefallen geben hat / sie zu vben vnd versuchen in seinem gebot.

Der Eltern sol man sich nicht schemē

Aber das ist noch stercker / wenn das kind wider kinder hat / da steigt die liebe vnter sich / vnd gehet sehr abe der lieb vnd ehre gegen den Eltern.

Was aber von den Eltern geboten vnd gesagt wird / sol auch verstanden sein von denen / so die Eltern gestorben oder nicht gegenwertig sein / die an irer stat sein / als da sein gefrennde / genattern / padten / Weltliche Herrn / vnd Geistliche Väter. Denn es mus ein iglicher regiren vnd vnterthan werden andern Menschen / Derhalben wir alhie aber sehen / wie viel guter werck in diesem gebot geleret werden / so alle vnser leben

Von guten

darinnen andern Menschen vnterworffen ist. Vnd daher kompt es / das der gehorsam so hoch gepreiset wird / vnd alle tugent vnd gute werck in im beschloffen werden.

Eigenwillige Kinder vnd der Eltern nachlässigkeit im straffen.

Zum dritten. Es ist noch ein andere vnehre der Eltern / viel fehrlicher vnd subtiler / denn diese erste / welche sich schmückt vnd ansehen laßt / set fur ein rechte ehre / die ist / wenn das kind seinen willen hat / vnd die Eltern durch fleischliche liebe des selben gestatten. Die ehret sichs / hie liebt sichs / vñ ist auff allen seiten köstlich ding / gefellet Vater vnd Mutter wol / widerumb gefelt das kind wol. Diese plage ist so gemein / das gar selten der ersten vnehre Exempel gesehen werden / das macht alles / das die Eltern verblendet / Gott in den ersten dreien geboten nicht erkennen noch ehren / derhalben mügen sie auch nicht sehen / was den kindern gebriecht / vnd wie sie die leren vnd zihen sollen / darumb zihen sie die zu den Weltlichen ehren / lust vnd güter / das sie nur den Menschen wol gefallen / vnd je hoch komen / das ist den kindern lieb / vnd sein gar gern gehorsam / on alles widersprechen.

4. Reg. 21.

Sein kind dem Abgott opffern.

Also gehet denn Gottes gebot heimlich vnter gutem schein gar zu boden / vnd wird erfüllet das im Propheten Isaia vnd Jeremia geschriben stehet / das die Kinder von iren eigen Eltern verzeret werden / vnd thun wie der König Manasse / der sein kind dem Abgot Moloch lies opffern vnd verbrennen. Was ist anders / denn sein eigen kind dem Abgot opffern vnd verbrennen / wo die Eltern ire Kinder mehr zihen der Welt zu liebe / denn Gott: lassen sie so hingehen / vnd in Weltlicher lust / lieb / freud / gut vnd ehre verbrant / Gottes lieb / Ehre / vnd ewiger guter lust in inern ausgelecht werden. O wie fehrlich ist Vater vnd Mutter zu sein / wo nur fleisch vnd blut regirt / Denn furwar an diesem gebot leit es gar / das die ersten drey / vnd die letzten sechs werden erkent vnd gehalten / die weil den Eltern befohlen ist / die Kinder solchs zu leren / wie Psalm. lxxvij. Wie fast hat er geboten vnsern Eltern / das sie Gottes gebot iren Kindern bekant machten / auff das ire nachkömmling die selben wissen / vnd kind / Kindes Kindern verkündigen solten.

Warumb man die Eltern ehren sol.

Das ist auch die ursach / warumb Gott die Eltern ehren / das ist / mit furcht lieben heist / den diese lieb ist one furcht / darumb ist mehr vnehre den ehre. Nu sihe ob nicht jederman gute werck gnug zu thun habe / er sey Vater oder kind. Aber wir blinden lassen solchs anstehen / vnd suchen daneben andere mancherley werck / die nicht geboten sein.

Wenn man den Eltern nicht folgen sol.

Weltlich zihen.

Zum vierden. Wo nu die Eltern so nerrisch sein / vnd sie Kinder Weltlich zihen / sollen die Kinder inen in keinem weg gehorsam sein. Denn Gott ist in den ersten dreien geboten höher zu achten denn die Eltern. Weltlich aber zihen / heisse ich das / so sie leren nicht mehr suchen / denn lust / Ehre vnd gut / oder gewalt dieser Welt. Zimlichen schmuck tragen / vnd redliche narung suchen / ist die not / vnd nicht Sünde / so doch das im hertzen ein kind also sich geschickt finde / oder je sich also schicke / das im leid sey / das dis elend leben auff Erden nicht mag wol angefangen oder gefüret werden / es lauffe denn mit vnter mehr schmuck vnd gut / denn not ist zu der decke des leibes / frost zu erwerben / vnd narung zu haben / vnd mus also on seinen willen / der Welt zu willen mit warren / vnd

vnd solchs vbel dulden / vmb eines bessers willen / ergers zu vermeiden.
 Also trug die Königin Ester ire Königliche Krone / vnd sprach doch zu
 Gott / du weißt das das zeichen meines prangens auff meinem heubt mir
 noch nie gefallen hat / vnd achte sein wie ein böse lauten / vnd trag sein ni-
 mer wo ich allein bin / sondern wenn ichs thun mus / vnd fur die Leut
 gehe. Welch hertz also gesinnet ist / tregt on fehrigkeit schmuck / denn
 es tregt vnd tregt nicht / tantz vnd tantz nicht / lebet wol vnd lebet nicht
 wol. Vnd das sein die heimlichen Seelen / verborgene Breute Christi /
 Aber sie sein seltsam / denn es schwere ist / nicht lust zu haben in grossen
 schmuck vnd prangen. Also trug Sanct Cecilia aus gebot irer Eltern /
 güdene Kleider / aber inwendig am leib / trug sie herin hembd.

Die sagen etliche / Ja wie wolt ich mein kind vnter die Leut bringe
 gen / vnd mit ehren aus setzen? ich mus also prangen. Sage mir ob das
 nicht wort sein eines hertzen / das an Gott verzweuelt / vnd mehr auff
 seine sorge / denn auff Gottes sorge trawet? so doch Sanct Peter leret /
 vnd spricht / Werffet alle ewer sorge auff in / vnd seid gewis / das er fur
 euch sorget. Es ist ein zeichen / das sie fur ire kinder noch nie Gott ge-
 danckt / noch nie fur sie recht gebet / noch sie nie im befohlen hab / sonst
 würden sie wissen vnd erfahren haben / wie sie solten auch der kinder aus-
 setzen von Gott bitten vnd gewarten. Darumb lesset er sie auch gehen
 in irem eigen sinn / mit sorgen vnd engsten / vnd doch nicht wol ausrich-
 ten.

Vnnütze
sorge der
Welt.

Zum fünfften. Also ist war wie man sagt / das die Eltern / ob sie sonst
 nichts zu thun hetten / mögen sie an iren eigen kindern seligkeit er-
 langen. In welchen / so sie die zu Gottes dienst recht zihen / haben sie fur
 war beide hende vol guter werck fur sich. Denn was sein hie die hungeri-
 gen / durstigen / nacketen / gefangenen / trancken frembbling / denn deiner
 eigen kinder Seelen / mit welchen dir Gott aus deinem hause einen spital
 macht / vnd dich inen zum spitelmeister setzt / das du jr warten sollest / sie
 speisen vnd trencken / mit guten worten vnd wercken / das sie leren Gott
 trawen / gleuben vnd fürchten / vnd jr hoffnung in in setzen / seinen Na-
 men ehren / nicht schweren noch fluchen / sich casten / mit beten / fasten /
 wachen / arbeiten / Gottes dienst vnd worts warten / vnd im feiren
 den Sabbat / das sie zeitlich ding leren verachten / vnglück sanffte tra-
 gen / vnd den tod nicht fürchten / dis leben nicht lieb haben. Sibe welch
 grosse Lektion das sein / wie viel du habst guter werck fur dir in deinem
 hause / an deinem kind / das solcher ding aller darff / wie ein hungerige /
 durstige / blasse / arme / gefangene / trancke Seele. O wie ein selige Ehe
 vnd haus were das / wo solche Eltern inen weren / furwar es were ein
 rechte Kirche / ein auserwelet Kloster / ja ein Paradis. Da von sagt Psal.
 cxxvij. Selig sein die / die Gott fürchten / vnd wandeln in seinen gebotten /
 Du wirst dich erneren mit der erbeit deiner hende / darumb wirstu Selig
 sein / vnd wird dir wolgehen / Dein Weib wird sein wie ein volfruchtba-
 rer Weinstock in deinem hause / vnd deine kinder werden sein wie die
 jungen sprossen der vollen ölbeum vmb deinem tisch / Sehet also wird
 gebenedeiet sein / wer Gott fürchtet etc. Wo sein solche Eltern? wo sein die
 nach guten wercken fragen? Die wil niemand her / Warumb? Es hats
 Gott geboten / da zeuhet von der Teuffel / fleisch vñ blut / es gleisset nicht /
 darumb gilt es nicht / da leufft der zu S. Jacob / diser gelobt sich zu vnser
 P iij frauen /

Kinder
sucht.

frawen / niemand gelobt das er Gott zu ehren sich vnd sein kind wol regire vnd lere / leset die sitzen / die im Gott befohlen hat / an Leib vnd Seele zu bewaren / vnd wil Gott an einem andern ort dienen / das im nicht befohlen ist. Solch verkeret wesen weret kein Bischoff / strafft kein Prediger. Ja vmb geitz willen bestetigen sie es / vnd erdencken nur teglich mehr walfart / heiligen erhebung / Ablass / Jarmarckt / Gott erbarme sich vber solche blindheit.

Wie die Eltern die Sclerle verdienen an ihren Kindern.

Zum sechsten. Also widerumb mügen die Eltern nicht leichter die Sclerle verdienen / denn an jren eigen kindern / in jrem eigen haus / wo sie die selben versehenen / vnd nicht leren die ding die droben gesagt sein. Was hülfss das sie sich tod fasten / beten / wallen / vnd alle werck theuten? Gott wird sie doch danon nicht fragen am tod vnd jüngsten tag / sondern wird foddern die kinder / die er jnen befohlen hat. Das zeiget an das Wort Christi / Luce xxij. Ir töchter von Jerusalem weinet nicht vber mich / sondern vber euch vnd ewere kinder / Es werden komen die tage / das sie werden sagen / Selig sein die leibe die nicht geborn haben / vnd die brüste die nicht gesengt haben. Warumb werden sie so klagen / denn das alle jr verdammis von jren eigenen kindern kompt / welche / so sie nicht betten gehabt / weren sie vielleicht Selig worden. Furwar diese wort solten billich den Eltern die augen auffthun / das sie jre kinder nach der Seelen Geistlich ansehen / auff das die arme kinder durch jre falsche fleischliche liebe nicht betrogen würden / als hetten sie jre Eltern wol geehret / die weil sie nicht mit jnen zürnen / oder gehorsam sein in Weltlichem prangen / darinnen jr eigen will gesterckt wird / so doch das gebot die Eltern darumb in Ehre setzt / das der kinder eigen wille sol gebrochen / vñ sie demütig vnd sanfftmutig werden.

Wie nu gesagt ist in den andern geboten / das sie sollen im heubts werck gehen / also auch hie / sol niemand achten das seine zucht vnd Lere in den kindern an jm selbs gnugsam sey / es sey den das es geschehe in zuversicht göttlicher huld / das der Mensch nicht daran zweifel / er gefalle Gott wol in den wercken / vnd las jm solche werck nicht anders sein / denn ein vermanung vnd vbung seines Glaubens / in Gott zu trawen / vnd guttes zu jm / vnd gnedigen willen versehen / on welchen Glauben kein werck lebt / gut / angemem ist / Denn viel Weiden haben jre kinder hübsch erzogen / aber es ist alles verloren / vmb des vnglaubens willen.

Der Christlichen Kirchen Knecht sol man gehorsam sein.

Zum siebenden. Das ander werck dieses gebottes ist / ehren vnd gehorsam sein der Geistlichen Mutter / der heiligen Christlichen Kirchen / der Geistlichen gewalt / was sie gebent / verbent / setzt / ordent / bannet / löset / das wir vns darnach richten / vñ wie wir leibliche Eltern ehre / fürchten vnd lieben / so auch Geistliche Oberkeit lassen sie recht haben in allen dingen / die nicht wider die ersten drey gebot sein. Nu gehet es in diesem werck fast erger zu / denn in dem ersten / die Geistlich Oberkeit solt die Sünde mit Bannen vnd gesetzten straffen / vnd jre Geistliche kinder treiben from zu sein / auff das sie vrsach betten dis werck zu thun / vnd sich vben in gehorsam vnd ehre gegen sie / so sibet man jzt keinen vleys / stellen sich gegen jre vnterthan / wie die Mütter / die von jren kindern lauffen nach jren Bulen. Wie Oseas ij. sagt / predigen nicht / leren nicht / weren nicht / straffen nicht / vnd ist doch gar kein Geistlich Regiment mehr in der Christenheit / was kan ich denn von diesem werck sagen? Es sein

sein noch ein wenig fasttag vnd feiertag vber blieden / die wol besser werē abgethan / das achtet aber niemand / vnd nicht mehr das da ganghafftig ist / denn der Bann vmb schuld willen getrieben / der auch nicht sein solt.

Es solt aber Geistlich gewalt drob sein / das der Ehebruch / vnkeuschheit / wucher / fressen / Weltlich prangen / vbrigen schmuck / vnd der gleichen öffentliche Sünde vnd schand / auff's strengest gestraffet würden vnd gebessert / dazu die Stifft / Klöster / Pfarren / Schulen ordentlich bestellen / vnd darinnen Gottes dienst mit ernst erhalten / junge Leute / Knaben vnd meidlin / in Schulen vnd Klöstern / mit Gelehrten / fromen mennern versorgen / das sie alle wol auffgezogen würden / vnd also die Alten gut Exempel geben / vnd die Christenheit mit feinem jungen Volck erfüllet vnd gezieret würde. Also leret S. Paulus seinen Jünger Titum / das er alle stende / jung vnd alt / Man vnd Weib / recht vnterweisen vnd regiren solt. Aber nu gehet wer da wil / wer sich selb regiret vñ leret / der hat / Ja leider dahin komen / das die Sted darinnē man gutes leren solt / buben Schulen worden sein / vnd der wilden jugent so gar niemand achtet.

Zum achten. Wenn diese ordnung gienge / so künde man sagen / wie die Ehre vnd gehorsam solt geschehen. Nu gehet es aber wie mit den leiblichen Eltern / die iren Kindern den willē lassen / die Geistliche Oberkeit verhengt stzt / dispensirt / nimpt gelt / vnd lesset nach mehr denn sie vermag nachzulassen. Ich wil hie schweigen mehr zu sagen / wir sehen sein mehr denn es gut ist / der geitz am Regiment sitzt / vnd eben das sie weren solt / das leret sie / Vnd fur augen ist / wie Geistlicher stand in allen dingen Weltlicher ist / den der Weltlich selbst / darüber mus die Christenheit verderben / vnd dis gebot vntergehen. Wo ein solcher Bischoff were / der alle solche stende mit vleys versorgen solt / darauff sehen / visitiren vnd darob halten / wie er schuldig ist / furwar es würde im ein Stad zu viel werden. Denn auch zu der zeit der Aposteln / da die Christenheit am besten stunde / ein jgliche Stad einen Bischoff het / da doch die Stad das weniger teil Christen war / wie mag es wol gehen / wenn ein Bischoff so viel / der so viel / der die gantze Welt / der die helfft haben wil? Es ist zeit das wir Gott bitten vmb gnad / Geistlicher Oberkeit haben wir viel / aber Geistlicher regirung nichts / oder wenig. In des mag / wer da kan / helfen / das Stifft / Klöster / Pfarren vnd Schueln wol bestellet vnd regiret werden / Vnd were auch der Geistlichen Oberkeit werck eins / das sie stift / Klöster / Schulen weniger machten / wo man sie nicht versorgen möcht. Viel besser ist es kein Kloster oder Stifft / denn böse Regiment darinnen / da Gott nur mehr mit erzürnet wird.

Zum neunenden. Die weil denn die Oberkeit jr werck so gar lesset fallen / vnd verkeret ist / so mus gewislich folgen / das sie irer gewalt misbrauche / vnd frembde böse werck furneme / gleich wie die Eltern / so sie et was gebietē das wider Gott ist. Da müssen wir weise sein / den der Apostel hat gesagt / das die selben zeit fehrlich sein werden / in welchen solche Oberkeit regiren wird / denn es hat einen schein / man widerstreb irer gewalt / wenn man nicht thut oder weret alles was sie furgeben. So müssen wir nu die drey ersten gebot / vnd die rechte Tafel fur die hand nemen / des sicher sein / das kein Mensch / weder Bischoff / Papst / noch

Misbrauch
des Geistlichen
Standes.

Viel Geistliche
Oberkeit / vnd wenig
Geistliche regirung.

Wie man
sich hüten
sol fur böser
Geistlicher
Oberkeit.

Von guten

noch Engel mag etwas gebieten oder setzen / das diesen dreien geboten mit iren wercken entgegen / hinderlich / oder nicht furderlich sey / Vnd ob sie solches furnemen / so helt es vnd gilt nichts / so Sündigen wir auch daran / wo wir folgen vnd gehorsam sein / oder das selb leiden.

Des Papsts
Kremerrey
mit den
Geistlichen
gütern.

Daraus ist leicht zuuersehen / wie die gebot von fasten / nicht bes greiffen die Krancken / die schwangern Weiber / oder die sonst nicht fasten mügen on schaden. Vnd das wir höher faren / die weil aus Rom zu vnsern zeiten nichts anders kompt / denn ein jarmarckt Geistlicher güter / die man öffentlich vnd vnnersehempt leufft vnd verkenufft / Ablass / Pfarren / Klöster / Bistum / Probstey / Pfründ / vnd alles was nur je gestiffte ist zu Gottes dienst weit vnd breit / da durch nicht allein alles gelt vnd gut der Welt gen Rom gezogen vnd getrieben wird / welchs der geringst schaden were / sondern die Pfarrē / Bistum / Prelaturu zurißten / verlassen / verwüßt / vnd also das Volck versemmet wird / Gottes Wort / Gottes Namen vnd Ehre vnter gehet / der Glaub verstöret wird / das zuletzt solche Stiffte vnd ampt nicht allein vngelerten vnd vntüchtigen / sondern das mehrer teil den Römischen grösten heubtbuben / so in der Welt sein / zu teil werden. Also / was zu Gottes dienst dem Volck zu predigen / regiren / vnd bessern gestiffte ist / mus itzt den stalbuben / maultreibern / Ja das ichs nicht gröber sag / Römischen hurn vnd buben dienen / dennoch nicht mehr danck dauon haben / denn das sie vnser als der narren dazu spotten.

Der Geistlichen
gewalt
sol man in
sachen so
Gottes
Wort ent-
gegen / wi-
derstehen.

Zum zehenden / So denn solche vntregliche vnfuge alle geschehen vnter dem Namen Gottes vnd Sanct Peters / gerad als were Gottes Namen / vnd die Geistliche gewalt eingesetzt Gottes Ehre zu lestern / die Christenheit an leib vnd Seele zu verderben / sein wir fur war schuldig so viel wir mügen füglich widerzustehen / vnd müssen hie thun gleich wie die fromen Kinder / denen jr Eltern tol oder vnfinnig sind worden / vnd zum ersten sehen wo das recht kompt / das / was zu Gottes dienst ist in vnsern Landen gestiffte / oder fur vnser Kinder zuuersorgen geordnet / das man das zu Rom sol dienen lassen / Vnd hie / da es sein sol / nachlassē / wie sein wir vnfinnig? Die weil denn Bischoff vnd Geistliche Prelaten hie stil stehen / nicht werē / oder sich fürchten / vnd lassen also die Christenheit verderben / sollen wir zum ersten Gott demütiglich vmb hülf anrufen / dem ding zu weren / darnach mit der hand dazu thun / den Corsitanen vnd Römischen brieffregern die strasse nider legen / inen mit vernunfftiger senffter weise entbieten / wöllen sie die pfründe redlich versorgen / das sie sich darauff setzen / mit predigen oder guten Exempeln das Volck bessern / wo das nicht / vnd sie zu Rom oder anderswo sitzen / die Kirchen verwüsten vnd schwächen / das man sie lasse den Papst zu Rom speisen / den sie dienen. Es fügt sich nicht / das wir dem Papst seine knecht / sein Volck / ja seine buben vnd huren neren / mit verderben vnd schaden vnser Seelen.

Sibe / das weren die rechten Türcken / welche die König / Fürsten / vnd der Adel solt am ersten angreifen / nicht darinnen gesucht eigen nutz / sondern allein besserung der Christenheit / vnd hinderung der lesterung vnd schmach Göttlichen Namens / vnd also mit der selben Geistlichkeit umbgehen als mit dem Vater / der sein sinn vnd witz verloren het / welchen

welchen so man nicht (doch mit demut vnd allen ehren) gefangen neme vnd weret / möchte er kind / Erb vnd jederman verderben. Also sollen wir Römischen gewalt in ehren haben / als vnsern obersten Vater / vnd doch / die weil sie toll vnd vnfinnig worden sein / inen ires furnemens nicht gestatten / das nicht da durch die Christenheit verderbet werde.

Zum elfften. Es meinen etliche man sol das auff gemein Concillium stellen / Da sag ich nein zu / denn wir haben viel Concilia gehabt / da solchs ist furgewandt / nemlich zu Costnitz / Basel / vnd das letz Römisch / Es ist aber nichts ausgerichtet / vnd immer erger worden. Auch sein solche Concilia nichts nutz / die weil die Römische weisheit den fund erbacht hat / das zuuor die König vnd Fürsten sich müssen vereiden / sie zu lassen bleiben vnd haben / wie sie sein / vnd was sie haben / vnd also einen Nigel furgesteckt / aller Reformation sich zu erwerben / aller büberey / schütz vnd freiheit zuerhalten / wie wol der selb eid wider Gott vñ recht foddert / erzwingen vnd gethan wird / vnd dem Heiligen Geist / der die Concilia regiren sol / eben damit die thür zugesperret wird. Sondern das were das best / vnd auch das einige vberbleibende mittel / so König / Fürsten / Adel / Sted / vnd Gemein selbs anfangen / der sach ein einbruch machten / auff das die Bischoff vnd Geistlichen (die sich itzt fürchten) vrsach hetten zu folgen / Denn hie sol vnd mus man nicht ansehen anders / denn Gottes erste drey gebot / wider welchen noch Rom / noch Dinel / noch Erden etwas gebieten oder weren können / vnd leit nichts an dem Bann oder dreyen / damit sie meinen solchs zu erwerben / eben als nichts daran leit / ob ein toller Vater seinem Sone fast dreyet / so er im weret oder sehet.

Warumb
auff kein
Concilium
zu warten.

Zum zwelfften. Das dritte werck dieses gebotes / ist der Weltlichen Oberkeit gehorsam sein / wie Paulus / Rom. xiiij. vnd Tit. i. leret / vnd Sanct Peter. i. Pet. ij. Seid vnterthenig dem König als dem Obersten / vnd den Fürsten als seinen gesandten / vnd allen ordnungen Weltlicher gewalt.

Die Weltliche gewalt oder werck ist / schützen die vnterthanen / die berey / rewberey / ehebrecherey straffen / wie S. Paulus / Rom. xiiij. Sie treget nicht umb sonst das Schwert / sie dienet Gott darinnen / den bösen zur furcht / den fromen zu gut.

Die Sündiget man zweier weise. Zum ersten / wenn man inen leugt / betrugt / vnd vntrew ist / nicht folget vnd thut / wie sie befohlen vnd geboten haben / es sey mit leib oder gut. Denn ob sie gleich vnrecht thun / wie der König von Babylonien dem Volck Israel / dennoch wil Gott inen gehorsam gehalten haben / on alle list vnd gefehr. Zum andern / so man vbel von inen redet / sie vermaledeiet / vnd wo man sich nicht rechen kan / mit murmeln vnd bösen Worten / öffentlich oder heimlich sie schilt. In diesem allem sollen wir das ansehen / das vns Sanct Peter heist ansehen / nemlich das ire gewalt / sie thue recht oder vnrecht / mag sie der Seelen nicht schaden / sondern allein dem leib vnd gut. Es were denn / das sie öffentlich dringen wolt wider Gott oder Menschen vnrecht zu thun / wie vorzeiten / da sie noch nicht Christen waren / vnd der Türck noch thut / als man sagt. Denn vnrecht leiden verderbt niemand an der Seelen / ja es bessert die Seelen / ob es wol abnimpt dem leib vnd gut. Aber vnrecht thun / das verderbet die Seele / ob es gleich aller Welt gut zu trüge.

Zimpt der
Weltlichen
Oberkeit.

Zweiterley
vntrew / so
man Welt
licher Ober
keit erzeigen
kan.

Vnterscheid
vnter vn
recht leiden
vnd vnrecht
thun.

Von guten

Das Geiſtliche Regiment ſiehet in groſſer ſahr als das Weltliche/ vnd vnterſcheid der ſelben.

Zum dreitzehenden. Das iſt auch die vrsach/ warumb nicht ſo groſſe fehrlichkeit iſt in der Weltlichen gewalt als in der Geiſtlichen/ weil ſie vnrecht thun/ Denn Weltliche gewalt mag nicht ſchaden/ die weil ſie nichts mit dem Predigen vnd Glauben / vnd den erſten dreien geboten zu ſchaffen hat. Aber die Geiſtliche gewalt ſchadet nicht allein wenn ſie vnrecht thut/ ſondern auch wenn ſie leſt anſehen jr ampt / vnd etwas anders thut/ ob das ſelb auch gleich beſſer were/ denn die aller beſten werck der Weltlichen gewalt. Darumb mus man ſich wider die ſelben ſtreuben / wenn ſie nicht recht thut / vnd nicht wider die Weltliche / ob ſie gleich vnrecht thut. Denn das arm Volck/ wie es ſiehet vnd höret von der Geiſtlichen gewalt/ ſo gleybt vnd thut es / ſiehet vnd höret es nichts / ſo gleybt vñ thut es auch nichts/ die weil die ſelb gewalt vmb keines anders willen iſt eingezet/ denn das Volck im Glauben zu Gott führen. Welches alles nicht iſt in der Weltlichen gewalt / Denn ſie thue vnd las wie ſie wil/ ſo gehet mein Glaub zu Gott ſeine ſtraſſe/ vñ wirckt fur ſich/ die weil ich nicht mus gleyben wie ſie gleybt/ Darumb iſt auch Weltlich gewalt gar ein gering ding fur Gott/ vnd viel zu gering von jm geacht/ das man vmb jrer willen/ ſie thue recht oder vnrecht/ ſich ſolt ſperren/ vngehorſam vnd vneinig werden. Widerumb die Geiſtliche gewalt gar ein groſſ/ vberschwentlich gut iſt/ vnd viel zu köſtlich von jm geacht / das der aller geringſte Chriſten Menſch ſolt leiden vnd ſchweigen / wo ſie ein harbreit von jrem eigen ampt trit/ ſchweig denn/ wenn ſie gantz wider jr ampt gehet/ wie jtz wir alle tag ſehen.

Misbrauch der Weltlichen gewalt.

Zum viertzehenden. In dieſer gewalt iſt auch mancherley misbrauch. Zum erſten / wo ſie den Schmeichlern folget / welchs ein gemeine vnd ſonderliche ſchedliche plage iſt dieſer gewalt / welcher ſich niemand kan gnugsam weren vnd furſehen/ da wird ſie mit der naſen gefüret/ vnd gehet vbers arme Volck/ wird ein regiment/ wie ein Weid ſagt/ Das die ſpinweb ſahen wol die kleinen fliegen/ aber die mülftein faren durch hin/ alſo die geſetz/ ordnung vnd regiment / der ſelben Herrſchafft halten die geringen / die groſſen ſein frey / Vnd wo der DERR nicht ſelbſt ſo vernünftig iſt/ das er ſeiner Leute rat nicht darff/ oder ſe ſo viel gilt/ das ſie ſich fur jm fürchten/ da wird vnd mus (es wolt denn Gott ein ſonder zeychen thun) ein kindiſch Regiment ſein. Darumb hat Gott vnter andern plagen / böſe vntüchtig Regenten die gröſten geacht / damit er dreywet/ Iſa. iij. Ich wil von jnen nemen allen tapffern man / vnd wil jnen geben kinder vnd kindiſche Herrn.

Dierley plagen damit Gott die Welt ſtraffet.

Dier plagen hat Gott in der Schrift genent/ Ezechiel. xliij. Die erſt/ geringſte / die auch Dauid erwelet / iſt die Peſtilentz/ Die ander iſt die thewer zeit / Die dritte/ iſt der krieg / Die vierde / iſt allerley böſe beſtien/ als Lewen/ Wolffe/ Schlangen/ Trachen/ das ſein böſe Regenten/ denn wo die ſein/ hat das Land verderbung/ nicht allein an leib vnd gut / wie in den andern / ſondern auch an der ehre / zucht/ tugent/ vnd der Seelen ſeligkeit / Denn Peſtilentz vnd thewre zeit macht from vnd rechte Leute/ aber krieg vnd böſe Herrſchafft / macht zu nicht alles was zeitlich vnd ewig gut betrifft.

Wie ſich ein Weltlicher Regent halten ſol.

Zum fünffzehenden / Es mus ein Herr auch faſt klug ſein/ das er nicht alle zeit mit dem kopff hindurch zu brechen furnem / ob er gleich köſtliche gute Recht/ vnd die aller beſte ſache habe. Denn es iſt viel edler tugent / ſchaden dulden am Recht/ denn am gut oder leib / wo das dem

dem vnterthanen nützlich ist/ sintemal weltliche Recht nur an zeitlichen gütern hangen. Darumb ist's gar ein herrische rede/ Ich hab recht daran/ darumb wil ichs mit dem sturm holen/ vnd behalten/ ob gleich alle vnglück den andern solt daraus entspringen.

So lesen wir von dem Keiser Octauiano/ das er nicht wolt kriegen/ wie gerecht er were/ es were denn da gewisse anzeigung bessers nutz's denn schadens/ oder tregliche schaden/ vnd sprach/ Kriegen ist ein ding/ gleich Krieg. als jemand mit einem gülden netze fischet/ da er nimer so viel fehet/ als er zu verlieren waget. Denn wer einen wagen füret/ der mus viel anders wandeln/ denn so er für sich selbs allein gieng/ Die mag er geben/ springen/ vnd machen wie er wil/ Aber wenn er fehret/ mus er sich lencken vnd schicken/ darnach jm der wage vnd pferd folgen kan/ mehr darauff denn auff seinen willen acht haben. Also auch ein Herr/ der füret einen hauffen mit sich/ der mus nicht wie er wil/ sondern wie der hauffe vermag/ wandeln vnd handeln/ mehr ire notdurfft vnd nutz/ denn seinen willen vnd lust ansehen. Denn wo ein Herr nach seinem tollen kopff regiret/ vnd seinem gutdunckel folget/ der ist gleich wie ein toller furman/ der mit pferd vnd wagen stracks zurennet/ durch pusch/ hecken/ graben/ wasser/ berg vnd tal/ vnangesehen wege vnd brücken/ der wird nicht lange faren/ es wird zu drummern gehen. Darumb were es das aller nützlichst den herrn Historien sol schafften/ das sie von jugent auff lesen oder jnen lesen lieffen die historien/ len alle Ke- beider/ heiliger vnd heidnischer bücher/ darinnen sie mehr Exempel vnd genten lesen kunst sünden zu regieren/ denn in allen Rechtsbüchern/ wie man liest/ das die Königen von Persen land gethan haben / Ester vs. Denn Exempel vnd Historien geben vnd leren allezeit mehr / denn die gesetz vnd Recht/ dort leret die gewisse erfahrung / hie leren die vnerfarene vnd vngewisse wort.

Zum sechzehenden / Drey sonderliche nötige werck het zu vnsern zeiten Dreierley zu thun alle herrschafft/ furnemlich in diesen Landen. Zum ersten/ ab- furnemliche thun das grausame wesen fressens vnd sauffens/ nicht allein des vber- werck welt- flus/ sondern auch der kostbarligkeit halben/ denn durch würtz/ specerey/ licher Ober- vnd des gleichen / on welche wol gelebt würde/ nicht ein kleiner abgang keit zu vnser zeitlicher güter in die Land komen ist/ vnd teglich kompt. Solche beide zeit. 1. grosse schaden für zu komen/ hette fürwar die weltliche gewalt gnug zu Obtig fress- schaffen/ die gar fast tieff vnd weit eingerissen sind. Vnd wie kunden die sen vñ sauff- gewaltigen Gott einen bessern dienst thun/ vnd jnen selbs jr Land bessern/ sen.

Zum andern/ weren die vberschwencliche kost der kleidung/ damit so viel 2. gut ombbracht/ vnd doch nur der Welt vnd dem fleisch gedienet wird/ Vnnütze das erschrecklich ist zu dencken/ solch misbrauch bey dem volck erfunden kleidung. werden/ das dem gecrentzigten Christo geschworen/ getaufft/ vnd zugeeignet ist/ das sein Creutz mit jm tragen/ vnd zum andern leben teglich durch sterben sich bereiten sol / wenn es durch ein vnweishheit bey etlichen versehen würd/ were es leidlicher/ Aber das so frey/ vngestraft/ vnverschempft vnd vnuerhindert getrieben wird/ ja lob vnd rham darinnen gesucht wird/ das ist je ein vnchristliches wesen. Zum dritten/ vertreiben 3. den wucher suchtigen zinskauff/ der in aller Welt alle land/ Leut vnd sted Wucher. te verderbet/ verzeret/ vnd verstöret/ durch seinen schalckhafftigen schein/ damit er macht/ das er nicht wucher sey/ so er doch warhafftig damit erger denn wucher ist/ darumb/ das man sich nicht/ wie für dem öffentlichen wucher/ fürsihet. Sibe/ das sind drey Jüden (wie man sagt) welche Q die

Von guten

die gantze Welt ansaugen. Die solten Herrn nicht schlaffen / noch faul sein / wolten sie Gott eine gute rechenschafft geben von irem Ampt.

Gemeine
frawenheuser.

Zum siebenzehenden / Weren hie auch zu zeigen die buberey / welche durch Official / vnd andere bischofliche vnd geistliche Amptleut getrieben werden / die das arme volck mit grosser beschwerung / bannen / laden / jagen vnd treiben / die weil ein pfennig da ist. Solchs solt man mit dem weltlichen schwert wehren / die weil da kein ander hülffe noch mittel ist. **D** wolt Gott von Nimel / das ein mal auch ein solch Regiment würd angefangen / die gemeinen frawenheuser ab zu thun / gleich wie in dem volck Israel war. Es ist je ein vnchristliches bild / ein öffentlich sündhaus zu halten bey den Christen / das vorzeiten gar vngehört war. Es solt ein ordnung sein / das man Knaben vnd meidlin zeitlich zusammen gebe / vnd solcher vntugent fureme. Nach solcher ordnung vnd weise / solten beide / geistliche vnd weltliche gewalt trachten. Ist es bey den Jüden möglich gewesen / warumb solt es nicht bey den Christen auch möglich sein? Ja so es in dörffern / merckten / vnd etlichen stedten möglich ist / wie fur augen ist / warumb solt es nicht vberal möglich sein? Es macht aber / das kein Regiment in der Welt ist / Niemand wil erbeiten / darumb müssen die handwerckleut ire knechte feiren / die sind denn frey / vnd mag niemand zemen / Wo aber ein ordnung were / das sie müssen im gehorsam gehen / vnd sie niemand auffneme an andern orten / het man diesem vbel ein gros loch gestopfft. **H**ilff Gott / ich besorge / das hie der wunsch am grössten sey / hoffnung ist geringe / doch sind wir damit nicht entschuldigt. **N**u sihe / da sind wenig werck der Obrikeit angezeigt / aber doch so gut vnd so viel / das sie vberflüssig gute werck / vnd Gott zu dienen hat alle stund. Die se werck aber / wie die andern / sollen auch im Glauben gehen / ja den Glauben vben / das nicht jemand durch die werck furneme Gott gefallen / sondern durch zuuersicht seiner huld / solch werck seinem gnedigē lieben Gott nur zu ehre vnd lob thu / darin seinem Nebesten zu dienen / vnd nutz sein.

Gehorsam
des gesin-
des gegen
iren herrn vñ
frawen.

Zum achtzehenden / Das vierde werck dieses Gebotes ist / gehorsam des gesindes vnd der werckleut gegen iren herrn / frawen / meister vnd meisterin. **D**anon S. Paulus sagt Tit. j. Du solt predigen den knechten / oder dienern / das sie iren herrn in allen ehren halten / gehorsam seien / thun was inen gefelt / sie nicht betriegen / noch inen widerstreben. **A**uch darumb / denn damit machen sie der lere Christi vnd vnserm Glauben einen guten namen / das die Weiden nicht mügen vber vns klagen / vnd sich ergern. **A**uch S. Petrus spricht / Ir knecht solt gehorsam sein ewren herrn / vmb Gottes furcht willen / nicht allein den gütigen vnd sanfften / sondern auch den wunderwilligen vnd vnslachtigen / denn das ist ein angenehms ding fur Gott / so jemand leidet vnlust mit vnschuld.

Nu ist die grösste klag in der Welt vber das gesind vnd erbeitleut / wie vngehorsam / vntrew / vngezogen / fortellisch sie sind / das ist ein plage von Gott. **V**nd furwar das ist des gesindes einiges werck / damit sie selig mügen werden / dürffen furwar nicht viel wallen / dis oder das thun / haben gnug zu thun / wenn ir hertz nur dahin gericht siehet / das sie gern thun vnd lassen / was sie wissen iren herrn vnd frawen gefellig ist / vnd dasselbig alles in einem einfeltigen glauben / nicht das sie durch die werck wolten gros verdienen / sondern das sie das alles in göttlicher huld / zuuersicht (darinnen alle verdienst stehen) thun lanterlich vmb sonst / aus lieb.

lieb vnd gunst zu Gott / Ans solcher zuuersicht erwachsen / vnd sollen solche werck alle lassen sein eine vbung vnd vermanung / solches Glaubens vnd zuuersicht jmer mehr vnd mehr zu stercken. Denn wie gesagt ist nu viel mal / Dieser Glaube macht alle werck gut / Ja er mus sie thun / vnd der werckmeister sein.

Zum neunzehenden / Widerumb die herrn vnd frawen sollen ire knecht / meid vnderbeitsleut nicht wütender weise regieren / nicht alle ding auff's gnawest suchen / zuweilen etwas nachlassen / vnd vmb friedes willen durch die finger sehen / Denn es mag nicht alle ding allezeit schnur gleich zugehen / in keinem stand / dieweil wir auff erden in der vnuolkomenheit leben. Davon sagt S. Paulus Col. iij. Ir herrn solt mit ewrem gesind gleich vnd billich handeln / gedencen / das jr auch einen Herrn habt im Himel. Darumb wie die herrn wollen von Gott nicht mit jnen auff's scherppffest gehandelt / sondern viel dinges durch gnaden nachgelassen haben / so sollen sie auch gegen jrem gesinde deste senffmütiger sein / vnd etwas nachlassen / vnd doch vleis anwenden / das sie recht thun / vnd Gott fürchten lernen.

Wie sich
herren vnd
frawen ge-
gen ir gesind
halten
sollen.

Sihe da aber / was ein Hauswirt vnd fraw mag fur gute werck thun / wie fein vns Gott alle gute werck so nahe / so mancherley / so stetiglich furlegt / das wir nicht dürffen fragen nach guten wercken / vnd wol vergessen künden der andern gleiffenden / weitlenfftigen / erfunden Menschen wercken / als da sind / wallen / Kirchen bawen / ablas suchen / vnd der gleichen.

Die solt ich auch wol sagen / wie ein weib jrem man / als jrem obersten / gehorsam / vnterthenig / weichen / schweigen / vnd recht lassen sol / wo es nicht wider Gott ist. Widerumb / der man sein weib lieb haben / etwas nachlassen / vnd nicht gnaw mit jr handeln / danon S. Petrus vnd Paulus viel gesagt haben / Aber es gehört in weiter auslegung der zehen Gebot / vnd ist aus diesen stücken leicht zu erkennen.

Zum zwentzigsten / Alles aber was gesagt ist von diesen wercken / ist begriffen in den zweien / gehorsam vnd sorgfeltigkeit / gehorsam gebürt den vnterthanen / sorgfeltigkeit den oberherrn / das sie vleis haben / ire vnterthanen wol zu regieren / lieblich mit jnen handeln / vnd alles thun / das sie jnen nützlich vnd hülfflich seien / das ist jr weg zum Himel / vnd ire beste werck / die sie mügen thun auff Erden / damit sie angenemer sind fur Gott / denn ob sie sonst eitel wunderzeichen theten. Also sagt S. Paulus Rom. xij. Wer ein Obrigkeit hat / der lass sein werck sein die sorgfeltigkeit. Als solt er sagen / Er lass sich nicht jren was ander leut oder stende thun / er sehe nicht nach diesem oder dem werck / es gleiffe oder sey finster / sondern hab achtung auff seinen stand / vnd denck nur wie er denen nützlich sey / die vnter jm sind / da bleibe er auff / vnd lass sich nicht dauon reißen / wenn gleich der Himel fur jm auffstünde / noch dauon jagen / wenn auch die Welle jm nachlieffe. Das ist die richtige strasse / die in zu Himel tregt.

Oberkeit sol
sorgfeltig
sein.

Der also achtung auff sich vnd seinen stand het / des selbigen allein gewartet / wie ein reich Mensch von guten wercken solt das in kurtzer zeit werden / so still vnd heimlich / das niemand denn Gott allein gewar wüde. Aber nu lassen wir das alles faren / vnd leufft einer in die Carthaus / einer hieher / der ander daher / gerad / als weren die gute werck vnd Gottes gebot in die winckel geworffen vnd versteckt / so doch geschriben stehet Proverb. j. das die göttliche Weisheit jr Gebot ausschreiet öffentlich in

Von guten

den strassen / mitten vnter dem volck / vnd in den pforten der stebte / damit angezeigt wird / das an allen orten / stenden / zeiten vberflüssig furhanden sind / vnd wir sie nicht sehen / verblindet anderswo suchen. Das hat Christus verkündiget Matth. xliij. Wenn sie euch werden sagen / Siehe hie ist Christus / oder da / so solt irs nicht glauben / Wenn sie sagen werden / Siehe da in der wüsteney ist er / so gehet nicht hinaus / Siehe da in den heimlichen heusern ist er / so gleubt es nur nicht / Es sind falsche Propheten vnd falsche Christen.

Gehorsam
gebüret den
unterthanen.

Zum ein vnd zwentzigsten / Widerumb gebüret der gehorsam den vnterthanen / das sie allen iren vleys vnd auffsehen dahin keren / zu thun vnd lassen / was ire oberherrn von inen begeren / sich dauon nicht lassen reißen noch treiben / es thu ein ander was er thu / las sich je nicht düncken / das er wol lebe / oder gute werck thu / es sey beten oder fasten / oder wie es einen namen haben mag / so er in diesem nicht ernstlich vnd vleissiglich sich vbet.

Wie fern
der Oberr
keit zu sol
gen.

Wo es aber keme / wie oft geschicht / das weltliche gewalt vnd obrigkeit / wie sie heißen / würden einen unterthanen dringen wider die gebot Gottes / oder daran hindern / da gehet der gehorsam aus / vnd ist die pflicht schon auffgehoben. Die mus man sagen / wie S. Petrus zu den fürsten der Jüden sagt / Man mus Gott mehr gehorsam sein / denn den Menschen. Er sprach nicht / Man mus den Menschen nicht gehorsam sein / denn das were falsch / sondern Gott mehr denn den Menschen. Als wenn ein fürst wolt kriegen / der ein öffentliche vnrechte sache het / denn sol man gar nicht folgen noch helffen / dieweil Gott geboten hat / wir solen vnsern Nehesten nicht tödten / noch vnrecht thun. Item / so er hiesse ein falsch gezeugnis geben / rauben / liegen oder betriegen / vnd des gleichen. Die sol man ehe gut / ehre / leib vnd leben faren lassen / auff das Gottes gebot bleibe.

Act. 5.

Von dem fünfften Gebot.

Diese vier vergangene Gebot haben ire werck in der vernunft / das ist / das sie den Menschen gefangen nemen / regieren vnd vnterthan machen / auff das er sich selbst nicht regiere / nicht sich gut düncke / nicht etwas von im selbst halte / sondern sich demütig erkenne / vnd führen lasse / damit die hoffart erwehret wird. Diese nachfolgende Gebot handeln mit den begirden vnd wollüsten des Menschen / sie auch zu tödten. Zum ersten / die zornige vnd rachsüchtige begird / danon das fünffte Gebot sagt / Du solt nicht tödten. Welchs Gebot hat ein werck / das doch viel begreiffet / vnd viel laster vertreibet / vnd heißet / sanfftmütigkeit / dieselb ist nu zweyerley. Die ein gleisset fast hübsch / vnd ist nichts da hinden / welche wir haben gegen die freund / vnd die vns nützlich / genieslich sind / an gut / ehre vnd gunst / oder die vns nicht beleidigen / noch mit worten / noch mit wercken. Solche sanfftmütigkeit haben auch vnvernünftige thiere / Lewen vnd Schlangen / Weiden / Jüden / Türcken / Buben / Mörder / böse weiber. Diese allesamt sind zu frieden vnd sanfft / wo man thut was sie wollen / oder sie mit frieden leisset / vnd doch nicht wenig durch solch vntüchtige sanfftmütigkeit betrogen / iren zorn bedecken vnd entschuldigen / also / Ich wolt wol nicht zornen / wo man mich mit frieden ließe. Ja lieber Mensch / also were der böse geist auch sanfftmütig / wo es im nach seinem willen gienge. Der vnfried vñ die beleidigung vberkompt dir darumb / das sie dich dir selbst erzeigen wil / wie voll du zorns vnd

Inhalt des
fünfften Ge
bors.
Zweyerley
sanfftmütig
keit.

vnd bosheit steckest / dadurch du vermanet werdest / nach sanfftmütigkeit zu arbeiten / vnd den zorn aus zu treiben.

Die ander sanfftmütigkeit ist grundlich gut / welche sich erzeigt gegen die widersacher vnd feinde / denselben nichts schadet / nicht sich richtet / nicht flucht / nicht lestert / nichts vbel nachredet / nichts vbel wider sie gedenckt / ob sie gleich gut / ehre / leib / freund vnd alles genommen heten. Ja wo sie mag / thut sie jnen gut fur das böse / redet jnen das beste nach / gedenckt irer am besten / bittet fur sie. Davon sagt Christus Matth. vj. Thut wol denen / die euch leide thun / bittet fur ewer verfolger vnd lesterer. Vnd Paulus Rom. xij. Benedicet die / die euch vermaledeien / vnd maledicet sie ja nicht / sondern thut jnen wol.

Sanfftmütigkeit.

Das ist die sanfftmütigkeit die wir brauchen.

Zum andern / Tu sihe dis köstlich hohe werck / wie es vnter den Christen vergangen ist / das nicht mehr denn hader / Erieg / zorn / hafs / neid / affterreden / fluchen / lestern / schaden / rach / vnd allerley zorns werck vnd wort / mit voller gewalt vber alle regieren / vnd doch daneben wir hingehen / mit vielen feiertagen / Mess hören / gebetlin sprechen / Kirchen stifften / geistlichen schmuck / die Gott nicht geboten hat / so prechtlich vnd uberschwenglich gleissen / als weren wir die heiligsten Christen / die noch je gewesen sind / vnd lassen also durch diese spiegel vnd larnen Gottes gebot zu boden vntergehen / das auch niemand sich bedenckt oder betracht / wie nahe oder ferne er von der sanfftmütigkeit sey / vnd dieses Gottes gebots erfüllung / so er doch gesagt / das nicht / wer solche werck thu / sondern wer seine gebot halte / der wird ins ewige leben gehen.

Der Welle gleisnerey vnterem schmuck grosser heiligkeit.

Diweil denn niemand lebt auff Erden / dem Gott nicht zufüge einen zeiger seines eigen zorns vnd bosheit / das ist / seinen feind vnd widerpart / der im leide thu / an gut / ehre / leib oder freund / vnd damit probirt / ob auch noch zorn da sey / ob er dem feind künde hold sein / wol von im rede / wol thun / vnd nichts vbel wider in furhabe / so kome nu her / wer da fragt / was er thun sol / das er gute werck thu / Gott gefellig vnd selig werde. Er neme seinen feind fur sich / bilde denselben stetiglich fur seines hertzen augen / zu soleher vbung / das er sich daran breche / vnd sein hertz gewehne / freundlich von dem selben zu gedencken / im das beste ginnen / fur in sorgen vnd bitten / darnach / wo die zeit ist / wol von im reden / vnd wol thun. Versuche dis stück wer da wil / wird er nicht sein lebtag zu schaffen gnug gewinnen / so straffe er mich lügen / vñ sage / diese rede sey falsch gewesen. So aber Gott dis wil haben / vnd sonst sich nicht wil bezalen lassen / was hilfft es doch / das wir mit andern grossen wercken umbgehen / die nicht geboten sind / vnd dis nachlassen. Darumb spricht Gott Matth. v. Ich sage euch / Wer da zürnet mit seinem Nehesten / der ist schuldig des gerichtes / Wer da saget zu seinem bruder / Kacha (das ist / ein grewlich / zorniges / grössiges zeichen gibt) der ist schuldig des rads / Wer aber spricht zu seinem bruder / Du narr (das ist / allerley scheltwort / fluchen / lestern / nachreden) der ist schuldig des ewigen fewrs. Wo bleibt denn die that mit der hand / als schlagen / wunden / tödten / schaden etc. so die gedancken vnd wort des zornes so hoch verdampft sind?

Wie sich ein Christ im zorn halten sol.

Rachs.

Narr.

Zum dritten / Wo aber grundlich sanfftmüt ist / da jarnert das hertz alles vbel / was seinem feind widerferet / Vnd da sind die rechten kind

Wahrhaftiger sanfftmütigkeit art vñ eigen schafft.

Von guten

vnd erben Gottes/vnd brüder Christi/der fur vns alle hat also gethan an dem heiligen Creutz. Also sehen wir/ das ein frumer Richter mit schmerzzen ein vrtail fellet vber den schuldigen/ vnd im leid ist der tod/ den das Recht vber denselben dringet. Die ist ein schein in dem werck/ als sey es zorn vnd vngnad/ so gar gründlich gut ist die sanfftmüt/ das sie auch bleibt vnter solchen zornigen wercken/ Ja am aller hefftigsten im hertzen quelet/ wenn sie also zürnen/ vnd ernst sein mus.

In sanfftmüt sol man am ersten Gottes ehre vnd gebot betrachten.

Doch müssen wir hie zusehen/ das wir nicht sanfftmütig sind wider Gottes ehre vnd gebot. Denn es stehet geschrieben von Mofi/ das er der aller sanfftmütigst Mensch auff erden war/ vnd doch da die Jüden das gülden Kalb hatten angebet/ vnd Gott erzürnet/ schlug er irer viel zu tod/ vnd damit Gott wider versünet. Also zimpt sichs nicht/ das Obrigkeit wolt feiren vnd sünd regieren lassen/ vnd wir dasselben still zu schweigen/ Mein gut/ mein ehre/ meinen schaden sol ich nicht achten/ vnd nicht darumb zürnen/ Aber Gottes ehre vnd gebot/ vnd vnser Nehesten schaden oder vnrecht/ müssen wir wehren/ die Oberherrn mit dem schwert/ die andern mit worten straffen/ vnd doch alles mit jamer dere/ so die straffe verdienet haben.

Dis hohe/ fein/ süsse werck/ wird sich leicht lernen/ lassen/ wo wir dasselb im Glauben thun/ vnd denselben daran vben/ Denn so der Glaube nicht zweiuelt an der huld Gottes/ das er einen gnedigen Gott hat/ wirds im gar leicht werden/ auch seinem Nehesten gnedig vnd günstig zu sein/ wie hoch derselb sich verwicket habe/ denn wir vns viel höher gegen Gott verwicket haben. Sibe da/ ein kurtz gebot ist das/ aber ein lange/ gros vbung gute werck vnd des Glaubens darinnen angeben wird.

Von dem sechsten Gebot.

Du solt nicht ehebrechen.

Misbrauch des sechsten Gebots.

In diesem Gebot wird auch ein gut werck geboten/ das viel begreiffet/ vnd viel laster vertreibet/ vnd heisset reinigkeit oder keuscheit/ vnd dauon viel geschrieben/ gepredigt/ vnd fast jederman wol bekand. Da das man sein nicht so vleissig warnimpt vnd vbet/ als man thut in den andern vngebotenen wercken. So gar sind wir bereit zu thun was nicht geboten ist/ vnd zu lassen/ was geboten ist. Wir sehen/ das die Welt vol ist schendlicher werck der vnkeuscheit/ schandbarer wort/ fabeln vnd liedlin/ dazu tegliche reitzung sich mehret mit fressen vnd sauffen/ müßig gehen/ vnd vbrigem schmuck/ doch gehen wir hin/ als weren wir Christen/ wenn wir zu der Kirchen gewest/ vnser gebetlin/ fasten/ vn feier gehalten haben/ damit sol es ausgericht sein.

Vnkeuscheit

Ja/ wenn nicht mehr werck geboten weren/ denn die keuscheit allein/ wir hetten alle zu schaffen gnug daran/ so ein sehrlich/ wütere laster das ist/ denn es in allen gliedmassen tobet/ im hertzen mit gedanken/ in den augen mit dem gesicht/ in den ohren mit dem hören/ in dem mund mit worten/ in den henden/ füßen vnd gantzem leib mit den wercken. Solches alles zu zwingen/ wil erbeit vnd mühe haben/ vnd leren vns also die gebot Gottes/ wie gros ding es sey/ vmb rechtschaffene gute werck/ ja das vnmüglich sey/ aus vnsern krefft ein gut werck zu gedendencken/ schweig denn ansahen oder volbringen. S. Augustinus spricht/ das vnter allen streitten der Christen sey der keuscheit streit der hertest/

Augustinus

allein

allein darumb / das er teglich weret on auffhören / vnd sie selten oben ligt. Es haben alle Heiligen darnüber geklagt vnd geweinet / wie S. Paulus Rom. vij. Ich finde in mir / das ist / in meinem fleisch / nichts gutes.

Zum andern / Dis werck der Keuschheit sol es bestehen / so treibt es zu vielen andern guten wercken / zum fasten vnd messigkeit / wider den frass vnd trunckenheit / zu wachen vnd frue auff zu stehen / wider die faulheit vnd den vbrigen schlaff / zu der arbeit vnd mühe wider den müßig gang. Denn fressen / sauffen / viel schlaffen / faullentzen vnd müßig geben / sind wapen der vnkeuschheit / damit die Keuschheit behend vberwunden wird. Widerumb der heilige Apostel S. Paulus das fasten / wachen / erbeiten / göttliche wapen / damit die vnkeuschheit gezwungen wird / doch also / wie droben gesagt / das dieselben vbung nicht weiter geben / denn bis zu der dempffung der vnkeuschheit / nicht zu der verderbung der natur.

Über dis alles ist die sterckeste wehre / das Gebet vnd wort Gottes / das / wo die böse lust sich reget / der Mensch zu dem gebet fliehe / Gottes gnade vnd nülffe anruffe / das Euangelium lese vnd betrachte / darinnen Christus leiden ansehe. Also sagt der xxxvij. Psalm / Selig ist / der die jungen von Babylonien ergreiffet / vnd zerknirschet sie an dem fels / Das ist / so das hertz mit den bösen gedanken / diewel sie noch jung vnd im anfang sind / leufft zum Herrn Christo / der ein fels ist / an welchem sie zu rieben werden / vnd vergehen.

Siehe / da wird ein jglicher mit im selbst vberladen / gnug zu thun finden / vnd in im selbst viel guter werck vberkomen. Aber jtz gehet es also zu / das des gebetes / fastens / wachens / erbeitens / niemand hiez zu braucht / sondern lassens werck für sich selbst bleiben / die ddoch solten geordnet sein / dieses Gebots werck zu erfüllen / vnd teglich mehr vnd mehr reinigen.

Es haben auch etliche mehr angezeigt zu vermeiden / als weiche lager / vnd Kleider / meiden vbriges schmacks weibes oder mannes / person / gesellschaft / rede vnd gesicht / vnd was der gleichen mehr förderlich ist zu der Keuschheit. In diesen allen kan niemand ein gewisse regel vnd mas setzen. Ein jglicher mus sein warnemen / welche stück / vnd wie viel / wie lang sie im förderlich sind zu der Keuschheit / das er sie im selbst also erwele vnd halte / wo er das selbst nicht kan / das er sich ein weil lang vntergebe / in eines andern regiment / der in dazu halte / bis das er sein selbst müge mechtig werden zu regieren / Denn darumb sind vorzeiten die Klöster gestiftet / junge Leute zucht vnd reinigkeit zu lernen.

Zum dritten / In diesem werck hilfft sehr ein guter / starcker glaub entfindlicher denn fast in keinem andern / das auch der halben Isa. v. sagt / Der Glaub sey ein gurt der nieren / das ist / ein bewarung der Keuschheit. Denn wer also lebet / das er sich aller gnaden gegen Gott versihet / dem gefellet die geistliche reinigkeit wol / darumb mag er so viel leichter der fleischlichen vnreinigkeit widerstehen / vnd saget im gewislich der geist / in solchem Glauben / wie er meiden sol böse gedanken / vnd alles was der Keuschheit widert / Denn der glaub göttlicher huld / wie er on vnterlas lebet / vnd alle werck wircket / so lesst er auch nicht nach seine vermanung in allen dingen / die Gott angenehme oder verdrieslich. Wie S. Johannes in seiner Epistel sagt / Ir durfft nicht das euch jemand lere / denn die göttliche salbe / das ist / der geist Gottes leret euch alle ding.

Gutwerck /
so aus der
Keuschheit er-
folgen.

Quintus
Silius

Des Glau-
bens vbung
in der Keu-
schheit.

Von guten

70
Doch müssen wir nicht verzagen / ob wir der anfechtung nicht schnell los werden / Ja nicht furnemen / ruge für jr zu haben / die weil wir leben / vnd sie nicht anders auffnemen / denn als ein reitzung vnd vermanung zu beten / fasten / wachen / arbeiten / vnd andere vbung des fleisch zu dempffen / sonderlich den glauben in Gott zu treiben vnd vben. Denn das ist nicht ein löbliche keuscheit / die stille ruge hat / sondern die mit der vnkeuscheit zu feld ligt vnd streitet / on vnterlass austreibt allen vergiff / den das fleisch vnd böser geist einwirfft. So sagt S. Petrus / Ich vermane euch / das jr euch enthaltet der fleischlichen begirden vnd lusten / die da streitten allezeit wider die Seele. Vnd S. Paulus Rom. vi. Jr solt dem leib nicht folgen nach seinen lusten etc. In diesen vnd der gleichen Sprüchen wird angezeigt / das niemand on böse lust ist / aber sol vnd mus teglich da mit streitten. Wiewol aber das selb vnruhe bringt vnd vnlust / ist doch für Gott ein angenehmes werck / daran vnser trost vnd gnüge sein sol. Denn die da meinen solcher anfechtung mit der folge zu stewarten / zünden sich nur mehr an / vnd ob sie ein weil still stehet / kompt sie doch auff ein andere zeit stercker wider / vnd findet die natur mehr geschwecht / denn vorhin.

Niemand
on böse lust.

Das liebende Gebot.

Du solt nicht stelen.

Mildigkeit.
Das Gebot hat auch ein werck / welches gar viel guter werck in sich begreiffet / vnd vielen lastern zu wider ist / vnd heisset auff deudsch / Mildigkeit / welches ist ein werck / das von seinem gut jederman willig ist zu helffen vnd dienen / Vnd streitet nicht allein wider den diebstal vnd reuberey / sondern wider alle verkurtzung / so im zeitlichen gut eines gegen dem andern mag vben / als da sind / geitz / wucher / vberthrewen / vberschlahen / falsche wahr / falsch mass / falsch gewicht brauchen / vnd wer möchts alles erzelen / die behenden / newen / spitzigen sündlin / die sich teglich mehren / in aller hantierung / in welchem jederman sein vorteil sucht mit des andern nachteil / vnd vergiffet des gesetz / das da sagt / Was du wilt das dir andere thun / das thu du jnen auch. Wenn diese Regel für augen hielt ein jglicher in seinem handwerck / gescheffte vnd handel gegen seinem Nehesten / würd er wol finden / wie er solt keuffen vnd verkauffen / nemen vnd geben / leihen vnd vmb sonst geben / zusagen vnd halten / vnd des gleichen. Vnd so wir ansehen die Welt in jrem wesen / wie der geitz in allem handel das regiment hat / würden wir nicht allein zu schaffen gang gewinnen / solten wir vns mit Gott vnd ehren erneeren / sondern auch einen grauen vnd schrecken entpfahen für diesem fehrlichen / elenden leben / das mit sorgen zeitlicher narung / vnd vnredlichem gesuchet der selben / so gar vberladen / bestrickt vnd gefangen ist.

Eccle. 31.

Gen. 31.

Zum andern / Darumb nicht vmb sonst der weise Man sagt / Selig ist der reiche man / der erfunden ist on mackel / der nicht ist dem golt nach lauffen / vnd hat sein zuuersicht nicht gestellt in die schetz des gelts. Wer ist der wir wollen in loben / das er hab wunderthat gethan in seinem leben. Als solt er sagen / Man findet keinen oder gar wenig / Ja jrer ist gar wenig / die solche goltsucht in jnen selbst mercken vnd erkennen. Denn der geitz hat alhie gar einen hübschen / feinen schanddeckel / der da heisset / leibs narung / vnd natürliche notdurfft / darunter er handelt on mas / vnd vnsettiglich / das wer sich hirin sol rein halten / mus furwar / wie er sagt / wunderzeichen oder wunderthat in seinem leben thun. Nu

In sibe/ wer nicht allein wil gute werck/ sondern auch wunderzelen thun/die Gott loben/ vnd jm gefallen lasse/was darff er viel anders wo hin gedenccken. Er hab acht auff sich selbst/ vnd sehe zu/ das er dem golt nicht nachlauffe/ vnd setze seine zunericht nicht auff das gelt/ sondern lass das golt jm nachlauffen/ vnd das gelt seiner gnade warten/ vnd lass jm der keins lieben/ noch sein hertz daran kleben/ so ist er der rechte/ milde/ wunderthetiger/ seliger man/ wie Job xxxi. sagt/ Ich hab noch nie auff das golt mich verlassen/ vnd das gelt noch nie lassen meinen trost vnd zunericht sein. Vnd Psal. lxiij. So euch reichthum zufließen/ solt jr je ewer hertz nicht daran haften. So leret auch Christus Matth. vi. Wir sollen nicht sorgfältig sein/ was wir essen/ trincken/ vnd wie wir vns kleiden/ sintemal Gott dafür sorget/ vnd weis/ das wir des selbigen dürffen.

Aber etliche sagen/ Ja verlass dich darauff/ sorge nicht/ vnd sibe/ ob dir ein gebraten hun ins maul fliege. Ich sage nicht/ das niemand erbeiten vnd narung suchen sol/ sondern nicht sorgen/ nicht geitzig sein/ nicht vertzagen/ er werde gnug haben/ denn wir sind in Adam alle zur arbeit verurteilt. Denn Gott sagt Gene. iij. In dem schweis deines angesichts soltu essen dein brot. Vnd Job v. Wie der vogel zum fliegen/ so ist der Mensch geboren zu der arbeit. Tu fliegen die vogel on sorge vnd geitz/ so sollen wir auch erbeiten on sorge vnd geitz. So du aber sorgest/ vnd geitzig bist/ auff das dir das gebraten hun ins maul fliege/ so sorge vnd sey geitzig/ vnd sibe/ ob du Gottes gebot erfüllen/ vnd selig werdest.

Sorg ist verboten / Erbeiten ist nicht verboten.

Zum dritten/ Dis werck lernet von jm selbst der Glaube. Denn so das hertz sich Göttlicher huld versibet/ vnd sich darauff verlesst/ wie ist es möglich/ das der selbig solt geitzig vnd sorgfältig sein? Er mus on zweifel gewis sein/ das sich Gott seiner anneme/ darumb klebet er an keinem gelde/ er braucht sein auch mit frölicher miltigkeit/ dem Nehesten zu nutz/ weis wol/ das er werd gnugsam haben/ wie viel er vergibt/ Denn sein Gott/ dem er trawet/ wird jm nicht liegen/ noch jm verlassen/ wie Psal. 36. Stehet/ Ich bin jung gewesen/ vnd alt worden/ hab noch nie gesehen/ das ein glaubiger Mensch/ der Gott trawet (das ist/ ein gerechter) verlassen/ oder sein kind nach brot gangen sey. Darumb heisset der Apostel keine andere sünd Abgötterey/ denn den geitz/ welcher auff aller gröbst sich mercken lesst/ das er Gott nichts trawet/ mehr gutes zu seinem gelt/ denn zu Gott/ durch welche zunericht Gott warhafftig wird gehret/ oder vernehret/ wie gesagt ist.

Wo ein rechter Glaube ist/ da ist kein geitz.

Vnd furwar/ in diesem Gebot mag man klerlichen mercken/ wie alle gute werck müssen im Glauben gehen vnd geschehen/ Denn hie empfindet ein iglicher fast gewis/ das des geitzes vrsach ist mistraw/ der miltigkeit aber vrsach ist der Glaube/ denn darumb das er Gott trawet/ ist er mild/ vnd zweivelt nicht/ er habe jmer gnug. Widerumb/ darumb ist er geitzig vnd sorgfältig/ das er Gott nicht trawet. Wie nu in diesem Gebot der Glaube der werckmeister vnd treiber ist des guten wercks der mildigkeit/ also ist ers auch in allen andern Geboten/ vnd on solchen Glauben ist die mildigkeit nichts nutz/ sondern ein vnachtsam verschüttung des gelts.

Der Glaube registret alle gebot Gottes.

Zum vierden/ Diebey ist auch zu wissen/ das diese mildigkeit sol sich erstrecken bis zu den feinden vnd widerparten/ Denn was ist das für ein gutthat/ so wir allein den freunden milde sind/ wie Christus Luc. vi. leret?

Den feinden sol man gutes erzeigen.

ret?

Von guten

ret. Thut doch das auch ein böser Mensch dem andern seinem freund / Dazu auch die vnuernünfftige thier jres gleichen gutthetig vñ mild sein. Darumb mus ein Christen Mensch höher faren / seine mildigkeit auch den vnuerdienten / vbelthetern / feinden / vnd danckbarn lassen dienen / vnd wie sein himlischer Vater seine Sonne auch lassen auffgehen vber frum vnd böse / vnd regen vber die danckbarn vnd vndanckbarn.

Die wird sich aber finden / wie schwere gute werck sind zu thun nach Gottes gebot / wie sich die natur dagegen rümpffet / krümmet vnd windet / die doch jre eigen gut erlesene werck leichtlich vnd gerne thut. Also nim fur dich deinen feind / die vndanckbarn / thu jñe wol / so wirstu finden / wie nahe oder ferne du von diesem Gebot seiest / vnd wie du dein lebenlang wirst jmer zu schaffen haben mit vbung dieses wercks. Denn so dein feind deiner bedarff / vnd du jm nicht hilffest / so du magst / so ist es gleich so viel / du hettest jm das sein gestolen / denn du bist jm schuldig gewesen zu helffen. So sagt S. Ambrosius / Speise den hungerigen / speisest du jm nicht / so hastu jm erwürget / so viel an dir ist. Vñ in diesem Gebot gehen die werck der barmhertzigkeit / die Christus am Jüngsten tag foddern wird.

Mutwillige
Bettler sol
man nicht
leiden.

Im 6. To
mo fol. 268

Doch solten die herrschafften vnd stedte darob sein / das die Landlen-
ffer / Jacobsbrüder / vnd was frembde Bettler weren / verbotten würden /
oder je mit einer masse vnd ordnung zugelassen / das nicht den haben vn-
ter bittlens namen jre zu lauffen / vnd jre buberey / der itzt viel ist / gestat-
tet würde. Weiter von dieses Gebots wercken hab ich im Sermon von
dem wucher gesagt.

Das achte Gebot.

Du solt nicht falsch gezeugnis geben wider deinen Nehesten.

Dies Gebot scheint klein / vnd ist doch so gros / das / wer es recht
halten sol / der mus leib vnd leben / gut vnd ehre / freund / vnd al-
les was er hat / wagen vnd setzen / vnd begreiffet doch nicht mehr /
denn das werck des kleinen gliedmassen der zungen / vnd heisset auff
dendsch / warheit sagen / vnd der lügen widersprechen / wo es not ist /
darumb werden viel böser werck der zungen hirin verboten.

Böse werck
der zungen.

Misbrauch
dieses Ge-
bots in ge-
richten.

Zum ersten / die mit reden / die andern die mit schweigen geschehen.
Mit reden / wo fur gericht einer eine böse sach hat / vnd dieselben mit
einem falschem grund bewehren vnd treiben wil / mit behendigkeit seinen
Nehesten fangen / alles furwenden was seine sache schmücket vnd för-
dert / schweigen vnd geringern alles / was seines Nehesten gute sach för-
dert / in welchem er nicht thut seinem Nehesten / wie er wolt jm gethan ha-
ben. Das thun etliche vmb gientes willen / etliche vmb schaden oder schand
zu vermeiden / damit sie das jre suchen mehr denn Gottes gebot / Entschül-
digen sich also / Vigilantiura subueniunt. Wer da wachet / dem hilfft das
recht / gerad als weren sie nicht so viel schuldig zu wachen fur des Nehe-
sten sach / als fur jr eigen / lassen also mutwillich des Nehesten sach vnter-
gehen / die sie wissen / das sie recht sey. Welchs vbel itzt so gemein ist / das
ich besorge / es geschehe kein gericht oder handel / es sündige ein part wi-
der dis Gebot / Vnd ob sie es schon nicht vermügen zu volbringen / ha-
ben sie doch den vnrechten mut vnd willen / das sie es gerne wol-
ten / des Nehesten gute sache vntergehen / vnd jre böse vorgehen
Sonder

Sonderlich geschicht die sünde/wo der widerpart ein grosser hant oder feind ist/denn an dem feind wil man sich damit rechen/den grossen Darsen wil niemand auff sich laden/ vnd da hebt sich denn das schmeichlen vnd lieb reden/ oder je schweigen der warheit/ da wil niemand vngnad vnd vngunst/schaden vnd fahr vmb der warheit willen gewarten/ Vnd also mus das gebot Gottes vntergehen. Vnd das ist fast der Welt regiment/ wer hie wolt halten/würde wol guter werck alle hende vol haben/ allein mit der zungen zu volbringen. Wie viel sind irer dazu/die sich mit geschent vnd gaben lassen schweigen/ vnd von der warheit treiben/das es fur war auff alle ort ein hohes/ grosses/seltzams werck ist/nicht ein falsch gezeng sein wider seinen Nehesten.

Zum andern/ Ober das ist ein ander zeugnis der warheit/die ist noch grösser/durch welche wir wider die bösen geiste müssen fechten/vnd erhebt sich nicht vmb zeitlich ding/sondern vmb des Euangelij vnd warheit des Glaubens willen/welche der böse geist noch nie hat mügen leiden/vnd fügets allezeit also/das die grösten im volck dawider sein/vnd verfolgen müssen/welchen schwerlich mag widerstanden werden. Da non am lxxxj. Psalm stehet/Erlöset den armen von der gewalt des vnrechten/vnd dem verlassen helfft seine rechte sache behalten.

Ob nu wol diese verfolgung ist seltzam worden/ist die schult der geistlichen Prelaten/die das Euangelium nicht erwecken/sondern lassen vntergehen/ vnd haben also die sache nidergelegt/vmb welcher willen solch gezengnis vnd verfolgung sich erheben solt/leren vns dafur ir eigen gesetz/vnd was inen wolgefallet/darumb bleibt der Teufel auch still sitzen/dieweil er durch des Euangelij niderlag hat auch den Glauben Christi nidergelegt/ vnd gehet alles wie er wil. Solt aber das Euangelium aufferweckt werden/ vnd sich wider hören lassen/würde on zweifel sich widerumb die gantze Welt regen vnd bewegen das mehrer teil der Könige/Fürsten/Bischove/Doctorn/Geistlich/vnd alles was gros ist/da wider sich legen vnd wütend werden/wie es denn allezeit geschehen ist/wo das wort Gottes an tag komē ist. Denn es mag die Welt nicht leiden/was von Gott kompt/Das ist beweset in Christo/der das aller grössert/liebst/beste war vnd ist/das Gott hat/noch hat in die Welt nicht allein nicht auffgenommen/sondern gewilcher verfolget/denn alles was je von Gott komen ist.

Darumb wie zu seiner zeit/also zu aller zeit sind wenig/die der göttlicher warheit beystehen/ vnd daran setzen vnd wagen leib vnd leben/gut vnd ehre/ vnd alles was sie haben/wie Christus versprochen hat/Ir werdet vmb meines namens willen von allen Menschen gehasset werden. Item/Gar viel werden irer an mir geergert werden. Ja wenn diese warheit würd angefochten von den bawren/hirten/stalknechten/ vnd geringere Menschen/wer wolt vnd möcht sie nicht bekennen vnd bezeugen/ aber wo sie der Papsst/die Bischoff/sampt den Fürsten vnd den Königen ansicht/da fleucht/da schweigt/da heuchelt jederman/auff das sie nicht verlieren ire güter/ire ehre/ire gunst vnd leben.

Zum dritten/ Warumb thun sie das? darumb/sie haben keinen Glauben in Gott/versehen sich nichts guts zu jm. Denn wo diese zuversicht vnd Glauben ist/ da ist ein mutiges/trotziges/vnerschrocken hertz/das hinan setzt/ vnd der warheit beystehet/es gelt hals oder mantel/es sey wider Papsst oder Könige/wie wir sehen/das die lieben Merterer gethan

moß wiffelt
und qualit
die gult
die brant

Wären der
Welt wider
das Euang
gelium.

han vnt
die vnt
die vnt

Wenig
sind/so vber
dem wort
Gottes hal
ten.

Warumb so
wenig ob
dem Euang
gelio halte

Von guten

than haben. Denn ein solch hertz leßt im gnügen vnd sanfft thun/das er einen gnedigen/ günstigen Gott hat/ darumb veracht er gunst/ gnad/ gut/ ehre aller Menschen/ leßt faren vnd komen was nicht bleiben wil. Wie im xiiij. Psalm geschrieben stehet/ Er verachtet die Gottes verächter/ vnd ehret die Gottfürchtigen/ das ist/ die tyrannen/ die gewaltigen/ welche die warheit verfolgen/ vnd Gott verachten/ fürchtet er nicht/ er sihet sie nicht an/ er verachtet sie. Widerumb/ die verfolgt werden vmb der warheit willen/ vnd Gott fürchten mehr denn die Menschen/ den henget er an/ stehet inen bey/ helt vber sie/ ehret sie/ es verdries wen es wolle/ wie von Mose Deb. xj. stehet/ das er seinen brüdern beystund/ vnangesehen/ den mechtigen König von Egypten.

Ausser dem
Glauben
sind alle
werck tod.

Sihe da/ in diesem Gebot sihestu aber kurtzlich / das der Glaube mus sein der werckmeister dieses wercks/ das on in solch werck niemand kün ist zu thun/ also gar ligen alle werck im Glauben/ wie denn nu offte gesagt ist. Darumb sind aussere dem Glauben alle werck tod/ sie gleissen vnd heissen wie gut sie mügen. Denn gleich wie dieses Gebots werck niemand thut/ er sey denn fest vnd vnerschrocken in göttlicher huld/ zuuersicht/ also thut er auch kein werck aller andern Gebot/ on denselben Glauben/ das aus diesem Gebot leichtlich ein iglicher mag ein prob vnd gewicht nemen/ ob er ein Christen sey/ vnd in Christum recht glenbe/ vnd also ob er gute werck thu/ oder nicht. Nu sehen wir/ wie der allmechtige Gott vns vnsern Herrn Ihesum Christum nicht allein dargesetzt hat/ in in mit solcher zuuersicht zu glenben/ sondern auch ein Exempel derselben zuuersicht/ vnd solcher guter werck in in vns furhelt/ das wir in in glenben/ in folgen/ vnd in in ewiglich bleiben/ wie er sagt Johan. xvij. Ich bin der weg/ die warheit vnd das leben / Der weg/ darinnen wir in folgen/ die warheit/ das wir in in glenben/ das leben/ das wir in in ewiglich leben.

Werck/welche
Gott
nicht geboten.

Aus diesem allen ist nu offenbar / das alle andere werck/ die nicht geboten sind/ fehrlich sind/ vnd leicht zu erkennen/ als da sind kirchen bauen/ zieren/ walfarten/ vnd alles was in den geistlichen rechten so manchfaltiglich geschrieben/ die Welt verführet vnd beschweret/ vertribet/ vnruhige gewissen gemacht / den Glauben geschwiegen vnd geschwecht hat/ vnd wie der Mensch an den geboten Gottes/ ober schon alles ander nachleßt/ in allen seinen krefft zu schaffen gnug hat/ vnd nimmermehr die gute werck alle thun mag/ die in geboten sind/ warumb sucht er denn andere/ die in nicht not/ noch geboten sind/ vnd leßt nach die nötigen vnd gebotene.

Inhalt der
zwey letzten
Gebot.

Die letzten zwey Gebot/ welche verbieten die bösen begirden/ des leibes lust vnd zeitlicher güter/ sind an inen selbs klar/ vnd bleiben dem Nehesten on schaden/ auch so wehren sie bis in das grab/ vnd bleibt der streit in vns wider dieselben bis in den tod/ Darumb sind diese zwey Gebot von S. Paulo in eins gezogen/ Rom. vij. vnd zu einem ziel gesetzt/ das wir nicht erreichen/ vnd nur hinzu gedencen/ bis in den tod/ Denn niemand je so heilig gewesen ist/ der nicht böse neigung in in gefület hette/ sonderlich wo die vrsach vnd reitzung gegenwertig gewesen ist / Denn es ist dit erbsünd vns von natur angeborn/ die sich dempffen leßt/ aber nicht ganz ausrotten/ on durch den leiblichen tod/ der auch vmb derselben nützlich vnd zu wünschlen ist / Des helffe vns Gott/ Amen.

Doctor

Augustiner erbieten.



Lch Martinus Luther Augustiner / Entbeu
 allen denen / die dieses mein schreiben werden les
 sen / oder hore lesen / die gnade des allmechtigen
 Gottes / vnd mein armes gebet / vnd füge inen
 zu wissen / das / nach dem durch mein Buchlin
 bisher an tag komen / ich mir viel vnd gro
 ser Leute vngnad / vngnust / zorn vnd vnwillen
 erreget / Also das ich nu fast bey drey jaren /
 von wegen der Göttlichen vnd Euangelischen
 warheit / vnendlich vnd vnaußhörliche verfol
 gung / schmebung / fahr vnd alles vbel / das mein widerwertigen erden
 cken / vnd aussinnen mögen erliden habe. Vnangesehen / das ich doch je
 ungeten / vnd wider meinen willen mich an tag geben habe / vnd nichts
 anders / denn durch der andern zu nödtigung / gewalt vnd betrieglich
 en nach trachten gedrungen / geschrieben hab / alles das ich geschrieben
 hab / vnd nie nichts seher vnd mehrer begert vnd gewünschet / denn
 das ich als ein begebener Man / in einem winckel heimlich vnd vnbee
 kande bleiben möcht.

Auch das ich mit Gott dem allmechtigen vnd meinem gewissen
 warhafftiglich gezeugen / vnd mit viel erbarer Christlicher / hochgelar
 ter vnd verstendiger Leute erkentnis vnd vrtail erhalten mag / das ich
 mich nie anders beuliesen vnd vnterwunden / wie ich auch jenoeh nicht
 gerne anders thun wolt / an tag zu geben / Denn die Euangelische
 göttliche warheit / wider die manchfeltige missglenbige wehnung / jr
 thumb vnd meinung menschlicher Gesetz vnd ordnung / Ja verfürisch
 er fehrlicher vnordnung / Denn Gott weis / das mir je hertzlich leid sein
 solt / das ich mit willen vnd fürsatz / vnchristlich handeln / oder aber das
 leren / predigen / schreiben / reden / auff dem Predigstuel / oder in der
 Schule vnterweisen wolt / das wider Gott vnd der Seelen seligkeit
 were.

Zudem das ich mich zu mehr mohn manchfeltiglich erboten ha
 be / als ein vntertheniger gehorsamer Son / der heiligen Christlichen Kir
 chen / der ich für mittels Göttlicher hülffe ersterben wil / wo ich für meis
 ner widerwertigen kände / vnd möchte zu schweigen vnd in ruge zuste
 hen / mich besserer vnd Christlicher meinung / aus der heiligen Schrifte
 zu lernen vnd vnterweisen lassen / mich in öffentlicher Disputation zu
 verhören gestatten / aller vnuerdehtigen Vniuersitet erkentnis zu erteiden
 für vnuerdehtigen gleichen geistlichen vnd weltlichen Richtern / auff
 ein frey sicher vnd gnugsam Glets / williglichen vnd demütiglich für zu
 komen / vnd jr verhör vnd vrtail anzunemen / Vnd so ich nach erbarer
 verlegung / mit beständigem grund der heiligen Schrifte / vnrecht be
 funden / vnd vberwunden würde / mich vntertheniglich lassen weisen /
 vnd meines furnemens / das bisher / one rhum zu reden / allein Gott zu
 lob /

D. M. Luth. Augustiner erbieten.

lob/ vnd gemeiner Christenheit zu gut/ trost vnd heil/ meinem eib vnd pflichten nach/ als ein armer Doctor der heiligen Schrift genant/ on alle suchung vnd begier eigenes rhums/ lobs/ nutz vnd vorteil gewest/ geborsamlich abzustehen. Ist aber alles so gar vergeblich/ vnd vnfruchtbar bey meinen widerwertigen/ angesehen/ das sie mich darüber für ein Ketzer/ zutrenner der Christlichen eintracht/ ergerlichen/ vngütigen/ irrigen/ rechtflüchtigen/ vnd vnzelicher ander vnweise/ heimlich vnd öffentlich on vnterlas schelten/ das ich inē doch alles von hertzen verzeibe.

Derhalben auch mēniglich vmb Gottes willen bitte/ es dafür zuhalten/ das ich nach mals meines vorigen willens vnd erbiestens bin/ vnd sich bewaren für freuelm vrtail vnd sehtligkeit des hass vnd neids/ vnd ob ich biaber zu weilen ires bedünckens zu ernstlich oder zu schimpfflich geschriben hette/ oder aber auch hinfurt schreiben würde/ mir das freundlich zutierzeihen/ in ansehung/ das es alles allein der Christlichen warheit/ vnd nicht meinem lob oder geniefs zu gut geschehen ist/ vnd noch geschieht/ vnd das ich so hoch vnd mercklich durch vielfaltigs/ schmelichs/ vngegründts/ vngeschicklichs/ vnchristlichs/ Gotteslesterlichs schreiben meiner gegenteil/ dazv verurrsacht werde. Vnd mich wo ich in ander wege in sie getragen werde/ vmb Gottes willen entschuldig zu haben/ das bin ich vber Göttlich belohnung/ vmb sie alle sēptlich/ vnd einen jeden in sonderheit mit meinem

armen gebet gegen Gott zu verdienen willig.

Damit geschehe Gottes wille auff erden/
wie im Dimel/ Amen.

Die verdeutschte Bulla vnter dem namen des Papst Leo des zehenden/ wider Doctor Martinum Luther ausgegangen.

1520.



So Bischoff ein diener aller diener Gottes / zu ewigē gedechtnis der sachen. **W**er stehe auff/ erbebe dich/ vnd richte deine sache/ sey eingedenck deiner schmebung die von den Vnweisen den gantzen tag ergehen/ neige deine Ohren zu vnser bitte. Denn es sein Füchse auffgestanden/ die sich vnterwinden deinen Weinberg zu verwüsten/ des Kelter du allein gepresset hast/ vnd als du zu dem Vater in Dimel hast wöllen faren/ des selben Weinbergs sorge/ regierung vnd verwaltung dem Petro als einem Heubt / vnd deinem Vicarien oder Statthalter/ vnd seiner nachkomen/ gleich vnd in massen/ als der Sieghafftigen

hafftigen himlischen Triumphirenden / Kirchen befolhen / den selben Weinberg vnterwindet sich zu verderben / ein wild hawend Schwein aus dem wald / vnd ein sonderlich wilde Thier in zu verzeren.

Stehe auff Petre / vnd deiner vorberürten Dirt vnd oberförg nach wie gemelt / dir von Gott befolhen / bedenck mit vleis diese sache / der heiligen Römischen Kirchen / der mutter aller Kirchen / vnd der meisterin des Glaubens / welche du durch Gottes gebot mit deinem blut beheiliget hast / wider welche / wie du gesaget hast zunor in deren lügenhafftige Lerer auffstehen auffbringende zunfft / oder Secten des verlustis / die in einfüren ein behendes verderbnis / deren Zungen ein feur ist ein vnruhgiges vbel voller tödliches giffts / die einen bittern zornigen willen vnd gezent in jren hertzen haben / berhümen sich vnd sind lügenhafftig wider die warheit.

Stehe auch auff du wir bitten dich Paule / welcher du berürte Kirchen mit deiner lere / vnd gleicher Marter erleuchtet hast / denn itzt stehet auff ein newer Porphyrius / der eben als der selb in vorzeiten die heiligen Aposteln oder Zwelffboten vnbillich angefochtē hat / also auch er die heiligen Bepste vnserē voffaren wider deine Lere / nicht mit bitten / sondern mit schelten zu beissen / reissen / vnd weil er an seiner sachen verzaget / sich nicht schemet zu schelt worten zutretten / nach gewonheit der Ketzler / der (als S. Jeronymus saget) letzte stewer vnd hülf ist / das / wenn sie sehen das ire sachen weren künftig verdampft vnd vmbgestossen werden / anheben das Schlangen gifft mit der Zungen zu ergiessen / vnd wenn sie sich vberwunden sehen / zu den Scheltworten springen. Denn ob du gleich sagest / das Ketzerey müste sein zu vbung der Christglaubigen / dennoch müssen sie durch deine vorbit vnd zuthun im anfang / auff das sie nicht zunemen / vñ aber / auff das die Füchse nicht auffwachsen / aus getilget werden.

Endlich stehe auff / vnd erhebe sich die gantze versamlung aller Veltigen / vñ dere gantzen Christlichen Kirchen / dere warhafftige anslegung der heiligen Schrift hindan gesetzt / etliche der gemüt der Vater der lügen verblendet hat / nach alter gewonheit der Ketzler / bey inen selbst weise die selben Schrift anders denn der heilige Geist erfodert / allein nach eigenem sinn von wegen des Ehrgeitz vnd gemeinen lobs vnd rbums nach gezeugnis S. Pauls / Ja zwingen / biegen vnd felschen / also das itzt S. Hieronimus meinung noch nicht das Euangelium Christi / sondern des menschen vnd das noch böser des Teufels ist. Stehe auff sage ich die gantze benante heilige Kirche Gottes / vnd thue / zu sampt der aller seligsten berürten Zwelffboten / furbitte bey dem almechtigen Gott / auff das er ruge nach ableinung vnd reinigung der irthumb seiner Schaff / vnd nach vertreibung aller Ketzereien aus der gegenheiten der Christglaubigen / den fried vnd einigkeit seiner Kirchen zu vnterhalten gebe.

Denn vns hat / das wir fur angst des gemüts vnd schmertzen kaummet aussagen mügen / durch anzeigung glaubwürdiger vnd beiricht gemeines gerüchts angelangt / Ja warlich wir haben leider mit vnsern augen gesehen vnd gelesen viel manchfeltige irthumb / etliche beireitet durch Concilien vnd ansatzung vnserer vorfordern verdampt / vnd der Kirchen vnd Behem Ketzerey klerlich in sich begreifende. Aber an
K ij
dere

Die Bulla

32
dere etliche gegensichtlich / entweder Ketzerisch oder falsch / oder ergerlich / oder die Christliche ohren verletzend / der die einfeltige gemüt verführend / von den falschen ehrerbieteren des Glaubens / die durch die hoffertige sorgfältigkeit die ehre der Welt begerend / wider die lere des Aposteln S. Pauls / welche weiser sind / denn sich gebürt der schwartzhaftigkeit (als S. Hieronimus sagt) on die gewalt der Schrifft / nicht stat vñ glauben hette / sie würden den geacht die verkerten Lere / auch mit Göttlichen zeugnissen / wie wol vbel ausgeleget betreffigen / vor deren augen die furcht Gottes abgeschieden ist / durch eingebung des feindes des menschlichen geschlechts / newlich erwecket vnd vnlang hie für bey etlichen leichtfertigen / in der hoch rühmlichen deutschen Nation on gelernt vnd ausgebreitet / welches vns so viel leider ist daselbs beschehen seind / das die selben Nation wir vnd vnser Vorfaren allwege in geweihe der Liebe getragen haben.

Item nach der verwendung des Keiserthums von den Kirchen / durch die Römische Kirchen an die selben Deutschen / haben die selben vnser Vorfaren vnd wir der Römischen Kirchen vogte vnd beschützer / allezeit aus inen genomen / welche deutschen warlich Brüder der Christlichen warheit / offenbar ist / allezeit die aller ehrnhaftigste handhaber der Ketzereien geweest sind / des gezeugen sind die löbliche gesetz der deutschen Keiser für die freiheit der Kirchen / vnd die Ketzer aus allen deutschen Landen zu jagen vnd vertreiben / bey den aller schwersten Penen / auch bey verlust der lander vnd Herrschafften / wider sie beherberger auff halter oder die sie nicht vertreiben / in vorzeiten an tag gegeben / vnd von vnsern Vorfaren bestetiget / welche so sie hentigs tages gehalten würden / weren wir vnd sie vngezweuelt dieser beschwerung enthaben. Des gezeugen ist des verdampt vnd gestraffet vntrew des Hussiten wickelufften / vnd des Hieronimus von Prage im Concilium zu Costentz / Des gezeugen ist das so offft vergossen blut der Deutschen wider die Behem / Des gezeugen ist der berürten irthumb / oder aber vieler aus inen durch die Vniuersitet zu Köln vnd Lönen / als des göttlichen Ackers aller gütigste vnd gottfürchtigste ehrerbieterin / nicht weniger kunstreich denn warhaftige vnd heilige verlegung / verwerffung vnd verdamnung. Wir köndten auch sonst mancherley anzeigen / die wir damit wir nicht geschätzt würden ein Historien vnd geschicht zu erzelen / zu vnser verlassen vnd vber geben vns furgenomen haben / Demnach aus sorgfältigkeit des Hirten ampts so wir tragen / vns durch Göttliche gnade befolhen / Mügen wir das tödliche gift gedachter irthumb lenger one verkleinerung des heiligen Christlichen Glaubens in keinen weg erleiden vnd verhelen / Des haben wir etlich der selben irthumb in diese Bulla furgenomen zuuerleiben / deren vermügen folget vnd dermassen ist.

Johan
Huss.

1. Das ist ein Ketzerische meinung / aber eine geübte vnd gemeine / die Sacrament des newen Testaments geben / denen die rechtfertig machend / gnade die nicht verhinndern daran thun.
2. Verleugnen / das in dem Kind nach der Tauffe die sünde bleiben / ist S. Paul vnd den Herrn Christum gleich vntertreten.
3. Die Erbsünde / wenn gleich kein wirkliche Sünde folget / verhinndert die Seele von dem Leib sich abscheident / vom eingange des Dimels.

4. Die vnvolkomen Liebe des menschen der sterben wil/ treget von not wegen mit jr eine grosse furcht/ die an jr allein gnugsam ist zu mach^{en}/ die pein des Fegfeners/ vnd verhindert den eingang des reichs der Himelen.
5. Das drey teil der Bussse sind/ die Kew/ Beicht/ vnd Gnu^gthung / ist in der heiligen Schrift nicht gegründt/ noch in den heiligen Von der Bussse. Christlichen lerern.
6. Die Kew so zu wegen gebracht wird/ durch die erfahrung vnd den haß der Sünde/ damit einer bedenckt sein Jar in der bitterkeit seiner Seelen/ mit betrachtung vnd bewegung der schwere der Sünden der man^gchfeltigkeit der vnreinigkeit/ der verlust der ewigen Seligkeit/ vnd erlangung der ewigen verdammis / diese Kew machet mehr einen Gleisner/ ja ein Sünder.
7. Das ist das warhafftigst Sprichwort/ vnd furtrefflicher denn aller Lerer lere von der Kew/ das nimmer thun ist die höchste busse/ die beste busse/ vnd ein neues Leben.
8. Du solt dich in kein wege vnterwinden die tegliche Sünde zu be^{ch}ten/ Ja auch nicht alle tödliche sünde/ denn es ist vnmöglich das du Von der Beicht. alle tödsünde erkennest/ derhalben sie im anfang der Christlichen kirchen/ allein die öffentliche Todsünden beichten.
9. Wenn wir wollen alle Sünde rein beichten/ so thun wir nichts anders/ denn das wir der barmhertzigkeit Gottes nichts wollen lassen zu vergeben.
10. Die Sünde sind niemands vergeben er glaube denn/ wenn in der Priester entbindet/ sie sein im vergeben/ Ja die Sünde bliebe/ wenn er es nicht dafür hielt/ sie were im vergeben/ denn die vergebung der Sünde vnd gabe der Gnaden ist nicht gnugsam/ sonder man mus auch glauben das die sünde vergeben sey.
11. Du soilt dich in keinem weg verdrösten/ das du von wegen deiner Kew entbunden seiest/ sonder von wegen des worts Christi/ alles das du wirst auflösen etc. Alhie mustu glauben so du des Priesters absolvieren erlangest/ vnd glaube festiglich du seiest absoluiert vnd entbunden/ so wirstu warhafftiglich absoluiert sein/ es sey vmb die Kew wie es wolle.
12. So welchs doch vnmöglich ist/ ein beichtend mensch nicht Kew hette/ vnd ein Priester einen nicht mit ernst / sonder im schimpff absoluiert/ wenn er allein glaubt sich absoluiert sein/ so ist er warhafftig absoluiert.
13. Im Sacrament der busse vnd vergebung der Schuld/ thut der Bapst vñ Bischoff nichts mehr denn der wenigst Priester/ Ja wo nicht ein Priester/ ist es eben so wol ein jglich Christlich mensch/ wenn es gleich ein Weib oder kind were.
14. Niemand sol dem Priester antworten/ das er berowet sey/ so sol es der Priester auch nicht fragen.
15. Es ist ein grosser irthumb/ deren die zu dem Sacrament des hoch Vom Abendmal des Hren. würdigen waren Leichnams also gehen/ sich auff das verlassen/ das sie gebeichtet haben/ das sie sich keiner Todsünde schuldig wissen/ das sie jr gebet zunor gebet haben/ vnd sich henor bereit/ die selbigen essen vnd trincken es alle inen zu verdammis/ Sonder wenn sie glauben vnd des ver^{tr}awens sind/ sie wollen dadurch die gnade Gottes erlangen/ der selbige Glaubemachet sie allein rein vnd würdig.

Die Bulla

16. Mich bedencht gut sein/das die Christliche Kirche in einem gemeinen Concilien beschlöße vnd setze den Leien das hochwirdige Sacrament vnter beider gestalt zugeben/ Es sind auch die Beheim die vnter beider gestalt das Sacrament nemen/ nicht Ketzzer sonder Schismatici/ oder sonder meinend.
- Vom Ab-
las. 17. Die Schetze der Kirchen/dauon der Papsst den Abblas gibt/ sind nicht die verdienst Christi vnd der Heiligen.
18. Abblas ist ein gütiger betrug der Christgleubigen/ vnd vnterlassung oder erlassung guter werck/ vnd ist von der zal der dinge die man mag gebrauchen/ vnd nicht der nützbarn.
19. Der Abblas dienet denen/die in warhafftiglich erlangen/ nicht zu der erlassung der pein/fur die wirkliche Sünde vor Gott verfallen.
20. Die werden versürt die da gleuben/das der Abblas heilbar vnd zu frucht des Geists nutz vnd dienstlich sey.
21. Der Abblas ist allein von nöten/ zu den offenbaren grossen Todsfünden/vnd wird eigentlich allein den hartmütigen vnd vngedültigen verliehen.
22. Der Abblas ist sechs geschlechten der Menschen wider von nöten noch nütz/als nemlich den Todten/denen die ltzt sterben werden/den Francken/denen die aus redlichen vrsachen verhindert sind/denen die grosse Heubtilaster/aber nicht öffentlich geubet haben/denen die da nicht Laster getreiben/vnd denen die bessere werck thun.
- Vom Bann 23. Der Bann ist allein ein eusserliche peen vnd straffe/vnd beranbet den Menschen/nicht der gemeinen geistlichen gebet der Kirchen.
24. Man sol die Christen lernen den Bann mehr zu lieben/denn zu fürchten.
- Von des
Papssts ge-
walt. 25. Der Papsst ein nachkomer S. Peters/ ist nicht ein stathalter vber alle Kirchen der gantzen welt/ von dem HErrn Christo in S. Peters namen verordent.
26. Das Wort des HErrn Christi zu S. Peter/ alles das du wirst aufflösen etc. wird allein erstreckt zu dem das von S. Peter ist gebunden worden.
27. Das ist gewis/das es in der gewalt der Kirchen oder des Papssts nicht gar siehet artickel des Glaubens zu machen/ Ja auch nicht Gesetz der Sitten oder guten Wercken.
- Von den
Concilien. 28. Wenn der Papsst also oder also meint/ vnd demnach nicht irret/ dennoch ist es noch nicht Sünde oder Ketzerey/ anderer meinung/ benor in einen ding das nicht von nöten ist zu der seligkeit/ bis durch ein gemein Concilium eins verworffen/vnd das ander bestetiget wird.
29. Vns ist der weg gemacht/ die gewalt der Concilien auszulegen/ vnd frey wider ir handlung zureden/ vnd ire satzung zu vrteilen/ vnd trotzlich zubekennen/alles was vns fur warhafftig anshet/ es werde von den Concilien verworffen/oder aber bestetiget.
30. Etliche artickel Johans Duss/im Concilien zu Constantz verdampt/sind die aller Christlichsten/warhafftigsten vnd Euangelisch/die auch die gantz gemeine Christenheit nicht möchte verdammen.
31. Der Gerechte sündiget in einem iglichen guten werck.
- Von guten
Wercken. 32. Ein gut Werck auffss beste beschehen ist eine tegliche Sünde.
- Türcken
Krieg. 33. Die Ketzzer zu verbrennen/ist wider den willen des heiligen Geists.
34. Mit den Türcken Kriegen vnd streiten/ist Gott widerfechten der vnser Sünde durch sie besüchet.

35. Niemand's weis gewis/das er nicht tödlich sündige/ von wegen des aller heimlichsten Lasters der hoffart.

36. Der freie Wille nach der Sünde ist ein ding/allein mit dem namen vnd Titel/vnd wenn er thut was in jm ist so sündiget er tödlich. Vom freien Willen.

37. Das Fegfeuer kan aus der warhafftigen heiligen Schrift nicht beweiset werden.

38. Die Seelen im Fegfeuer sind nicht sicher vnd gewis irer seligkeit zuuor alle/es ist auch nicht durch einig vernünfftig bedencken/ vrsachē/ oder Schriften beweist/ das sie ausserhalb des stands des verdiensts oder der Liebe zu mehren sind. Vom Fegfeuer.

39. Die Seelen im Fegfeuer sündigen on vnterlas/ so lang sie ruge suchen/vnd sich fur den peinen entsetzen.

40. Die Seelen durch hülfte der Lebendigen gelöset/werden weniger gefeliget/ denn wenn sie durch sich selbst gnug gethan hetten.

41. Die geistliche Prelaten vnd weltliche Fürsten theten nicht vbel/ wenn sie alle Bettelstucke abtheten.

Welche irthumb gegensichtlich wie giftig/wie ergerlich/wie verfürisch der gütigen vnd einfeltigen gemüt/vnd endlich wie gar sie wider alle Liebe sind/vnd wider die ehre der heiligen Römischen Kirchen/der Mutter aller gleybigen/vnd einer Meisterin des Glaubens/auch wider das band Christlicher zucht/das ist/den gehorsam/welcher ein Brun vnd vrsprung aller tugend ist/an welche leichtlich ein jeder fur ein vngleybigen vberwunden wird/wie keinem vernünfftigem verborgen ist.

Demnach wir in berürten als aller wichtigsten sachen/wie sich zue mit begerend mit vleis zuuerfahren/vnd dieser Pestilenz vnd vmb sich freyffende Franckheit/damit es nicht in dem Acker des DERN/wie eine schädliche dornheck weiter auswachsen/den weg zu vermachen/auff gehabte vber berürte irthumb/vnd ir jeden in sonderheit fleißige bewegung bedencken/ratschlag vnd ernstbafften erforschen/vnd zeitlichen rat vnd betrachten/vnd nach guten vnd manchfeltigem ermessen dieser ding/aller zu mehr malen mit vnsern würdigen Brüdern/der heiligen Römischen Kirchen/Cardineln vñ geistlichen orden/Priorn oder gemeinē Ministern/vnd vielen andern der heiligen Schrift/vnd beider recht Lerern oder meistern/der aller erfarenste/haben wir erfunden die selben Irthumb gegensichtlich(wie gedacht)entweder articken nicht Christlich sein/Vnd der massen nicht zu lernen sein/sondern wider die Lere oder aussatzung der gantzen Kirchen/vnd wider die gemeine auslegung von der heiligen Christlichen Kirchen angenommen/der ansehen S. Augustin so viel nachzugebē gemeint das er gesagt hat/er würde dem Euangelio nicht geglaubet haben/wenn nicht das ansehen der Kirchen darunter komen were.

Denn aus diesem irthumb/oder aber aus ir einem oder aus etlichen des selben/erfolget öffentlich das die selbige Kirche die durch den heiligen Geist regirt wird/irre vnd allezeit geirret habe/welchs vngezweimelt wider das ist/das Christus seinen Jungern in seiner Dimelfart(wie man in dem heiligen Euangelio Matthei lieset)zu gesaget hat/sprechend/Ich bin bey euch bis an das ende der Welt/auch wider die aussatzung der heiligen Väter der Concilien/vnd öffentliche ordnung der Ppste oder geistliche Recht/welchen nicht gehorsam leisten/als S. Cyprian saget/ist allezeit gewesen ein Zunder vnd vrsach aller Ketzerey/vnd zutrennung der Christenheit.

Die Bulla

D Erhalten wir mit der selben vnser würdigen Brüder rat vnd be-
willigung/ auch aller vnd jeder vorberürten zeitigen bedencken/ aus
des allmechtigen Gottes vnd der heiligen zwelff boten Petri vnd Pauli/
vnd vnser gewalt/ alle vnd jede berürte Artickel oder irthumb (als wie
bemelt) gegensichtlich ketzerisch/oder ergerlich/ oder falsch/oder die
die gütige ohren verletzend/oder die schlechten gemüt verführend/vnd der
Christlichen warheit entgegen verdamnen/ verlegen/ vnd gantzlich ver-
werffen/ vnd für verdampfte/ verlegte/ vnd verworffene von allen bei-
den geschlecht/Christglaubigen zuhalten in krafft dieser Bullen erkennen
vnd declariren. Verbietend in der tugend vnd gewalt des heiligen Gehor-
sams/ vnd bey peen des höchsten bereit gefelten Bannes/ auch gegen
den geistlichen vnd ordens Personen/ auch Bischofflicher/Patriarchi-
scher/Ertzbischofflicher oder andere hohe Kirchen/ auch der Klöster/
Prioraten vnd Conuenten/ vnd allerley wurden/geistlicher Leben/welt-
lichen oder aller anderen geistlichen Orden beraubung/ vnd vntüchtig-
keit zu den selben/vnd andere hinfurt zu erlangen. Aber gegen den Con-
nenten/Capiteln/oder heusern/ oder gütigen stedten der geistlichen oder
weltlichen/auch Bettler/auch der Vniuersitet vnd Hohenschulen al-
lerley Privilegien/ Gnaden vnd freihaiten/ von dem Bepflichen stuel
oder seinen Legaten/oder aber sonst in ander wege erlanget/was vermü-
gens die sind. Auch des namens vnd der gewalt ein Hoheschuel zuha-
ben/zu lesen/vnd auszulegen einerley Kunst vnd faculteten/ vnd der vnt-
üchtigkeit die selbe oder andere hinfurt zuerlangen/auch des Ampts der
Predig vnd des verlusts der Hohenschulen/ vnd aller Privilegien vnd
freihait des selben.

Aber gegen den weltlichen/bey dem selben Bann vnd verlust aller
Lehengüter von der Römischen Kirchen/ vnd in allerley wege erlanget/
auch der vntüchtigkeit zu den selben/ Auch gegen allen vnd jeden ob be-
nant/ bey verbietung des geweihten Begrebnis/ vnd vntüchtigkeit zu
allen vnd jeder rechts handeltung/ der verleumung des vngerüchts/ der
befedung der Acht vñ Oberacht/ vnd bey den penen der Ketzer/ vnd irer
günstigen in rechten ausgedruckt/mit der that vñ an weiter erleuterunge
durch alle vnd jede oben berürte/ so sie (das fern sey) da wider thun
würden/darein zu fallen/ Da von sie aus krafft keiner gewalt/auch der
Artickeln in Beichtbrienen allerley personen mit waser worten das be-
sehehen verleibt/von niemands denn allein vom Papst oder seinen be-
sonder gewalt haber/ausgenommen in tods nöten nicht mügen absolvirt
vnd gebunden werden.

Allen vnd jeden beider geschlecht/Christglaubigen Leien vnd geist-
lichen/vnd allen Orden vnd anderen personen/was standes/grads/vnd
wesens sie sind/ vnd waser geistlichen oder weltlichen Würde sie sind/
auch der heiligen Römischen Kirchen Cardinalen/Patriarchen/Prima-
ten/Ertzbischohen/Bischohen/Patriarchischer/Ertzbischofflicher/
Bischofflicher/stift/ vnd niderer Kirchen/Prelaten/Cleriken/ vnd
andern geistlichen personen/weltlichen vnd aller Orden/auch der Bet-
ter/Ebten/Prioren oder Ministern generalen/ oder sonderlichen Brü-
deren/oder befreiten oder vnbefreiten geistlichen. Auch den Vniuersite-
ten vnd Hohenschulen/vnd weltlichen/vñ allerley/auch der Bettler orden
versamlung/Des gleichen den Königen/Churfürstē/Fürsten/Wertzoi-
gen/Marggraue/Graven/Freiberrn/Leutleuten/Geleitzeuten/Jun-
ckern/

ckern / vnd allen Amptleuten / Richter / vnd allen offenbaren Schreibern /
geistlichen vnd weltlichen Communen / gewelden / steden / schloßern /
landen / gegenheiten / oder iren Bürgern vnd einwonern / auch allen an-
dern geistlichen oder ordens Personen / wie gedacht / allenthalben durch
die gantze Welt / beuor in deudschen Landen wohnend / oder aber darin
künfftig / das sie die berürte irthumb / oder derselben etliche / oder der
gleichen verkerte Lere / nicht sagen / bekennen / vertheidigen / oder aber mit-
ichten / öffentlich oder heimlich / one suchung einiges verstands oder
farb schweigen / oder ausgedruckt zufall geben vnd gunst zu erzeigen /
sich vnterwinden sollen / weiter / weil benante irthumb / vnd viel andere
mehr in den Büchlin oder Schrifften / eines Martinus Luther verleibet
sind / verdammen / verlegen / vñ verwerffen wir gentslich genante Büch-
lin vnd alle berürten Martini schrifft oder predig / sie werden befunden in
Latinische oder andern Sprachen / in welchen genanter irthumb oder
der selben einer verleibet vñ wollen sie fur allenthalbe verdampt / verlegt /
vnd verworffen / wie bemelt / gehalten werden.

Gebietend im gewalt des heiligen Gehorsams / vnd bey gedachten
Penen / darein mit der that zu fallen / Allen vnd jeden beider geschlecht
Christenbigen / oben berürt / sich in keinen wege zu vnterwinden solche
Schrift / büchlin / predig / oder setzen / oder in inen verleibte Artikel / Ca-
pitel / oder oben benante irthumb zu lesen / sagen / predigen / loben / den-
cken / an tag geben / oder vertheidigen / durch sich oder einen anderen /
oder andere / gerad oder vngerad / schweigend oder ausgedruckt / öffent-
lich oder heimlich / in iren oder anderen heusern / an gemeinen oder son-
derlichen steden zuhalten. Ja sie sollen die selbigen zu stund nach kün-
digung dieser Bullen / an allen den enden da sie sein werden / durch die
Ordinarien / das ist die Bischouen vnd andere oben berürte fleissig ge-
sucht / öffentlich vnd prechtlich in gegenward der geistlichkeit / vnd der
Leien / bey allen vnd jeden obgenanten Penen verbrennen.

WAs aber den Martinum belangt / frummer Gott / was haben wir
vnterlassen / was haben wir nicht gethan / was veterliche Liebe
haben wir vbergangen / in von der gleichen irthumb zu widerruffen /
Denn als wir in Citirt vnd erfodert haben / begerend mit im auff's
gütlichst zu procediren vnd verfahren / haben wir in geladen / vnd durch
mancherley handlung mit vnserm Legaten gehalten / vnd durch vnser
Schrift erinnert von solchem irthumb zu lassen / vnd aber auff sicher
geleid vnd mit notdürfftiger zernung / on alle furcht vnd schewe so die vol-
komene liebe solt austreiben / zu vns zu kommen / vnd wie vnser Selig-
macher vnd der heilige zwelff bot S. Paul / nicht heimlich sonder öffent-
lich vnd vnter augen zu reden / vnd so er das selb gethan warlich als wir
achten / were er wider zu im selbst komen vnd hette seine irthumb erkenn-
et / vnd an den Römischen hoff / den er so seer / durch mehrer nachhen-
gung des vbel meinenden vergeblichen gerüchts / denn sich zimet / schil-
det / nicht so viel irthumb befunden / wir hetten in auch vnterweiset
vnd gelernet auff's aller klerlichst / das die heiligen Bepste vnser vnfas-
ren / die er wider alle zucht / vnbillich lefert / in iren rechten oder aus-
satzung / die er sich vnterstehet zubeissen / vnd widerfechten / nie geirret
haben / Denn wie der Prophet sagt / Es gebricht in Galaad weder hartz
noch ein Arzt / aber er hat allezeit vngesamlich verhört / vnd berürte
Citation oder ladung vnd alles vnd jedes oben benant / hindan gesetzt /
veracht

Die Bulla

veracht zu komen/ vnd bis in gegenwertigen tag vngheorsam vnd mit verhartem gemüt/ den Bann lenger denn ein jar erlidten/ vnd das noch erger ist/ vbel zu vbel legend / wie wol von berürter Citation vnd ladung wissend tragend/ sich in die stim der freuelen Appellation begeben an das künfftig Concilium wider die constitution oder ansatzung vñ des anderen / vnd Julij des anderen vnserer vordahren / Darin verordnet wird/ das die der massen appelliren/ sollen/ als die Ketzer gestrafft werden/ denn der hat die hülffe des Conciliums vergeblich angeruffet/ der öffentlich bekent/ das er im nicht glauben gebe. Also das wir wider in als vom Glauben öffentlich verdecktig/ Ja warlich als ein Ketzer one weiter Citation oder verzihens zu seiner verdammung als eines Ketzers/ vnd zu aller vnd jede obgeschriebene Pene vnd Bann ernstlich verfahren möchten/ Nichts deste weniger wir mit der selben vnser Brüder rat/ des allmechtigen Gottes gütigkeit nachfolgend/ der nicht wil den tod des Sünders/ sonder das er bekeret werde vnd lebe/ haben wir alle iniurien vnd vnrecht bisher/ vns vnd dem Bepflichem stuel erzeiget/ vergessend/ vns aller gütigkeit zu gebrauchen beschlossen/ vnd so viel in vns ist dar/ ob sein/ auff das er nach furgelegten weg der barmhertzigkeit wider zu im kome / vnd von berürten irthumb abweiche / auff das wir in, als den verthunigen zeeerhaftigen Son wider zu dem schlos der Kirchen kometend / gütlich widerumb annemen.

Der wegen wir den selbigen Martinus vñ alle seine anhengige/ halter vnd günstige/ durch das ingeweide der barmhertzigkeit vnser Gottes/ vnd durch die besprengung des Bluts vnser D^{er}ren Ihesu Christi/ damit vnd durch welches die erlösung des Menschlichen geschlechts/ vnd die erbauung der heiligen mutter der Kirchen geschehen ist/ aus gantz en hertzen erinnern/ ermanen/ vnd in Gott bitten/ sie wöllen auffhören/ der Kirchen friede/ einigkeit/ vnd warheit/ vmb welche der Seligmacher so fleissig den Vater gebeten hat/ vnd sich von gedachten so verderblichen irthumben gentslich enthalten. So sollen sie wenn sie wirklich gehorsam leisten/ vnd vns ires gehorsams durch gnugsam beweisung vnd anzeigung versichern/ bey vns die meinung der veterlichen Liebe/ vnd offenbrunnen der gütigkeit / vnd sanfftmütigkeit befinden/ verbiethend nichts deste weniger dem selben Martino itzt vnd hinfurt/ das er in des von allen predigen/ oder aber vom Ampt der predig gentslich ablasse/ Sonst den selben Martinum/ so in die Liebe der gerechtigkeit/ vnd tugent von der Sünde nicht abzöge / vnd die hoffnung der verzeihung nicht wider zu busfertigkeit brechte / der schrecke der pein der zucht drünge. Ersuchen vnd erinnern wir den selben Martinum/ seine anhengige/ mitpflichter/ günstige vnd auffhalter/ in krafft dieser Schrift/ in vermügen des heiligen gehorsams / vnd bey allen vnd jeden obberürten Penen/ mit der that darein zu fallen / vnd gebiten ernstlich das inwendig sechzig tag/ der wir zwentzig fur den ersten xx. fur den andern / vnd die ander xx. fur den dritten ende Termin/ endliche tagzeit ansetzen nach der aussagung dieser Bullen/ an hierunten beschriebenen örtern one mittel folgend zu zelen.

Der selbe Martinus sein beisplichter/ günstige anhengige vñ halter von gedachten irthumben irer predigung / öffnung / ansagung vnd vertheidigung/ auch der an taggebung der Bücher oder Schrift/ ob er die selben oder der selben eines gentslichen abstehen/ vñ alle vnd jede Bucher oder

oder Schrift / so berürte irthumb oder der selben etliche mit ichten in
inen haben / verbrennen oder zu verbrennen verschaffen / auch das der
selb Martinus der massen irthumb vnd meinung in alle weg e widerrufe
se / oder vns von solchem widerspruch durch ein offen rechtm. llig. treffo
tig Instrument / durch zweier Prelaten hende versiegelt / an vns in weno
dig andern sechzig tagen zu vberschicken / oder aber durch inen selbst (so
er zu vns komen wolte / das vns am gefelligsten were) mit berürtem v. olz
kometen Geleis / das wir nu hie mit geben / verstendige / auff das kein
zweuel von seinem warhafftigen gehorsam müge bleiben / sonst wo (das
fern sey) benanter Martinus sein beypflichter / günstige anhengige vnd
halter sich ander erzeigen / oder aber berürte alles vnd jedes inwendig be
nanten Termin mit dem werck nicht erfüllen / vnd volziehen nachfolgend
der Lere des heiligen zwelff boten Pauli / der ein Ketzerischen menschen
nach der ersten vnd ander straffe lernet zu meiden / wir itzt als denn vnd
widerumb den selben Martinus sein beypflichter / anhengige / günstige
vnd halter / vnd jr jeden als dörre Weinreben die in Christo nicht bleiben /
sondern ein widerwertige Lere den Christlichen Glauben entgegen / oder
ergerlich / oder verdampt nicht zu geringer beleidigung göttlicher Maier
siet / vnd der gantzen Christlichen Kirchen vnd Glaubens / nachteil vnd
schanden / lernend vnd predigend / auch die Schlüssel der Kirchen verklei
nern. Öffentliche vnd halsstarige Ketzer aus vor berürter gewalt gewest
sind / vnd nach mals sein erkennend die selb als fur solchen in krafft dieser
Schrift verdammen oder condemniren / vnd sie fur solche zu achten von
allen heider geschlecht Christglaubigen / wöllen vnd gebiten vnd vnters
werffen sie allen vnd jede allen ob hemelten vnd allen wider solche / vom
welchen ausgesatzten penen in krafft dieser Schrift / vnd damit verheffo
tet gewest sind / vnd noch mals sein erkennen erleutern vnd declariren.

Weiter verbieten wir auch bey allen vnd gedachten penen / darin
mit der that zu fallen allen Christglaubigen / auff das sie sich in
kein wege vntersiehen / Schrift / auch berürte irthumb in sich nicht be
greiffen von dem selben Martino mit ichten gemacht oder an tag gege
ben / oder aber die er hinfort machen vnd an tag geben würde / oder der
selben etliche als von einem menschen des Christlichen Glaubens feind /
vnd der halben fast verdecktig / vnd damit sein gedechtnis gantzlich aus
der gesellschaft der Christglaubigen ausgetilget werde / zu lesen / aus zu
sagen / zu predigen / zu loben / zu drücken / an tag zu geben / oder zu vertei
dingen / durch sich oder ein andern oder andere / gerad oder vngerad /
heimlich oder öffentlich / schweigend oder ausgedrückt / oder aber in
sren Heusern / oder andern örtern / gemeinen oder sonderlichen Stedten
mit ichten zu haben / Ja sie sollen die selben verbrennen wie gemelt ist.

Von dem
Schriften
D. Martin
Luthers.

Auch erinnern wir alle vnd jeden obgedachte Christglaubigen / bey
berürtem gefeltem höchsten Bann gedachte / declarirte / erkente vnd ver
dampfte Ketzer / die vnsern geboten nicht gehorsam leisten / nach verlauf
fung des berürten Termins zu vermeiden / vnd so viel in inen ist zu mei
den verschaffen / noch mit inen oder jr einen handlung gesellschaft oder
gemeinschaft zu haben / noch inen notdurfft vnd lufferung zu reichen.

Auch zu mehrer schand des genannten Martinus / vnd seiner beipfli
chter / günstigen / anhengigen vnd halter also / nach verlauffung des ge
dachten Termins / erklert vnd verdampft Ketzer / gebiten wir allen
vnd jeden

Die Bulla.

vnd jeden Christenbigen / Patriarchen / Ertzbischohen / Bischohen /
Patriarchischer / Ertzbischofflicher / Bischofflicher stift vnd niderer kir-
chen Prelaten / Capiteln vnd anderen geistlich Personen / weltlichen vnd
aller Orden / auch der Betler (Behor der versamlung der genanter Mar-
tinns profess / vnd ein Mönch ist / vnd in welcher er wonen vnd sich er-
halten sol) befreien vnd vnbefreien. Auch allen vnd jeden Fürsten / al-
lerley geistlichen vnd weltlichen würde vnd ehren / Königen / Churfür-
sten / Dertzogen / Marggrauen / Grauen / Freibern / Neubtlenen / Bes-
leitzleuten / Junckern / der gemeinten Communen / gewelden / stedten /
landen / schlössern / vnd gegenheiten / oder iren einwonern vnd bürgern /
vnd allen vnd jeden ob berürten durch die gantze Welt / benor in deuds-
schen Landen wonhaffig gebieten / das sie oder ein jeder von inen / bey
halten vnd jeden penen gedachten Martinus / sein beipflichter anhengige /
halten vnd vns vber senden / dagegen sie fur ein so gut werck /
von vns vnd dem Bepfllichen stuel ein würdige belohnung vñ vergleich-
ung erlangen sollen. Oder aber das auffa wenigst / sie vnd ein jeder von
inen / aus den Ertzbischofflichen / Bischofflichen / Stifften / vñ anderen
Kirchen / Heusern / vñ Klöstern / Conuenten / Stedten / Herrschafften /
Vniuersiteten / Versamlung / Communen / Schlössern / Landen vnd ör-
tern / gegensichtlich von allen vnd jeden berürten Geistlichen vnd Leien
vertrieben werden. Aber alle die Stedte / herrschafften / lande / schlösser /
dörffer / graffschafften / festen / stete / vnd örter wo die liegen / auch die
Ertzbischoffliche / bischoffliche / stift vnd ander kirchen / klöster / prio-
rat / conuent / vnd geistliche heuser waser ordens / wie berürt die sind /
dabin sich benanter Martinus / oder jemand von den gedachten bege-
ben wird / so langer da selbst sich behelt / vnd drey tag nach seinen ab-
schied / vnterwerffen wir dem geistlichen Interdict / vnd schweigen der
göttlichen Ampt.

Vnd damit alle vorberürte meinung / aller menniglich kund werde /
Gebieten wir weiter allen Patriarchen / Ertzbischohen / Bischohen / der
patriarchischen / ertzbischofflicher vnd ander bischofflicher vnd stifften
Kirchen / prelaten / capiteln vnd andern geistlichen vnd weltlichen Per-
sonen / auch allen berürten Orden / Brüdern / geistlichen Mönchen / be-
freien vnd vnbefreien wo die sind / vnd zuuor in deudschen Landen /
das sie vnd ein jeder von inen bey berürten penen / Bann vnd beschwe-
rung darein mit der that zu fallen / den Martinum vnd alle jede berürte
die nach ausgang des Termins / solchen vnsern Geboten mandaten vnd
erinnerung / nicht gehorsam leisten iren Kirchen / an Sontagen vnd an-
dern Feiertagen / wenn am meisten Volcks zu den Göttlichen ampten zu-
samen kommen ist / erklerte vnd verdampfte Ketzler öffentlich verkündi-
gen / vnd verschaffen vnd gebieten von den andern zu verkündigen / vnd
von aller menniglich auffa höchste zu melden. Auch allen Christen-
bigen zuuermeiden / der gleichen bey obgedachten Peen vnd Bann / vnd
das sie gegenwertigen Brieff / oder aber ir Transsumpt vnd glaublich
abschrift in iren Kirchen / Klöstern / Heusern / Conuenten vnd andern
örtern / zu lesen verkündigen / vnd anzuschlohen verschaffen.

Auch thun wir in den höchsten Bann / alle vnd jede was stand-
grads / wesens vortrefflichkeit würde vnd vorzugs sie sind / die da verschaf-
ffen / oder aber mit ichten machen vnd bestellen / das dieser Brieff / ober
aber

aber sein Transsumpt oder glaubliche abschrift vnd Copeien in iren landen vnd Herrschafften / nicht gelesen angeschlagen oder verkündiget werden mügen / durch sie oder ein andern oder andere / öffentliche oder heimliche / gerad oder vngerad / schweigend oder ausgedruckt / Letzlich weil es schwerer were diesen Brieff an ein jedes ort / da es von nöten were zu bringen / wollen wir vnd aus Bepflicher gewalt erklären / das iren transsumpten vnd glaublichen Copeien / mit eines offenbaren schreibers hand gemacht vnd vnterscriben / oder aber in der würdigen stad Rom gedruckt / vnd mit eines geistlichen Prelaten siegel befestiget / allenthalben vnd an allen enden sol stat vnd voll omner Glaube geben werden / in massen wie man dem Deubtbrieff stat vnd glauben gebe / wenn man inen zeigt vnd furleget.

Vnd damit nicht berürter Martinus / vnd alle ander oben benante / welche dieser Brieff mit ichten belanget / vnwissenheit dieses Brieffs vnd ired einhalts furwenden mögen / wollen wir das diese Brieffe sollen an den thüren des Münsters des fürsten der Apoffeln vñ der Bepflichen Cancellen / auch der Bischofflicher Kirchen Brandenburg / Meissen vnd Hersenburg / angeschlagen vnd verkündiget werden / Erkennend das die verkündigung der selben Brieff der massen geschehen / viel berürten Martinum vnd alle andere vnd jede vorbenante / welche solche Brieff mit ichten belangen / der massen verhefften sollen / als wenn dieser Brieff am tag solcher anlagung vnd verkündigung inen persönlich gelesen vnd verkündiget weren / weil es der warheit nicht gemess ist / das bey inen das solt verhalten vnd verborgen bleiben / das so öffentlich geschiet / vnners hindert die Bepfliche gesetz vnd ordnung. Oder aber so dem obberürten allen vnd jeden / oder aber ir einem oder allen andern von gedachten Bepflichen stuel / oder aber denen / so die gewalt von im haben / vnter was form auch der Beichtbrieff / vnd mit allen den aller sterckesten Artickeln / auch was vrsach / oder was grossen bedencken / es inen verliehen oder gegeben ist / das sie nicht mügen interdirt / suspendirt / der göttlichen Ampt beraubt / eine zeitlang verhindert oder verbannet werden / durch Bepfliche brieff die nicht vollkomene vnd ausgedrückte vermeldung / von wort zu wort danon thun / aber nicht durch gemeine Articket dis anzeigend / der selben verleihung inhalt vermügen / vrsachen vnd weise / eben also / als weren sie von wort zu wort eingeleibt worden / also das es in alle wege abgeleinet werde / vnd wollen es mit diesem Brieff fur aus gedruckt haben.

Darumb sol gantzlich gar keinem menschen gebüren diesen Brieff vnser verdammung / verwerffung / verlegung Decrets / erkentnis / erleuterung / verbot / willens / gebots / erinnerung / bitte / ersuchung / ermanung / zuordnung / verleihung vnd verbannung / zu erbrechen / oder aber dawider mit freueln durft zu handeln / wer sich aber das würde vnterwinden / sol wissen das er werde in die vngnade des allmechtigen Gottes / vnd der seligen Petri vnd Pauli seiner zwelff boten komen. Geben zu Rom bey S. Peter im jar der Menschwerdung des Herrn / 1520. jar am siebentzen tag vor dem ersten tag des Monats Julius oder Neumonds vnser Bapstums im achten jar.

Gesehen K. Milanefius.
S Albergatus.

Grund vnd vrsach aller Ar-

tikel D. Mart. Luther. So durch
die Römische Bulla vnrechtlich ver-
dampt sein.

1520.

Allen fromen Christen, die dieses Büchlin
lesen oder hören/ Gnad vnd friede von Gott Amen.



Gebenedeyt vnd gelobt sey Gott der Vater vnsers He-
rrn Ihesu Christi / der da zu diesen zeiten so viel hertzen
erleuchtet / vñ Christlichen verstand auch in den Seelen erwe-
cket / das man in aller welt anseheth / rechten vnterscheid zu
sehen / der geferbereten vnd gleissenden Kirchen / oder geist-
lichkeit / von der rechte grund guten Kirchen / die vns bisher so lange
mit heiligen Kleidern / herden / wercken / vnd der gleichen eusserlichen
scheinen / vnd Menschen gesetzt verborgen vnd versetzt gewesen / das
wir auch zu letzt / mehr mit geld geben / denn mit glauben / selig zu wer-
den geleret sein. Es wil vnd mag (als wir sehen vnd billich hoffen vnd
bitten sollen) seine Göttliche güte / solchen greuel vnd irthumb / in seiner
Kirchen wütend nicht lenger dulden / Amen / Amen.

Welcher seiner Göttlichen güte / vnter andern / das nicht ein gerins-
ge Zeichen ist / das er newlich etliche Tyrannen der Christenheit / so
blind vnd mit einem schwindel Geist irre gemacht hat / das sie eine Bul-
len haben / zu irer selbs höchsten schand vnd mercklichem / vnwiderstat-
lichem abfal lassen ausgehen / darinnen sie auch des vergessen / damit
sie bisher / die Welt betrogen vnd generret haben / Nemlich / den guten
schein vnd gleissende farbe / denn sie so öffentliche Warheit verdampt
haben / das gar nahe / stein vnd holtz wider sie schreiben / vnd nie keine
Bulle so schmelich / verechtlich / schimpflich empfangen ist. Gott wolt
solch sein werck angefangen / nach seiner Barmhertzigkeit / vns sehen
vnd vns gnade geben / das wir solche seine Gnade erkennen / bedancken /
vnd vmb ein seligs ausfüren ernstlich bitten / das die armen Seelen nicht
mehr / so kleglich durch solche triegerey vnd gauckel Kirchen verführet
werden / Amen / Amen.

Derhalben ich genent D. Martinns Luther von hertzen erfreuet /
mit furgenomen / zu weiterer vnterricht vnd entdeckung der falschen ge-
ferbereten Kirchen / die Artikel allesampt mit gründlicher Schrift bewei-
sen / damit ein iglicher sich selb müge schützen / wider die blinden schirm-
schleze / so solche Gauckeler pflegen fur zuwenden / ob sie vns vielleicht ein-
mal zu sich selbs wolten komen / vnd jr Gleissen der warheit / jr Gaucke-
len dem ernst / ire farbe dem grund / reumen lassen / doch mus ich zu-
vor eine ansrede thun auff etliche beziehungung / so sie auff mich treib-
ben.

ben. Vnd zum ersten lasse ich die foren/ da sie mir schuld geben/ ich sey
 beissig oder vngedultig/ denn ich mich des nicht fast entschuldige/ dar
 umb das ich das nicht gethan hab/ in den Büchlin/ da ich Christliche
 Lere gehandelt habe/ sondern allein in den hader sachen/ vnd herrisch
 en question/ vom Paptumb/ Ablass/ vnd der gleichen gauckeley/ dar
 ein sie mich gedrungen haben/ das auch sachen sein/ die nicht würdig
 noch leidig sein gewesen/ so vieler/ schweige denn/ freundlicher vnd
 friedlicher wort.

Antwort Zu
 thet auff
 den fur
 wurff das
 er beissig vñ
 vngedultig
 sey.



Se heben mir auff/ das ich ein einiger allein
 mich erkür thne jederman zu leren/ da antworte
 ich auff/ das ich mich selb noch nie dar gethan
 habe/ sondern allezeit zu winckel kriechen ge
 neiget/ sie haben mich aber mit list vnd gewalt
 erkür gezogen/ preiss vnd ehre an mir zu erlan
 gen. Nu so inen das spiel mislinget/ bin ich für
 inen der ehrgeitzigkeit schuldig/ Vnd ob es gleich
 war were/ das ich allein mich hette auffgeworff
 fen/ weren sie dennoch damit nicht entschuldigt/
 wer weis ob mich Gott dazu beruffen vnd erweckt hat/ vnd inē zu fürch
 ten ist/ das sie nicht Gott in mir verachten.

Antwort Zu
 thet auff
 das im fur
 geworffen/
 das er sich
 allein erkür
 thur jeder
 man zu lere.

Lesen wir nicht das Gott gemeinlich nur einen Propheten auff ei
 ne zeit auffweckt im alten Testament? Moses war allein im ausgang
 von Aegypten/ Helias allein zu König Achabs zeiten/ Deliseus auch al
 lein nach im/ Isaias war allein zu Jerusalem/ Oseas allein in Israel/
 Hieremias allein in Judea/ Ezechiel allein zu Babylonien/ vnd so fort
 mehr/ ob sie schon viel Jünger hettē/ die auch Propheten Kinder hies
 sen/ lies er doch nicht mehr denn einen allein predigen/ vnd das Volck
 straffen.

Im alten
 Testament
 gemeinlich
 ein Pro
 phet vñ ein
 zeit erweckt.

Dazu hat er noch nie kein mal den obersten Priester/ oder andere ho
 he stende zu Propheten gemacht/ sondern gemeinlich nidrige/ verach
 te person auffweckt/ auch zu letzt den hirtē Amos/ ausgenommen den
 König David/ wie wol er auch von nidrigem stand zunor kam. Also ha
 ben die lieben Heiligen allzeit wider die obersten/ König/ fürsten/ prie
 ster/ gelerten/ predigen vnd schelten müssen/ den hals dran wagen vnd
 lassen/ wie es denn auch geschehen. Es füreten auch zu den selbigen zeis
 ten/ die grossen Hansen wider die heilige Propheten/ kein ander widers
 wort/ denn das sie die obersten weren/ man solt inen gehorchen/ vnd nis
 cht den geringen verachten Propheten/ wie das Diere. 18. schreibet/ also
 thut man itzt auch/ Es sol alles vnrecht sein/ was der Papt/ die Bis
 schoff vnd Belerten nicht leiden wollen/ man sol sie nur hören/ ob sie
 schon sagen was sie wollen.

Gott erwe
 cket gemei
 nlich ge
 ringe leute
 zu Prophte.

Vnd im neuen Testament/ sein sie nicht auch seltsam gewesen/ die
 rechten Bischoff vnd Lerer? S. Ambrosius war zu seiner zeit allein/
 nach im S. Hieronymus/ vnd darnach sanctus Augustinus. Dazu hat
 Gott nicht viel hohe grosse Bischone dazu erwelet/ S. Augustin war in
 einer kleinen vnberümbten einigen stad Bischoff/ hat er aber nicht mehr
 gethan/ denn alle Römische Papt mit allen iren mit Bischonen/ das sie
 im auch das wasser nicht reichen müge? So ist es se war/ das alle Ketzerē

Rechte Bi
 schoff vnd
 Lerer sind
 seltsam ge
 west auch
 im neuen
 Testament.

Grund vnd vrsach

durch Bischoff vnd Gelehrte entstanden oder je gesterckt sind / wie sol man denn nu sicher sein bey inen / nu sie nicht mehr der Kirchen warten / vnd weltliche Herrn worden sein / so zu der zeit sie so fehrlich waren / da sie besser / gelehrter / heiliger vnd vleissiger waren? noch wollen wir je blind sein.

D. Luther ist gewis das Gottes wort bey im ist.

Ich sage nicht / das ich ein Propbet sey / ich sage aber / das inen so viel mehr zu fürchten ist / ich sey einer / so viel mehr sie mich verachten / vnd sich selb achten / Gott ist wunderlich in seinen wercken vnd gerichtten / der nicht achtet hohe mennige / grosse kunst oder gewalt / wie Psal. 136. saget / Alta a longe cognoscit. Bin ich nicht ein Propbet / so bin ich je doch gewis fur mich selbs / das das wort Gottes bey mir / vnd nicht bey inen ist / den ich je die Schrifft fur mich habe / vnd sie allein ire eigene Lere / Das selb mir auch den mut gibt / mich so wenig zu fürchten fur inen / also viel sie mich verachten vnd verfolgen. Es waren gar viel Esel in der welt zu Balaams zeiten / noch redet Gott durch keinen / denn allein durch des selben Balaams esel / Er spricht im 13. Psalm zu den selben grossen / Ir habt geschendet die guten Lere des armen Predigers / darumb das er in Gott vertrauet / als solt er sagen / die weil er nicht gros / hohe / vnd gewaltig ist / mus seine Lere fur euch falsch sein.

Antwort darauff das man saget / D. Luther bringt new ding auff.

Je sagen auch / ich bringe new ding auff / vnd sey nicht zuermuten / Das alle andere so lange geirret haben / Das musten auch die alten Propheten hören / Wenn der zeit lenge solt gnugsam sein / zur ausrede / hetten die Jüden die aller besten sache wider Christum gehabt / des Lere anders war denn sie in tausent jaren gehört hatten. Auch hetten die Weiden billich die Aposteln verachtet / die weil jr Vorfaren / mehr denn drey tausent jar viel anders geglaubt hatten / es sein Mörder / Ehebrecher / Dieb / bleiben von anfang der welt / bleiben auch bis ans ende / sol es darumb recht sein? Ich predige nicht new ding / ich sage das alle Christliche ding sein bey denen vntergangen / die es solten haben gehalten / nemlich / die Bischoff vnd Gelehrten / da neben ist mir nicht zweuel / es sey die Wahrheit bisher blieben in etlichen hertzen / vnd soltens eitel Kinder in der wiegen sein. Es bleib auch der geistliche verstand des gesetzes / im alten Testament bey etlichen geringen / er gienge aber vnter bey den Hohenpriestern vnd Gelehrten / die in halten solten. Also spricht Diere. 5. Das er bey den Obersten weniger verstand vnd recht funden habe / denn bey den Leien vnd gemeinem Volck / Also ist auch itzt / das arme Bawren vnd Kinder bas Christum verstehen / denn Papst / Bischoff vnd Doctores / vnd ist alles vmbkeret.

Wollen sie aber nicht anders / wolan sie lassen mich einen Weiden sein / was wolten sie antworten / oder wie wolten wir vns dazu stellen / wenn vns der Türck vmb vnsers Glaubens willen grund fragete / der nichts darauff gebe / wie viel / wie lange / wie grosse Leute so oder sonst gehalten hetten? Wir müsten je aller dinge schweigen / vnd im die heiligen Schrifft im grund anzeigen. Es solt gar schimpfflich vnd lecherlich sein / so man im wolt sagen / Sibe da / so viel Pfaffen / Bischoff / König / Fürsten / Land vnd leute haben so lange das vnd das gehalten / Also thue man mir itzt auch / las doch sehen / wo stehet oder ligt vnser grund vnd bester verrat / last in vns ein mal ansehen / zum wenigsten vmb eigener stercke oder andacht willen. Sollen wir so grossen grund haben / vnd

vnd den selben nicht wissen / vnd jederman bergen / so inen Christus hat wollen so gar öffentlich gemein / vnd jederman bekandt haben / wie er sagt Math. 5. Man zündet nicht ein Licht an / vnd setzet das vnter ein Korn mass / sondern auff den Leuchter / auff das es allen denen leuchte / die im Hause sein / Lies doch Christus seine hende / füsse vnd seiten tasten / auff das die Jünger sein gewis weren. Warumb solten wir denn auch die Schrift / die da warlich Christus geistlicher Leib ist / nicht tasten vnd prüfen / ob es die sey / in welche wir glauben oder nicht / denn alle ander Schrift sein febrlich / möchten vielleicht stiegende Geister sein / die nicht Fleisch noch Bein haben / wie Christus hat.

Damit ich auch denen wil geantwortet haben / die mir schuld geben / ich verwerffe alle heilige Lerer der Kirchen / ich verwerff sie nicht / Aber die weil jederman wol weis / das sie zu weilen geirret haben / als menschen / wil ich inê nicht weiter glauben geben / denn so fern sie mir beweisung ihres verstands aus der Schrift thun / die noch nie geirret hat. Vñ das heisset mich S. Paul. i. Thess. vlt. da er saget. Prüfet vñ beweret zunor alle Lere / welche gut ist die behaltet / Desselben gleichen schreibt S. Augustin zu S. Hieronymo. Ich hab erlernet / allein denen büchern die die heilige Schrift heissen / die Ehre zuthun / das ich festiglich glaube / keiner der selben beschreiber habe je geirret / alle ander aber / lese ich der massen / das ichs nicht für war halte / was sie sagen / sie beweisen mirs denn mit der heiligen Schrift oder öffentlicher vernunft.

Antwort
Lutheri / das
auff das im
schuld gege-
benet ver-
werffe die
Lerer der
Kirchen.
Augustini
vrtail von
heiliger
Schrift vñ
den Lerern.

Es mus je die heilige Schrift klarer / leichter vnd gewisser sein / denn alle anderer Schrift / Sintemal alle Lerer ihre rede / durch die selben als durch klarer vnd bestendiger Schrift / beweren / vnd wollen ihre Schrift durch sie befestiget vnd verklarert haben / so mag je niemand eine tuncel rede durch ein mehr tuncel rede beweisen / Der halben vns die not dringet / mit aller Lerer Schrift / in die Biblien zulauffen / vnd alda gericht vnd vrtail vber sie holen / denn sie ist allein der rechte Lebens herr / vnd meister vber alle Schrift vnd Lere auff erden. So aber das nicht sein sol / was sol vns die Schrift / so mehr verwerffen wir sie / vnd lassen vns gnügen an Menschen bücher vnd Lerer.

Heilige
Schrift ist
klarer leicht-
er vnd gewis-
ser denn
aller ander
Schrift.

Ob mich nu wol viel grosser Hansen darumb neiden vnd verfolgen / erschreckt mich nicht / ja es tröstet vnd stercket mich / Sintemal es offenbar in aller Schrift ist / das die Verfolger vnd neider gemeiniglich vnrecht / vnd die verfolgten / recht gehabt haben / Vnd allezeit / der grösser hauffe bey der Lügen / der weniger bey der Warheit gestanden ist. Ja ich weis / wie mich geringe vnd wenig Menschen darumb angefochten / das es noch nicht aus Gott were / was ich schriebe vnd leret. Es hat sanctus Paulus durch seine Lere viel auffhur erwecket / wie wir in Actis lesen / es war darumb nicht falsch seine Lere / Warheit hat allezeit rhumort / falche Lerer haben allezeit / friede vnd friede gesagt / wie Esaias vnd Jeremias schreiben. Darumb so wil ich / vnangesehen den Paps mit seinem grossen hauffen / die Artickel so in der Bullen verdampt / mit freuden / so viel mir Gott gnade gibt / erretten vnd schützen / trawe sie von Gottes gnaden für vnrecht wol zuverhalten / für gewalt aber / ist nicht mehr hie / denn ein armer Körper / den besitz ich Gott / vnd seiner Deyligen / vnd durch den Paps / verdampfte warheit Amen.

Verfolget
haben ge-
meiniglich
vnrecht vnd
der Verfol-
gete recht.

201
Grund vnd vrsach aller
Der Erste Artickel.

ES ist Ketzeren/wo man helt/das die Sacrament gnad geben/ als
len/die nicht einen Nigel fur stecken.

Leze der Wi
dersacher Lu
thert von
diesem Ar
tichel.



Das Sacra
ment wird
diglich zu
empfangen/
mus da sein
reue vnd
leid vnd fe
ster Glaube

Diesen Artickel zuuerstehen/ ist zu mercken das mein wol
derpart also geleret haben/ das die heiligen Sacrament/
gnaden geben jederman/ob er schon nicht reue habe fur sein
Sünde/ oder auch keine gute gedanckē/ sondern sey gnug/
das er nicht einen Nigel fur stecke/das ist / das er nicht ei
nen mutwilligen fürsatz zu sündigen habe. Da wider hab
ich diesen Artickel gesetzt vnd noch setze/ vnd sage/ das es vnchristlich /
verführisch vnd ketzerisch ist/ denn es ist vber den abgethanen Nigel vnd
bösen fürsatz/ nicht allein not warhafftige Reue fur die sünde/die Sa
crament zu empfangen/ sondern es mus auch ein fester Glaube da sein im
hertzen/das Sacrament würdiglich zu empfangen.

Das beweiset Christus Matth. 9. da er den Sichtbrüchigen men
schen gesund macht/vnd zuvor zu im sprach/ glaub mein Son/ so sind
dir deine Sünde vergeben/Were nicht der Glaube not gewesen/ das im
seine Sünde vergeben würden/warumb hette in Christus gefoddert?
Dazu so lesen wir das Christus kein Zeichen gethan hat/ noch jemand
je geholffen/ es hat müssen Glauben da sein/ das er es thun künde vnd
wolt/ also das auch S. Johannes schreibt. Er habe in seinem Vaters
land kein Zeichen thun können/vmb jres vnglaubens willen.

Was Sa
crament
empfangen
sey.

Item/da er beten leret Mar. 11. saget er / Wenn jr betet / so solt jr
glauben/ das jrs erlangen werdet/ so habt jrs gewis/ was ist aber Sa
crament empfangen anders / denn ein begirde göttlicher Gnad haben?
was ist aber göttliche Gnade begeren / anders denn ein warhafftig
hertzlich gebet? wie solt es denn nicht vnchristlich sein/ so man leret/ die
Sacrament vnd gnade Gottes empfangen/ on solche begirde/ on Glaus
ben/ ja one Reue der sünde/ on alle gute gedancken? Ist nicht erberm
lich ding/solches zu hören in der Christenheit?

Beweisung
dieses Art
tichels.

Die weil denn dieses der Deubartickel ist/ da die andern alle inhant
gen/ müssen wir jnen weiter befestigen vnd verklaren/ ob es helfen
wolt.

S. Jacobus 1. Jacobi/spricht/ wer da bedarff Weisheit/ der suche
vnd bitte sie von Gott/ der jederman gibt vberflüssig/ so wird sie im ge
ben/ Er sol aber bitten mit einem festen Glauben vnd nicht zweiueln.
Denn so er zweiuelt/ ist er gleich wie ein welle oder bülge des Meers/ die
vom Wind hin vnd her getrieben wird/ der selbe Mensch neme im nicht
fur/ das er etwas von Gott erlange. Es ist ein solch man/ vnbestendig/
in allem seinem wandel/darumb das er ein zwiefeltig hertz hat.

S. Jacobus 1. Jacobi/spricht/ wer da bedarff Weisheit/ der suche
vnd bitte sie von Gott/ der jederman gibt vberflüssig/ so wird sie im ge
ben/ Er sol aber bitten mit einem festen Glauben vnd nicht zweiueln.
Denn so er zweiuelt/ ist er gleich wie ein welle oder bülge des Meers/ die
vom Wind hin vnd her getrieben wird/ der selbe Mensch neme im nicht
fur/ das er etwas von Gott erlange. Es ist ein solch man/ vnbestendig/
in allem seinem wandel/darumb das er ein zwiefeltig hertz hat.

Ist das nicht klar gnug gesagt/ das der Mensch nichts empfangen
kan von Gott/ der da bittet/ vnd nicht festiglich glaubet er werde es em
pfangen/ wie viel weniger mag der empfangen/der nicht bittet/nicht glaus
bet/ nicht bedreuet/nichts gutes gedencckt/ sondern nur den Nigel bö
ses fürsatzs abthut / wie sie leren? Wie köntden denn die Sacrament
gnad

ghab geben solchen vngleubigen / vnbereweten / vngütigem / begirdosen hertzen? Behüte Gott alle seine Christen / für solchen vnchristlichen / dieser verfürisch Bullen vnd der gleichen meyster / irthumb / der noch nie gehöret ist von anfang der Welt.

Dazu spricht S. Paulus Rom. 14. Alles was nicht aus dem Glauben geschicht / das ist sünde / wie mügen denn die Sacrament gnade geben / den vngleubigen die eitel Sünde thun / in allen stücken vnd wercken / so lange sie nicht glauben / ja wie ist es möglich das sie den Kigel abthun / wenn sie im Glauben bleiben. Durch welchen alle jr ding sünde ist / wie S. Paulus sagt. Noch leren sie / der Glaube sey nicht not / zu den Sacramenten vnd gnade zu empfaben / vnd verdamnen mir solche öffentliche Schrifft.

Der meinung nach / füret S. Paulus Rom. 1. vnd Heb. 10. den Spruch des Propheten Abacuc. 2. für ein Deubtstück aller Christlichen lere / da er saget. Iustus ex fide sua uiuet. Ein gerechter Mensch wird leben aus seinem glauben. Er spricht nicht also. Ein gerechter Mensch wird leben aus den Sacramenten / sondern aus seinem glauben / denn nicht die Sacrament / sondern der glaub zu den Sacramenten / macht lebendig vnd gerecht. Sintemal viel das Sacrament nemen / vnd doch nicht daraus lebendig oder frum werden / wer aber gienbet der ist frum vnd lebet.

Das wil auch der spruch Christi / Mar. vlt. Wer da gienbet vnd getaufft ist / der wird selig. Er setzet den Glauben für die Tauffe / denn wo der Glaube nicht ist / hilfft die Tauffe nicht / wie er selbs hernach saget / wer nicht gienbet der wird verloren / ob er schon getaufft würde / denn nicht die Tauffe / sondern der Glaube zu der tauffe macht selig. Darumb lesen wir Act. 8. das S. Philippus / den Eunuchum / nicht wolt teuffen / er fraget zuuor ob er auch gienbete / Vnd wir sehen noch teglich / das in aller welt wo man teuffet / zuuor fraget / das Kind oder Genattem an stat des getaufften / ob er glaube / vnd auff jren glauben vnd bekentnis / teuffet man vnd gibt hin das Sacrament. Wie vermisset sich denn nu diese ketzerische lesterliche Bullen / wider alle Schrifft / wider alle Welt / wider aller Christen brauch vnd glauben / zu leren / man dörfte nicht glauben / noch rewen / noch gutes gedenccken / Ist das doch so grob vnchristlich / das es niemand glauben würde / wo die Bullen nicht vorhanden were / das jemand also vnfinnige Lere solt halten / Ich hoffe sie werden sich der Bullen / in jr hertzschemen / vnd jnen nicht lieb were / das sie deudsch von den Leuten gelesen würde.

Weiter saget S. Paulus / Rom. 10. Auff das man frum werde / ist not / das man von hertzen glaube. Spricht nicht / ist not / das man die Sacrament empfaben / denn on leiblich empfaben der Sacrament (so sie nicht verachtet werden) kan man frum durch den Glauben werden / aber on den Glauben ist kein Sacrament nütz / ja aller ding tödlich vnd verderblich. Aus der ursach schreibet er Rom. 4. Das Abraham hat Gott geglaubt oder getrawet / vnd der selb glaub ist jm gerechnet / für gerechtigkeit oder frömkheit / wie das Moses Gen. 15. zuuor geschriben hat / vnd sey darumb geschriben / das wir wissen sollen / wie das auch vns kein ander ding / frum vnd gerecht mache / denn der Glaube / one welchen je niemand mit Gott handelen / niemand seine Gnade erlangen mag.

Den Kigel abthun vnd im vnglauben bleiben ist nicht möglich.

Nicht die Sacrament sondern der Glaub macht lebendig vnd gerecht.

Wo der Glaub nicht ist / hilfft die Tauff nicht

Vnchristliche lere der Bullen.

On leiblich empfaben der Sacrament / kan man durch den Glauben frum werden.

Grund vnd vrsach aller

Wo man mit Zusagung vnd Worten handelt da mus sein. Dieses alles beweiset auch die Vernunft vnd gemeiner sinn aller Menschen/ Denn wo man mit Worten vnd Zusagung handelt/ da mus Glauben sein / auch vnter den Menschen auff erden. Es möchte sonst kein handel noch kein gemein lange bestehen/ wo niemand des anderen Worten oder Brienen glaubete. Nu handelt Gott mit vns nicht anders wie wir sehen öffentlich / denn mit seinem heiligen Wort vnd Sacrament/ welche sein gleich wie Zeichen oder Siegel seiner Wort/ So mus je not sein fur allen dingen/ der Glaub/ zu solchen Worten vnd zeichen/ denn wo Gott redet vnd zeichet/ da mus man glauben aus gantzem festen hertzen/ es sey also/ wie er redet vnd zeichet/ auff das wir in nicht fur einen Lügner oder Gauckler halten/ sondern fur trew vnd warhafftig. Vnd dieser Glaub gefellet Gott auffs aller höheste/ vnd gibt im die höhesten ehre/ als/ das er warhafftig sey vnd ein gerechter Gott/ Darumb auch den selben her widerumb vns rechnet / als ein grund gute/ gnugsame frömkheit/ zur seligkeit.

Alle Sacrament erfordert den Glauben. **D**ie weil denn in einem iglichen Sacrament / ist ein göttlich Wort vñ Zusagung ist / darin Gott vns anbeut vnd zusaget seine Gnade/ Ists warlich nicht gnug/ den Kigel abzuthun/ wie sie sagen/ sondern es mus ein vnwanckender / vnschwankender Glaube da sein im hertzen/ der die selbige Zusagung vnd Zeichen auffneme/ vnd nicht zweimel es sey also/ wie Gott alda zusaget vnd zeichet. So wird im gewislich die Gnade geben/ nach laut der Zusagung/ vnd anweisen des Zeichens oder Sacraments/ Ist der Glaub nicht da/ so ist nicht allein verloren der abgethane Kigel/ sondern Gott wird alda auffs höhest gelestert vnd vnehret/ als were er ein Lügner oder leichtfertiger Gauckler/ Vnd geben also denn die Sacrament/ nicht allein kein Gnade denen/ die den Kigel abthun/ sondern alle vngnad/ zorn vnd vnglück/ das es besser ist/ weit von den Worten vnd Zeichen oder Sacramenten Gottes/ so der Glaube nicht da ist.

Wie der Glaub in der Tauffe von nöten. Also/ die weil die Tauffe ein göttlich zeichen oder Siegel wird geben/ in Krafft der Zusagung vnd wort Christi/ Marci vlt. Wer da glaubet vnd getaufft ist/ der wird selig/ So mus je der da getauffet wird/ diese Wort fur warheit halten/ vnd glauben er werde gewislich selig/ wo er getaufft wird/ lauts der selben Wort/ vnd dentung des selben Zeichens/ glaubet er aber nicht/ so sind diese wort vnd zeichen Gottes vergebens da/ vnd wird damit Gott verachtet. Denn der vnglaube lesset in da stehen als einen Narren oder Lügner / So gar eine schwere vnchristlich / grewlich / schreckliche sünde ist der vnglaube oder misstraw/ in den Sacramenten. Vnd zu solcher vntugend/ wil vns diese lesterliche verdampfte Bulle treiben / vnd macht aus dem Glauben ein ketzerrey/ aus Gottes lesterung eine Christliche warheit. Behüte Gott/ fur dem grewel der da stehet in der heiligen Stad Matth. 24.

Wie der Glaube in der Busse von nöten. Also/ die weil das göttlich Zeichen oder Sacrament der busse geben wird/ in Krafft/ des Worts vnd Zusagen. Matth. 16. Was du auff bindest auff erden/ sol los sein im Himel etc. So mus der da beicht vñ büffet/ fur allen dingen/ ja fleissig warnemē/ das er diese Wort/ warhafftig halte/ vñ festiglich glaube er sey los fur Gott im himel/ wo er absolvirt wird auff erden. Glaubet er das nicht oder zweimelt/ so mus Gott sein Lügner sein/ vnd wird durch solch seinen vnglauben oder zweimel/ von im ver-
leugnet/

leugnet / was hilfft in den sein Nigel abthun oder böses fursatz ablesung / so er behelt den aller größten Nigel vnd ergesten fursatz / des vns glaubens / zweuelns vnd Gottes verleukung.

Also im Sacrament des Altars / die weil es geben wird / in krafft dieser wort Christi Matth. 26. Nemet vnd esset / das ist mein Leichnam / der fur euch gegeben wird. So mus / der zum Sacrament gehet / festiglich glauben / das wie die wort Christi lauten / so sey es in der warheit / das sein Leichnam sey fur in geben / vnd sein Blut fur in vergossen. Gleubet er das nicht / oder gleubet es sey nicht fur in sonder fur ander geben / so ist Christus abermal ein lügener / vnd mus sein Wort vnd Zeichen zu nicht werden / Oder vnzelichen / grewlichen Sünden / die heute zu tagen geschehen / in solchem vnglauben vnd misbreuche der Sacramenten / darumb das man solchen Glauben nirgend leret / dazu itzt durch die Bulle verdampt / lernen nicht mehr denn den Nigel abthun / rewen vnd beichten / oder so man vom Glauben prediget / gehet es nicht weiter denn das Christus warhafftig da sey / vnd nicht Brot sondern gestalt des brots da sey / was er aber da mache / vnd warumb er da sey / höret man von niemand predigen oder recht leren.

Wie der Glaub im Sacrament des Altars von nöten,

Als diesen allen / meine ich / sey es klar / wie das zum Sacrament der Glaube not sey / der da nicht zweuellet es geschehe jm / was die Wort lauten / vnd die Sacrament deuten. Vnd nichts nützig ist / was sie von dem Nigel abthun schwetzē / ja Ketzerisch ist / das dem selben blossen abthun des Nigels / on Glauben / die gnade durch die Sacrament geben werde / auff das es mit warheit bestche / das man sagt aus der lere S. Augustini. Nicht das Sacrament / sondern der Glaube des Sacraments / macht frum vnd selig / Vnd abermal der selb S. Augustin super Johan. spricht von der Tauff / Vnd das wasser trifft den Leib / vnd reiniget doch die Seele / nicht des wercks halben oder begiessens / sondern des Glaubens halben.

Beschlus vorgehen der bewertung dieses Artickels.

Lere S. Augustini von den Sacramenten.

Wider solche starcke bewerung dieses Christlichen Artickels / haben meine widerpart / doch nicht ein tüttel der Schrift / noch ein funcklin der vernunft / fur ire meinung vnd Nigel abthun / sondern ist alles zumal / ein lauter nacket vngegründt Menschen gedicht vnd traum. Vnd möcht gerne hören jr widerlegen. Ist denn nicht ein jamer / obes schon nicht ketzerisch were / das sie vns leren thüren ire eigen gedicht in der Christenheit / da allein Gottes wort sol geleret werden?

Widerpart Lutheri hat nichts zu beweisung irer Lere.

Sie haben ein einlige bewegung irer meinung / die ist also gethan / Wenn die Sacrament des newen Testaments nicht gnade geben / den Nigel absetzern vnd vngleubigen / so würde man keinen vnterscheid der newen vnd alten Sacramenten haben. Die weil nu die alten Sacrament / krefftig waren den gleubigen Gnad zugeben / Vnd die newen sollen krefftiger vnd besser sein denn die alten / so müssen sie auch denen gnad geben / die noch nicht glauben / welchen die alten nicht Gnad gaben. Dieses ist ein weitlenfftig ding / dauon viel zusagen were / Kürtzlich / sie sagen das alles aus einem falschen vnd irrigen verstand / Denn es ist kein vnterscheid zwischen alten vnd newen Sacramenten / es geben weder diese noch jene die gnade Gottes / sondern wie gesagt ist / der Glaub allein auff Gottes wort vnd zeichen / gab dort vnd gibt hie Gnade / Darumb

Bewegung der meinung der widersacher Lutheri.

Grund vnd vrsach

Es ist kein vnterscheid zwischen den alten vnd newen Sacramenten umb haben die alten eben so wol/durch den selben Glauben gnade erlangt als wir / wie S. Peter saget Act. 15. Wir vertrauen durch den Glauben selig zu werden/wie vnser alte Peter/vnd S. Paulus 2. Cor. 4. Wir haben eben den selben geist des Glaubens / den sie gehabt haben. Vnd 1. Cor. 10. Vnser Peter haben eben die geistliche Speise gessen vnd geistlichen Tranck truncken / die wir essen vnd trincken / das ist / sie haben gleybet wie wir.

Vnterscheid der Figuren vnd Sacramenten Das ist wol war / die Figuren des alten Testaments gaben keine gnade / aber die heissen nicht Sacrament / wie sie meinen / denn in den Figuren war kein wort oder zusagung Gottes / welchs sein mus / wo ein Sacrament sein sol / sondern waren bloss Figuren vder zeichen / gleich wie noch itzt / Leiblicher schmuck vnd lust ist eine bloss Figur oder Zeichen / darin kein wort oder solche zusagen ist von Gott / das / wer in haben / dieses oder das haben sol / wie in der Tauffe wir sehen die Zusagung / das der selig werden sol / Wer gleybet vnd getaufft ist. Was nu solcher vnd gleicher zusagung Gottes gewesen sein / im alten Testament / darein sie gegleybet haben / die sind vnsern Sacramentē aller dinge gleich gewesen / on das sie jr viel hatten vnd mancherley / wir aber jr wenig vnd einerley / jederman gemein in aller Welt.

Widerumb / was wir für Figur vnd Zeichen haben / die nicht Sacrament sein / vnd da kein Gottes wort neben gehet / sein gleich den alten Figuren / also ist ein Bischoff Kleid itzt eben so wol / ein Figur / als vorzeiten Aronis Kleid / gibt keins nicht Gnade. Darumb solten sie nicht die Sacrament in die Figur mengen / eins für das ander nemen / so weren sie nicht in solchen irthumb gefallen / das sie die newen von den alten Sacramenten teilten / so sie den newen vnd alten Glauben doch müssen vngeteilet lassen.

Wenn nu dieser Artickel wol gefasset vnd verstanden wird / so werden leichtlich die andern alle verstanden / vnd die gantzen Bulle klerlich zu schanden / denn an diesem Artickel ligt die gröste macht / die weil er den Glauben betrifft.

Der Ander.

WEr da leugnet / das nach der Tauffe / in einem jglichen Kind / sünde vberbleibe / der vntertritt Christum vnd S. Paul.

Beweißung dieses Artickels.



Paulus Rom. 7. spricht. Ich wuste nicht / das böse lust vñ begirde Sünde were / wenn Gottes gebot nicht hette gesaget / Du solt nicht böse begirde haben. Nu war der Apostel / nicht allein getaufft sondern auch heilig / da er von solcher seiner vnd aller Heiligen böse begirde schreib / wo kam nu jm die selbe böse begirde her / nach der Tauffe nicht anders / denn das sie nach der Tauff vberblieb.

Item / zu den Galatern am 5. schreibet er zu den getaufften vnd Heiligen also. Das Fleisch begeret vnd lüstet wider den Geist / vnd den Geist gelüstet wider das Fleisch / Diese zwey sind widernander vnd machen / das jr nicht thun können / das jr wol gern woltet / Was wil oder kan zu diesem öffentlichen Spruch jemand sagen ? Er spricht klerlich / das sie Fleisch vnd Geist / vnd zweierley widerspenstige begirde oder lust in jnen haben / so hart / das / ob sie gleich gern wolten / on Fleischliche begirde

aller Artickel der Bullen.

108

begirde sein / doch nicht vermügen / wo kömpt die selbe böse lust in die getaufften vnd Weiligen? One zweinel / von der leiblichen Geburt / in welcher angeboren wird solche Erbsünde böser begirden / vnd weret bis in den tod / dauon wir haben streit vnd widerstand vnserm Geist / die weil wir leben.

Also auch Rom. 7. Ich finde in mir / das ist in meinem Fleisch / kein gutes / Den das böse / das ich nicht wil / das thue ich / vnd das gute das ich wil / das thue ich nicht. Was meinet damit S. Paulus anders / denn wie wol er nach dem Geist gerne wolt wol thun / das ist / one fleischliche begirden vnd bewegung sein / so ist doch das Fleisch so böse vnd voll lüsten / das ers nicht thut / noch on solche lüsten sein kan / vnd also / das böse seines Fleisches / das er nicht wil nach dem Geist / thut er / das ist / er hat böse begirde / wie wol er dawider streit / das sie nicht vberhand nemen vnd volbracht werden mit den wercken / wie er auch thun leret Rom. 6. Lasset die Sünde nicht vberhand haben / in ewrem sterblichen Körper / das jr folget seinen lüsten oder begirden / als spreche er. Sünde ist in ewrem Körper / vnd böse lust / sehet aber zu das jr sie zwinget / vnd jnen nicht verwilligt noch folget.

Denn solchen streit vnser Fleischs vnd Geists / mit widerspenstigen begirden / leget Gott auff allen / die er teuffet vnd beruffen leset / wie Gen. 3. verkündet ist / da er zu der Schlangen saget. Ich wil ein feindschaft zwischen dir vnd einem Weibe machen / vnd zwischen deinem Samen vnd jrem Samen. Sie sol dir dein Deubt zutretten / vnd du wirst lauren auff jren fuß. Das ist / das Geist vnd Fleisch widernander streiten / aber der Geist / wie wol mit mühe vnd arbeit sol oben ligen / vnd das vngheorsam Fleisch vnterdrücken / wie Paulus Gal. 5. saget. Alle die Christen sein oder Christum angehören die creutzigen jr Fleisch / mit seinen lüsten vnd lastern. Vnd S. Petrus / lieben Brüder enthaltet euch von den fleischlichen lüsten / welche nur allezeit wider die Seelen streiten.

Es ist je hie mit offenbar / das noch Sünde in den getaufften vñ Weiligen bleibet / so lange sie Fleisch vnd Blut haben vnd auff erden leben / das dieser Artickel gar vnchristlich verdampt ist von dieser Bullen / Doch weiter zu bewehren / spricht aber S. Paulus Rom. 7. Ich habe ein lust in Gottes gesetz / nach meinem innerlichen menschen / ich sehe aber ein ander widerspenstig gesetz / in meinen gliedern / welchs mich wil gefangen nemen / in der Sünden gesetz oder gewalt / vnd widerstreitet dem gesetz meines Geistes. Wie bekennet je S. Paulus / das er ein gutes gesetz vnd willen in seinem Geist / vnd auch ein böses gesetz vnd willen in seinen Gliedern findet / wie kan man denn leugnen / das noch vbrig Sünde sey / in einem heiligen getaufften Menschen? Ists nicht sünde / was da wider den guten Geist vnd Gottes gesetz streitet? was ist denn Sünde? möchte ich je gerne hören / wo her kömpt aber solch streit des bösen wider das gute in vns selb. Denn von der leiblichen Adams geburt / welche nach dem angefangen guten geist in der Tauffe vnd Busse / vberbleibt / bis das es durch widerstreit vnd Gottes gnaden vnd des Geistes zunemen vberwunden / vnd zu letzt durch den tod erwürget vnd ausgetrieben werde.

Item / er spricht noch mehr vnd Elerer an dem selben ort. Ich selber nach dem Geist diene ich Gottes gebot / aber nach dem Fleisch / diene ich

Getaufften haben Fleisch vñ Geist vnd weiser ley wider spenstige begird.

Streit des Geists vnd Fleischs.

Sünde bleibet in den Heiligen.

Grund vnd vrsach

Ein iglicher findet zwey stück in jm.
ich der Sünden gesetz / Ist das nicht klar gnug / das ein einiger Mensch zwey stück in jm selbst findet / durch den Geist wil er das gute vnd dienet dem gesetz Gottes vnd ist frum / hat auch lust vnd liebe darin / aber durch das widerspennige Fleisch / wil er das böse vnd hat lieb vnd lust darinnen / dem selben zu dienen. Vnd also dieweil Fleisch vnd Geist ein mensch ist / so wird jm zugerechent beiderley / ob sie wol widernander sein / art / werck / lieb vnd lust. Vnd des Geists halben ist er frum / des fleisches halben hat er sünde / wie S. Paulus Rom. 6. saget. Der Geist lebet für Gott vmb seiner gerechtigkeit willen / Das Fleisch aber ist tod für jm / vmb seiner Sünde willen / denn die weil das edleste / beste / höchste stück / des Menschen / der geist / durch den Glauben frum vnd gerecht bleibt / rechnet jm Gott nicht zum verdammnis / die vbrige sünde des geringsten stücks / des fleisches.

Beweisung dieses Artickels aus aller Heiligen leben.
Wie wol ich vnd jederman sich billich solt verwundern / das man diesen Artickel nicht / für die aller gewisseste bekante empfindlichste warheit helt / schweige denn das er solt von jemand verdampft werden. Was lesen wir doch in aller Heiligen leben ? was bekennen vnd besweren sie doch mit allen iren wercken / beten / fasten / arbeiten / vnd mancherley vbnungen / denn das sie damit streiten wider ir eigen Fleisch / das selbst zu kasteien vnd dem Geist vnterthenig machen / vñ seine böse lust vnd begirden zu dempffen / wie S. Paul zum Collossern schreibt. Tödtet ewre Glieder die auff erden sind / die vnkeuscheit / vnreinigkeit / böse begirde / geitzigkeit. Item Rom. 8. So ir durch den Geist tödtet / die werck des fleisches / so werdet ir leben für Gott / werdet ir aber nach dem Fleisch leben / so werdet ir sterben / vnd zum Philippem / Ich kasteie meinen Leib vnd zwinge in zum dienste / auff das ich nicht andern predige / vnd selbst verwerfflich werde. So fort mehr / welcher heilige süßzet / schreiet / klaget / ruffet nicht vber sein eigen Fleisch vnd böse lust ?

S. Hieronymus klagt.
Cyprianus trost im tod
Wie oft klaget S. Hieronymus / das in seinem Fleisch wütet die böse lust / nicht allein nach seiner tauff / sondern auch wenn er gleich sich math gefastet / gewachtet / gearbeitet hat / vnd am aller heiligsten war ? Vnd S. Cyprianus / in einer predig von der Pestilentz / zum tod nimpt keinen andern trost / denn von den Sündern vnd spricht / Müssen wir doch on vnterlas fechten mit dem Geitz / mit der vnkeuscheit / mit dem zorn / mit der ehrgeitzigkeit. Müssen wir doch stettiglich vnd durch mühe vnd vnlust streitten / mit den fleischlichen begirden / mit den reitzungen der Welt. Des Menschen geist ist vmbлагert / vnd mit des Teufels anfechtung vmbgeben / mag schwerlich allen stücken begegnen / schwerlich allem widerstehen / ist der Geitz nider gedruckt / so stehet auff die Ehre / wird die eitel ehre veracht / so erbittert sich der Zorn / bleset sich auff die hoffart / sicht an die trunckenheit / der hafs zureisset die einigkeit / das einer zuteilet die freuntschafft. Die mustu fluchen / das Gott verboten hat / hie mustu schweren das doch nicht ziemet / So mancherfeltige verfolgung mus leiden der Geist des menschen / so viel fehrlichkeit mus das hertz gewarten / vnd vns solt noch lüsten hie vnter solchen schwerten des Teufels lange stehen ? So viel mehr zu wünschen vnd zu bitten ist / das durch eilende hülffe des tods / wir zu Christo möchten bald komen.

So denn dieser vnd aller Heiligen leben vnd eigen bekentnis / beweiset den spruch Pauli Rom. 7. Ich hab lust in Gottes gesetz / en nach dem Geist / vnd finde doch in meinen Gliedern ein widerspenstig gesetz der Sünden / Das niemand leugnen mag / es sey noch sünde / in allen getaufften vnd heiligen Menschen auff erden / damit sie streitten müssen. Was macht denn diese elende Bulle / das sie das alles verdampt. Müssen denn nu solche Schrift vnd alle Heiligen ire lügner sein? Last ein jglichen sich selb versuchen vnd fülen / Er faste / wache / erbeite / bis auff den tod / vnd sey so heilig er immer mag / Vnd sage / ob er nicht noch in jm finden werde / böse lust vnd liebe. Es sey zu vnkeuscheit / zorn / häß / hoffart oder des gleichen / Denn nicht allein die vnkeuscheit / sondern alle böse lust vnd begirden / werden durch des Fleisches begirden verstanden / die durch das Fleisch geschehen mügen / wie Paulus Gal. 5. erzelet.

Nich sage / das diese Bulle durch verdammung dieses Artickels / Gott lügen straffet vnd lestert / denn also sagt S. Johannes der Apostel ^{Die Bulla lügen straffer Gott vñ lestert in.} 1. Johan. 1. So wir sagen / wir haben keine Sünde / so betriegen wir vns selb / vnd die warheit ist nicht in vns. So wir aber vnser Sünde bekennen / so ist er trewe vnd frum / das er vns alle vnser Sünde vergebe / vnd reinige von aller vntugent. So wir sagen / wir haben nicht gesündigt / so machen wir in zum lügner / vnd sein Wort ist nicht in vns. Ist das auch nicht klar gnug / das wir noch zu reinigen sein / vnd Sünde haben? Des selben gleichen zu den Hebreern spricht S. Paulus / last vns ablegen alle Last vnd die anklebende Sünde etc. Die menget sich der Apostel mit ein / vnd bekennet das noch in jm sey / nicht allein die Sünde / sondern ein anklebende / das ist / die mutwillige böse lust / die nicht abe lest die weil wir leben / hanget immer an / vnd sichtet wider den Geist / da von er ein last vnd schwerde hat / welches der Apostel heist beide ablegen.

Also Johan. 13. da Christus hat gesagt zu seinen Jüngern / ir seid nu rein / durch das Wort das ich euch gesagt habe. Spricht er doch hernach / im 15. Ich bin ein Weinstock / ir seid meine Weinreben / vnd mein Vater ein Weinman / welche Rebe frucht tregt / den wird er reinigen das er mehr frucht trage. Die sehen wir / das die Reben / die doch fruchtbar / das ist / frum vnd heilig sein / doch noch vnrein vnd mehr zu reinigen sein. Also David / Psal. 50. da er schon frum vnd rein war / sprach er doch. **DERE** / schaffe in mir ein reines hertz / vnd mache ein newen richtigen Geist in mir / widerumb sagt er Psal. 18. **DERE** / wer mag wissen alle seine Sünde / mache mich rein von meinen heimlichen verborgen Sünden.

Ja das wirs recht verstehen / So istz nicht möglich / das wider vnd von den Sünden bitte oder begere / denn die da schon frum sein. Der an ^{Wider vnd von den Sünden bitten vnd begeren die allein so schön frum sein.} gehabende Geist / vnd das erste stück der Gnaden / hat allein die art / das es wider die vbrigen sünde erbeitet / vnd wolt gern allein durch vnd durch frum sein / vnd vermag doch nicht / fur dem widerspenst des Fleisches. Denn welche nicht angefangen haben frum zu sein / die streitten nicht / klagen nicht / bitten nicht wider jr Fleisch vnd sünde / ja sie fülen nichts widerspenstiges / faren vnd folgen / wie das Fleisch wil / wie S. Paulus Ephe. 4. von jnen sagt. Sie sind dahin komen das sie nicht mehr fülen / darumb begeben sie sich in die vnreinigkeit vnd geitzigkeit etc.

Grund vnd vrsach aller

Gleichnis
vom Sa-
mariter.

Hieher dienen die parabolten des Euangelij. Die erste von dem Samaritano / der den halb lebendigen menschen auff sein Thier leget / Wein vnd Ole in sein wunden gos / vnd dem Stallknecht befahl / sein zu warten. Denn er macht in nicht auff ein mal gantz gesund / also wir auch durch die Tauffe oder Bussse / werden nicht gantz gesund / sondern werden angefangen vnd verbunden mit der ersten Gnade / das wir teglich mehr vnd mehr heilen vnd gesund werden. Darumb S. Jacob spricht Jacob. 1. Gott hat vns geboren durch sein Wort / aus lauter gnedigem willen on vnser verdienst / auff das wir ein anfang seien seines Wercks oder Creaturen / als solt er sagen / wir sind ein angefangen werck Gottes / aber noch nicht volnbracht / die weil wir hie auff erden / in dem glauben seines Worts leben. Nach dem tod aber / werden wir vollkommen sein ein götlich werck on alle Sünde vnd gebrechen.

Gleichnis
vom Saw-
erteig.

Die ander parabel Matth. 13. von dem Sawerteig / den das Weib menget in drey scheffel Meel / so lange bis das es durch vnd durch sawer würde. Der selb newe Sawerteig / ist der Glaube vnd gnade des Geistes / aber er machts nicht auff ein mal durch sawer / sondern sein vnd feuberlich mit der weile / machet er vns gar im gleich new vnd ein brot Gottes. Das also dieses leben nicht ist / ein frömdheit / sondern ein frum werden / nicht ein gesundheit / sondern ein gesund werden / nicht ein wasen / sondern ein werden / nicht ein ruge sondern ein vbunge / wir seins noch nicht / wir werdens aber. Es ist noch nicht gethan vnd geschehen / es ist aber im gang vnd schwang. Es ist nicht das ende / es ist aber der weg / es glüet vnd glintzet noch nicht alles / es seget sich aber alles.

Dieses Le-
ben ist nicht
frömdheit /
sondern
from werde

Das Vater
vnsrer be-
schleusst
das wir
noch alle in
Sünden
sein.

Vnd das wirs ein ende machen / allein das Vater vnsrer beschleusst / das wir noch alle in Sünden sein / Die weil auch alle Heiligen müssen beten / dein Name werde geheiligt / dein Wille geschehe / dein Reich komme etc. Damit sie eigentlich bekennen / das sie Gottes namen noch nicht gnugsam heiligen / vnd doch das nicht beten könden / wo nich der Geist schon angefangen hette in zu heiligen. Also bekennē sie das sie noch nicht thun den willen Gottes / vnd doch nicht bitten möchten / wenn sie nicht angefangen hetten seinen Willen zu thun / Denn welche nicht angefangen haben / die achten Gottes namen vnd Willen nichts / bitten nichts / fragen auch nichts darnach. Man kan auch nicht sagen / das in diesen gebeten / die Heiligen / fur jr vergangen Sünde allein bitten / vnd nicht fur die gegenwertigen vbrigen Sünde / denn fur die vergangen Sünde / stehet ein eigen sonderlichs gebet im Vater vnsrer / das laut also. Vergib vns vnser Schuld / als wir vergeben vnsern schuldigen / Aber diese gebet / lauten klerlich auff die vbrigen gegenwertigen Sünde / die weil sie bitten nicht die zukünfftige ehre göttliches Namens / zukünfftigen gehorsam göttlichen Willens / zukünfftige besitzung göttlichen Reichs / als die noch eins teils sein in des Teufels reich / vngehorsam vnd vnehre Gottes namen.

Ausflucht
der papiste.

Ich weis aber wol / was sie zu diesem allen pflegen zu sagen. Nemlich / das solches vbel / das vbrig bleibet nach der Tauffe / sey nicht Sünde / vnd ertichten im ein newen Namen / sagen. Es sey ein pein / vnd nicht schuld / ja es sey mehr ein feil oder gebreche / denn Sünde. Die antwortete ich / vnd sage / das sie das alles aus eignem mutwillen / on Schrift / grund vnd vrsach sagen / Dazu wider die Schrift / denn S. Paulus sagt nicht

nicht also/ ich finde einen feil in mir / sondern mit ausgedruckten worten/ ich diene nach dem fleisch dem Gesetz der sünden. Item / die Sünde die in mir wonet thut das böse/ Vnd S. Johannes saget nicht / wenn wir sagen das wir keinen feil haben / sondern wenn wir sagen / das wir keine Sünde haben.

Es leidet sich nicht / das Menschlicher freuel wolt Gottes wort zwingen vnd feil heissen / was Gott lest sünde heissen / man möchte sonst die gantzen Schrifft math machen / vnd sagen das das wörlin Sünde an allen örten / feil hiesse / vnd nichts mehr sünde were / sondern eitel feile / vnd gebrechen. Wer wolt weren so jemand spreche / Ehebruch / mord vnd raub / sey nur feil / vnd nicht Sünde? freilich sein es feile vnd gebrechen. Es sind aber sündliche feil vnd gebrechen / die durch Gnaden müssen hell werden. Zorn / böse lust / vnd neigung zu allem bösen / sind feil / sind es aber nicht auch Sünde? Sind sie nicht wider Gottes gebot / der da geheut / du solt nicht böse begirde haben / du solt nicht zürnen? Was wollen sie sünde heissen / wenn sie was wider Gottes gebot ist / nicht wollen Sünde heissen? Dat doch S. Paulus eben bey dem Text / darin nen er von der getaufften Menschen sünde redet / eingefüret Gottes gebot vnd gesagt. Ich hette nicht gewußt das böse begirde Sünde were / wenn das Gebot nicht hette gesagt / du solt nicht begeren / Als solt er sagen. Eben diese begirde in mir vnd allen getaufften vbrig / ist nicht allein feil / sondern die Sünde / die wider dieses Gottes gebot ist / vnd drinnen verboten ist.

Solche wilde rencke vnd ausflüchtige wort / die Schrifft zuuerstellen / nennet S. Paulus auff griechisch / Kybia vnd Panurgia Ephe. 4. das ist / Gauckeley / spielerey / doppelerey / darumb / das sie die wort Gottes nach irem mutwillen / hin vnd her werffen / wie die Töpler die würffel werffen / vñ wie die Gauckeler den dingen ein ander Nasen vñ ansehen geben / damit sie der Schrifft nemen iren einigen einfeltigen beständigen sinn / vnd verblenden vns die augen / das wir hin vnd her wancken / kein gewissen sinn behalten / vnd gleich von jnen bezubert vnd begauckelt werden / vnd sie mit vns spielen / wie die Spieler mit den würffeln. Also thun sie diesem öffentlichen Text vnd wörlin Sünde auch. Vnd sagen / Sünde heisse nicht sünde / es heisse ein feil oder gebrechen / gauckeln für vns / das wir das nicht sehen / das klar da siehet für den augen / gleich wie er zu den Galatern schreibet. O jr tolln Galatern / wer hat euch bezubert vnd begeuckelt das jr die Wahrheit nicht höret?

Rencke vnd
ausflüch-
tige wort die
Schrift zu-
uerstellen.

Wenn wir jnen die macht liessen / die göttliche Wort also zuuerstellen / möchten sie zu letzt wol sagen / das ein Baum ein stein hiesse / vnd ein Pferd ein Rüe were / wie sie denn leider gethan haben / vnd noch thun in den Worten / glaube / liebe / hoffnung / gerechtigkeit / gute werck / sünde / gesetz / gnade Gottes / vñ der viel mehr / Welche ich auff mein Lid erhalten wil / auch wol beweisen / das die in diesen vier hundert Jaren geschrieben haben / vber die Sententias / noch nie verstanden haben. Sondern haben damit nach irem vnuerstand / gewörffelt vnd gegauckelt / das der gantzen Schrifft verstand ist vntergangen / vnd wir eitel fabeln vñ mehrlin dafür gelernet haben. Darumb sol sich niemand irren lassen Menschen freuel vnd gebicht / Was Gott mit ausgedruckten worten / sünde heisset / das sol man lassen war sein vñ für warhafftig Sünde halten. Gott lenget nicht wie ein Mensch thut. Nu. 24. So spielet vñ gauckelt er

Vnuerstand
der wort
Glaub/lie-
be gerechtig-
keit etc.

Grund vnd vrsach aller

ckelt er auch nicht mit Worten / wie die menschen thun / sondern seine Wort sind ernst vnd warheit Psal. 119. vnd 111.

Was solten sie nicht gespielet haben / wo der Apostel hette angezo- gen / der hohen gebot eins von Abgöttern in der ersten tafel Mofi / da die hohen geister nicht gnugsam verstand haben / so sie jr gauckeln nicht las- sen in dem nidern gebot / der bösen begirden / die jederman empfind / das sie wider Gottes gebot sind / vnd dennoch Sünde nicht wollen sünde sein lassen / vnd one zwüel S. Paulus ein solch nidrig gebot er fur gezogen / auff das er allen das man stopffet / mit eigener empfindung vns vber- wünde vñ beschlüsse / vnd niemand dagegen reden kunde. Noch hats ni- cht geholffen / Noch ertichten sie Gauckelspiel / damit sie solche klare Warheit vnd selbeigen empfindung widerfechten.

Vrsach der
Papisten
darumb sie
nicht wollen
das Sünde
in der Tauf-
fe vberblei-
bet.

Doch wollen jr vrsach hören / warumb sie nicht zulassen / das sünde nach der Tauffe vberbleiben. Sie sagen es were der Tauffe schmach vñ schande / so man sagt das sünde vbrig bliebe / Sintemal wir glauben / das in der Tauff alle sünde vergeben werden / vñ der Mensch sey rein vnd new geborn. Sind denn alle Sünde vergeben / so mus das nicht sünde heissen / was vbrig bleibt.

Antwort
aus den
worten Au-
gustini.

Also gebet menschliche vernunft / weñ sie on göttlich Liecht / in Got- tes wort vñ werck sellet / wil sie rechnen vnd messen nach irem vermügen. Was sol ich aber hie antworten / denn eben das S. Augustinus seinen Pelagianis antwort / die auch mit dem ströern Spies auff in stoehen / Et- liche sünde (sagt er) als die wirklich sein / vergehe nach dem Werck / blei- ben aber nach der Schuld / den ein Todschlag ist bald geschehen vnd ver- gangen / aber die Schuld bleibt bis er büsse. Aber widerumb diese Erb- sünd / die im Fleisch geborn ist / vergebet in der Tauff nach der Schuld / sie bleibt aber nach dem Werck / denn wie wol sie vergeben ist / dennoch lebet webet vnd tobet sie / vnd sicht vns an / bis in den leiblichen tod / da sie aller erst wird vertilget.

Sünde sind
vergeben vñ
bleibt gleich
wol Sünde
da.

Vnd dis wolt ich S. Augustino nicht glauben / wenn nicht S. Pau- lus bey jm sünde / der Rom. 8. sagt. Alle die in Christum glauben haben nichts verdamlchs in jnē / dieweil sie nicht folgen dem Fleisch / Er spricht nicht / es sey nichts sündlichs an jnen / sondern nichts verdamlchs / denn er hat zuuor gesagt / wie in den Gliedern vnd im Fleisch sünde sey / die wi- der den Geist streit / aber / die weil der Geist wider sie sicht / vnd jr nicht folget / so thut sie nicht schaden / vnd Gott den Menschen richtet / nicht nach der sünde die in ansicht in seinem Fleisch / sondern nach dem Geist / der wider die Sünde streit / vnd damit göttlichem willen gleich ist / der die Sünde hasset vnd verfolget. Also das es zweierley gesagt ist / Sünde vergeben sein / vnd kein sünde da sein / nach der Tauff vnd Bussē / sind al- le sünde vergeben / es ist aber dennoch sünde da bis in den Tod / wiewol sie durch die vergebung nicht schadet an der Seligkeit / so ferne wir wi- der sie streitten vnd jr nicht folgen. Darumb solten sie nicht leughen / das sünde nach der Tauffe vberbleiben / gerad also dörrften wir keiner Gna- de mehr / die da sünde vertreibet / sondern solten leughen / das nicht alle Sünde vergeben weren / so hette ich mit jnen / vnd sie mit mir recht / vnd eintrechtig wol geleugnet.

Gnade des
newen Te-
staments vñ
barmherz-
keit Gottes.

Denn das ist die reiche gnade des newen Testaments / vnd vbergün- tige barmhertzigkeit des himlischen Vaters / das wir durch Tauffe vnd Bussē / anheben frum vnd rein zu werden / was aber noch fur vns ist von sünden /

Artickel so in der Bullen verdampt.

III

sünden/ die aus zutreiben sind/ helt er vns zu gut vmb der angefangen frömdt/ vnd stetigs vben/ streit vnd austreiben der Sünde. Vnd wil vns die selben nicht zu rechnen/ wie er wol möcht von recht/ bis das wir volkomen rein werden. Darumb hat er vns einen Bischoff geben/ Christum der on sünde ist/ vnd die weil fur vns stehen sol/ so lange bis wir auch im gleich gantz rein werden. In des Gottes augen/ vnser schanddeckel sein/ vnd sein volle frömdt lassen ein schutz vnd schirm sein/ das vmb seinen willen nicht werde gerechnet/ die vbrige sünde dere/ die in in glauben/ wie das S. Paulus meisterlich beschreibet Rom. 3.

Was der Christen gerechtigkeit sey.

Also wollen wir diesen Artickel/ der fast der beste vnd nötigst ist/ beschließen mit dem hübschen spruch S. Augustini. Die Sünde wird in der Tauff vergeben/ nicht das sie nicht mehr da sey/ sondern das sie nicht werde gerechnet. Die sehen wir klar/ das sünde vberbleibe/ aber sie wird nicht zugerechnet/ Vnd das vmb die zwo vorgesagte vrsach. Die erste/ das wir in Christum glauben/ welcher durch den Glauben für vns tritt/ vnd sie verdeckt mit seiner vnschuld. Die ander/ das wir dawider on vnterlas streitten/ sie zuuertilgen/ denn wo die zwoey nicht sein/ da wird sie gerechnet / vnd ist nicht vergeben vnd verdampt ewiglich / Das ist die freude/ trost vnd Seligkeit des neuen Testaments/ hierinnen lernet man wo zu Christus gut vnd not ist/ hieraus wechset lieb vnd lust/ lob vnd danck gegen Christo vnd dem Vater aller barmhertzigkeit. Hieraus werden frey/ fröliche/ mutige Christen/ die aus liebe/ die Sünde verfolgen vnd mit lust büßen. Die vns aber die sünde verbergen vnd nur ein gebrechen daraus machen/ machen vns sicher faul vnd verdrosen/ nemen vns Christum hindan/ vnd lassen vns gehen on furcht vnd sorge die Sünde zuuertilgen/ vnd also in gewilcher vermessenheit verharren/ das vns weder Christus noch Gott schmeckt oder süsse ist/ da behut vns Gott fur/ vnd helffe heraus allen die drinnen sein/ Amen.

Beschlus aus dem spruch Augustini.

Zwo vrsachen warumb die Sünde so in vns bleibt nicht zugerechnet wird.

Ausz des rechten vnd schade des vnterschieds von diesem Artickel.

Der Dritte.

Der zunder der Erbsünde/ ob schon kein wirkliche sünde da sey/ hindert doch den eingang des Himmelreichs.

Die obgenante vbrige sünde nach der Tauffe/ dauon wir im nehesten Artickel gesagt/ heisset man Zunder/ darumb das sie leichtlich empfehet/ vnd zu böser liebe/ lust vnd wercken bewegt wird/ wie der leibliche Zunder leichtlich fiewor fehet/ wie ein jglicher in im selb befindet. Nu ist dieser Artickel bisher von mir noch nie gehalten anders denn ein wahn vnd gut dünckel/ nicht fur eine beständige gewisse warheit zur Lere/ das on not gewesen ist in zuverdammē. Aber sintemal mein widerpart nichts da wider auffbringen/ denn allein das einige wort. Er gefellet vns nicht/ vnd mir nichts daran gelegen/ was inen gefallet oder nicht gefallet/ dazu ich mich in miltler zeit bas bedacht/ Setze ich in als ein beständige Lere der warheit/ bekenne in vnd wil in auch erhalten/ trotz sey inen geboten/ das sie in mit Schrifften/ oder mit vernunfften vmbstossen/ vnd beweisen in also.

Warumb die vbrige sünde nach der Tauffe zunder heisset

S. Petrus 2. Pet. vlt. sagt/ das Gott wird new Himel vnd new Erden

E ij Erden

Grund vnd vrsach aller

Beweisung
dieses Artickels.

Mit Sünde
kömpt man
nicht gen
Himmel.

Erden schaffen am Jüngsten tag / in welchen nicht sünde / wie in diesen / sondern nur Gerechtigkeit wonen sol. Weil denn im vergangen Artickel erweist ist / das der Zunder sünde sey / ist je aller vernunft offenbar / das in den Himmel niemand wird komen / die selb sünde sey denn zu vor ab gelegt. Sie werden nicht mit sünden hinein faren on zweifel / Wie wol aber diese Warheit so offenbar ist / das kein not were sie zu beweren / Sondern mal niemand so töricht ist / das er halt / man möge mit sünden gen Himmel komen / doch weil das so ein tolle Bulle ist / vnd sie so töricht oder vnereschampt sein solchs zusagen vnd setzen / füre ich noch einen Spruch.

Sanctus Paulus Ephe. 5. Christus reiniget seine Christenheit / durch die Tauffe des wassers vnd Euangelij / auff das er im selb zu haus füre eine Braut / die herrliche Christenheit / die da keinen fleck noch runtzeln / noch etwas der gleichen habe. Ich meine je das hie S. Paul / lere öffentlich / es mus kein sünde mit gen Himmel faren / so wider fleck noch runtzeln / oder irgend ein böse Malzeichen hinein sol.

Da der Zunder
der gleich
nur ein gebrechen
vñ kein Sünde
were / so hindert
er doch den eingang
des Himmels
reichs.

Vnd ob schon der genante Zunder / irer irrigen meinung nach / nicht sünde / sondern allein eine Franckheit vnd gebrechen were / achte ich denn noch das jederman gnugsam erkenne / das der selb gebrechen / gleich wol hindert den eingang des Himmels. Dennes mus je zu vor abgelegt werden alle Franckheit vnd gebrechen / alle flecke / alle runtzeln vnd alles des gleichen / wie S. Paulus saget / sollen wir gen Himmel komen / das erfület werde die figur Exod. 14. Da die Kinder von Israel nicht allein starck vnd gesund / sondern auch gewapnet aus Egypten zogen / dauon David im Psalter Psal. 104. Es war nicht einer vnter jnen / der Franck oder gebrechlich were gewesen / wie viel mehr / müssen alle gebrechen absein / wenn wir ins rechte gelobet land des Himmelreichs / aus dieser Welt vnd rechten Egypto faren.

Bapsts
Himmel ab
grund der
Hellen.

Doch schertzt vielleicht der Bapst mit den seinen / in dieser Bullen / vñ redet vielleicht von dem Himmel / der im vñ alle den seinen / die mit im die göttliche warheit lestern vnd verfolgen bereit ist / im abgrund der Hellen / mit Lucifer vnd seinen Engeln. In diesen Himmel wird nemlich nicht allein der Zunder / sondern das fewr aller sünde vnd alles jamers faren. Ich künde sonst nicht dencken was er fur ein andern Himmel hab / da sünde vnd Franckheit den eingang nicht hindern. Unser Himmel da Gott innen wonet / leset sich hindern von der aller kleinsten Sünde vnd gebrechen / vnd müssen auffs reinst leuchten wie die Sonne / alle die hinein sollen / wie die Schrift sagt. Es were denn / das der Bapst vnd seine Bepstlichen / jnen selbs ein eigen Himmel wie die Gauckeler von leinen tüchern in der Fasnacht bawen wolten. Ist nicht verdrieslich / das man so nerrisch vnd kindisch ding / in Bepstlichen Bullen lesen mus / vnd gebietens dennoch / fur ernste Christliche artickel des Glaubens zu halten.

Der Vierde.

Die vnvolkomende liebe Gottes / im sterben / hat mit jr / on zweifel / ein grosse furcht. Welche / wol allein möchte ein Fegfewr sein / vnd hindern denn eingang des Himmels.

Ist

Izt ist aller erst gesagt vnd beweiset/ das nichts gebrech-
 lichs in den Himel komen mag/ es mus alles seiner masse/
 vollkommen vnd one Sünde vnd on gebrechen sein. Denn es
 werden wol nicht alle Heiligen gleich sein im Himel / aber
 doch ein iglicher seiner mass / gnugsam rein vnd vollkommen.
 Die weil denn vnvolkomene Liebe/ ein gebrechen hat / vnd so viel Sünde
 an jr ist / so gros der selbe gebrechen ist / halt ich / es sey klar / das vnvol-
 komene Liebe hinderlich sey zum eingang des Himels.

Beweisung

Das vnvol-
 komene Lie-
 be hinder-
 lich sey zum
 eingang
 des Himels.

Das aber die vnvolkomene Lieb neben jr furcht habe / las ich S.
 Johannes den Apostel verantworten / der da saget 1. Johan. 4. Wo
 furcht ist / da ist die Liebe nicht vollkommen / denn die vollkomene lieb treit
 bet aus die furcht / wer diesem Spruch nicht gienbet / den begere ich
 nicht das er mir gienbe / die weil aber diese Bulle den selben verdampt /
 were mir leid / das sie mein Artickel in diesen S. Johannis spruch ge-
 gründt / nicht auch verdampte.

Das sie fur-
 cht neben je
 hat.

Das aber die grosse furcht / möchte wol ein fegfrewer sein / hab ich /
 dunkels weise gehalten / weis das selb wider zu setzen noch zu entsetzen /
 die erfahrung wirts wol leren / ist auch nichts daran gelegen / ob wirts
 nicht wissen. Mich düncket aber / die Schrift weise aus / das der Helle
 pein (welche sie alle sampt dem fegfrewer vergleichen) sey furcht / schre-
 cken / grawen / flucht vnd verzagen / gleich wie Psalm 2. sagt / wird er
 sie ansprechen in seinem zorn / vnd in seinem grim / wird er sie erschrecken.
 Vnd Psal. 6. Alle meine gebein sein erschreckt / vnd meine Seele ist seer er-
 schreckt. Vnd Prover. 26. Der Sünder fleucht vnd niemand jaget in.
 Item / Deut. 38. Gott wird dir geben ein furchtiges verzagtes Hertz /
 Man sibet auch teglich / wie grosse pein sey / die selbigen grewlichen
 schrecken / das ein teils gehlich darüber sterben / etliche wahnsinnig wer-
 den / vnd gleich in ein ander wesen augenblich komen / das wirts be-
 kennen müssen / kein pein gleich sey / den rechten ernstern grewlichen er-
 schrecken / das auch darumb vom Gerechten Psal. 111. geschrieben stehet.
 Er wird nicht erschrecken für dem bösen geschrey / dafür alle Sünder er-
 schrecken werden. Solch furcht vnd schrecken macht nichts anders
 denn das böse Gewissen / da Liebe vnd Glaube gebricht / Derhalben ich
 acht dieser Artickel sol scheins gnug haben / doch wer es nicht glauben
 wil / der las anstehen / die Bulle weis nicht darumb mit allen jren me-
 steren.

Das die
 furcht wol
 möchte ein
 fegfrewer
 sein.

Was der
 Hellen pein
 sey.

furcht vnd
 schrecken et-
 nes bösen
 Gewissen.

Der fünffte.

Es ist nicht gegründet in der Schrift / noch in den heiligen alten
 Lerern / das die Busse hab drey stück / Reue / Beicht vnd Gnu-
 gthuung.

Ize ist zu mercken / das ich noch nie habe geleugnet / das
 Gott zu weilen die Sünde straffe / wie wir lesen in Mose /
 Aaron / David vnd vielen mehr. Ich hab aber gesagt / das
 die Gnugethuung / so der Papp durchs Ablass vermeinet
 abzulegen / sey nichts vnd in keiner Schrift gegründet /
 sondern durch Menschen gesetz auff komen / das beweise ich.

Verstand
 dieses Art-
 tickels.

Zum ersten / mit jren eigenen worten / da sie vnd recht sagen / die

Grund vnd vrsach aller

Beweisung
das die
Gnugthu-
ung so der
Papist dur-
chs Ablass
vermeinet
abzulegen
nichts sey.

Neu mocht also gros sein / es were kein gnugthuung not / wo aber die Gnugthuung were in der Schrift gegründet / were sie not vnd müste geschehen / vnangesehen die größe der New / oder reinigkeit der Beicht. Denn was in der Schrift geboten ist / mus man vmb keins andern dings willen nachlassen / die weil Christus sagt / nicht ein Buchstab noch Tüttel sol vergehen / es mus alles geschehen / darumb istis klar aus iren eingen Worten / wie sie sich selbs in die Zungen beissen / vnd das verdamnen das sie selbs leren.

**Wo ein Ex-
empel Chri-
sti wider ei-
ne Lere ist /
die ist in der
Schrift
nicht ge-
gründet.**

Zum andern. Christus absoluiert die Ehebrecherin one gnugthuung Johan. 8. Vnd vergab die sünde dem Sichtrüchigen auch one gnugthuung Matth. 9. welches Christus nicht hette gethan / wo in der Schrift das gnugthun wer gegründet / denn er spricht. Er sey nicht komen das Gesetz auffzulösen sondern zu erfüllen / wo aber ein exempel Christi wider eine Lere ist / da ist die selb lere / one zweuel nicht rund noch in der Schrift gegründet / Vnd hilfft nicht ob man dagegen ein ander widerwertigs Exempel auffbringet / von dem gnugthun / als etliche einführen Mariam Magdalenam / die Christus füsse wusch mit Trenen. Denn ich leichtlich hie sagen kan / es sey nicht gnugthun gewesen / sin-temal viel werck sein vnd geschehen mügen / die nicht gnugthun sein / aber kein nachlassen der Gnugthuung mag gedentet werden da hin / das es etwas anders sey / denn ein nachlassen der Gnugthuung / darumb wo sie nachgelassen wird / beschleusst sie / das sie nicht geboten sey in der Schrift / wo aber ein werck geschicht / beschleusst es nicht / das Gnugthuung oder zuthun geboten sey.

**Wo Gott
die Sünde
straffet so
mag sie nie-
mand able-
gen / es sey
Gnugthu-
ung oder
nicht.**

Widerumb / wo Gott straffet die sünde / es sey Gnugthuung oder nicht / so mag sie niemand ablegen / wie er sagt / Psal. 89. Ich wil ire sünde heimsuchen mit der Ruten / vnd mit schlegeln oder straffen durch menschen hand / diese wort müssen auch erfüllet werden auff einen Buchstab vnd Tüttel / vnd mag der Papst solche straffe fur die sünde nicht ablegen / denn er nicht mag die Schrift von Gottes wort abthun. War ist es / das der Mensch mag Gott fur komen vnd sich selb straffen oder straffen lassen / das Gott die Rute inne halt / wie S. Paul sagt 1. Cor. 11. Wenn wir vns selb strafften so würden wir von Gott nicht gestraffet / vnd also mag geschehen / das die New so gros ist / das Gott kein straffe mehr foddert.

**Wie die hei-
ligen Veter/
Canones ge-
setzt der bus-
se vber die
Sünde.**

Auff die weise / haben vorzeiten die heiligen Veter / Canones gesetzt der busse vber die Sünde / welches man gnugthuung nennet / das sie Gott fur komen / vnd wir vns selb strafften / denn es mus gestraffet sein / es sey durch vns selbs oder durch ander von Gottes wegen. Darumb hab ich gesagt / vnd sage noch / das es lauter liegen vnd triegen ist / mit dem Ablass des Papsts / denn ist die straffe der sünde von Gott gefodert (wie es war ist vnd die Schrift leret) so kan sie der Papst nicht ablegen / noch die Schrift niderlegen vnd betreuget die Lente. Ist aber kein straffe da (als wenn die New so gros ist oder wir vns selb straffen) so legt er aber keins ab / vnd treuget aber mal die Lente.

**Ablass des
Papsts etel
triegerey.**

**Mit was
verstand Lu-
ther gesagt/
das die drey
stück der
Busse nicht
in der Schri-
ft gegründ**

Daraus hab ich gesagt / das die drey stück der Busse / nicht in der Schrift gegründet sind. Nicht das ich New / Beicht vnd straffe leugne / sondern das Ablass vernichtige / das vns ein nasen macht / es lege das dritte teil die gnugthun ab / vnd ist nicht war / ich habe klerlich gesagt / das die Gnugthuung / die durchs Ablass wird oder sol abgelegt werden / sey

sey nirgend beschrieben. Damit hab ich nicht geleugnet/ das kein straffe oder gnugthun für die Sünde sey/ Ich sage sie sey/ aber sie mag nicht abgelegt werden/ welche aber abgelegt wird/ die ist ertichtet von Menschen/on grund der Schrift/derhalben ich auch seind bin dem Wort/ Gnugthun/ wolt es were nie auffkomen. Die Schrift nennet es/ straff vnd Kasseiung der Sünde/ denn Gott kan niemand für ein tegliche Sünde gnugthun/ er mag aber wol für alle Sünde gestrafft werden/ etwa mit gnaden zeitlich/ etwa mit zorn ewiglich.

Also bestebet dieser Artickel/ das die Busse nicht drey stück habe/ nach des Pappsts vnd der seinen schwetzen vnd liegen/ das das dritte/ in seiner gewalt sey/ mit Abblas abzulegen. Sie hat aber drey stück/ nach göttlicher heiliger Schrift/ das das dritte zu weilen nach bleibet/ vmb der grossen New/ oder eigen straffe willen/ doch bleibet nimer mehr ein Sünde vngestraftet/ wie S. Augustin sagt. Nullum malum impunitum, kein böses bleibet vngestraftet/ wie auch das Sprichwort leret/ wo Mensch nicht straffet/ da straffet Gott. Darumb hat der Pappst die straffe der sünde/ eben so wenig nach zulassen/ als die New vnd Beicht/ denn busse ist ein Sacrament/ das nicht sein ist/ hats auch nicht zu wandelen in keinem stücke.

Busse hat drey stück nach göttlicher Schrift.

Der Pappst hat die straffe der sünde de New vnd Beicht nicht zulassen.

Der Bechste.

Die New/ die man zubereitet durch erforschen/ betrachtung vnd has der Sünden/ als wenn ein Sünder/ mit bitterkeit seines hertzen/ seine zeit betracht vnd bewigt die grösse/ mennige vnd schand der Sünde/ dazu die verlust ewiges Lebens vnd gewins ewiger verdammis/ die macht einen Heuchler vnd grössern Sünder.



Alles was nicht aus dem Glauben geschieht/ ist Sünde sagt S. Paul Rom 14. So sagen auch sie selb alle meine Widersacher/ das die rechte New vber die sünde/ sol in der Liebe geschehen/ vnd wo sie nicht in der Liebe geschieht/ ist nicht New. Eben dasselb hab ich in diesem Artickel auch geleret/ noch verdamnen sie jr eigen lere/ darumb das ich sie auch lere/ Ob nu schon jemand seine Sünde vnd aller sünden schaden/ on Lieb vnd Glauben betracht/ so hilfft es doch nicht für Gott. Denn der Teufel vnd alle verdampften haben auch solche New/ die heisset man auff deudsch/ Judas rew/ vnd galgen rew.

New sol in der Liebe geschehen.

Vnd die ist also gethan/ die weil sie Gnaden los sein/ vnd den Geist Gottes nicht haben/ so mügen sie die Gerechtigkeit nicht lieb haben/ vnd ob sie wol mit angst vnd mühe/ ire sünde bedencken müssen/ gezwungen durch das gebot der Kirchen oder des tods nöten/ sein sie doch im hertzen also geschickt/ das/ wenn kein Delle were/ oder one schand vnd furcht sein künde/ liessen sie New/Beicht vñ Gnugthnung viel lieber anstehen/ vnd ist nicht möglich das sie ein ander hertz mügen haben/ von eigener macht der Natur/ on die gnade Gottes/ denn der Mensch vermag von jm selbs kein gutes/ sonderneitel böses/ wie ich im 36. Artickel beweisen wil/ Vnd ob er sich schon stellet als thue er gut/ ist doch erlogen/betrogen/ vnd geheuchelt.

Judas rew wie sie gestalt.

Darumb

Grund vnd vrsach aller

Luthers
Lehre von der
Kew.

Darumb habe ich geleret. Ein iglicher sol zuvor sein Hertz erforschen/ ob er gründlich aus lust vnd willigem hertzen die Sünde hasse/ vnd wo er sich nicht also findet/ das er seine Kew nur veracht/ vnd zuvor nider falle/ vnd bitte seinen Herrn vnd lasse für sich bitten/ vmb ein rechte ware Kewe/ wie die Kirche bittet. Et Cor penitens tribue, vnd denn bedencke seine sünde/ Es ist gar ein seltsam ding vnd hohe gnade ein rewiges Hertz/ vnd lesset sich nicht mit Sünde vnd Welle bedencken bereiten/ sondern allein durch den heiligen Geist eingiesen. Es hette sonst Jn das die beste rewe gehabt/ der seine sünde wol bedacht mit grossen leid. Widerumb ist gemein/ ein gezwungen ertichte Kew/ wie die erfahrung ausweist/ das so viel beichten geschicht in der Fasten/ vnd doch wenig besserung.

Rechtshaff-
ne Kew
wird einge-
gossen durch
den heil-
gen Geist.

Weiss-
sagung Pauli
von der heil-
christlichen fal-
schen Kew
lernen.

Solche falsche Lerer/ der heuchelischen falschen Kew/ hat S. Paulus verkündigt 1. Tim. 4. Es werden Lerer komen/ die den verfürischen Geistern anhangen/ vñ mit heuchlerey vnd gutem schein werden sie Lügen leren/ vnd haben ein brand malzeichen in irem Gewissen/ ifts nicht lügen geleret/ wenn man die Kew für gut leret/ die nur scheineth gut/ vnd doch on Glauben/ liebe/ lust vnd willen (welche die gnade Gottes allein gibt) geschicht. Ein Brandzeichen machen sie in irem Gewissen/ gleich wie ein solch brandzeichen ist nicht recht angeborn noch gewachsen/ sondern mit gewalt von aussen eingedruckt/ als ist jr Gewissen auch nicht aus gnaden erwachsen/ sondern mit falschen/ ertichten gedancken erzwnunge vnd zubereit/ stellet sich als berew sie sich/ vnd ist nicht war.

Das die fal-
sche Kew
heuchler vñ
größer
Sünder
mache.

Ein solch falsch Gewissen vnd rewe/ macht nicht allein einen Heuchler/ sondern auch einen grössern Sünder/ wie auch S. Hieronymus sagt. Simulata sanctitas, est duplex iniquitas. Ein gleissende frömdkeit/ ist ein zwiefaltig bosheit. Eine ist/ das da kein grund gute frömdkeit ist/ sondern ein vnwilliges vnliebendes hertz zur Gerechtigkeit. Die ander/ das solch grund bosheit/ mit erzwnungen gedancken vnd ertichten Kew/ wird bedeckt vñ furgewand/ als eine rechte rewe vñ frömdkeit/ damit sie Gott wil betriegen vnd liegen/ Wider solche falsche Kew/ die der Papsst vnd seine Lügner leren als eine gute Kew in allen iren büchern/ hab ich diesen Artickel gesetzt vnd setze vnd halt in auch noch.

Falsche büf-
ser gewin-
nen in betra-
chtung irer
Sünde wi-
derumb lust
zur Sünde.

Es geschicht auch/ das solche falsche büfser/ in betrachtung irer sünde/ widerumb (wie wol tieff im hertzen) empfinden/ flammen vnd funckel der Lust voriger sünde/ oder böse bewegung voriges hasses vnd neides/ vnd gleich in der Kew allererst recht lust zu sünden gewinnen/ der sie vielleicht vergessen hetten/ wo sie sie nicht hetten betrachtet/ so gar ist kein nütz/ was nicht aus gnedigem Gottes wircken fleusset/ das auch S. Paulus sagt/ die Sünde nemen nur zu/ wo sie one gnade bedacht vnd erkennen werden/ Rom. 7. Gal. 3. vnd 1. Cor. 15. Noch streben diese brand verzeichnete Blinden leiter/ vns zu betriegen/ vnd die selben ergernis vnd mehrung der Sünde/ für eine gute Kew/ für zu bilden vnd ein zu reden.

Was die er-
zwungen
Büfse aus-
richtet.

Das ist wol war/ das durch straffe vnd solche erzwnungene Büfse/ die hart bösen verstockten Sünder/ ein zeit lang/ für den menschen augen/ werden verhindert vnd auffgehalten/ jr böses zuthun/ aber jr hertz wird dadurch für Gott nicht frum. So lassen sie ire bosheit auch nicht lenger/

lenger / denn dieweil sie sich für den Leuten schewen vnd fürchten müssen. Ich aber hab darnach mit meiner Lere geerbeitet / das dieser Denecker vnd branduerzeichente Gewissen weniger würden / die der Papsst vnd die seinen / mit den teufels leren teglich mehren / Vnd die rechte gute gnadenreiche Kewe / mehr vnd gemein würde / das wir nicht den allmechtigen Gott / mit den falschen leren vnd rewen / mehr erzürneten / denn wir mit den Sünden gethan haben. Er wird nemlich zu den selben sagen / das Matth. 21. Durn vnd Buben werden für euch gehen ins Himelreich / so gar viel mehr erbittern in die gleiffende falschen Kewlinge / vnd erzwingene frümkeit / denn die öffentliche Sünde vnd Sünder.

Wo nach Luther mit seiner Lere von der Kew geerbeitet.

Vnd das ichs noch klarer beweise / Ich hab im ersten Artickel erörtert vnd erweist / das auch die Heiligen in Gottes gnaden lebend / mit grosser mühe vnd arbeit / die Gerechtigkeit lieben / vnd iren fleischlichen lusten vnd Sünden widerstreben / so denn diese nicht konden ire Sünde gnugsam hassen / was solten die thun / die noch aussser der Gnaden sind / vnd keinen widerstreit der Sünde haben? Was solt der fleischliche Mensch thun / im abwesen des Geistes oder der Gnaden / wider die Sünde / so er im beywesen des Geistes / streittet wider Gott für die sünde? wie möcht jemand töricht reden / denn das die Natur solt von jr selb / für vnd on die Gnade / sünde hassen vnd meiden oder berewen / so sie in der Gnaden begriffen / die Sünde liebet / suchet / begeret / vnd wider die Gnade streittet vnd wütet? wie alle Heiligen geklaget haben. Sol nu die Natur von jr selb thun / das jr die gnade Gottes mit vnaußhörendem streit / nicht mag abgewinnen / das were eben so viel gesagt / ein grosser Bawm / den ich mit macht nich biegen kan / so ich in lasse / beuget er sich selb / vnd ein Wasserstrom den ich mit keinem Cham noch gewebre kan schützen / wenn ich in geben lasse / so helt er sich selb auff. Also leren vns Papsst vnd Pepsstlichen auch / das die Gnade kan die Sünde nicht zwingen gnugsam / aber on die Gnad / zwinget vnd weret sie jr selb. Nur in die Hundstage mit den predigern.

Beweisung der lere Luthers von der Kew aus dem ersten Artickel in diesem büchlin.

Was die gnade Gottes in den Heiligen nicht ausrichtet kan die Natur on Gnade viel weniger.

Darumb istts eitel erlogen / ersincken vnd verfürische Deneckeley / das man Kew bereiten leret / durch betrachtung allein der Sünde vnd ires schadens / so man solt zuvor Christum in seine Wunden sehen / vnd aus den selben / seine Liebe gegen vns / vnd als denn vnser vndanckbarkeit bewegen / vnd also aus hertzllicher gründlicher gunst zu Christo / vnd vngunst auff vns selbs / die Sünde betrachten / das ist / ein rechte Kew vnd fruchtbar Bussse. Denn die Kew sol zuvor sein / die Sünde zubetrachten / das der sünde betrachten aus der rewe fließe vnd bereit werde / nicht widerumb die Kew folge / vnd aus der betrachtung bereit werde. Es mus rewe da sein / für aller betrachtung der Sünde / gleich wie Liebe vnd Lust da sein mus für allen guten wercken vnd irer betrachtung / die Betrachtung ist ein frucht der Kew / die Kew ist der bawm. Nu wachsen in vnsern landen die frucht auff vnd aus dem Bawm / vnd sünde betrachten aus der Kew / aber ins Papssts vnd Pepsstlicher heiligen landen / wachsen vieleicht die Bawme auff den fruchten / die Kew aus den Sünden / gleich wie sie auch auff den ohren gehen / vnd alle ding verferen.

Betrachtung der Sünde mus aus der Kew fließen vnd nicht die Kew aus der Betrachtung.

Der Siebende.

W21r

Grund vnd vrsach aller

War ist das Sprichwort vnd besser denn alle Lere/ die sie bisher von der Rew habengeleret/ das man sagt. Nimmer thun ist die höchste busse/ vnd ein new leben ist die beste busse/ oder umbkeren ist das beste.



Was Lu-
ther nimmer
thun heisse.

Ist nimmer thun nicht die höchste Busse/ wie man in aller welt/ vnd in der warheit sagt/ was ist denn die höchste Busse? sage an du heiliger vater Bapst/ wir wollen dir zu hören. Du Wolff der Christenheit/ ist's nicht war/ das nimmer thun/ nicht allein di: rechte Rew der sünde/ sondern auch des gantzen lebens wandlung/ in sich begreiffet? warumb ist's denn nicht die höchste vnd beste Busse? denn wo die Rew recht an gehet/ durch Gottes gnaden/ da wird zugleich der Mensch gewandelt in ein ander mensch/ hertz/ mut/ sinn vnd leben/ vnd das heisse ich nimmer thun/ vnd ein newe leben.

Da nimmer
thun nicht
solte die be-
ste Busse
sein/ so mus
jmer thun
oder Judas
rew die be-
ste Busse
sein.

Die weil denn der Bapst leugnet/ das nimmer thun die höchste Busse sey/ wollen wir sehen/ was er die höchste Busse heissen wil/ Er wird je nicht sagen/ das immer thun/ vnd für vnd für sündigen/ die beste Busse sey/ wie wol er vnd die seinen/ auff die selbe weise büssen/ vnd jnen der erste Buchstab am nimmer thun zu viel ist/ vnd aus nimmer thun/ ein immer thun machen. So mus er gewislich sagen/ das die Judas rew vnd galgen rew/ die beste Busse sey/ welche one göttliche Gnaden aus lauter Natur vermügen gemacht/ im grund falsch ist/ vnd nicht macht ein newe Leben/ auch nicht auffhöret zu sündigen/ ernster vnd hertzlicher meinung/ wie droben gnugsam erweist ist/ das one Gnade kein gutes nicht ist im Menschen/ so auch die in der gnaden leben/ böse vnd sünde in sich streitend haben.

Warumb
der Bapst
diesen Art-
ckel verwor-
ffen.

Es bewegt aber den lieben Bapst/ das wörtlin Christi/ Was du wirst auffbinden auff erden/ sol los sein im Himel/ denckt vielleicht/ wo nimmer thun die höchste busse were/ künde ein mensch wol daheim frum werden/ dörfte nicht gen Rom lauffen oder schicken/ damit wüßte der Römische trödelmarckt/ da man Schlüssel/ briene/ siegel/ gnade/ Gott/ Dell/ alle ding kuffet vnd tauschet/ gantz vnd gar vergehen/ darumb mus er die beste busse gen Rom hafften/ an seinen beutel vnd Fasten.

Beweisung
dieses Art-
ckels aus
der Schrift

Aber wir wollen vnser Artikel beweisen mit schriften/ Also sagt S. Paulus Gal. 9. In einem Christlichen stand gilt weder das beschnitten noch vnbeschnitten/ sondern allein ein new wesen. Lieber Bapst/ verdamne diesen Apostel auch/ der da frey eraus redet/ das alles was nicht ein new wesen ist/ gilt nichts in der Christenheit. Nu ist die Judas rew/ one die Gnade gemacht/ je nicht ein new wesen/ hebet es auch nicht an/ sondern ist ein heuchlerey/ so gilt sie auch gewislich nichts/ wie kan sie denn die beste Busse sein.

Wie sich die
verneuerung
des Lebens
in der Bus-
se ansehet.

Wol ist's war/ das ein new wesen vnd einfluss der Gnaden anhebt/ mit einer grossen anfechtung vnd erschrecken des Gewissens/ oder sonst mit grossen leid vnd vnfall/ welchs Apo. 3. heisset/ Gottes anklopfen oder heimsuchen/ vnd thut bitterlich wehe/ das der Mensch wil gantz vergehen/ vnd meinet er mus verderben/ aber daselb wird zugleich die Gnade vnd stercke eingossen/ das der Mensch nicht verzage/ vnd also wird

wird alda ein new wesen / vnd guter fürsatz angefangen / welchs heisset denn die rechte gute Rew / gleich wie wir von S. Paulus bekerung lesen / das er vom Himel mit einem Liecht vmbfangen erschreckt / zu gleich die Gnad empfieng vnd sprach / **DEUS** was sol ich thun / also im sturm vnd widerwertigkeit / geussset Gott gnade ein / wie geschrieben stehet Esa. 41. Gott verfolget sie / vnd also wandelt er friedlich in inen. Vnd der Prophet Nahum c. 1. Gott ist ein **DEUS** / des wege sind eitel donnern / plitzen / vnd vngewitter / vnd seine Fusstapffen sein gleich wie dicke puluer Wolcken / als solt er sagen. Gott welchen er wil begnaden / den greiffet er also an / das er alle vnglück vber in füret / inwendig vnd auswendig / das der Mensch meinet / er sol vntergehen fur grossen sturm vnd anfechtung.

Vnd welche solch sein Werck vnd wege nicht leiden / die treiben von sich seine Gnaden / vnd können Gott / der inen begegnet / nicht grüssen / vnd seinen grus noch verstehen noch dancken / Denn gewölich ist sein grus im anfang / doch tröstlich am ende. Wie auch der Engel Gabriel Mariam im grus gewölich erschreckt / vnd doch außs aller lieblichst wider tröstet / darumb die Busse / die mit den friedlichen gedanken sich vbet / ist heuchlerey / Es mus ein grosser ernst vnd tieffe weh thun da sein / sol der alte Mensch ausgezogen werden / gleich als wir sehen / wenn der Plitz einen bawm oder menschen schlecht / so thut er zugleich zwey werck / das erste / er zureisset den Bawm / vnd würget den Menschen schwinde dahin / das ander / er keret vmb das angesicht des todten Menschen / vnd des Baums bruch oder scheid zu sich gegen Himel / also die gnade Gottes zu gleich den Menschen erschreckt / jaget vnd treibet / vnd zu sich keret. Solche Werck der rew vnd gnaden / kennet mein lieber Papst wenig / denn der grosse Bloch der da ligt / vnd wil dennoch drinnen richten vnd vrteilen.

Busse mit den friedlichen gedanken ist heuchlerey.

Es ist vorzeiten ein Ketzerey gewesen / die hießen Donatisten / die lehren also. Es köndte kein Mensch die ware Tauffe oder Sacrament empfangen / der Priester oder Bischoff / der sie gebe / were denn heilig / die hat S. Augustin vberwunden / vnd beweiset / das die Sacrament / nicht der Menschen / sondern allein Gottes sind / der sie gibt / durch frome vnd böse Diener. Da die Ketzerey ernider gelegt ist / kompt des Papsts Ketzerey an ire stat / vnd leret also. Ob wol / der die Sacrament gibt / nicht mus from sein / so mus er doch / hoch vnd gewaltig sein / vnd was jene Ketzerey von der menschlichen heiligkeit gaben / das gibt der Papst menschlicher gewalt vnd höhe / vnd wil / das niemand Sacrament zu geben habe / denn er allein / oder durch seine gewalt / Gott gebe / jemandes habe glauben Euangeli / Gottes geist oder alle heiligkeit. Die Sacrament sein nu an die Gewalt gebunden / die vorzeiten an der Heiligkeit nicht haften möchten / vnd kleben nu an den roten hüten / gülden Kronen vnd insulen / wie die Jacobs moscheln an den Viltz hüten / vnd Wahl menteln.

Ketzerey der Donatisten. Papst Ketzerey von seinem vnd seiner Schlüssel gewalt.

Daran nicht gnug / leret weiter / vnd gibt seinen Schlüsseln solche gewalt / ob jemand kömpt / der wider glaubet noch rewet / ob er schon kaum ein halb Galgen rew habe / die sie nennen Attritio / so kan er durch krafft der Schlüssel / aus der selben halbe Galgen rew / machen ein gantz gute grund Gnadenreiche rew / so fern der selb Mensch nicht einen Nigelfursteckt / danon droben im ersten Artickel gesagt / also kan nu der Papst

v in vns

Grund vnd vrsach aller

in vns machen/die gnade vnd rew/ ob wir schon vnglaubige/ Weiden vnd Jüden/vnd on alle rew sein/ vnd müssen die Sacrament nu geben/ nicht allein von der heiligkeit der Priester/ wie die Donatisten sagten/ sondern von der gewalt vnd höhe der Menschen/ damit der Glaube vertilget vnd vergessen wird. Sibe nu/ das dem Bapst solche Ketzerey vnd ertichte Gewalt nicht empfalle/ damit er die besten Bussse machen kan wenn er wil/mus er leugnen/das nimmer thun sey nicht die beste busse.

Sacrament hangen an nichts anders denn an eigenem Glauben.

Verstand der wort Christi/was du wirst auflösen

Wie fern des Bapsts Oberkeit zu leiden.

Hüte dich nu fur dem Lndechrist dem Bapst/ vnd sey gewis/ das die Sacrament/weder an der heiligkeit noch an der höhe/ noch an der gewalt/ noch an dem reichthumb/ noch an hüten/ noch an handschubhen/ noch an Bapst/ noch an Bischouen/ noch an Pfaffen/ noch an Münchē hangen. Sondern an deinem eigen Glauben/das/ wer dich absoluiert/er sey heilig oder vnheilig/hoch oder nider/arm oder reich/Bapst oder Pfarherr/ so glenbe das dich Gott durch in absoluiert/ so bistu absoluiert. Denn so die Sacrament/nicht an der heiligkeit hangen/ wie viel weniger werden sie an der höhe/ gewalt/ grösse/ ehre vnd reichthumb hangen? so heiligkeit vber alle ding das größte ist auff erden. Vnd das wollen die wort Christi/ da er saget/ Was du wirst auflösen auff erden/ sol los sein im Himel/ damit Christus kein Oberkeit gibt/ sondern eines jglichen Christen hertz zum Glauben reitzet/ das er gewis sein sol/ wo er von dem Priester absoluiert wird/ das er sey fur Gott absoluiert/ vnd die Schlüssel nicht mehr vermügen/ denn so viel du glenbest/ vnd nicht wie viel der Bapst vnd die seinen wollen. Wie wol zu leiden ist/ ire tolle angenome freuel gewalt vnd Oberkeit/ so ferne doch/ das du den rechten Glauben behaltest/ das dir niemand kan weniger oder mehr geben/ denn so viel du glenbest/ vnd erlogen sey/ das der Bapst vnd die seinen mügen in dir in Schlüssels krafft/ ein rew machen / one deinen Glauben.

Der Achte.

Nim dirs nicht für/ alle tegliche sünde zu beichten / ja auch nicht alle todsünde/ denn alle todsünde mag niemand erkennen / vnd vorzeiten beichtet man nur die öffentlichen bewusten todsünde.

Bapst selbs leret das kein tegliche sünde zu beichten not sey.

Beweisung dat nicht alle Todsünd mügen erkennen vnd gebeicht werden.



As kein tegliche Sünde zu beichten not sey/ leren sie alle sampt selber/on/die weil ichs sage/ mus es Ketzerey sein. Ich halt/ wenn ich spreche/ das ein Gott were/ vnd alle Artickel des glaubens bekente/ so müste es alles Ketzerey sein/ nur darumb das ichs sage/ so frum vnd warhafftig ist der Bapst/ vnd die seinen gegen mir.

Das aber nicht alle Todsünd gebeicht noch erkennet werden mügen/ ist die klare Schrift Psal. 18. **D**IESE/ wer kan seine Sünde alle erkennen? mache mich rein von den selben heimlichen sünden. Die leret vns der Prophet/das wir die heimlichen sünden/ nicht beichten können/denn Gott sie allein wets/ vnd wir sie mit bitten sollen ablegen/ Das es aber Todsünde sein/ bezeuget Psal. 142. **D**IESE/ Come nicht zu gericht mit deinem Knecht/ denn es wird fur deinen augen kein lebendiger Mensch rechtfertig erfunden. So die lieben Dilligen/ vnd Gottes diener solche sünde haben (die wir doch on Sünde achten) das sie nicht mügen fur Got